

OPIUM

AUSGABE #7
€ 12,50

für Hamburg

2024

Fashion & Lifestyle

FRITZ AHRENS

Interview

SUSANNE BÖHM

KAI DIEKMANN

ANDREAS FRITZENKÖTTER

JORGE GONZÁLEZ

LARS HAIDER

GUIDO MARIA KRETSCHMER

WOLFGANG KUBICKI

VERONA POOTH

CHRISTIAN RACH

Art & Design

CHRISTIAN BARZ

IVO VON RENNER



ILLUSION

PERFECT

THE WORLD'S MOST POWERFUL LUXURY SUV – NOW AT ASTON MARTIN HAMBURG



Hamburg



Jetzt den DBX 707 Probe fahren

astonmartin-hamburg.com/probefahrt



CARSTEN GROHMANN
Aston Martin Sales Specialist

+49 170 16 77 007
c.grohmann@astonmartin-hamburg.com



SASCHA FLATAU
Aston Martin Sales Specialist

+49 151 125 77 007
s.flatau@astonmartin-hamburg.com

Nord-Ostsee Automobile

Lust auf Leistung

Mit Cunard
mehr erleben.



Mehr Emotionen. Mehr Stil.
Mehr Bordguthaben.



Planen Sie jetzt Ihre unvergessliche Reise
voller atemberaubender Momente auf einer unserer Queens:

z. B. Transatlantik-Passage (M423) ♦ ab New York bis Hamburg
10 Nächte ♦ QUEEN MARY 2
Balkonkabine inkl. \$ 300,- Bordguthaben p. P.* ♦ nur bis zum 29. Februar 2024

Jetzt buchen im Reisebüro oder auf [cunard.com](https://www.cunard.com)

QUEEN ANNE QUEEN ELIZABETH QUEEN MARY 2 QUEEN VICTORIA

*Limitiertes Kontingent. Erhöhtes Bordguthaben bei Buchung des Premium Preises bis 29. Februar 2024. Es gelten besondere Buchungsbedingungen.
Cunard Line • Eine Marke der Carnival plc • Brodtschangen 4 • 20457 Hamburg



DRIVER'S EDITION

LINED WITH AUTHENTIC SEAT MATERIAL
OF THE PORSCHE 356

DER MENSCH IST KEINE MASCHINE

Siegmund & Fritz

SIEGMUND & FRITZ

NORDEUTSCHE LEDERMANUFAKTUR

GENUINE HANDMADE

BRIEFCASES | HANDBAGS | TRAVELBAGS | BESPOKE CASES
HARRIS TWEED® INSIDE

WWW.SIEGMUNDUNDFRITZ.DE


 CHAMPAGNE
BOLLINGER
 MAISON FONDÉE EN 1829



Ausdrucksstark. Einzigartig. 100% Pinot Noir!

PN
 AYC
 18

GRAND CRU
 SELECT

Exklusiv-Importeur für Deutschland: Grand Cru Select Distributionsgesellschaft mbH - Bonn

OPIUM VORWORT



Foto © Wolfgang Köhler

FIKTION & REALITÄT

Nicht viele Themen werden im Moment so kontrovers diskutiert wie der Megatrend „Künstliche Intelligenz“, kurz KI. Die Meinungen über Chancen und Nutzen, Risiken und Gefahren von KI gehen weit auseinander und werden den Diskurs wohl noch eine Weile bestimmen – in Wirtschaft und Gesellschaft. Immerhin stellen sich weitreichende Fragen: Wird die KI in absehbarer Zeit ganze Berufsfelder überflüssig machen, wird ChatGPT den schreibenden (und denkenden) Journalisten ersetzen, den Autor, den Redakteur? Und was ist mit Kunst und Fotografie? Erschafft KI nur die perfekten Illusionsmaschinen für eine fremde, „nicht-faktische Wirklichkeit“ oder ist sie das neue Wundertool für menschliche Kreativität?

Nicht Illusionen zu liefern, sondern Fakten und Tatsachen, dieser Herausforderung stellt sich der Journalist Kai Diekmann täglich. Im exklusiven Interview erhalten wir einen Einblick in seine Welt, in seine Gedanken zum heutigen Journalismus und seinen Umgang mit der Wahrheit. Wie wir miteinander und übereinander kommunizieren, sagt ja auch viel aus über uns selbst. Kommunikation prägt unser Leben. Wie es ist, seinen Mitmenschen zugewandt, offen und wertschätzend zu begegnen, darüber haben wir uns mit Guido Maria Kretschmer unterhalten. Dazu passt auch das Motto des Kommunikationsprofis Andreas Fritzenkötter:

Ehrlichkeit in allen Lebenslagen. Immer erstrebenswert, immer erwünscht, aber manchmal eben schwierig umzusetzen... Ehrlichkeit und Geradlinigkeit, gepaart mit gesundem Selbstvertrauen, das ist auch der „Markenkern“ des liberalen Politikers Wolfgang Kubicki. Dass dazu nicht nur, aber auch ein kritischer Blick auf die eigene Partei gehört, macht er in einem ausführlichen Interview klar. Wie zu erwarten, nimmt er dabei kein Blatt vor den Mund.

Als Freunde der gepflegten und Freude schenkenden Kommunikation blicken wir auch auf extravagante Abende mit „Pasta & Wine“ und „Rendezvous with Friends“ zurück. Bereits zum vierten Mal bekamen wir in Kevin Fehlings 3-Sterne-Restaurant „The Table“ Gourmetküche auf höchstem Niveau serviert. Und nicht zu vergessen die sportlichen Events wie das „Hamburg Polo Derby“ und die „4. Petrolheads Trophy“, die unseren Team- und Sportsgeist weckten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen auch viel Spaß und Freude bei der Lektüre unseres Magazins.


 Christian Dunger


 Gunnar Henke



40



46



51



82



166



36



107



28



142



154

TITEL

- 40 KI IN DER FOTOGRAFIE
- 51 CYNTHIA PINOT
Fusion von Kunst und KI

FASHION & LIFESTYLE

- 78 FRITZ AHRENS
Abschied vom Pyratenschiff
- 204 THINGS WE LIKE

MEIN HAMBURG

- 18 IAN KIRU KARAN
Die schönsten Seiten Hamburgs
- 24 WEIL WIR HAMBURG SIND
- 146 SPIRIT OF HAMBURG
- 166 GROSSSTADTREVIER
Quotengarant seit 1986

ART & DESIGN

- 46 FRANK WARTENBERG
Fotografie im Wandel
- 50 SALONDERGEGENWART
Sprungbrett für Nachwuchskünstler
- 82 IVO VON RENNER
Das Auge muss leuchten
- 112 CHRISTIAN BARZ

PEOPLE

- 28 KAI DIEKMANN
Provokanter Journalismus
- 36 GUIDO MARIA KRETSCHMER
Von Worten zu Design
- 107 LARS HAIDER
über den digitalen Wandel in der Medienbranche
- 126 SUSANNE BÖHM
Wenn Höflichkeit Trumpf ist
- 132 WOLFGANG KUBICKI
Die liberale Identität
- 139 LAETITIA VON HESSEN
Erfolgsfaktor Familie
- 142 VERONA POOTH
Mitten im Leben
- 154 JORGE GONZÁLEZ
Hola Chicas!

TRAVEL

- 170 SEA CLOUD
Eleganz und Service

BOOKS

- 122 GESUND, STARK, SCHÖN
Anna Funck & Vanessa Blumhagen
- 176 GEHEIMRAT LAGERFELD
Marietta Andrae
- 194 DEFTIG VEGAN MEDITERRAN
Schlemmen wie im Urlaub



214



66



102



162



223



138



180



70



188



182



196

SOCIETY

- 66 4. PETROLHEADS TROPHY
- 102 LIFE & BALANCE
im Hotel Breitenburg
- 131 AFFORDABLE ART FAIR
- 138 EUROPAS BESTE
- 152 PASTA & WINE
- 162 HAMBURG POLO DERBY
- 180 KICKEN MIT HERZ

- 208 RENDEZVOUS WITH FRIENDS
im Business Club Hamburg
- 212 10 JAHRE NOHO CLUB
Eine Dekade pure Feierlaune
- 214 STEAK & GRAPE
THEO's
- 216 NEUSTART MIT STIL
GRILL an der Binnenalster
- 217 OPIUM INVITES: THE TABLE
- 217 SPORT BILD AWARD 2023

- 218 CSI4 HOF WATERKANT
Weltklasse-Reiter
- 219 LEBENSLÄUFE
mit Hans-Werner Funke
- 222 ROAD TO PARIS 2024
Sporthilfe Kuratoriums-Club
- 223 GRILL ROYAL HAMBURG
Berliner Szene an der Alster
- 224 NP SUMMER NIGHT
- 226 GENUSSVOLLE MEERESBRISSE
Restaurant CLAAS

BUSINESS & MONEY

- 65 DREI JAHRE AFFINIS
- 76 ANDREAS FRITZENKÖTTER
Von Helmut Kohl bis Lars Windhorst
- 168 TOSOSTO
Nachhaltige Immobilienwirtschaft
- 220 THOMAS SINNING
Experte für Premium-Tresore

FOOD & BEVERAGE

- 60 THE DINING ROOM
The-Great-Gatsby-Feeling
- 182 AUSTERN
Purer Genuss
- 188 CHRISTIAN RACH
Vom Starkoch zum Podcast-Star
- 192 WEINEMPFEHLUNGEN
From Monday to Sunday
- 196 KAFFEE & CO
- 202 CARROUX CAFFEE

MOBILITY

- 70 ONE-ELEVEN CONCEPT
Mercedes-Benz
- 16 CONTRIBUTORS
- 124 GOOD TO KNOW
- 227 IMPRESSUM

WHISPERS OF THE WIND

UNVERGESSLICHE MOMENTE AUF
EINEM MAJESTÄTISCHEN SEGELSCHIFF.



www.seacloud.com



SEA CLOUD
C R U I S E S

CONTRI



PETER STRAHLENDORF
Im guten Dialog

Seit 1997 Inhaber und Verleger des New Business Verlags in Hamburg. Das Portfolio des Verlags ergänzte er Ende 2000 mit der Übernahme des Hamburger Presse Fachverlags und Ende 2006 der Kreativ-Datenbank „Red Box“.



HEDDA MÖLLER
Die textsichere Möglichmacherin

Sie arbeitet seit über 25 Jahren als Journalistin, Copywriterin und PR-Beraterin in Hamburg. Ihre Leidenschaft gilt kreativen Unternehmern, die für ihr Produkt und ihre Marke brennen.



JULIA PELZER
Im Fokus der Kunst

Sie gehört zu den besten und außergewöhnlichsten Illustrationtalenten. Direkt nach dem Studium erstellte sie ihre ersten Aufträge für die deutsche VOGUE. Mittlerweile hat sie sich weltweit einen Namen gemacht.



DIRK VORWERK
Der Philantrop

Der Werber und Vernetzer will seine Vision von einer besseren Welt Wirklichkeit werden lassen. Sein Credo ist ein nachhaltiges, soziales Miteinander auf allen Ebenen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.



NATHALIE DUNGER
Kommunikation auf Augenhöhe

Als waschechte Hamburger Deern kennt Nathalie die Hafenstadt in all ihren Facetten. Als Head of Event & Communication bei der WDI Media hält sie stets engen Kontakt zur Medienbranche und besticht durch ihre offene Art.



KLAUS SCHÜMANN
Networking par excellence

Medienmacher, Netzwerker und erfolgreicher Unternehmer. Herausgeber und Chefredakteur des größten Hamburger Stadtteilmagazins „Der Klönschnack“.



CATHRIN FRFR. V. SELD-THIEL
Facettenreiche Inspiration

Gründerin von tasteandlife.com, diplomierte Werbefachfrau, Studium Bildende Kunst in London, 20 Jahre Berufserfahrung als Unternehmerin, Managerin und Beraterin in der Musik-, Medien- und Kunstbranche.



TOM JACOBI
Fängt die Welt ein

Mit fünfzehn Jahren bekam er seine erste Kamera geschenkt und entdeckte seine Liebe zum Bild. Langjähriger Artdirector des Stern, Mode- und Werbefotograf. Widmet sich heute seinen eigenen Projekten.



STEFAN WESTENDORP
Strategischer Berater

Er arbeitet nicht nur als Medienberater, sondern auch als freier Chefredakteur in Hamburg und München. Zu seinen Stärken zählen sowohl Kreativität als auch vernetztes Denken über alle Plattformen.



YASMIN WITT
Blick auf das Ziel

Ihre langjährige Erfahrung in den Bereichen Eventmarketing und -management, gepaart mit ihrem hohen Qualitätsanspruch, ihrer Stilsicherheit und Professionalität, ist der Garant für ihren Erfolg.



MARIKA HENKE
Mehr als stilsicher

Gebürtige Finnin in der Hansestadt. Seit mehr als 20 Jahren ist Marika Henke in der Werbebranche tätig. Einen Namen machte sie sich unter anderem durch die Zusammenarbeit mit bekannten Kunden wie Ricola.



BIANCA BÖDEKER
Mit Worten bewegen

Sie arbeitet seit 2015 als freiberufliche Autorin für Zeitungen, Magazine und Unternehmen. Zuvor verantwortete sie als Chefredakteurin die internen Publikationen eines globalen Unternehmens.

BUTORS

Von Hamburgern für Hamburger

DIE SCHÖNSTEN SEITEN

Hamburgs



VON HAMBURG IN DIE WELT

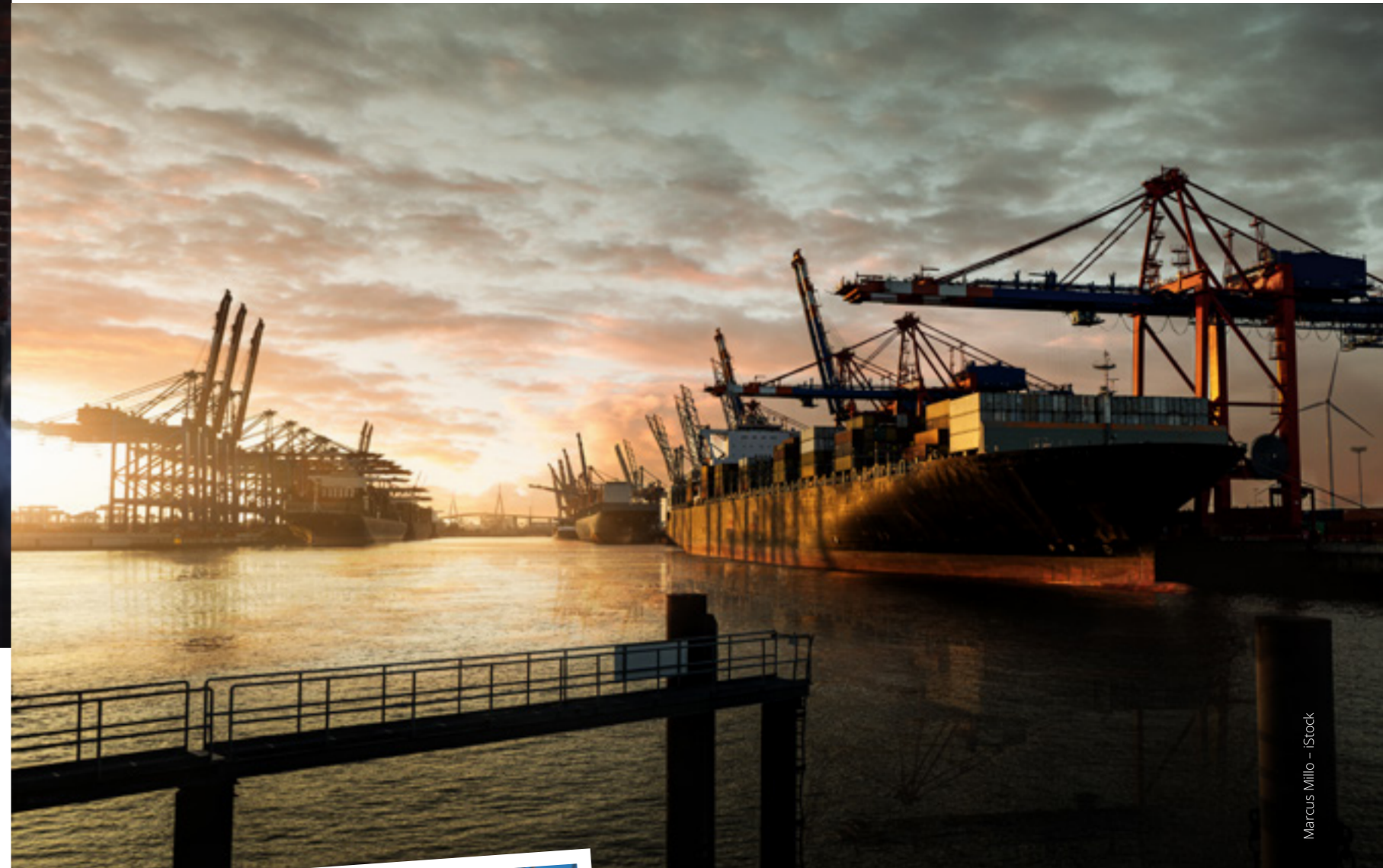
Von Hamburg aus starten Menschen, Flugzeuge, Schiffe, Bahnen, Busse, Autos, Waren und Produkte in alle Richtungen. Die Hafenstadt ist eine Attraktion für die Menschen weltweit und auch als „Das Tor zur Welt“ bekannt. Doch diese Bezeichnung steht nicht nur für ihre geografische Lage an der Elbmündung, sondern symbolisiert auch die Internationalität, die diese Stadt auszeichnet. Hamburg führt dank der beeindruckenden Infrastruktur, einem bedeutenden Hafen, einem internationalen Flughafen und gut vernetzten Bahnhöfen Menschen aus aller Welt in die Stadt und uns Hamburger in alle Welt hinaus.



Ian Kiru Karan



Oliver Sands - unsplash.com



Marcus Millo - iStock

DIE WELT AUF SCHIENEN

Der imposante Hamburger Hauptbahnhof liegt unweit der Alster in Hamburgs Innenstadt und wurde 1906 als Ersatz für viele verstreut liegende Kopfbahnhöfe mehrerer Bahngesellschaften in Betrieb genommen. Von hier aus ergeben sich Zugverbindungen in alle Richtungen. Innerhalb Hamburgs fahren die Bahnen des HVV über und unter der Erde. Die Bahnhöfe in Hamburg sind weitere Verkehrsadern, die die Stadt mit anderen Teilen Deutschlands und Europas verbinden.



Alexander Bagno - unsplash.com

oliver sand - unsplash.com



powel83 - stock.adobe.com

DEUTSCHLANDS WELTHAFEN

Der Hamburger Hafen ist zweifellos das Herzstück der Stadt und einer der größten Häfen in Europa. Seine Lage an der Elbmündung hat Hamburg zu einem wichtigen Handelszentrum gemacht, das den Welthandel verbindet. Insgesamt verbindet der Hafen die Metropole mit 950 Häfen in 178 Ländern. Das erste Vollcontainerschiff, die „American Lancer“, wurde am 31. Mai 1968 am Burchardkai abgefertigt und läutete damit ein neues Zeitalter ein. Heute sind die modernen Containerterminals ein beeindruckendes Beispiel für fortschrittliche Logistik.



Frederick Doetschem - iStock



Lacherfott - pixabay.com

AUF 4 RÄDERN

Autofahren in Hamburg bietet eine einzigartige Mischung aus urbanem Charme und maritimem Flair. Die Stadt zeichnet sich durch gut ausgebaute Straßen, Brücken und Tunnel aus, die eine effiziente Mobilität ermöglichen. Die wahrscheinlich schönste Einfahrt nach Hamburg führt über die Köhlbrandbrücke. Sie verbindet die Autobahn A7 mit dem Hafen und bietet eine beeindruckende Aussicht auf die Skyline Hamburgs, die Hafenanlagen und die malerischen Ufer der Elbe.



Boarding Now - iStock

DURCH DIE LUFT

Der Flughafen Hamburg ergänzt das Bild der Stadt als internationales Drehkreuz. Mit zahlreichen Direktflügen in Städte weltweit und einem modernen Terminkomplex ist er ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für Geschäftsreisende und Touristen gleichermaßen. Hamburgs Flughafen trägt zur globalen Erreichbarkeit der Stadt bei und macht sie für Besucher aus der ganzen Welt zugänglich. Neben dem Hamburg Airport starten auch in Finkenwerder Flugzeuge, allerdings nicht für den Reiseverkehr. Hier ist mit rund 12.500 Mitarbeitern der größte deutsche Airbus-Standort und Sitz der Airbus Operations GmbH. Zwischen den Airbus-Standorten fliegen die Belugas und transportieren Flugzeugkomponenten.



nils-nedel - unsplash.com



JDB PhotoResolution - shutterstock.com




Weil wir Hamburg sind


In Kooperation mit  Hamburg
Tourismus



BORIS ENTRUP

Meine Homepage.

„Hamburg ist so liberal und die unterschiedlichsten Menschen können hier friedlich miteinander leben. Ich liebe Hamburg, weil ich mich hier geborgen fühle, hier meine Freunde sind. Hamburg ist meine Homepage, für die mein Herz schlägt.“

Foto © Trauringschmiede



MAREN KEMPER

Hamburger Luft riecht nach zuhause.

„Hamburger Luft riecht nach zuhause. Mit meinem Hund um die Alster zu joggen – so möchte ich alt werden. Auch wenn ich meinen Kiez wenig verlasse, gibt es kaum etwas, was diese Stadt nicht zu bieten hat. Als Gründerin ist es demnach eine Herzensangelegenheit, dass der Standort meiner Firma hier bleibt.“

Foto © Florian Arva



ESTHER HAASE

Niemals langweilig!

„Als ich als Teenager zum Vortanzen bei „Cats“ zum Operettenhaus mit der U3 fuhr, tauchte die U-Bahn plötzlich aus dem Tunnel auf, vor mir die Landungsbrücken in ihrer ganzen Pracht. Ein überwältigender, völlig unerwarteter Moment. Begeistert von dieser Weite, den riesigen Schiffen, dem blauen Himmel mit weißen Wolken, wusste ich sofort, das ist meine Stadt. So was gibt es kein zweites Mal. Von hier führen alle Wege in die Welt. Als Fotografin bin ich ständig auf Reisen, Hamburg ist mein Anker. Ein wunderbar kontrastreicher, inspirierender Ort. Zwischen Reeperbahn und Vierjahreszeiten wird's niemals langweilig.“

Foto © Esther Haase

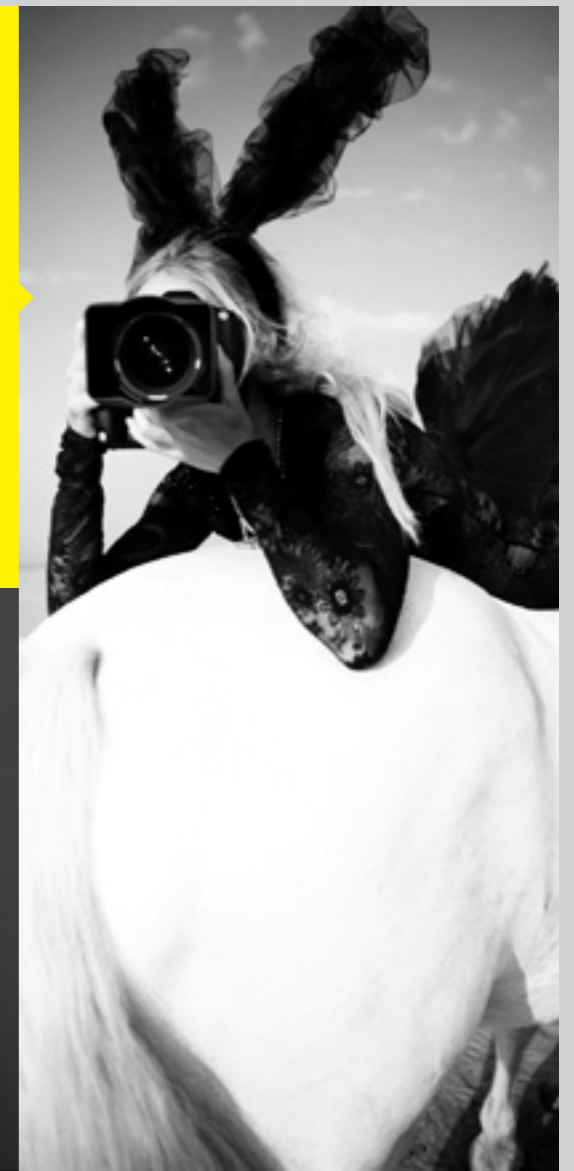


BERND WEHMEYER

Perfekte Mixtur!

„Hamburg ist für mich die perfekte Mixtur aus allem, was das Leben lebenswert macht. Hamburg ist Party und Besinnlichkeit, Sport und Entspannung, Sterne-Gastronomie und Fast Food. In unserer Stadt findet jeder, wonach er sucht: Vielfalt und Vielseitigkeit – und das in sehr überschaubaren Entfernungen. Ich persönlich liebe das Alstertal mit grüner Natur und einem passenden Rückzugsort vom städtischen und fußballerischen Alltag. Hamburg bringt mir positive Energie. Daher ist es kein Zufall, dass viele Zugereiste – so wie ich als gebürtiger Ostwestfale auch – in dieser Stadt hängenbleiben und sie schnell zu ihrem Zuhause machen.“

Foto © HSV/Witters



FRAUKE ECKERT

Hohe Lebensqualität.

„Ich liebe Hamburg, weil es mit Elbe, Alster und zahlreichen Fleeten so viel Wasser bietet, was für eine hohe Lebensqualität sorgt – sei es, ob man mit dem Kanu die Alsterfleete erkundet oder sich mit Freunden zum Vino auf dem Rondeelteich oder beim „Supper Club“ trifft. Dazu mag ich ganz besonders die einzelnen Stadtteile rund um die Alster, die fast einen dörflichen Charakter haben. Ganz besonders liebe ich „mein“ Winterhude, das mit seinen vielen Brücken auch „Little Italy“ genannt wird und mit tollen italienischen Restaurants aufwartet.“

Foto © Frauke Eckert



PASCAL FUNKE

Die beste Musikstadt!

„In Hamburg ist Musik drin: Dieses ganz besondere Lebensgefühl, der vielschichtige Sound, die interessante und lebendige Mischung von Tradition und Moderne der Hansestadt macht Hamburg so liebenswert und einzigartig. Hamburg ist für mich Geburtsstadt, aus der es mich nie richtig weggezogen hat, Mittelpunkt meiner Familie und meines Unternehmens, also Heimat im wahrsten Sinn des Wortes – vor allem aber die beste Musikstadt Deutschlands mit einem so vielfältigen und reichhaltigen Kultur- und Musikangebot, dass es immer etwas Neues, Überraschendes zu entdecken gibt.“

Foto © Peter Hundert

MICHAEL SIMON

Schönste Stadt Deutschlands!

„Für mich als gebürtigen Hamburger steht die Stadt unangefochten an oberster Stelle in Deutschland. Die Stadt hat eine enorme Lebensqualität. Die unmittelbare Nähe zum Wasser, sei es die Alster, die Elbe oder der kurze Weg zum Meer machen diese Stadt äußerst attraktiv. Dazu kommt die außergewöhnliche Vielfalt an Architektur. Die vielen Parks und die Natur bieten unendlich viele Möglichkeiten abzuschalten und dem Alltag zu entkommen. Aus diesen Gründen und noch vielen anderen ist Hamburg einfach die schönste Stadt Deutschlands.“

Foto © Kontor Records



SANDRA CRASEMANN

Grande Dame der deutschen Großstädte!

„Hamburg, Du Grande Dame! Für eine gebürtige Rheinländerin muss immer das Herz sprechen und Du hast es sehr schnell erobert, Hamburg! Du bist für mich die Grande Dame der deutschen Großstädte: Reich an Schönheit, Klasse & Stil! Understated, loyal & beständig! Du hast eine tiefe Seele! Vornehm und nicht laut und doch präsent und stark! Ich bin sehr glücklich, Dich seit 35 Jahren zu kennen und in Dir zu wohnen!“

Foto © Frank Blauth



MARC BÖHLE

Heimat.

„Seine Heimat lernt man wirklich schätzen, wenn man woanders lebt. Während meines Studiums habe ich meine Heimat Hamburg Blankenese sehr vermisst. Seit dieser Zeit weiß ich, welchen Stellenwert diese Heimat für mich hat.“

Foto © Marc Böhle

STEVEN GÄTJEN

Hier bleibe ich.

„Ich hatte das Glück, schon sehr viel von der Welt gesehen zu haben, aber egal wo ich wie lange war, es hat mich immer wieder hierhergezogen. Der Regen, die Alster, die Elbe, der Kiez, die Schanze, der Hamburger Westen, sind in meine DNA übergegangen. Ich mag den Anspruch, eine Weltstadt zu sein, aber dann doch manchmal kleinkariert hanseatisch zu wirken, auch mag ich den manchmal ruppigen Schnack, aber dann die unfassbare Herzenswärme der Hamburger/innen. Ich liebe die Schönheit Hamburgs bei Nieselregen und Sonnenschein und den verruchten Kiez und die aufmüpfige Schanze. Hier bleibe ich.“

Foto © Anelia Janeva Photography



HANNELORE LAY

Weil wir Hamburg sind.

„Als nahezu „lebenslängliche“ Hundehalterin bin ich bereits kreuz und quer durch Hamburg gelaufen. Hier bin ich geboren und habe nur an fünf verschiedenen Adressen gewohnt. Kaum jemand kennt mich ohne Hund und ich liebe die vielen freundlichen Hundebegegnungen. Die vielen Parks unserer schönen Stadt kann ich gar nicht aufzählen und es kommen ja noch etliche andere wunderbare Spazierwege hinzu. Zuhause bin ich da, wo ich mich auskenne, mich willkommen fühle und meine Familie und Freunde leben. Darum bleibe ich hier: Weil wir Hamburg sind!“

Foto © Raimar von Wienskowski

JOACHIM MISCHKE

Das schönste Hamburg.

„Die schönste Stadt der Welt ist Hamburg nicht, das muss aber auch gar nicht sein. Das schönste Hamburg zu sein genügt. Eine Stadt voller Musik, voller Kultur, die inzwischen oft hält, was sie lange nur über sich versprach; der Arbeitsplatz von Telemann; die Geburtsstadt von Brahms und Mendelssohn; die erste große Spielwiese für die Beatles; die Stadt von Blumfeld und Tocotronic, Kettcar und Niels Frevert; die Homepage von Udo Lindenberg und Jan Delay. Und, mehr muss man wohl nicht sagen: Wir haben mittendrin die Elbphilharmonie und die Laeiszhalle. Also können andere Städte gern hin und wieder auch mal die noch schöneren schönsten Städte sein. Hamburg werden sie deswegen noch längst nicht.“

Foto © Marcelo Hernandez.



JÜRGEN HUNKE

Stadt mit Zukunft.

„Meine Liebe zu unserer Stadt Hamburg wird immer größer, je weiter ich weg bin. Alles, was ich in meinem Leben schätze, bietet mir unsere Stadt. Weltoffenheit, Modernität, kurze Wege, viel Kommunikation, Wasser, Lebensqualität und aufgeschlossene Menschen. Wenn diese wunderbare Stadt es jetzt noch schafft, noch mehr Toleranz in kleinen wie großen Dingen zu entwickeln, dann sind wir im grünen Bereich.“

Foto © Anna-Lena Ehlers



KAI DIEKMANN



Ein Mann, der die Kunst des provokanten Journalismus perfektioniert hat.

In der schillernden Welt des Journalismus gibt es Persönlichkeiten, die nicht nur Nachrichten liefern, sondern auch die Art und Weise, wie wir sie wahrnehmen, prägen. Einer dieser einflussreichen Köpfe ist Kai Diekmann, ein Mann, der nicht davor zurückschreckt, die Wahrheit in ihrer rohesten Form zu präsentieren. Seine Karriere bei der BILD-Zeitung, Deutschlands meistgelesener Boulevardzeitung, hat ihn zu einer Schlüsselfigur in der Medienlandschaft gemacht.

Immer provokant und oft kontrovers, erhebt Kai Diekmann nicht nur seine Stimme in einer Welt, die von Schlagzeilen und Sensationen beherrscht wird, sondern auch in seinem Buch. In unserem exklusiven Feature tauchen wir ein in das faszinierende Leben und die Karriere dieses außergewöhnlichen Journalisten. Von seinen Begegnungen mit mächtigen Persönlichkeiten bis hin zu den Herausforderungen, objektiv zu bleiben, während er als Augenzeuge in historischen Ereignissen dabei ist – wir enthüllen die Facetten einer Persönlichkeit, die die Medienlandschaft geprägt hat.

Erfahren Sie mehr über Diekmanns Gedanken zu Boulevardjournalismus, seine bemerkenswerten Einsichten in die Welt der Politik und seine unerschrockene Haltung gegenüber der Wahrheit. In einem Exklusivinterview gewährt er uns Einblicke in seine Karriere, seine Überzeugungen und die Entwicklung des Journalismus im digitalen Zeitalter.

er schon immer der mörderische Nationalist gewesen, als der er sich jetzt erweist? Was macht einen Donald Trump aus, und wie groß ist das Risiko, dass wir ihn bald wieder im Weißen Haus sehen? Wie war das mit Angela Merkel, Gerhard Schröder und Helmut Kohl? All diese Persönlichkeiten sind mehr als nur spannende Protagonisten. Mein Anliegen war es, aufzuschreiben, was ich mit ihnen erlebt habe und was wir daraus lernen können. Am Ende geht es darum, Geschichte und Geschichten zu erzählen.

„Ich habe immer wieder erlebt, dass zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Leute die Verantwortung übernehmen.“

In deinem Buch beleuchtest du Zeitgeschichte durch deine persönliche Perspektive. Wie haben deine eigenen Erfahrungen und Begegnungen mit einflussreichen Persönlichkeiten wie Ex-US-Präsidenten George Bush, Bill Clinton, Barack Obama, Donald Trump und Wladimir Putin, den du auch schon erwähnt hast, deine Sichtweise auf historische Ereignisse beeinflusst?

KAI DIEKMANN Ich habe mit der Zeit vor allem begriffen, dass Geschichte nicht zwangsläufig passiert, sondern dass sie von Menschen gemacht wird. Handelnde Personen entscheiden letztendlich darüber, in welche Richtung die Geschehnisse an einer Wegkreuzung führen. Ich habe immer wieder erlebt, wie abhängig manche historischen Entscheidungen oder glücklichen Zufälle davon sind, dass zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Leute die Verantwortung übernehmen.

Herzlichen Glückwunsch zu deinem Buch „Ich war BILD“, das bereits an der Spitze der „Spiegel“-Bestseller-Liste rangiert! Kannst du uns einen Einblick in den Hauptfokus des Buches geben und warum du dich entschieden hast, dieses spezielle Thema zu behandeln?

KAI DIEKMANN Wenn du 16 Jahre an der Spitze der BILD-Zeitung stehst, erlebst du so viel, dass es für drei Leben ausreicht. Dort begegnest du Menschen, die Geschichte geschrieben haben oder immer noch schreiben – manchmal mehr Geschichte, als uns lieb ist. Zum Beispiel habe ich Putin so häufig getroffen wie wohl keinen anderen ausländischen Regierungschef. Wie tickt er? Was treibt ihn an? Ist

Das Interview führte Gunnar Henke.



Foto © Daniel Biskup



Foto © Peter Rigaud

Nehmen wir zum Beispiel George Bush Senior. Ohne seine Unterstützung für Helmut Kohls Wiedervereinigungspolitik wäre es wahrscheinlich nicht möglich gewesen, die staatliche Einheit in dem engen Zeitfenster herbeizuführen, das sich bot. Selbst westliche Verbündete, die lange Zeit die Idee der deutschen Wiedervereinigung propagiert hatten, änderten ihre Haltung abrupt, als die Mauer fiel. Politiker wie die britische Premierministerin Margaret Thatcher warnten plötzlich vor einem wiedervereinigten Deutschland. Andere, wie der französische Präsident François Mitterrand, ein enger Freund von Helmut Kohl, änderten ihre Meinung und trafen sich mit den neuen Machthabern in Berlin. Das alles lehrte mich, dass es wirklich darauf ankommt, wer in Verantwortung ist, wer ein Land führt und mit welcher Überzeugung. Diese Erkenntnis ist für mich die Quintessenz meiner zahlreichen Begegnungen mit einflussreichen Persönlichkeiten.

Du hast aber auch Lady Gaga, den Papst, Mark Zuckerberg, den Dalai Lama und Hollywoodstar Tom Cruise getroffen. Kannst du mit uns eine oder zwei faszinierende Geschichten oder Anekdoten aus deinen Interviews mit diesen weltbekanntesten Persönlichkeiten teilen?

KAI DIEKMANN Du hast gerade Lady Gaga erwähnt und ich muss gestehen, ich bin ein wenig „promiblind“. Das bedeutet, meine Kollegen mussten mir oft erklären, wer gerade auf meinem Sofa saß. Bei Lady Gaga war das natürlich nicht der Fall. Sie kam in einem Hauch von Nichts zu ihrem Besuch bei BILD und war vor allem barfuß – und das im November. Ich fand das ziemlich beeindruckend. Als sie dann bei mir oben auf dem Sofa saß, stellte sie sich plötzlich minutenlang auf dasselbe. Als ich sie anschließend zu ihrem Auto begleitete, war sie so fasziniert von den Mauersteinen der ehemaligen Berliner Mauer, dass sie trotz der Pressefotografen in ihrer Begleitung barfuß über den ganzen Platz ging. Schließlich ließ sie sich von einem ihrer Leibwächter auf eines dieser Mauerstücke heben und meditierte dort etwa zehn Minuten lang mit ausgebreiteten Armen. Barfuß. Barfuß in der Kälte meditierte sie. Das waren Momente, in denen ich wirklich überrascht war, sie so authentisch zu erleben.

„Will Smith liebte unseren Paternoster.“

Auf der anderen Seite hatte ich das Vergnügen, Will Smith dreimal in der BILD-Redaktion zu begrüßen. Warum kamen Hollywoodstars so gerne zu BILD? Nun, in der Gegend in Berlin gibt es nicht allzu viele Hochhäuser, von denen aus sie die Geschichte der Stadt so einfach erklärt bekommen: Dort drüben war der Osten mit den bösen Kommunisten, hier war die Mauer, hier der Westen und wir waren die Guten. Dieser Blick aus dem Haus war immer einen Besuch wert. Will Smith kam aus einem ganz besonderen Grund – er liebte unseren Paternoster, der noch immer in dem BILD-Gebäude ist und der noch immer betrieben werden darf. Die Fahrt dauert etwa viereinhalb Minuten vom



ersten bis zum neunzehnten Stockwerk. Bei jedem Besuch ist er mit dem Paternoster rauf und runter gefahren und hatte eine Riesenfreude daran.

Ist Will Smith wirklich so lustig, wie er in den Filmen immer wirkt, oder ist er privat ganz anders?

KAI DIEKMANN Nein, er ist genauso, wie man ihn aus den Filmen kennt. Er ist wahnsinnig schnell, charmant und witzig. Es ist faszinierend, dass viele dieser Künstler, die ich getroffen habe, genau so authentisch sind, wie man es sich erhofft und erwartet. Das gilt für Lady Gaga, Will Smith und ganz sicher auch für Tom Cruise. Tom Cruise hat einen unglaublich sympathischen Umgang mit seinen Fans. Es ist keine Überraschung, wenn ich hier sage, dass unser Newsroom immer überfüllt war, wenn solche Hollywoodstars zu Besuch kamen. Jeder wollte einen Blick auf Tom Cruise, Will Smith oder Lady Gaga erhaschen. Tom Cruise hat wirklich gewartet, bis auch der letzte Kollege sein Selfie hatte, und er hat sich viel Zeit genommen.

Die Memoiren erstrecken sich über 550 Seiten. Welche Botschaft oder Erkenntnis erhoffst du, dass die Leser aus dieser umfassenden Erzählung mitnehmen?

KAI DIEKMANN Ich habe meine Erfahrungen bei BILD geschildert, so wie ich die Zeitung erlebt habe, von innen heraus. Ich hoffe, dass ich den Lesern Einblicke in die Welt des Boulevardjournalismus gebe und wie er funktioniert. Es geht um die Aufgaben und die Arbeit der Journalisten, was wir machen und was nicht. Ich biete einen Blick hinter die Kulissen der BILD-Zeitung, mit all den Herausforderungen, die ich während meiner Zeit dort erlebt habe. Es geht nicht nur um Begegnungen mit faszinierenden Persönlichkeiten, sondern auch um Skandale und Kontroversen. Zum Beispiel mein Konflikt mit der Rot-Grün-Regierung und der SPD, die damals Strafanzeige gegen mich stellte. Oder meine Auseinandersetzungen mit dem damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff, der schließlich zurücktreten musste, nachdem er auf meine Mailbox gesprochen und mir gedroht hatte. Ich versuche zu schildern, was sich im Hintergrund zu dieser Zeit ereignet hat, wie wir uns positioniert haben,

was ich gedacht und gefühlt habe. Mein Ziel war es, einen Blick hinter die Kulissen von Deutschlands und Europas größter Medienmarke zu gewähren. Gleichzeitig wollte ich meine Begegnungen mit Protagonisten schildern, die uns immer noch beschäftigen. Ich hoffe, dass die Leser aus meinen Erzählungen über diese Begegnungen etwas für ihren Umgang mit diesen Personen mitnehmen können. Vielleicht können sie dann Angela Merkel oder Helmut Kohl anders einschätzen oder sogar verstehen, warum Wladimir Putin das tut, was er gerade tut.

Du hast über deine Freundschaft mit Helmut Kohl geschrieben, einem der einflussreichsten Politiker Deutschlands. Wie hat diese Freundschaft deine Sichtweise auf die politische Landschaft und deine Arbeit als Journalist beeinflusst?

KAI DIEKMANN Hier sollte man zunächst zwischen Freundschaft und politischer Nähe unterscheiden: Als politischer Journalist und stellvertretender Chefredakteur von BILD habe ich natürlich versucht, eine Nähe zu Helmut Kohl herzustellen. Das ist etwas, was Journalisten tun müssen, sie



müssen eine Verbindung zu ihren Protagonisten haben. Der Sportchef von BILD braucht zum Beispiel eine Nähe zum Bundestrainer, um vor dem nächsten Länderspiel exklusiv die Aufstellung der Nationalmannschaft veröffentlichen zu können.

„Es macht mich sehr stolz, Helmut Kohl meinen Freund nennen zu dürfen.“

Als ich politisch über Helmut Kohl berichtet habe, hatten wir eine gewisse Nähe, aber waren nicht befreundet. Die Freundschaft entstand erst viel später, nämlich nach 1998, als er nicht mehr im Amt war. Von einer Freundschaft würde ich frühestens ab dem Jahr 2002-2003 sprechen. Das war lange nach der Spendenaffäre und dem tragischen Selbstmord seiner Frau. Zu dieser Zeit gab es eine Annäherung zwischen uns, die schließlich zu einer echten Freundschaft führte. Es macht mich sehr stolz, einen Staatsmann wie Helmut Kohl, dem wir nicht nur die deutsche Einheit, sondern auch die europäische Einigung verdanken, meinen Freund nennen zu dürfen. Deshalb hat mich der spätere Umgang mit Helmut Kohl insbesondere während der Spendenaffäre sehr erschüttert. Es war deprimierend zu erleben, wie jemand, der so viel für sein Land erreicht hat und sein ganzes Leben in den Dienst dieses Landes gestellt hat, anschließend schäbig behandelt wurde. Helmut Kohl hatte leider recht: „In Deutschland liegen Hosianna und kreuzigt ihn ganz nah beieinander.“

Ein Schwerpunkt deines Buches liegt auf dem Fall des ehemaligen Bundespräsidenten Christian Wulff. Warum hast du dich entschieden, dieses Kapitel besonders zu betonen, und welche neuen Erkenntnisse bringst du in die Diskussion mit ein? Gibt es da neue Erkenntnisse?

KAI DIEKMANN Ich habe mich damals sehr zurückgehalten, als Christian Wulff sein Buch ‚Ganz oben, ganz unten‘ veröffentlicht hat. Dort legte er unsere Auseinandersetzung ausführlich aus seiner Sicht dar und ich musste feststellen, dass an vielen Stellen die Fakten schlicht verdreht waren. Zum Beispiel behauptete er, es hätte frühzeitig Spannungen zwischen uns gegeben, dass er das Gefühl gehabt hätte, wir hätten ihn als Bundespräsident vereinnahmen wollen und er habe sich daraus befreien wollen. Als leidenschaftlicher Sammler und Archivar habe ich sämtliche Dokumente aus dieser Zeit aufbewahrt, die genau das Gegenteil belegen. Aus ihnen geht hervor, wie oft er meinen Rat suchte, wie oft er das Gespräch mit mir suchte und wie eng und vertrauensvoll unser Verhältnis damals war, bevor es zum Bruch kam. Der Sturz eines Bundespräsidenten in dieser Form war ein einmaliges politisches Ereignis in Deutschland. Die Aufsprache eines Bundespräsidenten auf die Mailbox eines Chefredakteurs, ein Versuch, die Medien einzuschüchtern, hatte es in dieser Form zuvor nicht gegeben. BILD wurde damals für seine Recherche mit dem Henri-Nannen-Preis ausgezeichnet und diese Affäre ist ganz sicherlich noch vielen Lesern in Erinnerung geblieben. Deshalb habe ich meine Perspektive an den Anfang meines Buches gestellt.

Du hast die BILD-Zeitung 16 Jahre lang geleitet und dabei den Journalismus in Deutschland maßgeblich beeinflusst. Wie hat sich deiner Meinung nach der Journalismus in dieser Zeit verändert und welche Rolle spielt Boulevardjournalismus in der heutigen Medienlandschaft?

KAI DIEKMANN Wie in nahezu jeder Branche zerstört die Digitalisierung die bislang erfolgreichen Geschäftsmodelle auch in der Medienbranche. Also wir erleben natürlich einen unglaublichen Strukturwandel und das betrifft zunächst einmal die Oberfläche. Als ich als Chefredakteur angefangen habe, hatte die BILD-Zeitung noch eine verkaufte Auflage auf Papier von 4,4 Millionen Exemplaren, heutzutage ist es noch knapp unter einer Million. Das ist schlicht und ergreifend eine Folge der Digitalisierung, die dazu geführt hat, dass Medieninhalte nicht mehr auf Papier konsumiert werden, sondern auf den Bildschirmen der digitalen Endgeräte. Übrigens ist das in anderen Branchen genauso. Niemand käme auf die Idee, den Erfolg von Helene Fischer oder Taylor Swift anhand ihrer verkauften Schallplatten zu messen – das spielt heute keine Rolle mehr. Genauso ist es im Journalismus, wo die Zahl derer, die eine Medienmarke digital nutzen, sei es über Handy, Laptop oder iPad, stetig zunimmt, während diejenigen, die die Zeitung in gedruckter Form kaufen, abnimmt. Dieser Wandel hat die Medienbranche in den letzten zehn Jahren stark geprägt und ich hatte das Glück, diesen Wandel mitzugestalten. Ich durfte ein Jahr im Silicon Valley verbringen und habe dort hautnah miterlebt, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf unseren Alltag, das Fernsehen, die Zeitungen und Zeitschriften hat.

Wir haben seinerzeit die Marke erfolgreich digitalisiert: Im Ergebnis hat BILD heute über alle Plattformen hinweg die höchste Reichweite in ihrer Geschichte. Papier ist ein in seinen Möglichkeiten sehr begrenztes Medium. Der erste Kontakt zur BILD-Zeitung erfolgte früher vielleicht als Lehrling mit 16 Jahren. In meinem Fall war es bei der Bundeswehr mit 19 Jahren. Heutzutage kann BILD potenzielle Nutzer und Leser bereits im zarten Alter von 12 Jahren erreichen, wenn sie sich für Musik oder Sport interessieren und BILD die entsprechenden Social-Media-Plattformen bespielt. Aus meiner Sicht bieten die digitale Welt und digitale Technologien für den Journalismus enorme Chancen, wenn sie richtig eingesetzt werden. Gleichzeitig stellen sie

aber auch große Herausforderungen dar. Es gibt keinen festen Redaktionsschluss mehr; wir müssen in Echtzeit berichten. Wie schwierig das sein kann, wurde gerade wieder deutlich, als es um die angebliche Bombardierung eines palästinensischen Krankenhauses im Gazastreifen durch die israelische Armee ging. Viele Medien, die in Echtzeit berichten mussten, übernahmen falsche Informationen. Das ist eine besondere Aufgabenstellung. Die Medien müssen nicht mehr nur einmal am Tag auf einen Redaktionsschluss hinarbeiten, sondern ständig produzieren. Das bedeutet einen völlig anderen Druck in der Produktion.

Was würdest du jungen Menschen sagen, die eine Karriere im Journalismus anstreben, angesichts der sich ständig verändernden Medienlandschaft?

KAI DIEKMANN Für mich war Journalist zu sein, nie nur Beruf, sondern es war immer Berufung; häufig musste ich mich kneifen um überrascht festzustellen, dass ich für das, was ich so wahnsinnig gerne und leidenschaftlich mache, auch noch so hervorragend bezahlt werde. Es gibt für mich nach wie vor nichts Schöneres als Journalismus – und unabhängiger Journalismus wird jetzt gerade in einer Zeit, in der sich die Protagonisten auf Social Media selbst inszenieren können, immer wichtiger. By the way: Das von mir gegründete Unternehmen „StoryMachine“ tut genau das – nämlich Unternehmen und ihre CEOs in ihrer Selbstdarstellung auf Social Media zu unterstützen. Trotzdem sage ich, es ist wichtig, dass diese Inszenierungen von unabhängigen Journalisten überprüft werden. Gerade Entwicklungen wie ChatGPT und generell Künstliche Intelligenz werden, sofern sie richtig eingesetzt werden, Journalisten bei dieser Aufgabe unterstützen.

Ein spannender Gedanke. Kannst du uns noch etwas Spannendes über deine persönlichen Interessen und Leidenschaften sagen, außerhalb des Journalismus?

KAI DIEKMANN Ich kann nach wie vor an keiner Geschichte vorbeigehen, und ich fürchte, dass die Chefredakteure sowohl von den Potsdamer Neuesten Nachrichten als auch von der Ostsee Zeitung, wo wir unser zweites Zuhause haben, schon genervt sind, wenn sie wieder meine Nummer auf dem Display sehen, weil ich schon wieder glaube, etwas entdeckt zu haben. Ich lebe heute meinen Drang zu recherchieren gerne auch im privaten Umfeld aus. So wurde es für mich zum Beispiel eine echte Entdeckung, eine wahre Leidenschaft, als wir vor einigen Jahren herausfanden, dass der Komponist von „Hänsel und Gretel“, Engelbert Humperdinck, viel Zeit in unserem Haus auf Usedom, einem Haus aus dem Jahr 1850, verbracht hat, um dort zu arbeiten und zu komponieren. Ich hatte gar nicht gewusst, dass „Hänsel und Gretel“ nach der „Zauberflöte“ die meistgespielte Oper der Welt ist. Die Oper „Hänsel und Gretel“ ist so erfolgreich – und war es vor über 100 Jahren auch schon –, dass das übrige Werk von Engelbert Humperdinck, einem Schüler von Richard Wagner, völlig in Vergessenheit geraten ist. In den letzten Jahren habe ich begonnen, mich

in dieses Werk einzuarbeiten, in sein Leben einzutauchen. So ist es mir sogar gelungen, in einem Poesiealbum seiner Schwester, die mit 16 Jahren verstarb und ausgerechnet an seinem 18. Geburtstag beerdigt wurde, eine frühe Komposition von ihm zu finden, die bis dato unbekannt war. Eine Komposition, die er mit 16 Jahren geschrieben hat und die die zweitälteste erhaltene Komposition von ihm überhaupt ist, da sein gesamtes frühes Werk bei einem Dachstuhlbrand vernichtet wurde. Zunächst gingen wir davon aus, dass Humperdinck nur einmal in unserem Haus auf Usedom zu Gast gewesen ist, bis wir seine Musiktagebücher in der Universitätsbibliothek Frankfurt eingesehen haben und feststellten, dass er immer wieder zu uns in die Villa Meeresstern zurückkehrte. Das ein wenig tiefer zu ergründen, was er dort gemacht hat, produziert lustige Einblicke. Zum Beispiel gibt es ein Hotel in Heringsdorf auf Usedom, vor dem ein Schild steht, sinngemäß: „Hier unterbrach Engelbert Humperdinck am soundsovielten eine Kutschfahrt, um einen Kaffee zu trinken.“ Das habe ich dann auch in seinem Musiktagebuch bestätigt gefunden, allerdings mit dem Zusatz: „Der Kaffee war schlecht.“

Aber wäre das nicht ein Anlass für einen Geschichtenerzähler wie dich, wieder ein Buch zu schreiben?

KAI DIEKMANN Nein, ehrlicherweise nicht.

Vielleicht online?

KAI DIEKMANN Das muss ich mir mal überlegen – bei Büchern bin ich einfach ein großer Fan des haptischen Erlebnisses. Wenn es um Bücher geht, hat das Buch für mich einen besonderen Wert. Anders als bei Zeitungen ist ein Buch bei uns ein Kulturgut und durch die Buchpreisbindung entsprechend geschützt. Das hat seine Gründe. Ich genieße es, ein echtes Buch in der Hand zu halten. Übrigens habe ich mein Buch auch als Hörbuch selbst eingesprochen. Das war ebenfalls eine großartige Erfahrung – zehn Tage lang, jeweils vier Stunden. Natürlich schwirrt mir das ein oder andere Buchprojekt im Kopf herum, aber jetzt, nachdem ich fast zwei Jahre an „Ich war BILD“ gearbeitet habe, muss ich mir erst einmal eine Pause gönnen.

Super, vielen lieben Dank für deine Offenheit und deine Gedanken.



Ich war BILD: Ein Leben zwischen Schlagzeilen, Staatsaffären und Skandalen
Gebundene Ausgabe,
544 Seiten
Deutsche Verlags-Anstalt
ISBN: 978-3421070135

VON WORTEN ZU DESIGN

19.521 SCHRITTE UND DIE KUNST, DAS LEBEN ZU GESTALTEN

Guido Maria Kretschmer ist deutscher Modedesigner, Autor und auch Juror. Der mittlerweile in Hamburg lebende Designer kreiert Mode & Möbel und begleitet als Juror und Moderator Shows wie beispielsweise Shopping Queen, Guidos Deko Queen oder Showtime of my Life.

Das Interview führte Jacob Feja.

Dieses Jahr hast du dein Buch „19.521 Schritte“ veröffentlicht. Hier zeigst du dich erstmals auch von einer anderen Seite und beschreibst, mit welcher Art du durchs Leben gehst. Die meisten deiner Begegnungen an dem beschriebenen Spätsommertag in Berlin waren sehr sympathisch und freundlich gewesen. Denkst du, das liegt auch an deiner offenen und wertschätzenden Art durchs Leben zu gehen?

GUIDO MARIA KRETSCHMER Ich glaube, das liegt nicht nur explizit an meinem eigenen Sein, sondern daran, dass viele Menschen eine Freundlichkeit in sich tragen und wenn sie jemanden treffen, der diese Freundlichkeit dann auch erwidert, glaube ich, dass in dieser Begegnung immer die Chance besteht, dass es nett wird. Es gibt natürlich irre und unfreundliche Menschen, die sofort auf Krawall gebürstet sind, die man gar nicht treffen will, aber ich glaube fest daran, dass es doch mehr Menschen gibt, die auf eine freundliche Ansprache und auf eine wohlwollende Geste auch entsprechend reagieren. Aber natürlich ist es für mich leichter, weil die Leute wissen, wer ich bin und was sie erwartet. Die meisten sagen dann immer: "Ach, der Guido ist genauso, wie ich ihn mir vorgestellt habe".

Im Buch sprichst du über Menschen und Begegnungen, welche das Ziel eines Weges sein können. Waren es bestimmte Menschen, die dich motiviert haben, dieses Buch zu schreiben und deine Message zu verbreiten?

GUIDO MARIA KRETSCHMER Es waren natürlich die Menschen, die ich dort getroffen habe, sonst würde es ja keinen Sinn machen, weil ich immer wieder Menschen treffe, die ich toll finde und die es auch wert sind, dass man über sie schreibt und dass man sich an sie erinnert. An dem Tag war es auch ein bisschen anders, weil es einfach eine totale Leichtigkeit und Bereitschaft von mir war, alles auf mich zukommen zu lassen. Ich glaube, diese Komprimiertheit des Tages und die Unterschiedlichkeit dieser Menschen, die ich da getroffen habe, zeigen eben auch, wie unterschiedlich die Menschen sind, die man trifft und dass das auch ein Ausdruck von Gesellschaft ist. Das war das große Vergnügen, dass man zwischen all diesen Menschen ganz kleine Denkmäler setzt, weil sie diesen Moment mit mir gehabt haben und man sich an sie erinnert, wenn das Buch erzählt, wer sie sind. Ich erzähle den Menschen nicht nur von den einzelnen Situationen, sondern wie

diese auch mein Leben beeinflusst haben, so, dass ich mich an mein eigenes Sein erinnern konnte. Das ist doch auch das, was Begegnungen letztendlich so wertvoll macht – dass man sich immer selbst trifft.

„Hamburg ist der Platz wo ich hingehöre.“

Auch Berlin als Stadt spielt eine zentrale Rolle. Du sagst im Buch, dass du die Freude an Berlin verloren hast. Wie ist dein Verhältnis zu deiner Wahlheimat Hamburg?

GUIDO MARIA KRETSCHMER Es ist nicht so, dass ich die Freude verloren hätte. Ich glaube, dass es ganz normal ist, dass man im Leben manchmal spürt, dass der Zeitpunkt gekommen ist, um an einen anderen Platz zu gehen, wo man hingehört. Und das ist für mich jetzt natürlich Hamburg. Ich muss sagen, ich bin sehr glücklich hier, habe eine extreme Ruhe gefunden, ein großes Glück erlebt. Ich liebe mein Haus, meine Nachbarschaft, ich liebe die Stadt, sehe so gerne die Schiffe rein und raus fahren. Ich finde, die Leute sind freundlich und ich habe hier sehr, sehr schnell ein Zuhause gefunden. Es gibt viele Momente, die mich abholen, zum Beispiel auch die gute Architektur, was natürlich auf mein kunstaffines Wesen zurückzuführen ist. Ich bin ein großer Fan der Kunsthalle, mag die ganzen Kultureinrichtungen hier sehr, gehe gerne in die Oper und vieles mehr. Für mich oder für uns ist das hier der perfekte Ort.

Du bist ursprünglich in Münster aufgewachsen und hast auch dort die Ausbildung zum Krankenpfleger abgeschlossen. Du hast kurz nach deiner Ausbildung angefangen Mode zu verkaufen, hattest du dich schon immer für Mode interessiert oder woher kam das Interesse?

GUIDO MARIA KRETSCHMER Ich habe nicht irgendwelche Mode verkauft, sondern meine eigene Mode produziert und verkauft. Der Grundgedanke war, mein Studium gut finanzieren zu können. Ich glaube, dass ich meine Rollen, die ich im Leben erfülle, als Designer, Moderator und auch als Autor, damit zu tun haben, dass ich einfach eine große Empathie für Menschen habe. Ich finde, dass Menschen insgesamt etwas Wunderbares sind. Dieses Gefühl zu haben ist unabdingbar für alle Be-

rufe, in denen man mit und für Menschen arbeitet. Mein Gespür für Mode habe ich schon sehr früh entwickelt, mich mit Menschen beschäftigt, kannte die Anatomie und wusste, wie der menschliche Körper funktioniert. Ich habe einfach erkannt, dass dieser kreative Weg meiner ist und meine Leidenschaft für das Design ist über die Jahre so gewachsen, dass ich diesen Weg dann weiterverfolgt und ausgebaut habe. Für mich ist es die perfekte Verbindung zu den Menschen und ich liebe es sehr für unterschiedliche Körper, Ansprüche und Anlässe zu designen und damit die jeweilige Individualität zum Ausdruck zu bringen, denn Mode ist die Haut der Seele und schafft so viel mehr als einfach nur einzukleiden.

Gab es damals bzw. gibt es Designer oder Modeikonen, welche dein eigenes Schaffen maßgeblich beeinflusst haben? Kannst du uns von einem besonderen Moment oder einer besonderen Erfahrung in deiner Karriere berichten, die dich besonders geprägt haben?

GUIDO MARIA KRETSCHMER Karl Lagerfeld hat mich sehr geprägt und auch die Treffen, die ich mit ihm hatte, die Zusammenkünfte, die ich mit ihm erleben durfte. Das waren große Momente für mich, weil ich gespürt habe, da ist jemand, der mir irgendwie nah ist, der so schnell spricht, wie ich es auch gerne tue (*lacht*). Der auch Humor hat und der irgendwie verstanden hat, ohne es gleich zu wissen, dass man der Beste im Boot der eigenen Marke ist und dass man dabei authentisch ist. Dann hat mich sicherlich auch Wolfgang Joop sehr beeinflusst.

Ich kann mich noch gut erinnern an eine Ausgabe des Stern, in der über ihn geschrieben wurde. Da wurde ein toller Mantel von ihm integriert und ich hatte zu Hause in meinem Kinderzimmer genau so etwas genäht. Das war natürlich toll für mich, dass ich das dann gesehen habe und dachte, guck mal, da bin ich auf der richtigen Reise und das hat mir auf jeden Fall einen letzten Anstups gegeben zu merken, dass ich auch Designer werden und das zu meinem Beruf machen könnte. Und dann habe ich einmal eine große Show von Valentino in Paris gesehen. Das hat mich extrem beeindruckt und ich war tagelang nicht ansprechbar, weil ich realisiert habe, dass das wirklich mein Weg ist. Ein besonderer Moment war vielleicht auch, als ich die „Like a Prayer“-Tour von Madonna erlebt habe. Da war ich in Barcelona, ganz jung, und dachte, ja, genauso geht das. Da ist auch meine Idee entstanden, Kostüme für das Schauspiel, für die Oper, für das Theater zu entwerfen. All diese Momente haben mir sicherlich immer wieder gezeigt, dass gerade große erfolgreiche Kollegen es auch machen und, so wie ich, natürlich auch viele verschiedene Bereiche der Mode abdecken können. Ich kann mich extrem für das Talent anderer begeistern und das ist, glaube ich, eine sehr gute Eigenschaft, um sein eigenes Schaffen richtig einzusortieren.



Du bist vielen Menschen durch deine Juroren-Arbeit bei der Sendung „Shopping Queen“ bekannt geworden, inwieweit hat deine Arbeit als Moderator von „Shopping Queen“ deine Sicht auf Mode und Stile beeinflusst?

GUIDO MARIA KRETSCHMER Ich habe immer gesagt, mit dem Start von Shopping Queen bin ich zur „Democratic Couture“ gewechselt. Vorher habe ich sehr viel im Bereich High-End-Fashion gearbeitet, natürlich auch im Corporate- und Produktdesign und in vielen anderen Bereichen wie Oper, Theater und Film. Mit der Sendung hat sich mein Leben dahingehend noch einmal modisch gedreht, weil ich dann so in der Realität war, mit normalen Menschen und ich habe immer mehr festgestellt, dass ich eigentlich für diese Menschen, die oftmals nicht so viele Mittel haben, aber dennoch tolle, hochwertige Mode tragen möchten, am liebsten designe. Ich würde sagen, Shopping Queen hat mir eine ganz große Tür geöffnet in die reale Modewelt, die ich natürlich auch vorher schon gesehen habe, aber in Bezug auf Design für mich bis zu diesem Zeitpunkt nicht so relevant war, weil ich eher Kleider für die großen Auftritte auf den roten Teppichen kreiert habe. Heute bin ich in der Ready-to-wear zu Hause und damit sehr glücklich.

Die Arbeit als Modedesigner sowie als Juror stelle ich mir ziemlich anstrengend vor, daher die Frage, wie balancierst du deine Karriere in der Modebranche mit deinem persönlichen Leben und deiner Familie aus?

GUIDO MARIA KRETSCHMER Bei mir funktioniert das tatsächlich ganz gut. Ich passe auf, dass ich mit mir kontemplativ bleibe, indem ich die Dinge, die ich tue, bewusst mache. Ich mache mir immer wieder klar, dass jede Disziplin, die ich erfülle ihre eigene Verantwortung in sich trägt und, dass ich natürlich Synergien schaffe, wenn möglich. Ich bin sehr fokussiert, sonst würde ich es zeitlich und auch mental nicht schaffen. Es braucht auf jeden Fall Disziplin, viel Fokussiertheit, Know-how, Konzentration und Zeit, um das zu tun und auch immer wieder gut darin zu sein. All das trage ich tief in mir.

Neben diesen Fähigkeiten spielt Kreativität in der Modebranche eine wichtige Rolle, hast du deshalb Rituale oder Gewohnheiten, die dir dabei helfen, kreativ und fokussiert zu bleiben?

GUIDO MARIA KRETSCHMER Nein, eigentlich nicht. Ich habe das große Glück, dass ich voller Ideen bin. Ich setze mich hin, dann macht es „klick“ und ich kann einfach das tun, was in mir angelegt ist. Ich glaube, solange das auf diese Art und Weise funktioniert, ist man als Designer richtig in der Welt, in der man lebt. Ich glaube, es gibt einfach Menschen, die das in sich tragen und eine große Sehnsucht haben nach Gestaltung und das auch visualisieren in Form von Mode, Kunst, Architektur, geschriebenem oder gesprochenem Wort. Da gibt es ganz viele Möglichkeiten, deshalb glaube ich, gibt es auch keine Rituale, außer, dass man es tut. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Ich kann für meinen Teil sagen, dass es keine Gewohnheiten oder Forderung der anderen braucht, weil all das einfach in mir angelegt ist. Das spüre ich auch sehr deutlich, dass ich da eine große Freiheit in mir trage. Im Grunde ist diese Kreativität die größte Freiheit meines Lebens.

Was sind deine kommenden Ziele bzw. worauf liegt der Fokus in nächster Zeit bei dir?

Mein oberstes Ziel ist „oben wach, unten dicht“. Das ist mein Traum schlechthin. Dass ich irgendwie wach bleibe und der Körper funktioniert. Ansonsten wünsche ich mir für alle Menschen Frieden, das ist das Allerwichtigste. Dass diese Welt sich etwas konsolidiert. Ich habe manchmal das Gefühl, es sollte mal alles eingeschneit werden – ein kurzer Eiszeitmoment, damit alle einmal merken können, was gerade eigentlich passiert und sich wieder zurückziehen, ihre Waffen fallen lassen und verstehen, dass das überhaupt nicht der Weg sein kann, sondern wir alle aufpassen auf das, was uns da umgibt. Nicht nur die Umwelt, sondern auch die Menschen und Religionen und dass wir tolerant sind. Diese Gedanken sollten sich alle Menschen jeden Tag schon zum Frühstück schenken und verinnerlichen. Das wäre wirklich mein größter Traum. Ansonsten könnte ich mir vorstellen, vielleicht irgendwann eine Professur zu machen, um jungen Menschen von dieser Faszination zu erzählen und davon, wie schön es ist, wenn man was machen kann, was man in sich trägt. Dass man das eigene Können und Wissen weitergibt an andere. Und ich will natürlich weiter arbeiten, ich bin ja noch jung genug (*lacht*).



Foto © GABO Photos



HERSTELLER
EXCLUSIVER AUTOMOBILE

BMW ALPINA B3 EXCITING. EXCEPTIONAL. EXPLOSIVE.

TOURING

364 kW | 495 PS | 730 Nm | 0 - 100 km/h 3.7 sec. | V_{max} 302 km/h

• Kraftstoffverbrauch WLTP kombiniert 10,1 l/100 km* • CO₂-Emission WLTP kombiniert 229 g/km*

* Die angegebenen offiziellen Kraftstoffverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils gültigen Fassung ermittelt. Seit dem 1. September 2018 hat der WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Ab Januar 2021 sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union verpflichtet, dafür zu sorgen, dass für neue Pkw, die ausgestellt bzw. zum Kauf oder zum Leasing angeboten werden, mit Verbrauchs- und Emissionsangaben nach dem neuen Prüfzyklus WLTP geworben wird. An der Novellierung der deutschen Pkw-EnVKV, durch die diese Verpflichtungen im deutschen Recht umgesetzt werden sollen, wird derzeit gearbeitet; ihre Fertigstellung verzögert sich allerdings. Für eine Reihe von Neufahrzeugen stehen keine NEFZ-Werte mehr zur Verfügung und können daher nicht mehr angegeben werden. Für die Bemessung von Steuern werden die WLTP Werte herangezogen.

May & Olde *Der Mensch macht's!* Ihr ALPINA PARTNER für HAMBURG und SCHLESWIG-HOLSTEIN
www.mayundolde

May & Olde GmbH Firmensitz: Slawwedder 14-20 25469 Halstenbek Tel.: 04101 / 8422-300	ELMSHORN Hamburger Str. 134 25337 Elmshorn Tel.: 04121 / 9077-200	QUICKBORN ALPINA Stützpunkt Pascallstraße 6-8 • 25451 Quickborn Tel.: 04106 / 7061-700	KALTENKIRCHEN Sydenstraße 1 24569 Kaltenkirchen Tel.: 04191 / 70347-600	ITZEHOE Papenkamp 1 25524 Itzehoe Tel.: 04821 / 43999-100	HEIDE Sydenclamm 2 25746 Heide Tel.: 0481 / 8563-400	RENDSBURG ALPINA Stützpunkt Büsumer Str. 150 • 24768 Rendsburg Tel.: 04331 / 7821-500
--	---	--	---	---	--	---

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER FOTOGRAFIE

INNOVATIONSMEILENSTEIN UND DIE
ZUKUNFT DER VISUELLEN GESTALTUNG

Die künstliche Intelligenz (KI) hat sich zu einem integralen Bestandteil der Fotografie entwickelt, indem sie eine Reihe von Innovationen und Fortschritten in der visuellen Gestaltung ermöglicht. Speziell entwickelte KI-Algorithmen für die digitale Fotografie haben die Art und Weise verändert, wie Bilder analysiert, bearbeitet und optimiert werden. Diese Entwicklung wirft jedoch wichtige Fragen auf, insbesondere in Bezug auf die Zukunft des Fotografen und die Dynamik zwischen KI und kreativer Gestaltung.

Heutzutage hat die KI-Technologie bereits eine breite Anwendung in der Fotografie gefunden. Sie übernimmt Aufgaben wie die automatische Bildoptimierung, Objekt- und Gesichtserkennung, Bildklassifizierung und Bildstabilisierung, wodurch Fotografen schneller arbeiten und ihre Kreativität weiterentwickeln können. Die Rolle von KI in der Fotografie wird oft als kreativer Partner gesehen, der den Bildoptimierungsprozess beschleunigt. Automatische Bearbeitungen, intelligente Filter und Effekte sowie eine präzise Bilderkennung ermöglichen eine effizientere Produktion von qualitativ hochwertigen Bildern. Die Entwicklung von KI-Technologien schreitet rasant voran und während bereits beeindruckende Ergebnisse erzielt werden, erfordert die vollständige Automatisierung hochprofessioneller Fotoqualitäten wahrscheinlich noch einige Zeit intensiver Forschung und Entwicklung.

Die Chancen sind vielfältig und gleichzeitig ergeben sich auch ethische Fragen, wie der Verlust kreativer Kontrolle und mögliche Auswirkungen auf die Privatsphäre durch intelligente Bilderkennung. Auch die Frage, ob KI den Fotografen vollständig ersetzen wird, bleibt umstritten. Einige argumentieren, dass KI die kreative Zusammenarbeit fördert, während andere befürchten, dass dies zu einer Entfremdung von der individuellen künstlerischen Vision führen könnte.

Die Kombination von KI und Fotografie kann als Neuanfang betrachtet werden, da sie die kreative Landschaft erweitert und neue Möglichkeiten für visuelle Ausdrücke schafft. Nötig ist jedoch auch eine Anpassung an neue Dynamiken und eine Überlegung zu den Auswirkungen auf die traditionelle Fotografie. KI generiert Bilder, indem sie auf Inhalte aus dem gesamten Internet zurückgreift und verschiedene Generatoren nutzt. Dies umfasst Farb- und Kontrastoptimierungsalgorithmen, Gesichts- und Objekterkennungstechnologien sowie intelligente Filter und Effekte. Durch maschinelles Lernen und neuronale Netzwerke werden die Anwendungen der Algorithmen

unterstützt. In den nächsten ein bis zwei Jahren wird eine verstärkte Integration von KI in der Fotografie erwartet, wobei fortschrittliche Generatoren und Automatisierungstechnologien eine noch bedeutendere Rolle spielen werden.

Die Verbindung von KI und Gebrauchskunst betont die kreative Nutzung von KI in der Fotografie. Die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine wird zur Schlüsselkomponente, um innovative und ansprechende visuelle Inhalte zu schaffen. Auch für Bildagenturen bedeutet die Integration von KI eine Anpassung an neue Technologien. Überlebensfähigkeit erfordert innovative Kooperationen, die menschliche Kreativität und KI-Fähigkeiten kombinieren, um einzigartige und ansprechende visuelle Inhalte zu liefern. Es wird eine aufgeschlossene Herangehensweise benötigt, um die sich verändernde Landschaft der Fotografie erfolgreich zu navigieren.

Die Symbiose von Kunst und Technologie steht an der Schwelle einer neuen Ära, in der Kunst und Technologie nicht mehr als isolierte Bereiche betrachtet werden, sondern sich auf eine Weise verbinden, die das Potenzial hat, beide Sphären zu bereichern. Die KI-Revolution in der Fotografie ist ein lebendiges Beispiel für diese symbiotische Verschmelzung, bei der Algorithmen und künstliche Neuronennetze zu kreativen Instrumenten für Fotografen und Künstler werden.

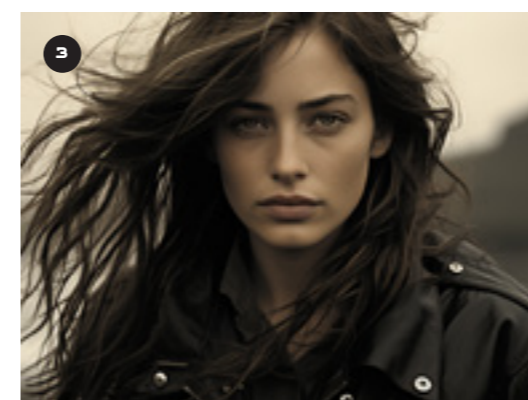
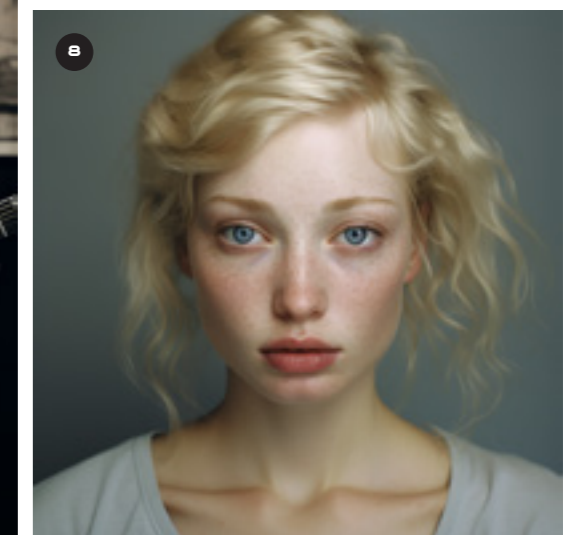
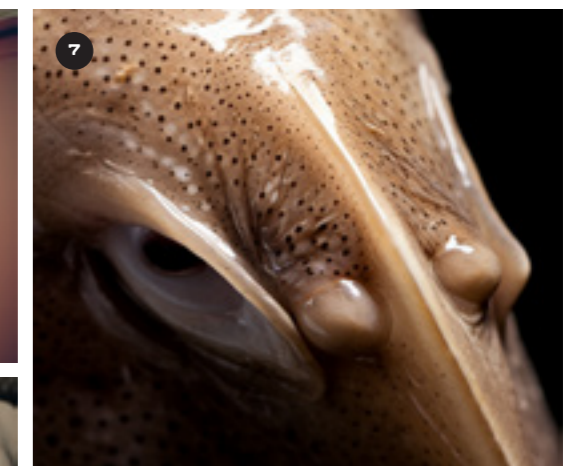
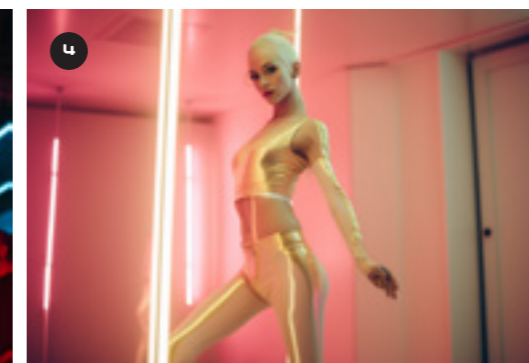
Mit dieser Zusammenführung gehen Verantwortung und Herausforderungen einher. Wie bereits diskutiert, werfen die Fortschritte in der KI Fragen auf, die weit über die technischen Aspekte hinausreichen und tief in die Bereiche der Ethik, des geistigen Eigentums und der menschlichen Kreativität eingreifen. Es entsteht eine Landschaft voller enormer Möglichkeiten, die gleichzeitig eine kluge Navigation erfordert, um die Integrität der Kunst und die Rechte der Künstler und Subjekte zu wahren.

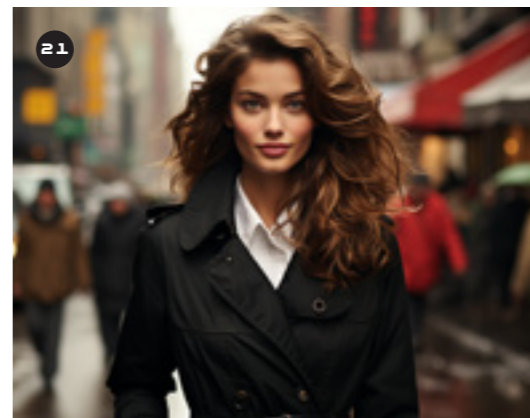
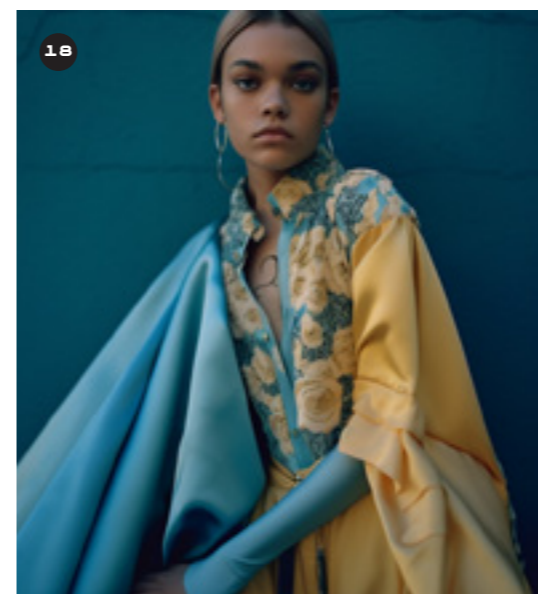
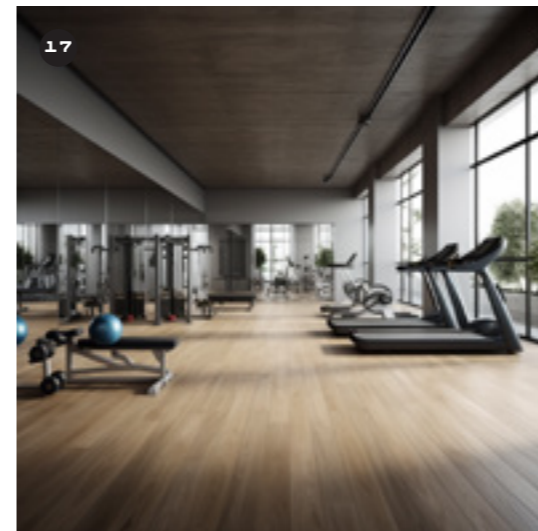
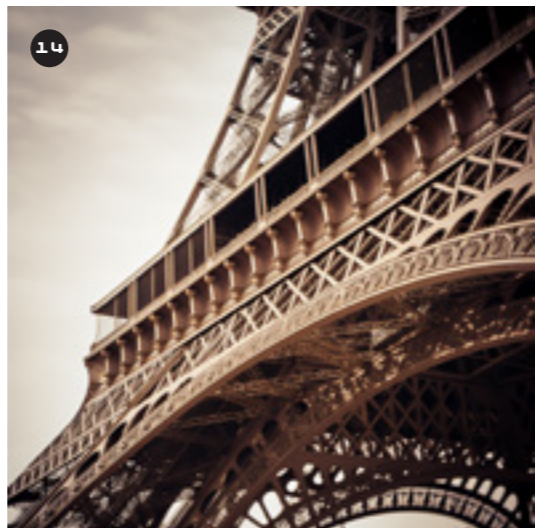
Als Fotografen, Künstler, Technologen und vor allem als Gesellschaft liegt es in unserer Verantwortung, diesen Weg mit offenem Blick und kritischem Denken zu beschreiten. Wir müssen bereit sein, Fragen zu stellen, klare Grenzen zu setzen und dabei stets die Türen für Innovation und kreativen Ausdruck offenzuhalten. Die KI mag die Werkzeuge, mit denen wir arbeiten, verändern, aber sie ersetzt nicht das Herz, die Seele und die Vision, die hinter jeder kreativen Schöpfung stehen. Lassen Sie uns diese Reise mit Neugier, Mut und einem unerschütterlichen Engagement für die Werte, die uns am meisten bedeuten, wagen.

ECHE FOTOGRAFIE ODER VISUELLE TÄUSCHUNG?

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Bilderkennung und entscheiden Sie selbst – handelt es sich bei den präsentierten Bildern um authentische Fotografien oder wurden sie von künstlicher Intelligenz erzeugt?

Machen Sie sich bereit, Ihre visuelle Wahrnehmung herauszufordern und Ihre Entscheidungsfähigkeiten auf die Probe zu stellen. Zählen Sie Ihre Ergebnisse und vergleichen Sie die Auflösung auf Seite 226.





KI oder echte
Fotografie?

Die Auflösung finden Sie auf Seite 227.

FOTOGRAFIE

IM WANDEL – KREATIVITÄT, KUNST UND KI



Herr Wartenberg, Sie sind einer der Top-Fotografen in Deutschland. Was sind Ihre Arbeitsfelder? Wo sind Sie zuhause?

FRANK WARTENBERG Ich bin in der Porträt-Fotografie zuhause und habe mit Mode-Fotografie gestartet – der Wunsch, hübsche Mädchen irgendwo auf der Welt zu fotografieren.

Pressefotografen oder auch Paparazzi haben keine Zeit zum Überlegen. Sie haben und brauchen viel Zeit für Ihre Einstellungen...

FRANK WARTENBERG Ja, die Kollegen müssen das nehmen, was ihnen geboten wird, während ich natürlich eins zu eins mit dem Porträtierten bin. Es ist dabei egal, ob das jetzt der Bürgermeister oder ein Schauspieler oder eine Sängerin ist. Oder wenn ich jetzt ein Bild von Ihnen machen würde, wären wir eins zu eins.

Wer sind Ihre Kunden?

FRANK WARTENBERG In den 30 Jahren meiner Laufbahn habe ich für so viele unterschiedliche Kunden gearbeitet. Für alle Hamburger Verlage, also Zeitschriften, für die Katalogfirmen wie Otto und Quelle, für Modefirmen wie s. Oliver, Peek & Cloppenburg und BRAX und für Werbekampagnen wie Schwarzkopf, Coca-Cola und Nivea. In New York habe ich z.B. für Bloomingdale's, Saks und ESPN Sports fotografiert. Ich habe auch viel für Fernsehsender gearbeitet und Moderatoren wie Kai Pflaume und Nina Ruge fotografiert und so bemerkt, dass ich das Arbeiten mit Menschen, die keine Models sind, sehr interessant fand. Die Porträtfotografie ist heute das, was ich am allerliebsten mache. Begegnungen mit Katja Riemann, Christian Berkel, Elias M' Barek oder Liv Lisa Fries sind ganz beson-

FRANK WARTENBERG. *Seit mehr als 20 Jahren lebt und arbeitet der Top-Fotograf zwischen Hamburg, London und New York. Er hat sich der Mode-, Beauty-, People- und Celebrityfotografie verschrieben. Seine Kunden sind namhafte Agenturen auf nationaler und internationaler Ebene.*

Eine Vielzahl prominenter Schauspieler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens stand vor seiner Kamera. Darüber hinaus hat er für bedeutende Magazine in aller Welt gearbeitet.

Das Interview führte Klaus Schümann.

ders für mich. Aber auch Porträts von Nicht-Prominenten zu shooten macht mir unglaublich viel Spaß, weil ich jeden individuell begleiten kann. Das sind dann Geschäftsführer und Mitarbeiter von Firmen, Freiberufler wie Architekten, Autoren oder auch Menschen, die rein privat porträtiert werden möchten.

Geht es auch bei den Agenturen und Verlagen im Wesentlichen um Menschen?

FRANK WARTENBERG Ja, auf jeden Fall bei den Aufträgen, die ich mache.

Sie sind nicht der Mann für die Sach-Fotografie?

FRANK WARTENBERG Genau. Ich fotografiere weder Autos noch Interieur. Auch keine Architektur oder Food.

Die künstliche Intelligenz stellt ja nun die Welt ein wenig auf den Kopf. Wie beeinflusst die KI auch die Fotografie? Haben Sie schon mit der KI gearbeitet?

FRANK WARTENBERG Nein. Das ist zwar als Antwort so nicht ganz richtig, denn wenn ich hier jetzt ein Bild von diesem herrlichen Hotel mit meinem Handy mache, ist das natürlich auch voll mit KI. Es entscheidet, wie der Ausschnitt sein soll, ich gehe ein bisschen dichter ran oder ein bisschen weg. Bei einem Porträtjob ist das etwas anderes. Nehmen wir an, ich porträtiere die tolle Schauspielerin Anna Bederke – dann mache ich das ganz manuell. Das heißt, selbst die Einstellung der Helligkeit und der Belichtung, also alles das, was so entscheidend ist, das entscheide ich. Ich schalte sozusagen die Programme aus und gehe komplett auf manuell.

Sie beginnen an der Basis, also bei null. Sie haben dabei die Technik im Auge und müssen natürlich die Kreativität berücksichtigen, um Emotionen rüberzubringen. Sind das nicht letztlich Bereiche, die die KI gar nicht liefern kann?

FRANK WARTENBERG Sagen wir mal so: Ich bin mit meiner Arbeit ein Beispiel dafür, wo es keinen Sinn machen würde, KI einzusetzen. Das bedeutet aber, wenn ich Bilder bearbeite, gehört natürlich auch Photoshop dazu. Das bietet mir heute viele Tools an, die letztlich aus der KI kommen. Das Entscheidende dabei ist, dass ich tatsächlich die Entscheidung habe, ob mir das Bild gefällt, ob es zu dunkel oder zu hell ist. Und es muss natürlich auch dem Kunden oder Betrachter gefallen. Das ist also etwas, was manchmal hinterher passiert – und natürlich auch beim Fotografieren. Das muss ich im Auge behalten. Wenn wir jetzt, wie die Kollegin gerade mit uns, mit Tageslicht fotografieren, haben wir gerade das ideale Licht. Es ist bedeckt, trotzdem ist es ein schönes Licht. Es wechselt nicht permanent. In Hamburg hast du immer mal wieder Wolken und alle drei Sekunden ändert sich die Lichtsituation.

Wenn beispielsweise drei Profi-Fotografen eine Persönlichkeit fotografieren. Wie weit können Sie da Unterschiede wahrnehmen? Was macht das Künstlerisch-kreative aus?

FRANK WARTENBERG Ich denke, dass die meisten Fotografen, die solche Jobs machen, auch ihren eigenen Stil haben. Das heißt also drei Mal Bilder von Herrn Macron, der ja gerade hier durch die Hallen gegangen ist, würden auch unterschiedliche Ergebnisse hervorbringen, wenn man den Fotografen jeweils die Möglichkeiten lässt. Wenn du es in die Hand des Künstlers gibst und es ihn entscheiden lässt, dann tut er das auch.

Wie beschreiben Sie denn den Frank Wartenberg-Stil?

FRANK WARTENBERG Ein Frank Wartenberg-Stil, eine sehr gute Frage. Es gibt eine gewisse Ästhetik, das heißt, wie baut er ein Bild auf? Wie schaut er auf Gestaltungsmerkmale wie Licht, die Person, auf Emotion und Gefühl? Je mehr Freiraum da ist, desto mehr versuche ich natürlich, bei einem Porträt eine entspannte Situation zu



„Mafioso“, Frank Wartenberg
Klassische Portraitfotografie, komplett ohne KI.

bekommen. Weil der Mensch im Vordergrund steht. Es geht darum, eine schöne Momentaufnahme festzuhalten. Der Moment kann auch traurig sein. Schön ist gar nicht das Wort, was es beschreibt. Es muss sehr persönlich sein. Das ist etwas, wo man einen Kontakt aufbauen muss, wo man das auch fühlen und sehen muss. Ich denke, das ist ein Talent, das ich habe. Ich kann Dinge sehen – was sehr, sehr wichtig ist – und ich kann Dinge fühlen ...

„Fühlen ist das, was KI nicht kann.“

... sonst wären Sie nicht da, wo Sie sind ...

FRANK WARTENBERG ... und das Fühlen ist das, was KI nicht kann.

Im Alltag knipsen wir mit unserem Handy mehr oder weniger bedeutende Situationen. Der Fotograf fotografiert. Früher noch analog, heute digital. Fotografieren Sie noch analog?

FRANK WARTENBERG Mache ich tatsächlich zu meinem Bedauern nicht mehr, weil es für mich auch eine Grundsatzentscheidung war. Ich habe sehr, sehr lange meine Kunden mit analogen Bildern beglückt. Im Analogen konnte ich Filme und Bilder beeinflussen, durch längere Entwicklung, durch Verfahren, die dann tatsächlich in meiner Hand lagen. Leider war es irgendwann eine Kostenfrage. Die Kunden waren nicht mehr bereit, die hohen Kosten für Filmmaterial und Entwicklung zu tragen. Ein schleichender Übergang zum Digitalen.

Professionelles Fotografieren setzt technisches Wissen, physikalische und digitale Regeln voraus, die man beherrschen muss.

FRANK WARTENBERG Ja, das wäre wünschenswert. Es gibt tolle Literatur dazu, z.B. von Ansel Adams, um die Fotografie besser zu verstehen. Es geht um Verschluss und Zeit.

Das ist ein Wissen, das gar nicht mehr so vermittelt wird. Heute geht es vielfach darum, Dinge im Moment umzusetzen. Und es auch sofort prüfen zu können, das ist das Entscheidende. Früher bin ich für einen Kunden drei Wochen auf Kuba gewesen oder ich durfte irgendwo in Afrika sein. Wir haben keinen einzigen Film entwickelt, der ist einfach nicht gesehen worden. Wir haben Polaroids von Szenen gemacht, die wir umgesetzt haben. Die Filme hat man in großen Beuteln zurück nach Hamburg, Paris oder London gebracht, je nachdem, wo ein gutes Labor war. Da hat man dann zum ersten Mal gesehen, was passiert ist.

Trotz der vorherrschenden digitalen Intelligenz, wenn wir das mal so nennen, bleibt ja noch die emotionale Herausforderung des Fotografen. Die kann, Sie haben es gesagt, die KI nicht ersetzen ...

FRANK WARTENBERG ... das ist auch schön so. In der Porträt-Fotografie ist ja der direkte Kontakt das Schöne. Für Menschen musst du auch Menschen lieben. Und wenn du Menschen liebst, musst du auch in der Szene einen Kontakt aufbauen können und mit dem Menschen auch respektvoll und anständig umgehen können.

Man kann, wenn man offen ist, die Leute auf diese tolle Reise mitnehmen. Ich habe das große Glück gehabt, über die Jahre phantastische Auftraggeber gehabt zu haben, die mir diese Möglichkeiten gegeben haben. Ich habe mir auch selber Themen gestellt und sie frei umgesetzt.

„Der Mafioso - aufgenommen in einem Restaurant in Hamburg.“

... wie den Wartenberg-Klassiker des Mafioso ...
(Anm. d. Red.: Titelbild dieses Interviews)

FRANK WARTENBERG ... ja, es gibt ein Bild von mir, das ist der Mafioso, das ist in einem Restaurant in Hamburg in einer Größe von drei mal sechs Metern hing, in Schwarzweiß. Es ist ein Mann, der sein ganzes Leben nicht fotografiert worden war. Den traf ich während eines Shootings. Er war einer der Leute, die zur gesuchten Atmosphäre hinzugebucht worden waren. Ein uralter Italiener mit sehr schlechten Zähnen. Der hat mir einfach unheimlich gut gefallen und ich wollte ihn unbedingt porträtieren. Der arme Mann musste während des Werbe-Shootings unbedingt die Lippen geschlossen halten, damit man die kaputten Zähne nicht sah. Ich fand seine Ausstrahlung toll und er sollte sein Lachen zeigen. Für mich ist das überhaupt nicht schlimm, dass die Zähne nicht in Ordnung sind ...

... das Foto ist ja ein sehr bekanntes Motiv geworden ...

FRANK WARTENBERG ... genau. Er hat die Sonnenbrille der Stylistin auf, eine Modebrille mit verspiegeltem Glas. Das ist das berühmteste Bild geworden.

Es gab Zeiten, da hätte man mit Photoshop sofort die Zähne korrigiert.

FRANK WARTENBERG Das war die Zeit, als durch Photoshop alles überperfekt retuschiert wurde. Die Zeiten sind zum Glück vorbei. Es war ein Hype, eine Euphorie über die technischen Möglichkeiten. Dann normalisierte sich das wieder. Ich denke mal, dass diese Entwicklung mit der KI in der Kunst ähnlich sein wird. Heutiger Hype über das, was plötzlich alles möglich ist. Und das wird sich relativieren, normalisieren.

Es verändert sich die Motiv-Situation und KI ist ja möglicherweise auch nicht das Ende der Weisheit. Haben Sie Phantasien, was noch passieren könnte?

FRANK WARTENBERG Haha, ja. Ich denke, es wird ganz viel passieren. Mein kleiner Bereich der Fotografie in Zusammenhang mit der KI ist überschaubar. In der Fotografie sind viele Dinge

noch nicht geklärt. Es geht auch um die Persönlichkeitsrechte. Ist es nur eine Möglichkeit, mit der herumgespielt wird oder um Dinge voranzutreiben und noch kreativer zu machen? Der Hype ist einfach da, geht aber auch, wie wir in unserem Alter wissen, gern wieder vorbei. Machen, um des Machen willen finde ich nicht richtig. Man sollte schon schauen, was man wirklich möchte. Ist es das Überperfekte? Geht es um Kosten? Mit Social Media sind wir ja ständig auf der Probe. Ich nehme schon wahr, dass man mehr auf Charaktere, mehr auf Internationalität, mehr auf Persönlichkeit setzt. Es ist überhaupt nicht wichtig, ob jemand Idealmaße hat oder vielleicht etwas mehr Pfunde mit sich herumträgt. Die Ausstrahlung muss da sein.

„Müssen wir immer perfekt sein?“

Müssen wir immer perfekte Menschen sein? Wenn ein Bild nicht perfekt ist, ist es oft das richtige. Der alte Mann mit den schlechten Zähnen ist ein gutes Beispiel.

Wann haben Sie dieses berühmte Bild gemacht?

FRANK WARTENBERG Das ist dreißig Jahre her. Über die Zeit ist es immer von Menschen als Foto-

kunst gekauft worden. Es hat eine Sammlerin in New York gekauft, wo lange verhandelt wurde.

Die Menschheit knipst tagtäglich Fotos wie besessen und kann nie genug bekommen. Das klassische Porträt – gern mit kleinem Fehler – ist aber aussagestärker als so manche Handy-Serie. Knipsen Sie auch mal nur so rum oder können Sie ohne Nachdenken nicht fotografieren?

FRANK WARTENBERG Natürlich knipse ich auch für mich und natürlich bin ich auch Handy-User, weil ich die Vorteile als unglaublich sehe. Das Fotografieren mit Kameras dauert seine Zeit, auspacken, einstellen. Wenn ich die Kamera so weit hatte, war die Situation durch. Heute nimmst du das Handy. Ich kann da auch noch nachbearbeiten.

Sie holen dann noch mehr raus als andere?

FRANK WARTENBERG Ja, wenn du ein Bild mit dem Handy machst, hast du immer noch die Möglichkeit warm, kalt, schwarz, weiß, dramatisch, hell, Goldton zu machen. Oder Apps zu nutzen. Alles gut und schön.

Herr Wartenberg, danke für das interessante Gespräch.



ANZEIGE

40 JAHRE +

1982 - 2023

Experience . Knowledge . Network . Trust

FISCHER RELATIONS
FISCHER P.E. INVESTMENTS

Neuer Wall 50 . D-20354 Hamburg
 +49 (0) 40 822 186 38-0
 +49 (0) 40 822 186 450
 info@fischer-relations.com
 Jochen James Fischer

Office London: on request

salondergegenwart

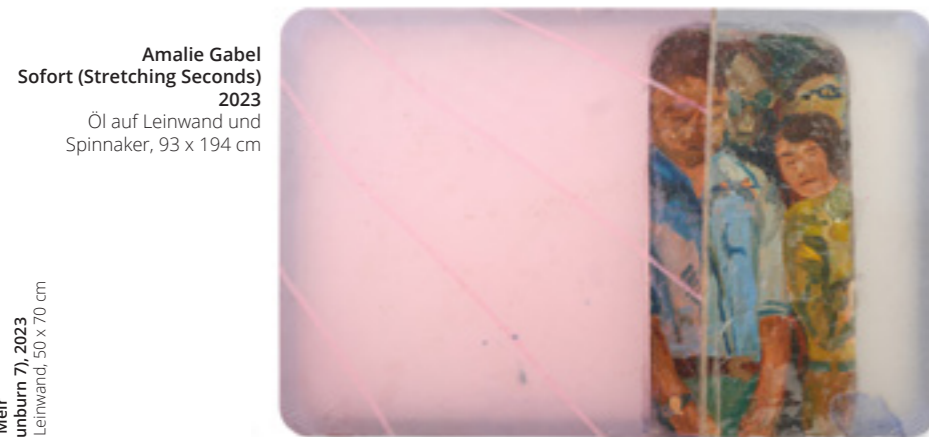
Sprungbrett für Nachwuchskünstler



Rebekka Benzenberg
Don't Lose Focus, 2023
Mixed Media, 170 x 120 cm
Courtesy Galerie Anton Janizewski,
Foto Sascha Herrmann



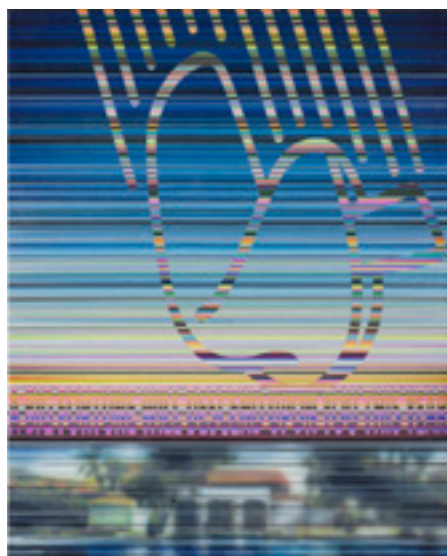
Sven Dirkmann, o.T., 2023
Holz, Korde, Kupfer, Ø 100 cm



Amalie Gabel
Sofort (Stretching Seconds)
2023
Öl auf Leinwand und
Spinnaker, 93 x 194 cm



Lukas Meir
o.T. (sunburn 7), 2023
Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm



Philipp Stöckel, Fortune Cookie 3, 2022
Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm

In der Hansestadt Hamburg, geprägt von einer reichen kulturellen Vielfalt, hat sich seit 2011 eine einzigartige Plattform für aufstrebende Künstler etabliert: Der salondergegenwart. Ins Leben gerufen von Margarita und Christian Holle, ermöglicht diese gemeinnützige Initiative einen faszinierenden Einblick in aktuelle Diskurse und Entwicklungen der zeitgenössischen Kunst, frei von thematischem Überbau oder kuratorischen Einschränkungen.

Die Auswahl der Künstler erfolgt auf eine unkonventionelle Weise, die den Puls der aufstrebenden Kunstszene spürt. Margarita und Christian Holle besuchen zahlreiche Akademie-Rundgänge, Messen und Ausstellungen im Laufe des Jahres, um vielversprechende Nachwuchskünstler aus ganz Deutschland zu entdecken.

Der salondergegenwart hat sich nicht nur als Sprungbrett für junge Künstler in Hamburg, sondern auch über die Region hinaus einen Namen gemacht. Es ist ein Ort der künstlerischen Neuentdeckungen, an dem die aufstrebende Generation die Möglichkeit hat, sich zu präsentieren und sich in die Kunstszene einzufügen.

Eine besondere Unterstützung erfahren die aufstrebenden Künstler durch die Teilnahme etablierter Künstler, die als Mentoren fungieren und ihre Erfahrungen weitergeben. Dieser Austausch zwischen etablierten Größen und aufstrebenden Talenten trägt dazu bei, eine lebendige und sich ständig weiterentwickelnde Kunstszene in Hamburg zu schaffen. Ein wesentlicher Bestandteil des Ausstellungskonzepts des salondergegenwart ist es, die Kunst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Eintritt ist kostenfrei und hat dazu geführt, dass jedes Jahr rund 3.000 Besucher der Einladung folgen.



Die Fusion von
Kunst und **KI**

Wie Cynthia Pinot die Grenzen
des Kreativen neu definiert.



Cynthia Pinot

Die ehemalige Hollywood-Schauspielerin Cynthia Pinot begann ihre fotografische Karriere bereits in jungen Jahren und ist heute eine international preisgekrönte multidisziplinäre Künstlerin und Fotografin. Sie entführt uns in ihre Welt, in der sie traditionelle Handwerkskunst mit zeitgenössischen digitalen Werkzeugen verschmilzt, um die Möglichkeiten des menschlichen Ausdrucks zu erweitern.



Shades of Blue 2023
International Juried Art Exhibition
Gold Award

Camelback Gallery
Scottsdale Arizona



Das Interview führte Yasmin Witt.

Wir freuen uns, mit dir über deine faszinierende künstlerische Reise zu sprechen, insbesondere über deine Verbindung zur künstlichen Intelligenz. Könntest du uns zuerst erzählen, wie du begonnen hast, KI in deine kreative Arbeit zu integrieren?

CYNTHIA PINOT Vielen Dank! Die Integration von KI in meine Kunst begann als natürliche Fortführung meiner multidisziplinären Herangehensweise. Inspiriert von The Dutch Masters und meiner Erfahrung als leitende Fotografin bei Kodak, wollte ich die Grenzen des menschlichen kreativen Ausdrucks erweitern. KI, insbesondere neuronale Netze, boten eine aufregende Möglichkeit, dies zu erreichen.

Dein kreativer Prozess beinhaltet eine beeindruckende Bandbreite von Medien und Techniken, einschließlich zeitgenössischer digitaler Werkzeuge. Wie nutzt du konkret neuronale Netze, um deine künstlerische Vision zu realisieren?

CYNTHIA PINOT Mein Ansatz variiert, aber oft nutze ich ML-Programme, um digitale Aspekte zu leiten, wie Objektive, Winkel, Kameraauswahl und Blick. Diese Programme dienen als kreative Kollaborateure, die meine Vorstellungen erweitern. Ich betrachte den Prozess als eine Art Filmregie, indem ich den Synthographieprozess leite und verschiedene Elemente wie Fälschungen, Illustrationen, Übermalungen und Collagen umsetze.



In deinen aktuellen Sammlungen kombinierst du Fotografien mit starker Übermalung und verwendest dazu verschiedene Computerprogramme. Wie gelingt es dir, die künstlerische Intention mit den Möglichkeiten der KI zu vereinen?

Cynthia Pinot: Die KI ermöglicht es mir, die Realität auf innovative Weise zu interpretieren. Ich leite den Prozess, während die KI als kreatives Werkzeug fungiert. Manchmal beginne ich mit einem oder mehreren Fotos, in anderen Fällen lasse ich die KI den kreativen Prozess mitbestimmen. Ich führe weitere Übermalungen durch und verwende Elemente wie Grafit, Blattgold, Diamantstaub und Acrylfarbe. Die konstante Ader in all meinen Kunstwerken ist der menschliche Geist, der Traum, Ängste, das schlagende Herz.

Deine Stellungnahme betont transformatives Geschichten erzählen und die Suche nach dem Außergewöhnlichen im Gewöhnlichen. Wie beeinflusst die KI diese Suche nach der Essenz in deiner Kunst?

CYNTHIA PINOT Die KI eröffnet neue Horizonte für die Erzählung von Geschichten und die Darstellung von Komplexität. Sie erlaubt mir, ikonische Bilder zu schaffen und psychosoziale Ebenen zu erforschen, indem sie meine kreative Intuition unterstützt. Das Streben nach dem Außergewöhnlichen im Gewöhnlichen wird durch die KI zu einer Reise, die die Brücke zwischen Technologie und Kunst schlägt.

Abschließend, kannst du uns einen Einblick in zukünftige Projekte geben und wie du beabsichtigst, die Verbindung zwischen deiner Kunst und der künstlichen Intelligenz weiter zu vertiefen?

CYNTHIA PINOT In der Zukunft plane ich, noch tiefer in die Möglichkeiten der KI einzutauchen. Ich möchte weiterhin die Balance zwischen dem Handwerklichen und den digitalen Werkzeugen finden, um meine künstlerische Vision zu verwirklichen. Dabei werde ich mich weiterhin von der Abstraktion lösen und mich auf die Essenz der Realität, der Gemeinschaft und der Natur konzentrieren.

Vielen Dank Cynthia, für diese inspirierenden Einblicke in deine Kunst und deine Verbindung zur künstlichen Intelligenz. Wir sind gespannt darauf, mehr von deinen künftigen Entwicklungen zu erfahren!

CYNTHIA PINOT Vielen Dank! Es war mir eine Freude, über meine Reise zu sprechen. Ich freue mich darauf, wie die Verbindung zwischen Kunst und KI weiterhin innovative Wege für die Kreativität öffnet.



Black And White XI
International Juried Exhibit
2023 / 2024
BRONZE AWARD
Camelback Gallery
Scottsdale Arizona

SPINOT



THE DINING ROOM

THE-GREAT-GATSBY-FEELING

MITTEN IN HAMBURG

Das Interview führte Bianca Bödeker.

... verspricht ‚The Dining Room‘ in der ehemaligen Hamburger Oberfinanzdirektion. Das Restaurant im Fünf-Sterne-Hotel Fraser Suites versprüht nicht nur optisch den Charme aus dem legendären US-Film ‚The Great Gatsby‘. Auch geschmacklich versetzt das Team seine Gäste zurück in das New York der 1920er Jahre. „Unser Anspruch ist es, klassische Gerichte mit Finesse und Twist in die Moderne zu bringen“, sagt Tim Harris, der das Restaurant seit 2019 mit Daniel Thompson führt. Wir haben mit ihm gesprochen.

Tim Harris, denken Sie an New York, dann denken Sie an...?

TIM HARRIS ... ein Stück Heimat – auch wenn ich nur zeitweise dort gelebt habe. Es war die eindrucksvollste Zeit meines Studiums.

Erzählen Sie uns davon.

TIM HARRIS Als ich 2007 in New York ankam, war für mich alles anders als das, was ich bisher kannte. Die Stadt zeigte sich groß, hart, morbide, rustikal und dann doch wieder so erquickend lebendig. Es war die Leistungsbereitschaft der Menschen, die mir nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. Viele hatten zwei, drei Jobs und gingen zur Universität – und sehr offen aufeinander zu. Man wurde nicht reflektiert auf das, was man ist, sondern was man darstellt. Unterschiedliche Kulturen arbeiteten und lebten ohne Vorurteile zusammen. Das ermöglichte es auch mir, New York und seine Bewohner sensibler und feinfühlicher kennenzulernen.

Wen haben Sie zum Beispiel getroffen?

TIM HARRIS Einen Great Gatsby...

... Sie beziehen sich beim Namen auf die legendäre Romanfigur Jay Gatsby aus dem Roman von F. Scott Fitzgerald von 1924. Wie erinnern Sie diese Begegnung?

TIM HARRIS Er hieß Howard Nizebeth de Gatsby, ist eine Art Mäzen, der nach harter Arbeit ausgesetzt hatte und in der Kunst- und Theaterszene New Yorks unterwegs war. Er sprach fremde Menschen auf der Straße an und lud sie, so auch mich, jeden Freitag um 20 Uhr zu seinem seit 1994 etablierten Friday Night Dina in ein kleines thailändisches Restaurant gegenüber dem Museum of Modern Art zum Strangers in New York Abend ein.

Die Damen zahlten 15\$ und die Männer 20\$ und brachten eine Flasche Wein mit. Jeder durfte ein Gericht bestellen. Das Dinner ging dann so bis 22 Uhr. Danach ließ Gatsby die Limousine vorfahren und fuhr mit uns auf Red Carpet Openings, in Nacht-Clubs, zu Kunst- oder



Mode-Events. So lernte ich viele Stars kennen wie Katie Holmes oder Tom Ford. Ich war jeden Freitag dabei. Der Kontakt ist bis heute geblieben. Er wollte nie eine Gegenleistung. Er ist ein altruistischer Lebewesen, der den Vibe der niemals schlafenden Stadt und den Traum vom Tellerwäscher zum Millionär verkörperte.

Diesen Erfahrungsschatz haben Sie mit an die Elbe zurückgebracht. Damit schwenken wir rüber zu Ihrem Restaurant ‚The Dining Room‘, das Sie seit 2019 mit Ihrem Geschäftspartner Daniel Thompson führen. Fangen wir mal mit dem Ambiente an. Auch das entstammt dem New Yorker Stil der 1920er Jahre.

TIM HARRIS Und das aus gutem Grund. Unser Restaurant liegt in dem 1910 eröffneten Gebäude der ehemaligen Oberfinanzdirektion mit seinen wunderbaren Elementen aus Jugendstil und Art déco. Es ist diese schöne und kraftvolle Atmosphäre, die zu spüren ist, wenn man reinkommt. Das Entree ist großzügig, oder, wie man im Deutschen sagt, wilhelminisch. Ergänzt um kleine Accessoires im kubischen Stil wie Schriftzeichen oder Muschelformen, die sich im Restaurant und Barbereich als Dekorationselement finden. Ganz subtil, ganz klein und leise. Ergänzt um feines italienisches Mobiliar. Die wunderschönen denkmalgeschützten Bibliothekswände dienen jetzt als Barschränke. Wir haben damals gesagt: Unsere Bar wird eine, in der Cocktails und Stimmung von Weltruf entstehen sollen. Und genauso kreieren wir die jetzt – mit einem Twist der Moderne.

Käme Jay Gatsby durch die Tür, was würden Sie ihm kredenzen?

TIM HARRIS Ganz sicher einen unserer Signature-Cocktails, den Charlie-Chaplin-Cocktail. Den hätte er bestimmt gemocht. Der Cocktail wurde 1911 im Waldorf Astoria erfunden und ist einer der beliebtesten bei unseren Gästen. Das ist New York! Das hat Klasse! Vor allem kennt den hier niemand. Das ist es, was wir wollen: die Gäste begeistern mit etwas, das für sie neu ist.

Daniel Thompson und Sie führen das Restaurant gemeinsam. Wie haben Sie zueinander gefunden?

TIM HARRIS Witzigerweise ist Daniel der Mann meiner Cousine. Sie hat wie ich die Ausbildung im Hotel Louis C. Jacob gemacht und auch er hat sie und mich in der Spitzen-Gastronomie später kennengelernt.

Okay, und wann haben Sie erstmalig überlegt, etwas gemeinsam aufzubauen?

TIM HARRIS Nach meiner Zeit in der Hotelgastromomie habe ich zehn Jahre lang als Management-Berater in der klassischen Strategieberatung bei einer der Big Four gearbeitet. Dann wurde das Gebäude hier in der ehemaligen Oberfinanzdirektion frei. Ein Headhunter sprach meine Cousine und Daniel an,

ob es nicht was für sie wäre, die gastronomische Führung der Fraser Suites in Form des The Dining Room zu übernehmen. Als Freund und Familie habe ich den Pitch mit vorbereitet. Die beiden bekamen die Zusage. Und dann war ich auf einmal mit im Boot – auch wenn es beruflich nicht mein Ziel, jedoch immer mein Traum war...

Sie sind verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder. Was hat die Familie dazu gesagt?

TIM HARRIS Sie hat mich verstanden, weil sie weiß, dass die Gastronomie ein Teil meines Herzens ist. Ich bin mit Feuer und Flamme dabei. Sie hat mir von Anfang an den Rücken freigehalten, unser Familienunternehmen nach vorne zu bringen.





Wie machen Sie das?

TIM HARRIS Mein Vater Michael hat immer gesagt: Dienstleistung kommt nicht von Dienern sondern dienen. Und das ist etwas, was auch mich ausmacht. Ich selbst liebe es, regelmäßig in Uniform im Restaurantservice am Gast zu sein. Nicht unterwürfig, sondern auf Augenhöhe. Ich erbringe eine Dienstleistung und diese soll so viel mehr wert sein, als der Betrag, den der Gast dafür bezahlt. Nicht das schnelle Drehen von Tischen darf im Vordergrund stehen, sondern dem Gast eine zufriedene genussvolle Zeit bei uns zu schenken. So, dass er uns als Dank sein Lächeln schenkt. Das leben wir hier vor und erklären es jeden Tag neu.

Wie schwören Sie Ihr 50-köpfiges internationales Team auf Ihre Philosophie ein?

TIM HARRIS Wir als Leitung treffen uns täglich mit dem Team zum Townhall Meeting und besprechen: Was liegt heute an? Welche Gäste erwarten wir? Zu welchen Anlässen sind sie hier? Welche Wünsche haben sie vorher ausgesprochen? Und dann reden wir detailliert darüber, wer welchen Gast wie betreuen wird. Wir reden bei uns nicht über Tische, sondern Gastnamen.

Wie denn?

TIM HARRIS Am Anfang steht die Begrüßung: Wichtig ist, dass die erste Person, die dem Gast entgegentritt, diesen Gastgeber-, sprich „Thomas-Gottschalk-Effekt“, lebt: „Ich freue mich, dass Sie da sind.“ Unser Gast kommt mit Anforderungen: die Gerichte müssen in der Kar-



te gut beschrieben sein, hübsch aussehen und damit instagramable sein. Und vor allem lecker! Ja! Wir tragen über das Leckersein hinaus auch Verantwortung dafür, dass alles den individuellen Geschmack des Gastes trifft. Ist das nicht der Fall, haben wir ja schon versagt. Weil es entweder nicht richtig von uns beschrieben oder nicht harmonisch komponiert war. Das sind die Basisanforderungen. Die müssen stimmen. Besondere Momente können erst entstehen, wenn die Basis passt. Auch die Art und Weise, wie wir unsere Gäste am Tisch und an der Bar umsorgen dürfen, zählt dazu. Dazu hilft es schon zu wissen, aus welchem Anlass sind sie hier? Ich erinnere mich an eine Reservierung mit der Ergänzung ‚Besonderer Abend‘. Ich fragte bei den Gästen vorsichtig nach, um welchen besonderen Abend es sich denn wohl handele. Sie erzählten, dass sie sich am Mittag hätten scheiden lassen. Der Abend war ihr Abschiedsessen. Da war ich erst mal baff. Das hatte ich zuvor noch nicht erlebt. Mit dieser Info bin ich dann zu meinem Maître gegangen und habe ihn gefragt: „Pinky, was machen wir denn jetzt?“ Wir überlegten: Was ist für beide jetzt wichtig? Einen schönen Abschluss zu haben, auch wenn die Gesprächsthemen begrenzt schienen. So brachten wir im Laufe des Abends immer wieder Kleinigkeiten zum Probieren an den Tisch und boten eine geheime Katakombenführung unter der Oberfinanzdirektion an. Beides kam sehr gut an! Ob Geschäftsgepräch, Geburtstag oder Abschiedsabend – für uns ist ganz wichtig, dass der Gast eine wunderschöne Erinnerung hat und erfolgreich ist. Das ein wenig moderieren zu dürfen, ist unsere Gastgeberphilosophie. Doch gilt es immer wieder, sensibel zu schauen, nimmt der Gast es an oder halte ich mich lieber im Hintergrund?

Nach dem Essen lädt Ihre ‚Oval Bar‘ und das Team um Bartenderin Carolin Thompson zum Verweilen ein. Worauf dürfen sich die Gäste freuen?

TIM HARRIS Unsere Cocktails sind fein aber oho. Dazu reichen wir passende Canapé-Pairings. Wir sind eine Full-Range-Bar und mixen jeden

Cocktail. Auch den, der nicht auf der Karte steht. Wir sind eine der wenigen Bars in Deutschland mit einem Rotationsverdampfer. Mit diesem kreieren wir unsere eigenen Cocktail-Basis-Spirituosen. Für unsere Palm Beach Bloody Mary beispielsweise nehmen wir gegrillten Bacon und fügen Wodka und Chimichurri in den Rotationsverdampferkolben und destillieren es bei Zimmertemperatur dann zu einem Spicy Bloody Mary Wodka. Zusammen mit gewürztem Tomatensaft, fermentiertem Sellerie und einem Grilled Jumbo Shrimp genießt man dann wie in einer Film-Szene am Strand vom Breakers Hotel in Palm Beach. Das Setting in unserem Dining Room ist übrigens sehr offen gehalten. Das heißt, Sie können abends auch an Ihrem Tisch sitzen bleiben. Der wird dann einfach zum Cocktailtisch, wenn der gesamte Raum zur blauen Stunde vibriert.

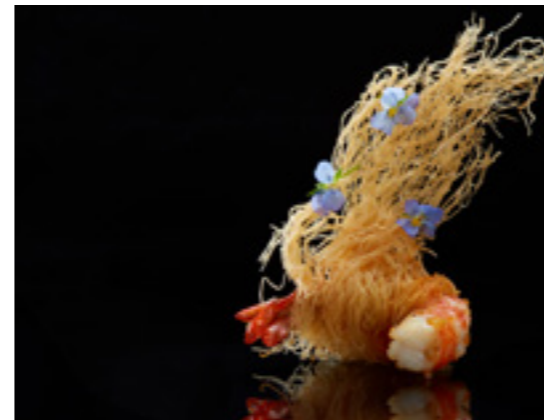
Wer mag, kann bei Ihnen in ganz privatem Ambiente speisen.

TIM HARRIS Genau! Sie genießen bei uns in den Fraser Suites unsere Premium-Menu-Packages und einen unvergesslichen Abend mit privatem Service in der Suite für zwei bis sechs Personen. Das Beste daran: dort können zwei Personen bis zum nächsten Morgen übernachten und unser À-la-carte-Frühstück zu sich nehmen. Wir liefern aber auch zu Ihnen nach Hause oder ins Büro.

Für alle, die sich New York kulinarisch nach Hause holen möchten, bieten Sie das Dining-Room-Catering an. Es funktioniert online über einen Catering-Konfigurator. Wie läuft das ab?

Ob Familienfest oder Firmenevent: Über unseren Catering-Konfigurator können Sie Ihre Veranstaltung durchplanen und durch Absenden unverbindlich einen Termin reservieren lassen. Wir melden uns dann sofort. Sie können aber auch den klassischen Weg nutzen und einen Vor-Ort-Termin vereinbaren. Unser Cateringgeschäft macht mittlerweile 60 Prozent unseres Umsatzes aus. Es sind namhafte Großkunden, mit denen wir über Rahmenverträge zusammenarbeiten und Caterings bis zu 1.300 Gästen bewirten. Ergänzend freuen wir uns mittlerweile, ganz viele kleine und feine Ideen für private und geschäftliche Events umsetzen zu dürfen. Neben unseren 14 Menüs sind hier auch insbesondere unsere The New Sushi-Canapés extrem beliebt.

Bringen Sie uns mal auf den Geschmack.

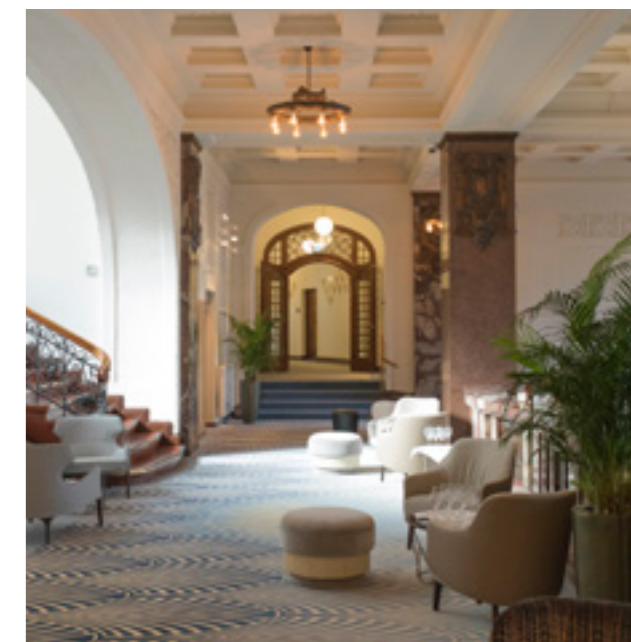


TIM HARRIS Da gibt's so viele kleine Geschmacksbomben wie die Angel-Hair-Atlantic-Seawater-Garnele oder den wilden Thai-Spargel Tempura Arrow. Sehr beliebt ist unser Famous Angus Rinderfilet im Briochemantel angebraten mit Zwiebel-Chutney und als Lollipop gereicht. Kurzum, es gibt alles von Mini-Tramezzini Montieur mit Gruyère-Käse bis Hummermedaillon auf Tapioka-Chip. Das ist geschmacklich schon gigantisch! Und mal etwas ganz Anderes, als die etablierten High Class Sushi-Services anbieten.

The Dining Room hat vor wenigen Monaten von Hamburgs wichtigstem Gastropreis, dem Genuss Michel 2023/24 die Auszeichnung als bestes Gourmetrestaurant Hamburgs erhalten. Ist es nur Bestätigung oder Herausforderung zugleich?

TIM HARRIS Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und natürlich ist sie eine Bestätigung für uns. Doch arbeiten wir nicht nur für Auszeichnungen. Für uns zählt die Zufriedenheit jedes einzelnen Gastes. Er zeigt uns mit seinem

Lächeln und Feedback, dass er sich bei uns wohlfühlt hat und wir damit alles richtig gemacht haben. Das bei jedem hinzubekommen ist unser Ansporn und unser Ziel – Tag für Tag als gastronomischer Dienstleister.



ZUR PERSON Der Hamburger **Tim Harris** ist gelernter Hotelfachmann und studierter Diplom-Kaufmann. Seine Ausbildung im Hotel Louis C. Jacob beendete er als einer der Jahrgangsbesten Hamburgs. Von hier aus führte es ihn gastronomisch weiter in Fünf-Sterne-Hotels nach Köln, Zürs und Kitzbühel. Er studierte in Bremen und an der renommierten The New School University New York. Danach arbeitete Tim Harris 10 Jahre in der strategischen Unternehmensberatung. Im Juli 2019 eröffnete er mit seinem Geschäftspartner Daniel Thompson ‚The Dining Room‘ in den Hamburger Fraser Suites. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von drei und sieben Jahren.



Der gebürtige Brite **Daniel Thompson** lernte sein Handwerk in Londoner 5-Sterne-Hotels wie The Dorchester, The Berkeley, One Aldwych oder The Ivy, just zu der Zeit, als die britische Küche auf dem Vormarsch war und ihre eigene Reputation und Identität entwickelte. Als Souschef eröffnete er mit seinem Mentor Gordon Ramsey dessen erstes 3-Sterne-Michelin-Restaurant in London sowie

das berühmte Schwesterrestaurant The Caprice in New York. Als nunmehr Vertreter der Modern British Culinary setzte er seinen Fokus auf einfache frische Produkte und perfekte Kochhandwerkskunst mit Blick auf das ganzheitliche Speiseerlebnis für den Gast. Gegen die Überfischung der Meere gestaltet er seine Karten „ocean positive“ und mit dem Vorleben geringer CO₂-Fußabdrücke möchte der dreifache Familienvater ein gutes Beispiel für kommende Generationen sein. Seine Kulinarik für Hamburg verfeinerte Thompson – der mittlerweile als Hamburger eingebürgert ist und in Schnelsen wohnt – als langjähriger Küchenchef im Vier Jahreszeiten, Doc Chengs, Louis C. Jacob, Buckingham Palace und Privatkoch von Donald Trump im Mar-a-Lago in Palm Beach. Seit 2019 hat er seine Bühne für seinen Traum im The Dining Room gefunden. Für die Zukunft der gehobenen Küche in Hamburg bietet er auch seine Idee, das klassische 3-Gänge-Menü durch kleine kulinarische Canapé-Häppchen-Geschmacksexplosions-Reisen zu ergänzen, erfolgreich im The Dining Room an.

The Dining Room im Hotel Fraser Suites
Rödingsmarkt 2, 20459 Hamburg
Geöffnet So. bis Do. 12:00 - 00:00 Uhr
Fr. bis Sa. 12:00 - 01:00 Uhr
☎ Reservierung 040 380 86 36 - 401
✉ reservation@thediningroom.de
🌐 www.thediningroom.de



Es ist wie im Film. Einem Film aus den 1920er Jahren. Das Ambiente des ‚The Dining Room‘ die perfekte Filmkulisse dazu. In der Mitte des Restaurants ragen weiße Marabufedern aus hohen Kelchvasen, die mit indirektem Licht Behaglichkeit und Gemütlichkeit ausstrahlen. Ergänzt um Kerzenschein und stimmungsvolle Beleuchtung auf den Tischen. Die sind – wie das gesamte Mobiliar – gestaltet im feinen italienischen Design.

Es ist Freitagabend, 19 Uhr. Vis-à-vis an der Bar wird locker geplaudert bei Cocktail und Canapés. Den genießen auch wir im Restaurant. Und fühlen uns mit dem Charlie-Chaplin-Cocktail nun auch geschmacklich versetzt in das New York von damals. Kreiert wurde er 1911 im Waldorf Astoria. Basierend auf Schlehen-Gin, verfeinert mit Apricot Brandy und Passionsfrucht, ist dieser Signature Cocktail eine fruchtige Geschmacksexplosion! Was für ein Start in die nächsten Stunden unserer mehrgängigen Gourmetreise.

Die beginnt mit einem lackierten Oktopusarm. Dazu reicht der Restaurantleiter, ein Mann mit freundlichem Gesicht und perfekt in Anzug und Fliege gekleidet, einen Weißburgunder vom Schlossgut Diel. Das Thunfisch-Mango-Avocado-Tatar mit Granatapfel-Bagel bringt Chefkoch und Mitinhaber Daniel Thompson persönlich an unseren Tisch. Der 42-Jährige hat bereits für amerikanische Präsidenten und die Queen gekocht. Doch dazu später. Erst mal genießen wir diese kulinarische Kreation, die geschmacklich begleitet wird vom ‚Whispering Angel‘, einem vollmundigen, trockenen Roséwein aus der Provence.

Mitgesellschafter Tim Harris unterstützt heute Abend im Service (O-Ton ‚Ich liebe es!‘). Ob es uns schmeckt? Und wie! Genießen kann nicht schöner sein. Und schon geht es weiter: Mit einem Steinpilz- und Hummersüppchen. Beides mal anders serviert – im Reagenzglas. Auch dazu mundet der Roséwein ganz vortrefflich!

Und dann heißt es ‚Willkommen in der Neuen Welt! Und einem Rotwein aus Kalifornien aus dem Hause DAOU. Kraftvoll und intensiv aromatisch mit den Düften von Heidelbeeren. Dazu serviert uns der Ober ‚Daniels Rinderfilet-Tatar, Buckingham Style‘. Apropos Buckingham. Nicht nur dort hat Daniel Thompson Queen Elizabeth II. kulinarisch verzaubert. Auch nach Windsor Castle und Balmoral hat er sie begleitet. Ex-Präsident Donald Trump schwor ebenfalls auf die kulinarische Kreativität des gebürtigen Briten in seiner Privatresidenz Mar-a-Lago in Palm Beach. Daniel Thompson ist kein Mann der großen Worte. ‚Kochen ist meine Sprache‘, sagt er, der lange auch in den

Hotels Louis C. Jacob und Vier Jahreszeiten als Küchenchef verantwortlich zeichnete, mit Gordon Ramsey sein erstes Drei-Sterne-Michelin-Restaurant als Souschef begleitete oder das berühmte Schwesterrestaurant Caprice in New York miteröffnete. ‚Was auf dem Teller ist, sind meine Worte.‘

Sprachlos macht uns der nächste Gang: Shabu Shabu, ein japanisches Fonduegericht. Es besteht aus einem Kupfertopf mit Wagyū-Rinder-Dashifond, in dem dünn geschnittene Scheiben vom zarten und saftig marmorierten A5-Wagyū-Rind aus der japanischen Region Kobe gegart werden. Dazu werden Asia-Gemüse, Enoki-Pilze und Udong-Nudeln gereicht. Auch dazu schmeckt der kalifornische Rotwein köstlich!

Wir verlassen die Fleischwelt wieder und genießen ‚Lobster à la Newburg‘ – flambiert mit Cognac und kräftig im Geschmack. Dazu passt die Brioche mit konfiertem Ei und erneut der Roséwein ‚Whispering Angel‘ aus der Provence.

Mittlerweile ist es 21.30 Uhr. Wie jeden Freitag um diese Zeit begrüßt Tim Harris mit allen Restaurantgästen beim ‚Champagnersäbeln‘ das Wochenende. Das Licht ist nun gedimmt. Die Musik in den 1970ern angekommen: Aus den Lautsprechern ertönt der samtweiche Soul von Barry White. Plötzlich wird das gesamte Restaurant zur Bar – was für eine Atmosphäre!

Unser Abend neigt sich dem Ende zu, musikalisch von Frank Sinatra und kulinarisch abgerundet mit einer Dessertauswahl von New Yorker Cheesecake, veredelt mit einer französischen Crème brûlée und ergänzt um saftige Brownies sowie einem Cosmopolitan Vodka Sorbet. Sündigen kann nicht genussvoller sein...!

Wir verabschieden uns nach einem kulinarisch außergewöhnlichen Abend. Mit einfühlsamem und aufmerksamem Service in behaglicher Atmosphäre – stilvoll und sympathisch, locker und leicht. Es war wie im Film. Einem Film aus den 1920er Jahren. *Es war wie beim Great Gatsby.*



Drei Jahre Petrolheads Trophy, drei Jahre affinis: EIN BLICK ZURÜCK, EIN BLICK NACH VORN

Vor über drei Jahren, im Spätsommer 2020, startete die erste Petrolheads Trophy aus der Veranstaltungsreihe OPIUM Invites. Zur gleichen Zeit legten Heiko Harms und Jochen James Fischer den Grundstein für die affinis IT-Unternehmensgruppe, die seitdem auch als Sponsor des Events auftritt. OPIUM sprach mit beiden über Gemeinsamkeiten.



Jochen James Fischer & Heiko Harms

Wie muss man sich den Start und die Entwicklung der affinis Unternehmensgruppe vorstellen?

HEIKO HARMS Ich kannte Jochen von unserem gemeinsamen Hobby. Wir starteten beide, unabhängig voneinander, bei verschiedenen Klassik-Auto-Rallyes. Übrigens machen wir auch das mittlerweile gemeinsam, so starten wir als Nächstes im Februar bei der historischen Rallye Monte Carlo. Ich wusste von Jochens jahrzehntelanger unternehmerischer Erfahrung im Technologiebereich. Ich selbst war zehn Jahre lang Vorstand eines der größten deutschen Energieversorgungsunternehmen. Ich habe ihm meine Pläne, einen mittelständischen IT-Konzern mittels einer Buy-and-build-Strategie aufzubauen, vorgestellt. Er fand das gut, hat zugesagt, investiert und mitgemacht. Ich bin Vorsitzender des Vorstandes, Jochen ist Vorsitzender des Aufsichtsrats. Gemeinsam sind wir die Mehrheitsaktionäre der Gesellschaft.

Wo steht die affinis AG heute, nach drei Jahren? Und wie soll es weitergehen?

JOCHEN JAMES FISCHER Wir erzielen mit der affinis AG heute, nach fünf Unternehmensübernahmen, an sieben Standorten in Deutschland sowie an unseren 2023 neu hinzugekommenen Standorten in Ungarn, Spanien und Portugal mit insgesamt 400 Mitarbeitern einen Umsatz von ca. 45 Mio. Euro. Im kommenden Jahr, also nach nur vier Jahren, sollten wir dann mit rund 450 Mitarbeitern einen Umsatz von ca. 60 Mio. Euro und einen operativen Gewinn (EBITDA) von über 6,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2024 erzielen können.

Vielleicht schafft die Petrolheads Trophy dazu passend ja ein Teilnehmerfeld von 60 Startern. Und warum die Verbindung zur Petrolheads Trophy?

HEIKO HARMS Da gibt es viele Gemeinsamkeiten: Die Idee zum Projekt Petrolheads Trophy als Event und gesellige, CO₂-neutrale Autofahrt vor dem Hintergrund der Kulturgeschichte des Automobils – vom Vorkriegsfahrzeug über Youngtimer, aktuelle Luxus- und Sportwagen bis hin zu E- und Hybrid-Autos – entstand zur gleichen Zeit wie die Idee zur Gründung der affinis Unternehmensgruppe. Auch die IT-Branche befindet sich, ähnlich wie die Automobilbranche, in einer disruptiven Form der Transformation, aktuell hin zu Digitalisierung und dem Einsatz künstlicher Intelligenz.

JOCHEN JAMES FISCHER Außerdem fanden die Gründungsverhandlungen zum Projekt affinis zwischen Heiko und mir im Restaurant des Hotels Fontenay statt, und dort startet ja auch die Petrolheads Trophy jedes Jahr (lacht). Aber im Ernst: Dass man neben der Pflege des eigenen Hobbys bei solchen Events auch Partner für geschäftliche Projekte finden kann, ist für uns und sicherlich auch für viele Teilnehmer ein wichtiger Aspekt!

Wir freuen uns, dass ihr bei der 5. Petrolheads Trophy wieder dabei seid!

OPIUM INVITES

PETROLHEADS

TROPHY

The Fontenay - Gut Bardenhagen - The Dining Room

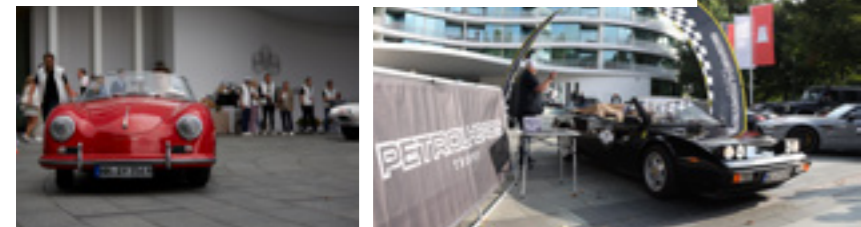
Bereits zum 4. Mal luden York Prinz zu Schaumburg-Lippe (York Watches), Heiko Harms (Vorstand affinis AG), Christian Dunger (Vorstand WDI AG), PR-Unternehmer Gunnar Henke und Investor Jochen James Fischer zur Petrolheads Trophy, einer Tagesausfahrt mit 30 klassischen und modernen Autos verschiedener Marken für „Liebhaber der gepflegten automobilen Fortbewegung“, wie es bei den Initiatoren heißt.

Die Bandbreite der teilnehmenden Fahrzeuge reichte vom 1935er Lagonda 3,5 Liter bis zum vollelektrischen 2023er NIO ET7. Höhepunkt der Streckenführung vom Hotel Fontenay an der Außenalster durch das Hamburger Umland und die Nordheide war die Fahrprüfung auf Schnee im Snow Dome Bispingen, nachdem die Teilnehmer auf der Strecke bereits ein Wechselbad aus Regen und Sonne erlebt hatten.

Bei der abendlichen Siegerehrung im festlichen Rahmen des The Dining Room im Hotel Fraser Suites gingen die Pokale für den Gesamtsieg an Solar-Unternehmer Michael Manfred Fischer und Frau Stefanie auf einem 1995er Bentley Brooklands vor Immobilienunternehmer Christian Bartelheimer und Frau Nicole auf einem Porsche 991 GT2 RS sowie Heiko Harms mit Sohn Adrian auf einem Vorkriegs-Lagonda. Die Damenwertung sicherten sich Künstlerin Gigi Hubertine Hirschfeld und Beifahrerin Filiz Christoph, Geschäftsführerin der Kosmetikstudio-Kette Adam&Eve, auf einem NIO ET7 E-Auto vor Stefanie Volkmer-Otto und Beifahrerin Adriana Holzmann auf einem Mini Cooper Cabrio.

Die Veranstaltung wurde CO₂-neutral durchgeführt, zum fünfjährigen kleinen Jubiläum im kommenden Jahr hat sich das Organisationskomitee bereits etwas ganz Besonderes ausgedacht.

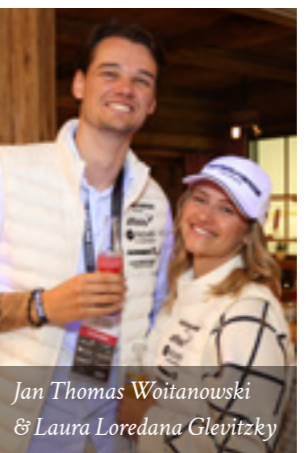
Wir freuen uns bereits jetzt auf die kommende **Petrolheads Trophy** am **07. September 2024**. Für die Jubiläumsveranstaltung nehmen wir Reservierungen ab sofort entgegen unter:
petrolheads@henke-relations.de



4. PETROLHEADS TROPHY



Zwischenstop Snow Dome



Start vom „The Fontenay“

Heiko Harms, Christian Dunger, Jochen James Fischer & Gunnar Henke

Julia Josten, Marko Schwalbe, Giulia Bongiovanni & Oliver Thieme

Susanne Korden, Horst Otto König & Jan Nicolaus Voswinckel

Fahrerbriefing

Nicole Bartelheimer & Alexandra Praatz

Gigi Hubertine & Filiz Christoph

Christine & Karl Peter Otto Staack

Thomas Duvenbeck & Alexandra Klein

On Tour

Zwischenstop Snow Dome

Alina Romashkina

Jan Thomas Woitanowski & Laura Loredana Glevitzky

Hagen Reinhold & Annina Semmelhack

Adrian & Heiko Harms

Alexander & Maike Koch

Janika & Ingo Hamer

Yasmin Witt

Golf- und Landclub Hittfeld



Julia Josten



Svenn Moll & Gunnar Henke



Tim-Christian Harris & Frederik Zimm



Dr. Jan Andresen



Norbert & Natascha von Allwörden



Alexandra Montacer

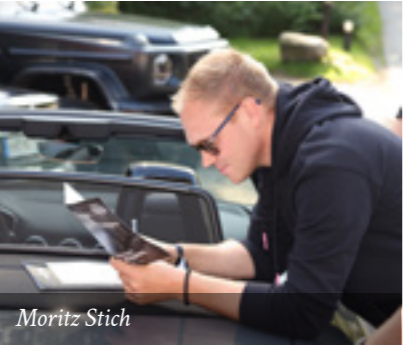


Tanja Moll

Nicole Bartelheimer



Christian Bartelheimer, Heiko Harms, Jochen James Fischer, Florian Wellmann & Danny Ranft



Moritz Stich



Stefanie Volkmer-Otto



Gut Bardenhagen



Bastian Hubald & Wilhelm Steffen



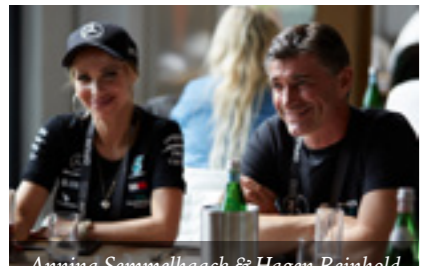
Drivers Night im „The Dining Room“



Alexandra Faatz



Julia Josten



Annina Semmelhaack & Hagen Reinhold



Thomas Montacer



Ralf & Susanne Sagehorn



Adrian Harms



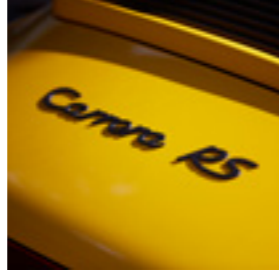
Eliseo Duve



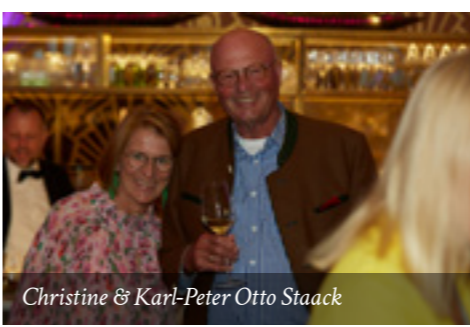
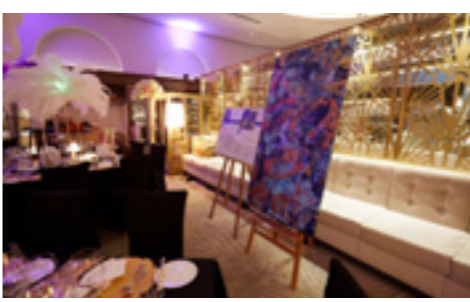
Stefanie & Michael Manfred Fischer



Mina Schmidt & Leonie Anselm



Christian Hillermann



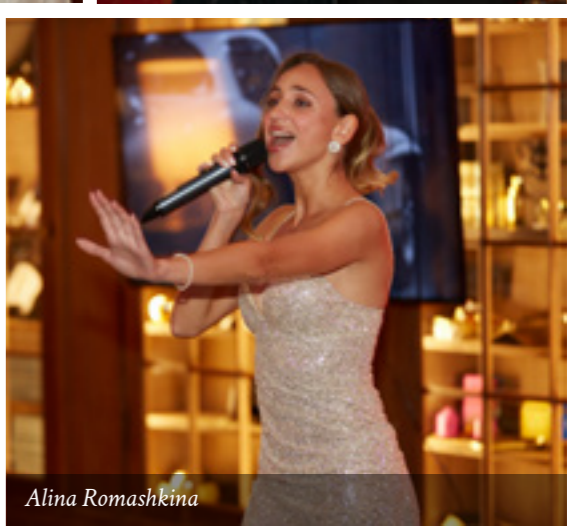
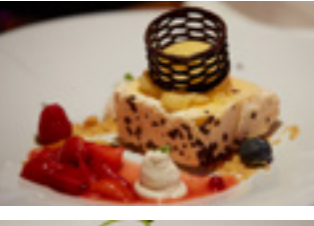
Christine & Karl-Peter Otto Staack



Klaus Schumacher



Tobias Witt, Bobby Chang & Peter Dunger



Alina Romashkina

4. PETROLHEADS TROPHY

Mercedes-Benz One-Eleven Concept



Eine Hommage an die Zukunft
mit einem Hauch von Nostalgie

In der Automobilwelt gibt es Momente, in denen die Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft auf besonders beeindruckende Weise geschlagen wird. Der Mercedes-Benz One-Eleven Concept ist genau solch ein Meisterwerk, das nicht nur die Tradition der legendären C 111-Experimentalfahrzeuge ehrt, sondern auch einen faszinierenden Blick in die Zukunft des Sportwagen-Designs wirft.



Eine Hommage an die Vergangenheit

Der One-Eleven Concept knüpft nicht nur optisch an die Tradition der C 111-Experimentalfahrzeuge an, sondern auch spirituell. Die kultigen C 111-Modelle aus den 1960er und 1970er Jahren waren wegweisend für ihre Zeit und haben die Grenzen des technisch Machbaren immer wieder neu definiert. Mit dem One-Eleven Concept zollt Mercedes-Benz dieser Vergangenheit Respekt, indem sie das Erbe dieser legendären Fahrzeuge aufgreifen und in die moderne Ära übertragen.

Design und Ästhetik

Das Design des One-Eleven Concept ist eine perfekte Symbiose aus klassischen Elementen und futuristischer Eleganz. Die klaren Linien und markanten Konturen erinnern an die zeitlose Schönheit der C 111-Modelle, während gleichzeitig innovative und aerodynamische Details die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die eleganten Flügeltüren, ein Markenzeichen der C 111-Reihe, wurden in eine zeitgemäße Interpretation übertragen, die den Charme vergangener Tage bewahrt.



Leistung und Technologie

Unter der Haube verbirgt der One-Eleven Concept eine beeindruckende Kombination aus Leistung und Effizienz. Ein leistungsstarker Elektromotor, kombiniert mit modernster Batterietechnologie, verleiht diesem Sportwagen eine atemberaubende Beschleunigung und eine beeindruckende Reichweite. Die neuesten Innovationen in der Fahrzeugtechnik sind hier zu finden, von autonomen Fahrfunktionen bis hin zu einem intelligenten Fahrerassistenzsystem, das nicht nur die Sicherheit, sondern auch das Fahrerlebnis auf ein neues Level hebt.



Fazit

Der Mercedes-Benz One-Eleven Concept ist mehr als nur ein Fahrzeug. Es ist eine Liebeserklärung an die automobiler Geschichte und gleichzeitig ein Blick in die aufregende Zukunft des Sportwagen-Designs. Die Verbindung von Tradition und Innovation macht dieses Konzeptauto zu einem wahren Juwel für Autoenthusiasten weltweit. Mercedes-Benz

hat erneut bewiesen, dass sie nicht nur Autos bauen, sondern auch Träume und Emotionen verkörpern können. Der One-Eleven Concept ist nicht nur eine Sportwagenstudie, sondern ein Kunstwerk auf Rädern, das die Herzen von Autofans höherschlagen lässt und die Geschichte der Marke Mercedes-Benz in eine neue, aufregende Richtung lenkt.

Das Interview führte Gunnar Henke.

Erzähl uns etwas über deinen beruflichen Werdegang.

ANDREAS FRITZENKÖTTER Für mich stand schon in der Schule fest, dass ich Journalist werden wollte. Dieser Beruf mit all seinen Möglichkeiten, den Chancen, die interessantesten Menschen kennenzulernen, der Kreativität und Neugier fasziniert mich bis heute. Mittlerweile erstreckt sich die Begeisterung auf mehrere Bereiche der Medienbranche. Ich erinnere mich aber noch, wie schwer mir der Wechsel vom Journalismus „auf die andere Seite“, also zur Öffentlichkeitsarbeit, gefallen ist.

Warum?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Damals hieß es, wenn du einmal den unabhängigen Journalismus verlässt, um „auf der anderen Seite“ in der Pressearbeit zu arbeiten, bist du für den alten Beruf verbrannt. Bei vielen war das so. Trotzdem habe ich den Schritt nie bereut.

Du hast sehr lange und in relativ jungen Jahren an der Seite von Helmut Kohl gearbeitet. Wie war das? Wart ihr befreundet?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Nein, es wäre vermessen, so etwas zu behaupten. Aber in der langen Zeit und aufgrund der Intensität der Zusammenarbeit hat sich schon ein echtes Vertrauensverhältnis entwickelt. Und auch wenn ich mich manchmal im Alltagsgeschäft über ihn geärgert habe, wie sich jeder mal über seinen Chef ärgert – die Bewunderung hat immer überwogen. Die Arbeit, die Zeit dort war extrem vereinnahmend, aber auch erfüllend und spannend.

Er soll den Spitznamen „Fritzi“ für dich erfunden haben?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Stimmt. Zunächst im Schriftverkehr. Es kursierten damals im Kanzleramt Aktenvorgänge mit seinem handschriftlichen Vermerk „Fritzi prüfen“. Ganz einfach, weil ihm mein Name offenbar zu lang war. Später hat er mich dann auch so genannt.

Nach der Zeit bei Helmut Kohl gingst du nach Hamburg zum Bauer Verlag, ein ganz anderes Arbeitsfeld. Wie kam es dazu?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Hamburg war immer schon meine Lieblingsstadt, in der ich gerne leben wollte. Ich hätte damals auch woanders hingehen können. Das Angebot von Bauer kam überraschend für mich. Ein Freund hatte es vermittelt. Erst habe ich gesagt, Bauer passt doch nicht. Dann aber kam der Gedanke, dass dieses Familienunternehmen mit seinem Portfolio ein völlig anderes Arbeitsumfeld als mein bisheri-

ges bot. Viele Kollegen haben auch überrascht gerätselt, warum ich aus der Politik kommend ausgerechnet dorthin gehe. Und ich gebe zu, dass mich die Persönlichkeit von Verleger Heinz Bauer sehr gereizt und interessiert hat.

Das musst du erklären.

ANDREAS FRITZENKÖTTER Ich fand seine unternehmerische Power extrem beeindruckend, seine innere Unabhängigkeit, seine ganze Persönlichkeit. Gleich im ersten Gespräch, als mit seiner Geschäftsführung längst alle Vertragsdetails ausgehandelt waren, erklärte er mir, dass ihn Pressearbeit überhaupt nicht interessiere, sie koste Geld und bringe nichts. Er wolle es aber auf Empfehlung seiner Geschäftsführer mal mit mir versuchen.

Das klingt zunächst nicht gerade motivierend?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Im Gegenteil! In den folgenden 10 Jahren haben wir viele Gespräche auch über die Pressearbeit geführt. Und er hat immer zugehört, auch seine Meinung gesagt. Und sei es nur: Lassen Sie mal, die Details interessieren mich nicht. Wenn Sie es für richtig halten, machen wir es so. Ich konnte kaum freier arbeiten. Und was war der Schlüssel? Auch hier gab es ein echtes Vertrauensverhältnis.

Also hast du den Schritt nicht bereut?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Nein, nie. Auch dort habe ich durch meine Arbeit viele tolle Persönlichkeiten kennengelernt. Die hießen dann eben nicht mehr Bill Clinton oder Boris Jelzin, sondern Udo Jürgens, Siegfried Lenz oder Vicky Leandros. Aber das war mindestens so interessant und spannend wie in der politischen Zeit. Und es gab, wie in der Kohl-Zeit, ein extrem gutes Verhältnis zum Arbeitgeber, zur Verlegerfamilie.

Du hast den Verlag dann trotzdem verlassen. Warum?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Ja, das hing mit dem Generationenwechsel sowohl in der Familie als auch in der Geschäftsleitung zusammen. Die wollten halt neue Dinge ausprobieren.

Und heute arbeitest du für und mit Lars Windhorst?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Lars kenne ich seit ungefähr 28 Jahren. Wir lernten uns kennen, als ich im Kanzleramt von ihm um Unterstützung gebeten wurde, einen Platz in der Delegation einer Asienreise des Kanzlers zu bekommen. Mit seinen damals 17, 18 Jahren galt er als erfolgreicher Jungunternehmer. Und ich habe mir gedacht, in Kombination mit dem ja schon älteren Bundeskanzler könnte das medial ein spannendes Thema werden. Kohl fand ihn interessant und schon war das „Wunderkind“ geboren.

Wie kam es zur heutigen Zusammenarbeit?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Nach dem Ende der Bauer-Zeit habe ich als selbständiger Medienberater arbeitend schnell erkannt, dass dies nicht mein Ding ist. Ich kann nur schwer für mich selbst werben, um an Aufträge zu kommen. Damals traf

ich Lars, mit dem ich die ganzen Jahre Kontakt hatte, zufällig in einem Berliner Restaurant. Wir verabredeten uns am nächsten Tag erneut und er machte mir das Angebot, in seine Firmengruppe zu kommen. Ich erinnere mich noch an seinen Satz: „Wenn du schon angestellt sein willst, kannst du auch zu uns kommen.“

Und dann? Hast du eine schnelle Entscheidung getroffen?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Nein, es hat einige Überlegungen gebraucht, zumal ich noch ein anderes Angebot hatte. Es war wieder ein neues Arbeitsumfeld – nach Politik und Medien jetzt internationales Business mit einer wieder ungewöhnlichen Persönlichkeit. Außerdem war nun zum ersten Mal das „Objekt“ meiner Arbeit deutlich jünger als ich. Helmut Kohl und Heinz Bauer kamen ja aus der Generation vor mir. Da habe ich mir schon Gedanken gemacht, ob ich mit Lars denselben respektvollen Umgang haben kann, wie es in den früheren Jobs der Fall war.

Und, funktioniert es?

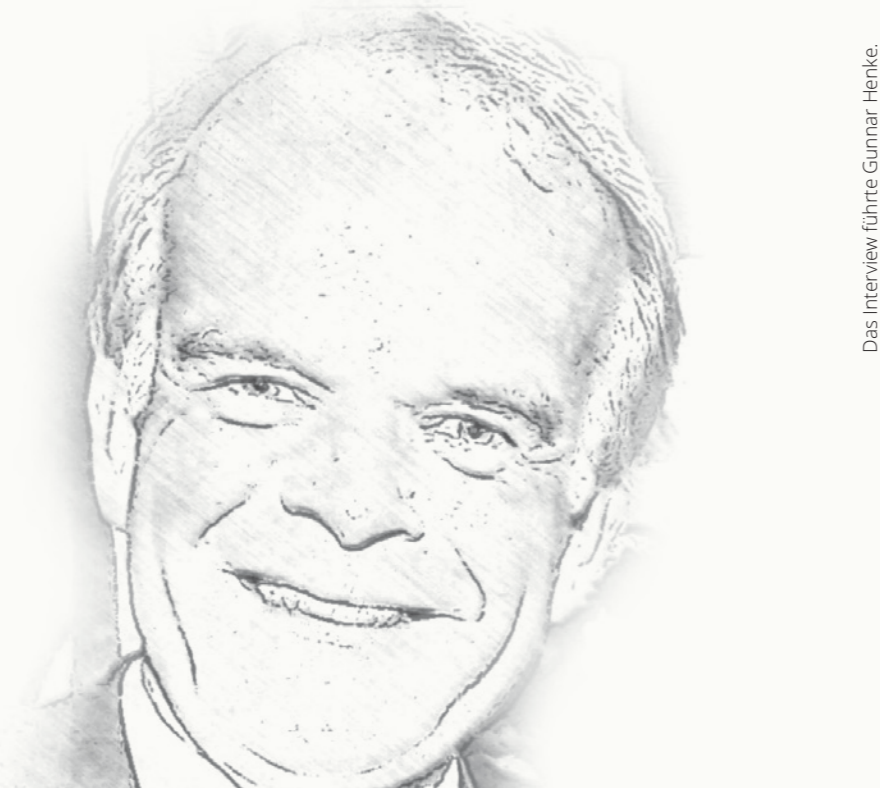
ANDREAS FRITZENKÖTTER Absolut! Lars ist ein extrem schneller, oft auch sehr risikofreudiger Arbeiter. Damit muss man leben können. Aber er ist auch ein sehr zuverlässiger Mensch. Er schafft es immer wieder, seine Ziele zu erreichen, auch wenn es mal länger dauert und andere die Geduld verlieren. Er vertraut mir, ich vertraue ihm. Sein Tempo und meine durch schon längere Berufserfahrung erworbene Gelassenheit können sich wunderbar ergänzen.

Gibt es eine Art roten Faden, der sich durch dein Berufsleben zieht?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Ja, der heißt Vertrauen und Respekt. Ohne diese beiden Dinge hätte es die Erfolge nicht gegeben. Denjenigen, für den ich arbeite, muss ich ein Stück weit bewundern. Daneben aber intern auch kritisieren können. Das gilt für Kohl, für Bauer und heute für Windhorst.

Hast du ein Prinzip oder einen Grundsatz, den du deiner Arbeit zugrunde legst?

ANDREAS FRITZENKÖTTER Es mag banal klingen: Ehrlichkeit. Wenn du als Öffentlichkeitsarbeiter oder Pressesprecher nicht ehrlich bist und Journalisten belügst, hast du verloren. Klar, es gibt immer wieder Situationen, da kannst oder darfst du bestimmte Dinge nicht an die Öffentlichkeit geben. Dann muss man das offen zugeben und nicht irgendwas erfinden, um vom Thema abzulenken. Oder du hast mal von einem Thema keine Ahnung. Das sollte man dann auch zugeben. Mit dieser Einstellung bin ich im Umgang mit Journalisten gut gefahren.



ANDREAS FRITZENKÖTTER VON HELMUT KOHL BIS LARS WINDHORST DER INTERESSANTE WEG EINES KOMMUNIKATIONSPROFIS

Seine Karriere begann Andreas Fritzenkötter als Journalist und Redakteur bei der Rheinischen Post in Düsseldorf. 1989 wechselte er in die politische Öffentlichkeitsarbeit – zunächst als Sprecher der CDU-Bundespartei, bevor er dem Ruf des damaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl folgte und 1990 im Bundeskanzleramt die Stabsstelle für Medienpolitik und Öffentlichkeitsarbeit übernahm. Nach dem Regierungswechsel 1998 ging er nach Hamburg. Als Leiter der Pressestelle der Bauer Verlagsgruppe stellte er die Kommunikation des Unternehmens neu auf. Bis heute ist vielen die von ihm konzipierte Verleihung der „Goldenen Feder“ in Erinnerung. Dieser vom Bauer Verlag vergebene Hamburger Medienpreis wurde bundesweit bekannt. Außerdem engagierte sich Fritzenkötter im Vorstand des Hamburger Presseclubs. Nach einem kurzen Intermezzo als freier Medienberater wechselte er 2000 von Hamburg nach Berlin und übernahm den Bereich Kommunikation und Public Affairs in der Unternehmensgruppe von Lars Windhorst. Aufgrund seines umfassenden Netzwerkes ist Andreas Fritzenkötter eine in der Medienbranche weitbekannte Persönlichkeit.





Pyrate-Style



OPIUM traf Fritz Ahrens in seinem Geschäft in der Galleria (Große Bleichen 32) zum Abschieds-Interview.

Fritz, mit Pyrate Style haben Holger und du gemeinsam ein ikonisches Label in der Ledermode geschaffen. Warum hörst du jetzt auf und lässt Holger auf eurem Piratenschiff allein?

FRITZ AHRENS Ehrlich gesagt: 40 Jahre sind eine sehr lange Zeit. Pyrate Style steht für ein Produkt, das wir ja aus uns heraus schon während der Schulzeit produziert hatten. Damals waren wir natürlich Amateure, im Laufe der Zeit haben wir viel dazugelernt (lacht). Was ich sagen möchte: Die Marke ist sehr mit uns identifiziert. Während Holger sich vorrangig um die Kollektion kümmert, bin ich hier unten für den Vertrieb zuständig. Folglich muss ich jeden Tag persönlich im Geschäft präsent sein. Jetzt ist es auch mal gut, obwohl die Zeit mit Holger und dem Team großartig war. Alle Bands und Solokünstler, die wir verehrt haben, wurden im Laufe der Jahre unsere Kunden, mehr geht nicht. Jetzt beginnt für mich ein neuer Lebensabschnitt.

Lass uns kurz zurückblicken auf die Anfänge. Woher rührt eure gemeinsame Liebe für Leder und Silber?

FRITZ AHRENS Wir wollten aussehen wie die Rockstars, die unsere Vorbilder waren – musikalisch wie modisch. Ich spielte damals selbst Schlagzeug und wollte so cool aussehen, wie ich mich fühlte. Das ging nicht mit den Feincordhosen von C&A, um die damals kaum einer herunkam (lacht). Also mussten wir uns selbst helfen und die Mode kreieren, die wir tragen wollten.



Foto © Christian Barz

ABSCHIED VOM PYRATENSCHIFF

Bei Pyrate Style geht eine Ära zu Ende: Fritz Ahrens, das Gesicht der Marke, zieht sich aus der Geschäftsführung des international erfolgreichen Hamburger Modeunternehmens zurück. Sein Mitgründer Holger Hechtenberg, zuständig für Design und Produktion, und die Modedesignerin Giulia Christen steuern das Piratenschiff allein weiter. Noch in alter Mannschaftsstärke haben sie gerade die neue Dependance in Zürich eröffnet.

Foto © Christian Barz



Zahlreiche Künstler, darunter auch Keith Richards, Steven Tyler, Kim Wilde oder Peter Maffay, lassen sich ihre Bühnenoutfits im Hamburger Schneider-Atelier fertigen. Was schätzen die Künstler an euren Outfits besonders?

FRITZ AHRENS Wir unterstützen sie psychologisch und geben ihnen Sicherheit, indem sie ihre Bühnenpräsenz verstärken. Viele vertrauen uns und sagen: Mach mal. Sich da einzufühlen und für jeden das passende Outfit zu kreieren ist eine große Kunst, die Holger perfekt beherrscht. Bisher hat er mit seinen Outfits immer einen Volltreffer gelandet.

Holger hat ja auch eine Schmuckkollektion entwickelt. Wie kam es dazu?

FRITZ AHRENS Wir haben ja immer schon mit Silber gearbeitet, unsere Markenzeichen waren die Knöpfe aus alten Silbermünzen. Im Laufe der Zeit hat Holger dann mal etwas aus Wachs geschnitzt und einen Ring gefertigt, daraus entstand die erste Schmuckkollektion. Die kam von Anfang an super an und ist eine gute Ergänzung der Mode. Rock'n'Roll ist halt schwarzes Leder und viel Silber...

Den typischen Pyrate Style-Kunden würde ich spontan als extrovertiert beschreiben - oder gibt es auch Menschen, die auf den ersten Blick nicht unbedingt in diese Kategorie fallen?

FRITZ AHRENS Wir haben Kunden aus allen Bereichen und Schichten - vom Lehrling bis zum Vorstandsvorsitzenden. Es kommen hier schon mal Leute rein, die sich nie eine unserer Jacken an sich vorstellen konnten. Denen habe ich dann ein Teil übergezogen und damit ein Erweckungserlebnis beschert nach dem Motto: Wow, so kann ich aussehen. Viele von denen sind heute unsere treuesten Kunden.



Foto © Christian Barz

Wer oder was genau hat euren Stil inspiriert?

FRITZ AHRENS Wir hatten natürlich historische Vorbilder, etwa den Uniformstil, der ja universell ist. Wir haben unsere Eindrücke im Kopf einfach umgesetzt. In der Musik hast du zwölf Noten, aus denen du ein Stück komponierst, in der Mode gibt es ebensolche Rahmenbedingungen, innerhalb derer du kreativ werden kannst. Eine Jacke hat immer zwei Ärmel, eine Hose zwei Beine. Wie du die gestaltest, ist allein dir überlassen.

Wie würdest du den Pyrate Style beschreiben?

FRITZ AHRENS Es ist eine extrovertierte, flamboyante Mode. Das Produkt will maximale Aufmerksamkeit, daher sind unsere Jacken oder Mäntel auch als Bühnengarderobe gut geeignet. Wenn jemand ins Rampenlicht tritt, muss er etwas darstellen, nur mit T-Shirt bekleidet da hochschlappen geht nicht ...

40 Jahre sind eine lange Zeit in der Modebranche. Wie erklärst du dir das Geheimnis eures Erfolgs?

FRITZ AHRENS Das sehr charakteristische Design, für das wir stehen, also sehr individuelle Hosen, Mäntel, Jacken und Gürtel aus Leder mit viel Silber im glamourösen Rockstar-Look und die gnadenlose Qualität, die wir in jedem Stück immer wieder unter Beweis stellen.

Bei der Materialauswahl und -verarbeitung und vor allem bei der eingesetzten Menge des Materials machen wir keine Kompromisse. Die Knöpfe sind immer fettestes Silber, auch wenn sich der Silberpreis in der Zwischenzeit vervierfacht hat. Diese Erhöhung haben wir aber nicht an die Kunden weitergegeben. Auch die Möglichkeit der Maßarbeit wird sehr geschätzt. Die Werkstatt hier im eigenen Haus ermöglicht es uns, jeden noch so ausgefallenen Wunsch umzusetzen.

Pyrate Style war ja die weltweit erste registrierte Totenkopfmarke. War es schwierig, dieses Logo eintragen zu lassen?

FRITZ AHRENS Das war sehr schwer. Wir führten einen richtigen Kampf mit dem Patentamt, es war total absurd. Uns wurde gesagt: Der Totenkopf in Kombination mit der offenen Schere sei ein gewaltverherrlichendes Symbol. Irre.

Schwarzes Leder ist ja euer Basismaterial. Wie weit weicht ihr davon ab, wenn sich Künstler oder Privatpersonen mit individuellen Wünschen an euch wenden?

FRITZ AHRENS Die Künstler, die es für eine Anfertigung noch zu uns schaffen, bekommen ein ganz individuelles Teil. Hier ist jedes Material, also auch Stoff, und jede Farbe möglich. Leder ist ja auch sehr schwer, viele Künstler wollen daher als Bühnenoutfit eine leichtere Variante, die aber optisch den gleichen Wow-Effekt hat.



Du wolltest mal einen Pyrate Style-Laden in Los Angeles eröffnen und ein altes Segelschiff kaufen. Wie sieht es mit diesen Plänen aus?

FRITZ AHRENS Den Laden planten wir wirklich, doch das hat sich dann nicht erfüllt, das Leben verläuft ja nicht immer linear nach Plan. Stattdessen habe ich geheiratet und eine Familie gegründet, die beste Idee überhaupt. Aber mit dem Segelschiff, da schauen wir mal... Das kann man sich ja zur Not noch mieten, mit einem Schiff kauft man sich ja gleich viel Arbeit ein...

Welche Pläne hegst du sonst noch für deine Zukunft?

FRITZ AHRENS Ich werde weiterhin kreativ tätig sein, Buchhalter werde ich sicher nicht noch auf meine alten Tage. Ihr könnt also gespannt sein.



Das Auge muss leuchten

IVO VON RENNER

Willkommen im faszinierenden Universum von Ivo von Renner, einem visionären Künstler, der in den 1980er Jahren die Werbefotografie revolutionierte und bis heute die Branche mit seinem einzigartigen Stil prägt. Seine Werke sind mehr als nur Fotos – sie sind kreative Ereignisse, die aus einem skurrilen Mix aus Collagen, Postkarten und Doppelpolaroids entstehen.

In der Welt der Fotografie gibt es Persönlichkeiten, die nicht nur Bilder einfangen, sondern ganze Geschichten erzählen. Einer dieser visionären Künstler ist Ivo von Renner, dessen Werke weit mehr sind als nur Abbilder – sie sind kreative Ereignisse. Schon früh fasziniert von der Magie der Fotografie begann er seine Karriere redaktionell für Magazine. Doch es war seine einzigartige Art, Menschen zu porträtieren, die ihn in den Fokus der Werbefotografie rückten.

Für Ivo ist Fotografie nicht einfach nur ein Handwerk, sondern eine Kunst, die bis ins kleinste Detail durchdacht ist. Bei seinen Projekten werden nicht nur Motive sorgfältig geplant und inszeniert, sondern auch das natürliche Licht durch eigene Lichtquellen ergänzt, um die perfekte Atmosphäre zu schaffen. Jede Location wird mit Bedacht ausgewählt, um eine harmonische Kulisse für seine Kompositionen zu bieten. Doch das Besondere an Ivo von Renner liegt in seiner Fähigkeit, Zufälle geschickt in seine Arbeit einzubinden. Dadurch wirken seine Bilder trotz aller Planung immer noch spontan und authentisch.

Schon in den 1980er-Jahren prägte dieser Hamburger Fotograf die Werbefotografie mit seiner einzigartigen Bildsprache. Seine weitwinkligen Fotogeschichten erzählten mehr als nur oberflächliche Momente – sie schufen emotionale Verbindungen und erzählten Geschichten, die im Gedächtnis blieben. Doch Ivo von Renner ist nicht nur ein Meister der Linse, sondern auch ein Geschichtenerzähler im wahrsten Sinne des Wortes. Schüchtern in der Jugend, entdeckte er seine Leidenschaft für die Fotografie und begann, Menschen und ihre Geschichten einzufangen.

„Ich hatte immer schon ein gutes Auge. Ohne diese Basis geht es nicht, da kann man noch so viel lernen“, sagt er selbstbewusst. Seine Karriere nahm schnell Fahrt auf. Vom „Stern“ bis zu internationalen Kampagnen für große Automobilhersteller – Ivo von Renner verstand es, nicht nur Bilder zu machen, sondern Momente festzuhalten, die eine Geschichte erzählen.

Aber nicht nur in der Fotografie, auch im Leben wagte Ivo von Renner ungewöhnliche Schritte. Ursprünglich hatte er andere Träume: Schauspieler oder Modeschöpfer wollte er werden. Doch das Schicksal führte ihn zur Fotografie und damit zu seiner wahren Leidenschaft. Sogar seinen Heiratsantrag verpackte er in ein Bild, das erst beim zweiten Hinsehen auffiel. Heute, nach 37 Jahren Ehe, bleibt seine Frau Dagmar seine Muse und Beraterin, und sie haben gemeinsam eine bemerkenswerte berufliche Reise unternommen. Heute machen sie Kunst, Teambuilding-Seminare und Familienporträts.



Technical Series, Scissors



Dagmar smoking Apollo Cigarettes, Furnas, Azores, 1987



Po, Imperia 1984



Dagmar in Ritz-Hotel, Lisbon 1985



Katrin with Flowers, Côte d'Azur, 1987



Dagmar peeing in Fejus, 1986



Dagmar with unknown male dog, Cannes 1986









Technical Series, Camera



Technical Series, Homer



G with unknown waiter in Café Nicola, Lisboa 1980



Intimes, June 1975



Intimes, August 1977



Car wash special, Belize 1980

ANZEIGE

JETZT NEU!

TONKA GIN · 22453 HAMBURG · WWW.TONKA-GIN.COM





IHRE AUSZEIT

nur 1/2 Autostunde von Hamburg entfernt

ELEGANT, MODERN, MIT TRADITION

Willkommen im Hotel Breitenburg, Ihrem neuen Wohlfühlort. Denn hier kommt einfach alles zusammen, was zu einer perfekten Auszeit vom Alltag dazugehört.

Ein exklusives Hotel mit faszinierender Geschichte, ein Restaurant mit erstklassiger Kulinarik und Spezialitäten aus der Region und nicht zu vergessen: ein SPA, in dem Sie die Seele baumeln lassen und wieder neue Kraft tanken können.



SPA

Beim Schwimmen im großen Infinity-Pool (7 mal 15 Meter) entsteht der Eindruck von unendlicher Weite und ein Gefühl der absoluten Entspannung stellt sich mit Blick auf den langsam fließenden Kanal ganz von selbst ein. Neben 11 Massage- und Kosmetikräumen haben wir auch einen Paar-Raum, in dem Sie gemeinsam mit Ihrer Begleitung eine Wohlfühl-Behandlung genießen und in eine andere Welt abtauchen können.



FEIERN & TAGUNGEN

Ob rauschende Hochzeit, stilvolle Weihnachtsfeier, prächtiges Jubiläum oder fröhliches Familienfest – wir bieten Ihnen für jede Art von Feier das passende Ambiente.

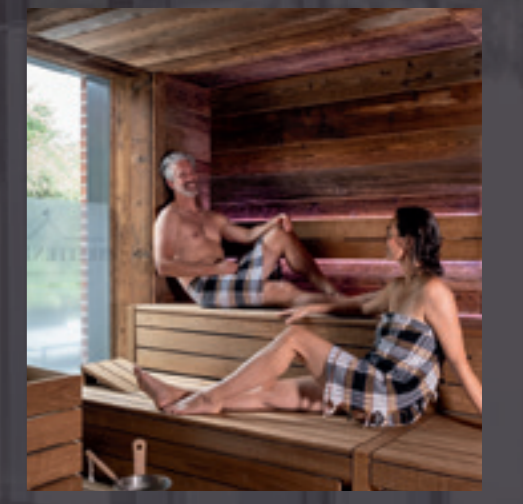
Für spezielle Wünsche und Detailabsprachen stehen wir Ihnen nach vorheriger Terminvereinbarung auch jederzeit persönlich oder telefonisch zur Verfügung: +49 (0)4828 7843-0.



Jetzt PREMIUM POST abonnieren und als DANKESCHÖN:

QUARZSANDLIEGE
20 Min. € 48,00 **GRATIS!**

einlösbar bis 31.03.2024



LIFE & BALANCE

im Hotel Breitenburg



Eingebettet in die wunderschöne Natur Schleswig-Holsteins bietet das Hotel Breitenburg als ehemaliger Gutshof Tradition, Eleganz und ein einmaliges Wellnesserlebnis. Für das erste „Life and Balance“-Event luden die OPIUM Herausgeber Gunnar Henke und Christian Dunger gemeinsam mit Moritz Graf zu Rantzau 50 Gäste in das naturnahe Luxushotel ein.

Vor dem offiziellen Beginn des Events zum Mittag hatten die Gäste bereits die Möglichkeit, den Spa-Bereich zu nutzen, die Umgebung zu erkunden oder die DAYON Geräte zu testen. Nach dem Empfang begann der Lunch mit einem Live-Cooking-Erlebnis. Im Anschluss folgte der informative Teil. Sebastian Stammer teilte als erster Speaker seine Expertise zum Thema „Licht und die

Auswirkung auf den Körper“, bei dem auch die DAYON Lichtenwendungen genauer erklärt wurden.

Dr. Maren Kemper erklärte mit ihrem Vortrag „Wie beeinflusst der Darm unseren Schlaf? Ernährung, Bewegung und deren Einfluss“ den Gästen Hintergründe zum Mikrobiom und die Zusammenhänge mit der physischen und

psychischen Gesundheit. Bei einem Healthy Snack tauschten die Gäste sich über die neu gewonnenen Informationen aus und hatten dann die Möglichkeit, an Kursen und Anwendungen teilzunehmen. Mit Yoga, Waldbaden, Massagen und den DAYON Lichtenwendungen präsentierte das Hotel Breitenburg einen ausgewählten Teil der Möglichkeiten im und um das eigene Gelände.

Zum Dinner ließen die Gäste bei Weinen von Château Roubine den Tag Revue passieren und genossen den Abend. Nach einer Übernachtung in den stilvoll eingerichteten Zimmern inkl. Blick auf das Wasser folgte das reichhaltige Frühstück. Zum Abschluss hatten die Gäste beim Abschlagtraining auf der haus-eigenen Golfanlage die Möglichkeit, ihre Präzision und Technik zu verbessern.



Ankunft am Hotel Breitenburg



Dr. Jo Groebel, Grit Weiss, Marvin Mohssen & Svonn Moll



Bianca Bödeker, Gitta Gade, Yasmin Witt, Leonie Anselm, Mina Schmidt & Janine Palapies-Troge



Bianca Bödeker & Dr. Janina Pantzek



Moritz Graf zu Rantzau



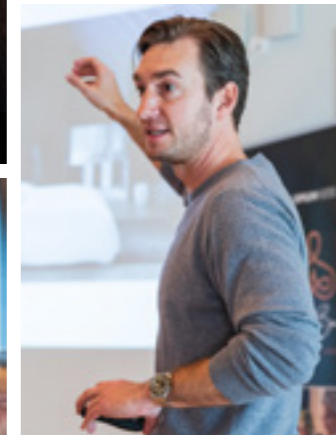
Anna Funck & Vanessa Blumhagen



Carrie Borchardt



Maren Kemper



Sebastian Stammer



Riaz Peter & Alexandra Leonhardt



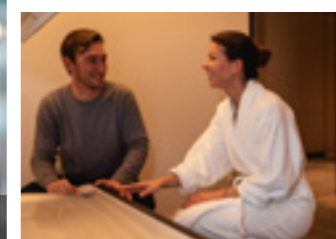
Ulrike Krages & Marko Schwalbe



Sebastian & Annika Stammer



Andreas Türck & York Prinz zu Schaumburg-Lippe



TURN YOUR ENERGY ON.

NEU LightSpa Pure Beauty
100% Rotlicht für den täglichen Energie-Boost
für Haut, Körper und Seele.



Jetzt scannen
für mehr Informationen
zum Produkt.
dayon.com

DAYON

FÜR DEN HAMBURGER WASSERSPORT

Pollmann Stiftung

Die Pollmann Stiftung, unter der Leitung von Eberhard Hofmann, unterstützt seit vielen Jahren den Segelsport in Hamburg sowohl im Bereich der Inklusion, des Breitensports als auch im Spitzensport.

Wir freuen uns, Marla Bergmann und Hanna Wille im 49er FX auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen unterstützen zu können.



Herbert Pollmann Stiftung, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

Vorstand: Eberhard Hofmann, Micaela Perner-Hofmann, Philipp Stodtmeister · Sitz: Neuer Jungfernstieg 7, 20354 Hamburg · www.pollmann-stiftung.org



Lars Haider

über den digitalen Wandel in der Medienbranche
und 75 Jahre Hamburger Abendblatt.

Das Interview führte Gunnar Henke.

Von den Anfängen bis zur digitalen Transformation im 21. Jahrhundert – das Hamburger Abendblatt meistert erfolgreich den Spagat zwischen Tradition und Innovation.

Chefredakteur Lars Haider gewährt uns Einblicke in die prägenden Momente der Zeitung und wir sprechen mit ihm über die Geschichte des Abendblatts, die Herausforderungen des digitalen Wandels, die gesellschaftlichen Herausforderungen und die Zukunftspläne.

Am 14. Oktober 1948 wurde das erste Hamburger Abendblatt herausgegeben. Jetzt feiert das Hamburger Abendblatt 75-jähriges Bestehen. Im Rahmen des Geburtstagsjahres wurden viele Jubiläumsaktionen arrangiert. Welche drei sind für Sie die Highlights?

LARS HAIDER Die Nummer eins in unserer Rangliste bildet zweifellos der von uns produzierte Kinofilm. Ein Filmteam hat unsere Reporter das gesamte Jahr 2023 bis Oktober begleitet und aus dem gesammelten Material eine fesselnde Dokumentation erstellt, die knapp über 90 Minuten dauert. Dies war zweifellos der Höhepunkt unserer Erlebnisse. Auf dem zweiten Platz rangiert eine einzigartige Gelegenheit, die für viele Leser von großem Interesse war. Über 2000 Bewerbungen gingen ein, um die Möglichkeit zu erhalten, nach all den Jahren wieder auf den Fernsehturm zu steigen.

Das dritte Highlight belegt ein exklusives Senatsfrühstück im Gästehaus des Senats. Dieses Ereignis war für 25 ausgewählte Leserinnen und Leser bestimmt. Peter Tschentscher war anwesend und die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, ihm fast zwei Stunden lang Fragen zu stellen. Zusammenfassend waren dies die drei bedeutendsten Ereignisse des vergangenen Jahres. Wir sind dankbar, diese einzigartigen Erfahrungen mit unseren Leserinnen und Lesern teilen zu können und freuen uns auf die Fortsetzung dieser Reise im kommenden Jahr.

Was erwartet den Zuschauer bei „Die große Hamburger Story“, der Dokumentation über das Hamburger Abendblatt?

LARS HAIDER Man begleitet unsere Reporter zu den großen Ereignissen in der Stadt, beispielsweise zum HSV, in die Elbphilharmonie, ins Thalia-Theater, ins Rathaus und sogar ins Kanzleramt mit Olaf Scholz. Dabei kann man hautnah miterleben, wie Lokalreporter im Jahr 2023 arbeiten. Man bekommt einen Einblick in die Veränderungen und Entwicklungen dieser Arbeitsweise und sieht zudem viele Hintergrundinformationen über Hamburger Institutionen und Häuser. Einblicke, die normalerweise nicht zugänglich sind.

Du bekleidest das Amt des Chefredakteurs beim Hamburger Abendblatt seit 2011. Was macht dich besonders stolz?

LARS HAIDER Stolz ist für mich nicht unbedingt das passende Wort. Es freut mich, dass wir uns erfolgreich durch diese äußerst turbulente Zeit bewegt haben. Diese Zeiten sind für alle Menschen herausfordernd, insbesondere für die Medien, die einen starken Wandel durch die Digitalisierung erfahren haben – vom Übergang von Papierzeitungen zu reinen digitalen Angeboten bis hin zu einem vielfältigeren Medienkonsum, der nicht nur das Lesen, sondern auch das Hören und Sehen einschließt. Es macht mich wirklich glücklich zu sehen, dass das Hamburger Abendblatt diesen Wandel so gut gemeistert hat, vermutlich besser als die meisten anderen Zeitungen. Die anhaltende Erfolgsgeschichte und die Tatsache, dass während meiner Amtszeit keine einzige Kündigung beim Hamburger Abendblatt erfolgte, erfüllen mich mit Freude.

Vor etwa 10 Jahren verkaufte Mathias Döpfner das Lieblingsblatt von Axel Springer, als du gerade knapp zwei Jahre im Amt warst. Das brachte natürlich eine immense Verantwortung mit sich, insbesondere in Bezug auf die Verunsicherung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das dürfte sicherlich auch bei den Leserinnen und Lesern zu spüren gewesen sein. Wie hast du diese Situation bewältigt?

LARS HAIDER Das war tatsächlich überraschend – so ein Moment, den man sich eigentlich gar nicht vorstellen kann: Wie ist es, verkauft zu werden? Es war an einem Mittwoch, glaube ich, als ich einen Anruf von Mathias Döpfner erhielt, der sagte: „Mensch, wie geht's Ihnen eigentlich? Alles gut soweit? Ich wollte Ihnen nur mitteilen – wir haben das Hamburger Abendblatt verkauft.“ Ein bisschen konnte man es im Vorfeld erahnen, aber nicht viel. Dann sagte er: „Wir haben das Hamburger Abendblatt an die WAZ-Gruppe verkauft“, das ist heute die Funke Mediengruppe. „Mein Kollege Jan Beyer

wird gleich hereinkommen und alles Weitere erklären.“ Die Tür ging auf und sein Kollege, Jan Beyer, Vorstandsmitglied bei Springer, trat ein und sagte: „Mensch, haben Sie schon davon gehört?“ Ich sagte: „Ja, kommen Sie mal mit.“ Dann gingen wir vom siebten in den neunten Stock. Dort saß Christian Nienhaus, damals Geschäftsführer der WAZ-Gruppe. Jan Beyer sagte: „Das ist jetzt Ihr neuer Chef.“ Innerhalb von etwa zehn Minuten war alles praktisch ganz anders. In dem Moment war das Schwierige für mich, dass ich der Einzige war, der davon wusste, und am nächsten Tag würden es alle anderen erfahren. Aber es war dann nicht so schlimm wie gedacht. Die Redaktion des Hamburger Abendblatts ist wie eine Familie. Sie hält zusammen, freut sich über Erfolge, feiert große Ereignisse und bewältigt auch schwierige Situationen gemeinsam. Ehrlich gesagt, mit dieser familiären Unterstützung im Hintergrund war es relativ einfach, diesen Wechsel zu überstehen. Viele von uns haben sich nie in erster Linie als Mitarbeiter von Springer, sondern immer als Mitarbeiter des Hamburger Abendblatts gefühlt. Dann wurde mir schnell klar, dass wir eventuell besser zur Funke-Gruppe passen als zu Springer. Nach zehn Jahren können wir sagen: Ja, das ist so. Wir passen besser zu Funke und fühlen uns dort wohler als in der Endphase bei Springer.

Welche Art von Geschichten und Themen sind deiner Meinung nach besonders entscheidend für diesen Strukturwandel?

LARS HAIDER Ich denke, der Strukturwandel ist vor allem interessant und anspruchsvoll, weil wir heute unterschiedliche Zielgruppen mit verschiedenen Medien erreichen müssen. Die klassische Papierzeitung wird vor allem von Menschen ab Ende 60 nachgefragt, die darauf nicht verzichten möchten. Diese Gruppe wird es immer geben, obwohl die gedruckten Zeitungen insgesamt weniger werden. Dann haben wir eine Gruppe, etwa zwischen Mitte 50 und Mitte 60, die die Struktur einer Zeitung bevorzugen, jedoch digital. Für sie bieten wir ein E-Paper an. Es gibt auch Menschen, die nicht gerne lesen, sondern lieber hören. Für sie produzieren wir Podcasts. Interessanterweise haben wir heute mehr Abonnenten für unsere Podcasts als für unsere gedruckten Zeitungen, mit über einer halben Million Hörerinnen und Hörern. Einige unserer Podcasts werden von 150.000 Personen pro Folge gehört. Daher ist es wichtig, auch Podcasts anzubieten.

„Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir diejenigen erreichen, die mit Plattformen wie TikTok aufwachsen.“

Es gibt jedoch auch Menschen, die sich nicht intensiv informieren möchten und nur einmal am Tag komprimiert informiert werden wollen. Für sie bieten wir Newsletter aus verschiedenen Bereichen an, die 30-40.000 Menschen erreichen. Schließlich haben wir die jüngere Zielgruppe, insbesondere die 30-40-Jährigen, die wir hauptsächlich über Abendblatt.de erreichen, unsere ständig aktualisierte Homepage mit neuen Inhalten. Zuletzt müssen wir uns Gedanken darüber machen, wie wir diejenigen erreichen, die mit Plattformen wie TikTok aufwachsen, wie mein Patenkind, das 16 Jahre alt ist...



Bitte verrate uns doch, wie ihr die sozialen Medien, sei es Facebook, Instagram, TikTok oder andere digitale Plattformen, integriert oder nutzt, um eure Leserschaft zu erreichen.

LARS HAIDER Genau, das ist etwas, worauf man achten muss. Wenn man verschiedene Altersgruppen erreichen möchte, nutzt man unterschiedliche soziale Medien. Es klingt vielleicht komisch, aber die etwas ältere Zielgruppe erreicht man heutzutage vor allem über Facebook. Eine jüngere oder eher weibliche Zielgruppe erreicht man hingegen über Instagram. Dann stellt sich die Frage, wie man die ganz jungen Menschen erreicht, beispielsweise über TikTok. Dabei muss man überlegen, wie man TikTok nutzt, da ein Video lediglich knapp vier Sekunden im Durchschnitt angesehen wird.

Das sind also die verschiedenen Ausspielformen. In Bezug auf die Geschichten bleiben die großen Themen nach wie vor dieselben wie vor 10-20 Jahren. Hier in Hamburg ist es selbstverständlich, dass Themen rund um Immobilien von Bedeutung sind. Fragen wie „Wo finde ich eine gute und günstige Wohnung?“ oder „Kann ich mir noch ein Haus in Hamburg leisten?“ sind nach wie vor relevant. Bildung und Erziehung spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle. Eltern zeigen weiterhin Interesse an Schulen in Hamburg, suchen nach den besten Einrichtungen, überlegen, wo sie ihre Kinder anmelden sollen, und beschäftigen sich mit dem Kita-System. Verkehr ist ein großes Thema, angefangen bei der Anreise in die Stadt bis hin zur Frage nach dem Auto und den Fahrrädern.

Auch Kultur ist für uns von enormer Bedeutung. Kulturkritiken, wie Besprechungen von Theatern, Konzerten und Ähnlichem, laufen bei uns sehr erfolgreich. Thematisch hat sich also nicht viel verändert, aber die Ausspielformen sind vielfältiger geworden. Wir können jetzt eine Vielzahl von Angeboten

machen und nicht mehr nur sagen: „Wir drucken einmal am Tag eine Tageszeitung.“ Das ist tatsächlich nur noch eines von vielen Feldern und wird immer weniger wichtig.

„Wir sind bereits vollständig digital ausgerichtet.“

Die Hamburger Morgenpost hat die Printausgabe eingestellt und kreiert eine ganz neue Wochenzeitung. Gibt es da ähnliche, drastische Überlegungen schon beim Hamburger Abendblatt oder rutscht man automatisch mehr in die digitale Welt?

LARS HAIDER Nein, wir sind bereits vollständig digital ausgerichtet. Unsere Arbeitsweise und Denkweise sind digital und wir verzeichnen ein kontinuierliches digitales Wachstum. Unsere bedeutenden Zuwächse betreffen vor allem Digitalabonnements und es ist absehbar, dass wir in naher Zukunft mehr Digitalabonnements als Printabonnements haben werden. Allerdings starten wir von einem anderen Ausgangsniveau als die Morgenpost. Derzeit verkaufen wir immer noch etwa 120.000 gedruckte Zeitungen und es würde sich seltsam anfühlen, wenn es so viele Menschen gibt, die eine Zeitung in gedruckter Form wünschen, und wir würden sagen, wir stellen sie ein. Daher werden wir die gedruckte Ausgabe nicht einstellen.

Wo steht das Hamburger Abendblatt in fünf Jahren?

LARS HAIDER Das ist die Frage, die meine Frau mir gestellt hat, als ich begonnen habe. Sie hat gefragt, wo das Hamburger Abendblatt in fünf Jahren sein wird, und ich habe ihr geantwortet: „Woher soll ich das wissen?“ Damals habe ich nur

gesagt, dass ich glaube, es wird nicht mehr zu Axel Springer gehören. Das hat sich ja – damals – bewahrheitet. Heute, in fünf Jahren, wird das Abendblatt immer noch eine Zeitung sein, aber irgendwie anders. Der Begriff „Zeitung“ wird wahrscheinlich bestehen bleiben, aber es wird hauptsächlich, zu 95%, ein komplett digitales Medium sein.

Die veröffentlichten Zahlen der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik (PKS) des Landeskriminalamts Hamburg lassen einen nachdenklich werden. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung plus 12,1%, Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexuelle Übergriffe im besonders schweren Fall einschließlich mit Todesfolge – plus 15,8%.

Wenn man beide zusammenrechnet, ergibt es eine erschreckende Zahl von fast 30 Prozent. Wie geht man in deiner Redaktion damit um?

LARS HAIDER Vorsichtig. Bei den polizeilichen Kriminalstatistiken muss man stets genau hinsehen. Ich bin nicht sicher, auf welche Jahre du dich beziehst.

Die Statistiken wurden 2023 veröffentlicht und beziehen sich auf das Vorjahr.

LARS HAIDER In Ordnung. Vergleicht man nun das Jahr 2022 mit dem Jahr 2021, also mit einem Corona-Jahr, oder sogar mit dem Jahr 2020, ergeben sich ganz unterschiedliche Ergebnisse. Bei Delikten wie Verkehrsunfällen und Raub oder bei brutalen Übergriffen, die in der Corona-Zeit praktisch nicht stattfanden. Nicht weil die Polizei tatenlos war, sondern schlichtweg, weil zu der Zeit niemand draußen unterwegs war.

Wie du bereits angesprochen hast, bin ich schon eine Weile hier und habe Zeiten erlebt, in denen ich noch nicht Chefredakteur, sondern Redakteur war. In dieser Zeit hatten wir in Hamburg auch große Probleme im Bereich der inneren Sicherheit. Ich glaube, dass die innere Sicherheit immer ein Thema für eine Großstadt ist, besonders rund um den Hauptbahnhof.

Wie reagiert das Hamburger Abendblatt auf die verbreitete Unzufriedenheit mit der inneren Sicherheit, insbesondere angesichts des rapiden Abnehmens des Sicherheitsgefühls im Land? Viele Menschen haben den Eindruck, dass die Kriminalitätsbereitschaft zunimmt und ein beispielloses Ausmaß erreicht. Ob es sich um antisemitische Übergriffe, Banden-kriminalität oder Überfälle durch Jugendliche mit ausländischen Wurzeln handelt – diese Entwicklungen erscheinen besorgniserregend. Wie geht deine Redaktion mit dieser Thematik um, insbesondere angesichts der Begrenzung, täglich darüber zu berichten?

LARS HAIDER Wir berichten natürlich, vornehmlich, wenn dramatische Ereignisse eintreten. Es ist jedoch wichtig, vorsichtig zu sein, wie du bereits erwähnt hast, aufgrund der selektiven Wahrnehmung. In der heutigen Zeit geben viele Menschen an, viel zu lesen, aber oft beschränken sie sich auf Überschriften. Es gibt auch die Tendenz, anekdotische Evidenz zu nutzen und zu sagen: „Mein Gefühl ist so und so“. Für uns ist es von zentraler Bedeutung, dies zu überprüfen und zu erklären: „Okay, euer Gefühl ist das und das“. Ein Beispiel dazu: Wenn jemand das Gefühl hat, dass die Bahn überhaupt nicht mehr funktioniert, basierend auf

persönlichen Erfahrungen wie täglichen Verspätungen, müssen wir dennoch die Gesamtsituation betrachten. Vielleicht sind 70% der Züge tatsächlich pünktlich, aber 30% nicht. Das erfordert eine Einordnung, ist es besser oder schlechter geworden?

„Es ist wichtig, ehrlich zu sagen, wenn die Stadt einfach nicht mehr in der Lage ist, weitere Menschen aufzunehmen.“

Ein weiteres Beispiel betrifft die Situation in Hamburg mit den Geflüchteten. Es ist wichtig, ehrlich zu sagen, wenn die Stadt an einem Punkt angelangt ist, an dem sie einfach nicht mehr in der Lage ist, weitere Menschen aufzunehmen, auch wenn sie es gerne würde. Hier müssen wir auf Zahlen zurückgreifen und immer vorsichtig sein, alle Statistiken im Kontext zu betrachten. Zum Beispiel wird der Hamburger Bahnhof in den Statistiken als derjenige mit den meisten schweren Straftaten eingestuft – das ist korrekt, wenn man die absoluten Zahlen betrachtet. Allerdings muss der Kontext berücksichtigt werden: Der Hamburger Bahnhof ist einer der größten Europas mit etwa einer halben Million Besuchern pro Tag. Ähnlich könnte man sagen, dass in Berlin die meisten Obdachlosen zu finden sind, einfach weil es die größte Stadt ist. Daher ist es entscheidend, den Kontext bei solchen Informationen zu betonen, und das ist meiner Meinung nach das, was uns von anderen unterscheidet, die solche Berichte eher beiläufig erstellen.

Jetzt mal wieder zu schönen Themen; was waren deine schönsten Momente beim Hamburger Abendblatt?

LARS HAIDER Ein unvergesslicher Moment war definitiv 2015, als die Flüchtlingswellen begannen. Man konnte in Hamburg überall spüren, was an allen Ecken und Enden fehlte. Gemeinsam haben wir hier entschieden, dass wir etwas unternehmen müssen. Wir haben Spenden für die Geflüchteten gesammelt und im Abendblatt dazu aufgerufen, etwas vorbeizubringen. Die Idee war, dass unten drei Redakteure stehen und die Spenden entgegennehmen. Am Abend, als es losging, trugen mein Kollege und ich einen Tisch hinunter. Eine Kollegin fragte mich dann, wie viele Leute ich erwartete. Ich sagte: „Nun ja, es müssten schon 500 da sein, denke ich.“ Es kamen jedoch 10.000. An dem Tag, an dem wir diese Spenden einsammelten, mussten wir praktisch die Arbeit in der Redaktion einstellen, weil alle mithelfen mussten, diese Dinge entgegenzunehmen. Unser riesiger Innenhof hinten war komplett voll und am Abend stand ich da und dachte: „Das gibt’s doch alles gar nicht.“ Wir waren völlig überfordert, riefen Hermes an und fragten, ob sie noch LKW hätten, mit denen wir die Sachen abtransportieren könnten. Dann riefen wir die Stadt an und sie stellten uns drei oder vier Turnhallen zur Verfügung, die wir als Lager benutzten. Das war wirklich ein großer Moment, weil man sah, wie das Abendblatt etwas bewegen kann und wie es uns förmlich überwältigte.

Die Hilfsbereitschaft der Hamburger war ja immer schon sehr groß.

LARS HAIDER Es bleibt immer noch beeindruckend. Zum Beispiel haben wir während der Corona-Pandemie Lebensmittelgutscheine vom Abendblatt an Bedürftige verteilt und dabei Geld gesammelt. Meine Kollegin Sabine Tesche hat in einem Jahr 1,5 Millionen Euro gesammelt und gleichzeitig wieder verteilt. Das sind wirklich bemerkenswerte große Momente. Abgesehen davon ist es so, wie nach Hause zu kommen und auf seine Familie zu treffen. So erlebe ich das hier ein wenig.

Das ist schön zu hören. Welche Ziele hat Lars Haider noch?

LARS HAIDER Lars Haider persönlich oder fürs Abendblatt?

„Das Ziel ist es, ein Hamburger Abendblatt zu gestalten, das weiterhin sehr viele Menschen erreicht.“

Für das Hamburger Abendblatt.

LARS HAIDER Das übergeordnete Ziel besteht natürlich darin, die Marke endgültig in die digitale Welt zu überführen. Man strebt an, nicht mehr in einer Phase zu sein, in der diese Diskussion im Vordergrund steht. Wir befinden uns inmitten eines gewaltigen Transformationsprozesses, den ich gerne mit einer Reise vergleiche. Auf dieser Reise erreicht man einen großen Fluss, den man überqueren muss – dieser Fluss markiert die Trennung zwischen der alten und der neuen Welt. Man kann sagen, dass wir diesen Fluss erfolgreich überquert haben und bereits weit von ihm entfernt sind. Möglicherweise bauen wir irgendwann eine neue „Stadt“, um dieses Bild fortzusetzen. Das Ziel ist es also, ein Hamburger Abendblatt zu gestalten, das weiterhin sehr viele Menschen erreicht, jedoch auf neuen Wegen und sich dabei verändert. Es erfüllt mich mit Freude, dass wir einer der größten Podcast-Anbieter in Deutschland sind, mit über 30 Podcasts. Wir beginnen auch damit, eigene Dokumentationen zu produzieren, nicht nur über uns selbst, sondern auch eigenständige Dokumentarfilme. Das Entscheidende dabei ist, dass wir weiterhin eine wichtige

Rolle spielen und möglicherweise, neben dem NDR, der einzige Akteur in Hamburg sind, der darauf achtet, dass hier nichts schief läuft. Insbesondere im Hinblick auf Themen wie den Elbtower, wo wir darauf hinweisen, dass dort nicht mehr gearbeitet wird – was passiert gerade? Es muss ein unabhängiges Korrektiv geben und das ist entscheidend für die Demokratie und die Gesellschaft in Hamburg. Diese Verantwortung möchte ich gerne weiterhin wahrnehmen. Eine weitere Herausforderung besteht darin, in den nächsten Jahren und vornehmlich in den nächsten 10 Jahren den Generationswechsel einzuleiten, da 60 Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand gehen werden.

Inwiefern spielt die Präsenz von Prominenten in euren Podcasts eine Rolle und welche Bedeutung hat sie für euer Gesamtkonzept?

LARS HAIDER In meinem langjährigen Podcast „Entscheider treffen Haider“ sind nicht nur bekannte Persönlichkeiten vertreten, sondern auch lokale Prominente aus Hamburg. Ein einfaches Beispiel hierfür ist der Podcast mit Carlo von Tiedemann, den ich kürzlich veröffentlicht habe. Bei solchen Projekten stellt sich immer die Frage, wie viele Menschen sich das anhören oder anschauen. Im Fall von Carlo von Tiedemann waren es am Ende beeindruckende 130.000 Zuhörer. Ein weiteres Beispiel ist der Wein-Podcast mit Jon Bon Jovi. Dieser Podcast ist speziell auf Weinkenner ausgerichtet und präsentiert vier Flaschen Wein. Die Zielgruppe für Weinkenner, die bereit sind, mehr als 10-15 Euro für eine Flasche auszugeben, ist naturgemäß kleiner. Dennoch verzeichnete der Podcast mit Jon Bon Jovi immerhin 15-16.000 Hörer. Es ist interessant zu sehen, dass der Podcast mit Carlo von Tiedemann sogar Bon Jovi übertrifft.

Das ist jetzt wieder eine „selektive Wahrnehmung“, die Ergebnisse miteinander zu vergleichen!

LARS HAIDER Ja, genau, es ist Quatsch, es ist nicht vergleichbar.

Prima, vielen lieben Dank.

LARS HAIDER Gerne.



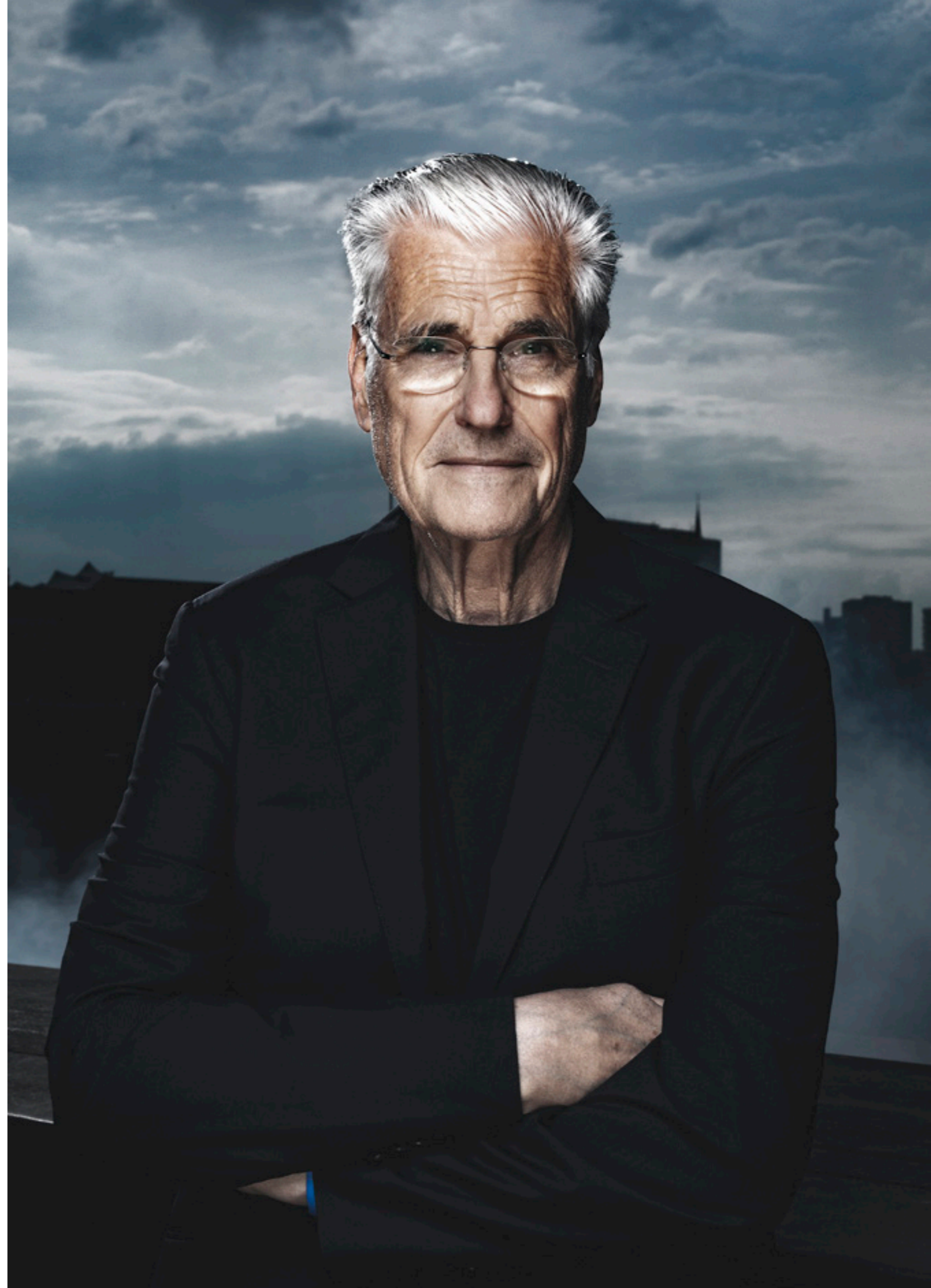


In der pulsierenden Stadt Hamburg, die für ihre kreative Energie bekannt ist, lebt und arbeitet der talentierte Fotograf und Regisseur Christian Barz. Geboren im Jahr 1972 in Kiel, entdeckte Barz früh seine Leidenschaft für visuelle Kunst und entschied sich nach zwölf Jahren als Kameramann im Jahr 2001 für den Wechsel zur Fotografie. Seitdem hat er die Welt mit seiner Linse eingefangen und dabei ein beeindruckendes Portfolio in den Bereichen Mode, Porträt, People und Werbung geschaffen.

Barz' künstlerische Reise erstreckt sich über internationale Grenzen hinweg. Er produziert nicht nur atemberaubende Modeproduktionen, sondern hat auch Porträts von renommierten Musikern, Künstlern und Persönlichkeiten für internationale CD-Cover, Werbeproduktionen und Printmedien weltweit festgehalten. Seit 2011 ist er auch als Regisseur und Produzent tätig und hat beeindruckende Musikvideos für Branchengrößen wie Universal Music, Starwatch und Warner Music kreiert.

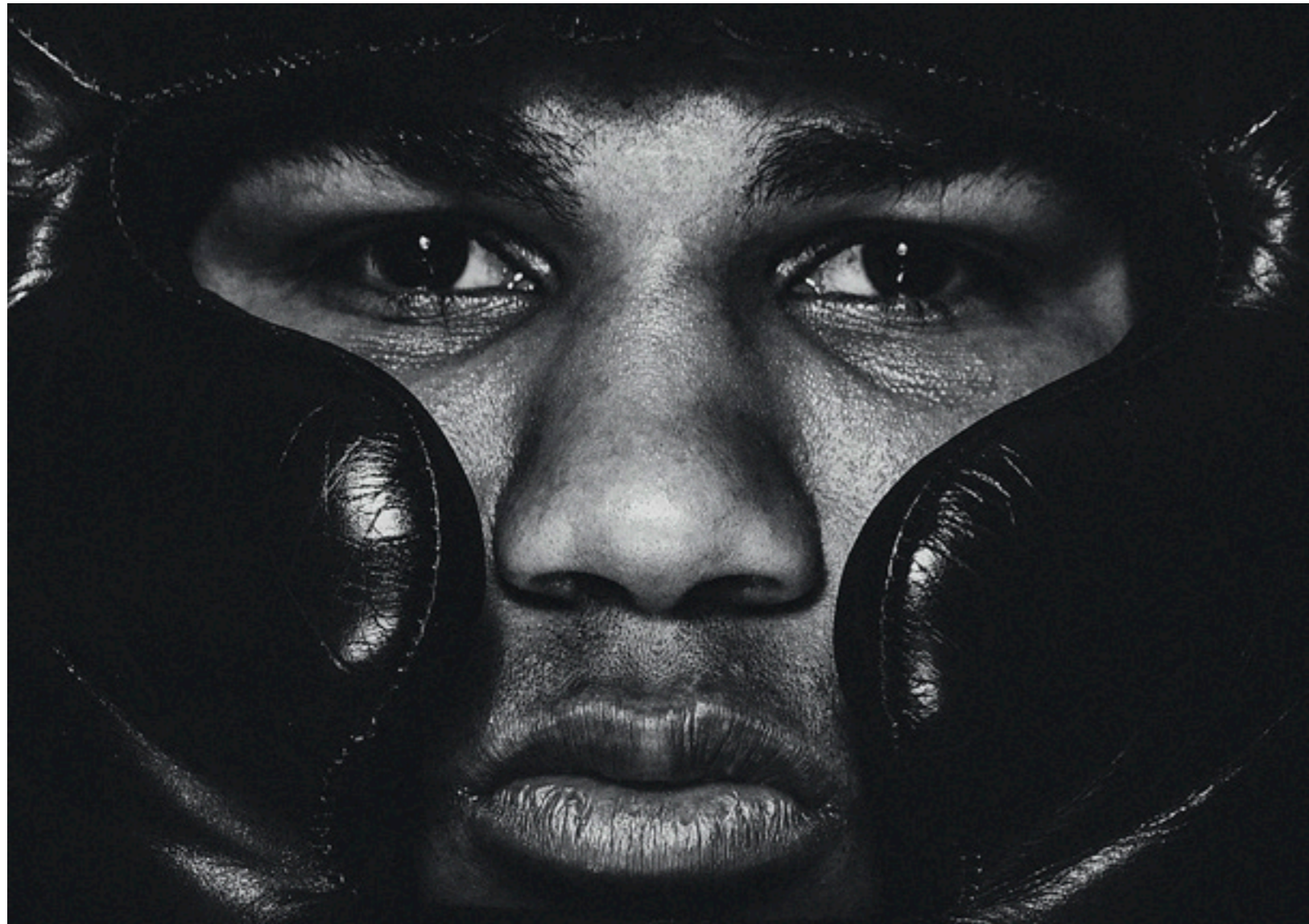
In dieser Ausgabe werfen wir einen Blick auf die faszinierende Welt von Christian Barz, tauchen ein in seine kreative Vision und entdecken, wie er es versteht, durch seine Linse nicht nur Bilder, sondern auch Geschichten zum Leben zu erwecken. Bestaunen Sie die Welt eines außergewöhnlichen Künstlers, dessen Arbeit nicht nur visuell beeindruckt, sondern auch Emotionen weckt und die Sinne anspricht.











GESUND, STARK, SCHÖN

Die beiden Journalistinnen und TV-Frauen Anna Funck und Vanessa Blumhagen lernten sich Anfang der 2000er bei RTL kennen. Danach ging es für die Moderatorinnen zu verschiedenen Sendern: Anna Funck moderierte für das MDR Fernsehen und Vanessa Blumhagen erklärte das VIP-Leben bei Sat.1. Beide haben parallel bereits Bücher zum Thema Schilddrüse, Ernährung und Wellbeing veröffentlicht. Ihr gemeinsames Lieblingsthema blieb aber immer die ganzheitliche Gesundheit und wie man mehr Power und Lebensqualität gewinnen kann. In Zusammenarbeit mit unzähligen Experten haben die beiden ihr Wissen jetzt gemeinsam aufgeschrieben.

Vor Kurzem ist euer neues Buch „GESUND STARK SCHÖN“ im mvg Verlag erschienen. Was war der ausschlaggebende Impuls für euch, dieses Buch zu schreiben?

ANNA FUNCK Das hab ich verbrochen (lacht.) Nein, im Ernst, ich saß auf Vanessas Hashimoto Day als Freundin im Publikum und mir wurde schlagartig klar, dass alles im Körper zusammenhängt und wie wir einfach unsere Power wieder zurückbekommen können, wenn wir an ein paar Stellschrauben drehen.

Bitte erkläre uns, was damit konkret gemeint ist.

ANNA FUNCK Man muss es nur wissen. Und dann ist dieses Wissen Gold wert. Reinige ich meine Leber, brauche ich eventuell keine Brille. Nehme ich Bitterstoffe, bleibt mein Bauch herrlich flach nach dem Essen. Entgifte ich, habe ich bessere Nerven. Wer will das nicht? Also habe ich Vanessa gefragt, ob wir nicht ein Buch für alle Frauen schreiben. Und zum Glück hat sie gleich „Ja!“ gesagt.

VANESSA BLUMHAGEN Genau. Und wer kümmert sich um die Familiengesundheit? Es sind immer oder meistens die Frauen! Alle Frauen, die unser Buch lesen, werden ihren Männern davon erzählen. Und auch die können mit unseren Gesundheitshacks abnehmen, ihre Nerven verbessern oder ihren Darm aufräumen, in dem ja unser aller Immunsystem sitzt. Im Prinzip ist unser Buch ein Nachschlagewerk für die gesamte Familie geworden. Es ist eben nur an die Frauen adressiert, da sie meist die Gesundheitsminister sind.

Der Untertitel eures Buchs lautet „So geht Frauengesundheit heute“. Was hat sich eurer Meinung nach in den letzten Jahren im Hinblick auf das Thema Frauengesundheit grundlegend verändert?

VANESSA BLUMHAGEN Wir leben sehr unnatürlich. Klemmt es irgendwo, schmeißen wir eine Pille ein. Anstatt nach der Ursache zu forschen, bekämpfen wir das Symptom. Wir müssen einfach viel mehr zurück zur Natur, in Balance kommen. Unser modernes Leben macht uns kaputt und wenn wir wissen, dass wir besser schlafen, wenn wir das WLAN temporär ausschalten und eine Blaulichtfilterbrille tragen, verhilft uns das zu mehr Lebensqualität – und es ist nicht schwierig umzusetzen.

Das Interview führte Marika Henke.

ANNA FUNCK Allein zu wissen, in welcher Reihenfolge wir essen müssen, um den Blutzucker stabil zu halten und damit langfristig auch das Gewicht, ist großartig. Wer hat schon Lust zu akzeptieren, immer dicker zu werden? Das muss nicht sein.

Für euer Buch habt ihr mit Experten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen gesprochen. Nach welchen Kriterien wählt ihr eure Gesprächspartner aus?

VANESSA BLUMHAGEN Das war einfach. Zum einen, weil wir natürlich auch Leidensdruck hatten und bereits in den Themen ziemlich firm sind, und zum anderen, weil Ernährung und Gesundheit unser allerliebstes Hobby ist und wir bereits vernetzt sind. Außerdem kommt natürlich noch die ein oder andere Empfehlung dazu und sehr gute Erfahrungen. Unsere Experten genießen teilweise schon seit Jahren unser allergrößtes Vertrauen. Und meistens auch nicht nur unser Vertrauen!

ANNA FUNCK Wir beschreiben in dem Buch ja auch, was mit uns selbst passiert ist und wie wir alles wieder in den Griff bekommen haben. Daher lag es auf der Hand, die Menschen zu interviewen, die uns geholfen haben. Und: Wir lassen ganz schön die Hosen runter. Aber genau deshalb fühlt sich unser Buch auch so an, als würde man mit einer alten Freundin beim Kaffee über seine Probleme sprechen, die einem dann sogar noch die Lösung anbietet.

Was möchten ihr euren Leserinnen gerne mit auf den Weg geben?

ANNA FUNCK Dass man nichts hinnehmen muss. Dass man jeden Tag neu anfangen kann und etwas verbessern kann. Es ist nie zu spät.

VANESSA BLUMHAGEN Und dass man immer den ganzen Körper im Blick haben muss. Oft wird falsch therapiert. Wenn's hinten zwick, muss man vorne behandeln, sagt der Chinese. Unser Buch ist da ein absoluter Augenöffner.

Wie schafft ihr es, ein stressiges Berufsleben mit einem gesunden Lebens- und Ernährungsstil zu vereinbaren?

VANESSA BLUMHAGEN Wir sind auch keine Übermenschchen und lassen auch mal fünf gerade sein. Aber wir wissen auch, wie wir gegensteuern können ... Es fängt ja schon mit dem Start in den Tag an. Zu wissen, dass der Kaffee mich nicht wach macht, sondern mich in ein paar Minuten total unter Stress setzen wird, zum Beispiel. Wie viel besser es sein kann, mit einem warmen Zitronenwasser zu starten. Und wenn unser Körper gut drauf ist, sind wir es auch mental.

ANNA FUNCK Wenn wir gesund leben, können wir den Stress besser tolerieren. Ihn zu vermeiden ist ja teilweise gar nicht möglich. Aber der Umgang ändert sich und dann kann man auch mal im Chaos grinsen, anstatt zu verzweifeln. Und einige unserer Tricks sind absolute Gamechanger. Ein Vitalpilz ist schnell geschluckt und eine Tüte Mandeln, die uns die schmale Taille und den stabilen Blutzucker erhält, kann man

in die Handtasche stopfen. Das geht. Auch mit drei Kindern, Hund, Mann und Job.

Wie schafft ihr es, bei einem so wichtigen Thema den Witz nicht zu vernachlässigen und somit ein unterhaltsames Werk zu kreieren?

VANESSA BLUMHAGEN Wir sind positive Frauen. Wir lieben das Leben und wollen es einfach genießen können – und das ohne Beschwerden, ohne Blähbauch, ohne Schlafstörungen oder Extrakilos. Der Ansatz, den wir verfolgen, entsteht ja nicht aus einer Negativität. Wir wollen gesund sein, um Power zu haben und das bringt es mit sich, dass man auch sein schönstes Ich ist, was ja nie verkehrt ist. Sicher, man hat auch mal Leidensdruck, aber wenn man weiß, wo es warum drückt, hört es ja auch wieder auf.

ANNA FUNCK Und wir beschreiben Dinge, die jede Frau kennt. Wie oft jammern unsere Freundinnen und Bekannten, dass sie zunehmen, ohne mehr zu essen, dass sie sich nicht mehr erholen können oder chronisch müde sind. Es geht um Lösungen und wenn es einem nicht gut geht, ist Humor ja die erste Waffe, um sich aufzuraffen. Und Neugier die zweite, um den Fehler im System zu finden.

Was sind für euch die spannendsten Erkenntnisse, die ihr bei der Recherche für euer Buch gewonnen habt?

VANESSA BLUMHAGEN Blaues Licht aus Handys, Tablets und Fernsehgeräten verhindert, dass wir unser Schlafhormon Melatonin bilden. Deshalb trage ich jetzt ab der Sekunde, in der das künstliche Licht zu Hause angeht (übrigens auch nicht gut für unseren Schlaf), meine Blaulichtfilterbrille. Die ist nicht aus der Drogerie oder vom Optiker, sondern von einer Spezialfirma. Seitdem ist ein- und durchschlafen ein Kinderspiel. Meinen Augen geht's viel besser. Und ich kann besser abnehmen!

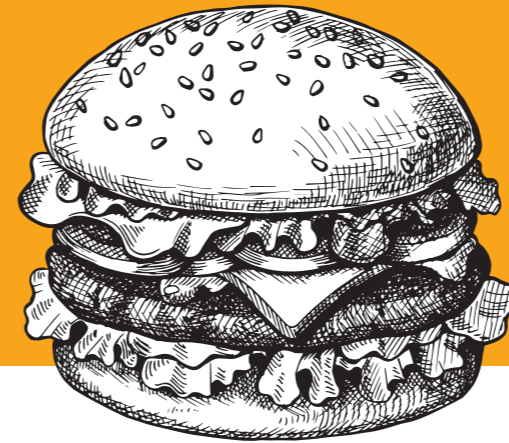
ANNA FUNCK Für mich sind es die Bitterstoffe, die man sich mal eben auf die Zunge träufeln kann, denn die Verdauung beginnt ja schon im Mund. Ich habe sie immer dabei. Meinen Mann habe ich auch angesteckt. Der kaut jetzt auch immer ein paar Mandeln. Und selbst die Kinder finden die lecker.

Gut für uns alle, wenn es auch noch Dessert gibt. Dann dreht keiner durch.



Gesund, stark, schön
Taschenbuch, 288 Seiten
Verlag: mvg Verlag
ISBN: 978-3-7474-0555-0

Good to know!



DINGE ÜBER HAMBURG DIE SIE SCHON IMMER WISSEN WOLLTEN



Der Hamburger Hauptbahnhof ist der meistfrequentierte Fernbahnhof der Deutschen Bahn. Er ist der verkehrsreichste im ganzen Land und bedient täglich etwa 0.48 Millionen Passagiere, die dritthöchsten täglichen Passagierzahlen aller Bahnhöfe in Europa.

HAMBURGER

Die Anfänge des Fast-Food-Klassikers „Hamburger“ lassen sich tatsächlich auf Hamburg zurückführen. Auf den Überseeschiffen von Hamburg nach Amerika wurde als günstiges Essen das „Rundstück warm“, ein Weizenbrötchen mit Frikadelle und Soße, erfunden und in Amerika dann zum Burger vollendet.



Jeden Tag werden in Hamburg im Schnitt 64 Babys geboren.

Die Alster hat eine Gesamtlänge von 56 Kilometern.

PROST! Im nationalen Vergleich trinken nur in Hamburg die Frauen mehr Alkohol als die Männer.

Die Straße **Ellenbogen** in Eimsbüttel wurde nach dem Körperteil benannt, weil sie dieselbe Form hat wie dieser.



Das Alte Land südlich der Elbe ist das größte Obstanbaugebiet Deutschlands.



DAS TOR ZUR WELT

Hamburg hat 9 Partnerstädte rund um den Erdball: Chicago, Dresden, Marseille, Prag, Shanghai, Daressalaam, León, Osaka und Sankt Petersburg.

Kaffeestadt

Im Hamburger Hafen werden jedes Jahr unfassbare 650.000 Tonnen Kaffeebohnen umgeschlagen

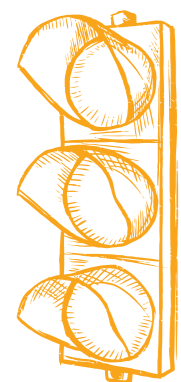


Der älteste Dahliengarten Europas befindet sich in Hamburg. 600 Sorten und 10.000 Blüten erblühen jährlich im Altonaer Volkspark.



In Hamburg gibt es 10 Restaurants, die vom „Guide Michelin“ ausgezeichnet wurden.

Das Hamburger Abendblatt erscheint am **Morgen**, während die Hamburger Morgenpost schon am **Abend** verkauft wird.



**IN HAMBURG
GIBT ES 813.600
ZUGELASSENE
AUTOS**
(STAND JAN. 2023)



ANNASUS NEE böhm

Wenn Höflichkeit Trumpf ist:
Never give up!

Susanne Böhm, geboren in Sachsen-Anhalt, hat sich seit 2006 als feste Größe im regionalen Journalismus etabliert. Mit ihrer charismatischen Art und ihrem fundierten Fachwissen bereichert sie das Regionalmagazin für Hamburg und Schleswig-Holstein. Ihre Reise in die Welt des Journalismus begann während ihres Studiums der Journalistik und Politik, das sie nach Ham-

burg führte. Dort tauchte sie in die vielschichtige Medienlandschaft ein und entwickelte ihre Leidenschaft für das Erzählen von Geschichten und das Aufdecken von Hintergründen. Susanne Böhm startete ihre Karriere bei RTL Nord mit einem Volontariat und hat sich seither als Moderatorin und Reporterin unersetzlich gemacht. Durch ihre professionelle Berichterstattung und

ihre Fähigkeit, komplexe Themen verständlich zu erklären, hat sie sich nicht nur in der Medienbranche einen Namen gemacht, sondern auch das Vertrauen und die Wertschätzung der Zuschauer gewonnen. Susanne Böhm ist mehr als nur eine Moderatorin – sie ist eine verlässliche Informationsquelle und eine Stimme, die in der Region gehört wird.



Wie bist du zum Moderieren gekommen und was hat dich dazu inspiriert?

SUSANNE BÖHM Schon als Kind habe ich gerne „Fernsehen“ gespielt, inspiriert von TV-Persönlichkeiten wie Maren Gilzer, die Buchstaben umdrehte – das fand ich einfach großartig. Auch die Anmoderationen für Filme, als es das noch gab, haben mich begeistert. Diese Faszination für die Welt des Fernsehens und der Medien begleitete mich durch meine Jugendjahre. Später, während meiner Arbeit als Fotomodel, konnte ich bereits vor der Kamera mein „Wohlfühlen“ entwickeln – sei es für Fotoshootings oder Filmaufnahmen. Dabei entdeckte ich viele Parallelen zwischen Foto- und Filmproduktion, die mich noch tiefer in diese Welt hineinzogen und meine Leidenschaft für das Moderieren entfachten.

Kannst du uns mehr über deine Erfahrungen als Moderatorin für Tagungen und Firmenveranstaltungen erzählen?

SUSANNE BÖHM Natürlich, gerne. Die Arbeit als Moderatorin für Tagungen und Firmenveranstaltungen ist äußerst anspruchsvoll, aber auch äußerst lohnend. Die Vorbereitung auf solche Veranstaltungen ist oft sehr intensiv, da es meist um äußerst spezifische Themen geht. Es erfordert viel Recherche und Verständnis, um die komplexen Inhalte verständlich und interessant für das Publikum zu präsentieren. Doch genau darin liegt auch die Faszination – die Herausforderung, komplexe Informationen auf eine verständliche und unterhaltsame Weise zu vermitteln.

Besonders spannend finde ich es, mich intensiv mit den Menschen auseinanderzusetzen, die auf der Bühne stehen. Oft haben sie eine faszinierende Vita, die weit über ihre berufliche Karriere hinausgeht. Bei meiner Vorbereitung versuche ich, Details zu finden, die nicht unbedingt mit ihrem Beruf zu tun haben. Diese persönlichen Aspekte machen die Präsentation auf der Bühne dann überraschend und



unterhaltsam. Es geht nicht nur darum, Fakten zu präsentieren, sondern auch eine Verbindung zu den Menschen im Publikum herzustellen. Wenn man die Teilnehmer mit einer persönlichen Note ansprechen kann, entsteht eine besondere Atmosphäre, die die Veranstaltung für alle unvergesslich macht.

Welche Voraussetzungen sind wichtig für eine erfolgreiche Moderation?

SUSANNE BÖHM Moderatoren sollten vor allem neugierig sein – auf Menschen, ihre Geschichten und vielfältige Themen. Die Liebe zur Sprache und klaren Kommunikation ist entscheidend, ebenso wie die Lust, im Rampenlicht zu stehen und das Publikum zu fesseln. Interesse an verschiedenen Themen, Flexibilität und Offenheit sind unerlässlich. Moderatoren müssen nicht zwingend extrovertiert sein; Authentizität und eine gute Verbindung zum Publikum sind entscheidend für den Erfolg.

Wie schaffst du den Spagat zwischen deiner Rolle als Moderatorin und deiner Verantwortung als zweifache Mutter?

SUSANNE BÖHM Es ist definitiv eine Herausforderung – aber würdet ihr mich dasselbe fragen, wenn ich ein Mann wäre?

Ich denke schon.

SUSANNE BÖHM Meine Teilzeitstelle bei RTL Nord, für die ich sehr dankbar bin, und meine Tätigkeit als freiberufliche Event-Moderatorin geben mir etwas Flexibilität. Der Papa der Kinder und Babysitter unterstützen mich zusätzlich, manchmal reist sogar meine Mama aus Sachsen-Anhalt an. Aber ich mache das vor allem für meine Kinder – sie sollen verstehen: Eine arbeitende Mama ist eine glückliche Mama und kann ihren Beruf lieben, während sie gleichzeitig eine fürsorgliche Mutter ist.

Welche Strategien hast du entwickelt, um eine ausgewogene Work-Life-Balance zu halten?

SUSANNE BÖHM Um eine ausgewogene Work-Life-Balance zu finden, habe ich verschiedene Strategien entwickelt. Bewegung spielt dabei eine große Rolle – sei es beim Laufen um die Alster oder an anderen Orten weltweit. Die körperliche Aktivität gibt mir Gelassenheit, öffnet meinen Geist und verschafft meinem Körper Luft zum Atmen. Begleitet von lauter Musik kann ich dabei alles herauslassen oder über vieles nachdenken.

Ich liebe es auch zu reisen, vor allem mit meinen Kindern. An ihren Geburtstagen unternehmen wir regelmäßig Städtrips, nur das Geburtstagskind und ich. Diese besondere „me time“ zu zweit genießen sie sehr.

Im Winter finde ich Ruhe und Ausgeglichenheit beim Stricken. Dabei entstehen oft kleine Produkte und zu Weihnachten habe ich sogar schon einmal eine Charity-Aktion damit unterstützt.

Inwiefern beeinflussen deine Erfahrungen als Mutter deine Herangehensweise an deine Arbeit als Moderatorin?

SUSANNE BÖHM Meine Kinder sind Prio eins! Deshalb verlege ich manche Vorbereitungen auch schon mal in die Nachtstunden, damit, wenn es mal eng wird mit den Jobs, genügend Zeit für sie bleibt. Zudem kann ich natürlich besser arbeiten, wenn keiner an mir zerrt (lacht).

Oftmals bekommen sie aber auch mit, worum es thematisch bei mir gerade geht und manchmal stellen sie genau die richtigen Fragen oder geben mir spannende Anregungen, die ich dann tatsächlich in meine Moderationen mit einbaue.



Gibt es eine Veranstaltung oder Moderation, die einen bleibenden Eindruck bei dir hinterlassen hat? Wenn ja, warum?

SUSANNE BÖHM Die Gala zum Jubiläum von dem Dunkelziffer e.V., davor hatte ich großen Respekt. Auf der einen Seite freuen sich die Menschen auf einen schönen Abend, auf der anderen Seite ist dieses Thema gleichsam wichtig wie auch sensibel. Da den richtigen Ton zu treffen, genug und nicht zu wenig Klartext zu reden, das war wirklich herausfordernd. Als dann aber eine Betroffene auf mich zukam und sich bedankte, da wusste ich, ich habe vieles richtig gemacht.

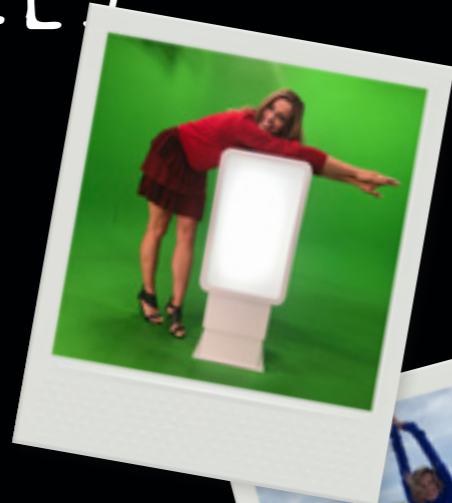
Welche Ratschläge würdest du jungen Menschen geben, die eine Karriere in der Moderation anstreben?

SUSANNE BÖHM Wer sich für Moderation interessiert, muss keine Rampensau sein. Ich war das wohl schüchternste Mädchen meiner Schule – da waren einige Wege wirklich hart für mich. Ich denke, ich bringe eben genau diese Spur Demut und Zurückhaltung mit, um nicht dem Größenwahn zu verfallen, der echt gefährlich werden kann in einem Job, bei dem es auch viel ums Äußere geht und man ständig Bewertungen ausgesetzt ist.

Welche Projekte oder Veranstaltungen stehen als nächstes für dich an und gibt es spezielle Arten von Events oder Themen, auf die du dich in deiner zukünftigen Arbeit als Moderatorin konzentrieren möchtest?

Ich würde mich sehr gern auf überregionale Events von spannenden Start-up-Firmen im Nachhaltigkeitsbereich konzentrieren. Aber auch etablierte Firmen, die sich neu positionieren, finde ich sehr spannend. Außerdem hat es mir in letzter Zeit die Bau- und Ingenieurbranche angetan. Da kommen in den kommenden Jahren sehr spannende Entwicklungen auf uns zu. Die würde ich gern moderativ supporten.

MEMORIES



DREAMTEAM 



CATWALK

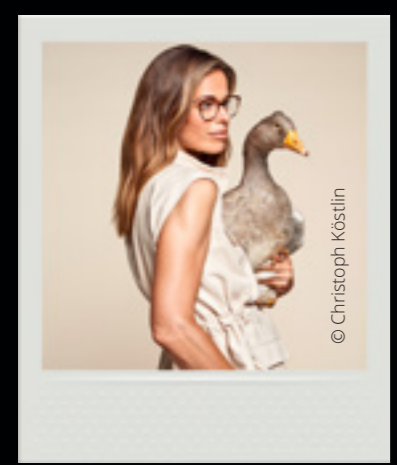


HAPPY!

ROLLING



HOWARD!!!



SO'NE GANS :)



Jonica Jahr & Beatrice Miller



Hinnerk Baumgarten

Wo Kunst noch erschwinglich ist: **AFFORDABLE ART FAIR**



Karolin Nausch und Arthur Darboven



Pascal & Silvia Funke



Egzona Popovic & Maria Fascher



Catherine & Andy Grote



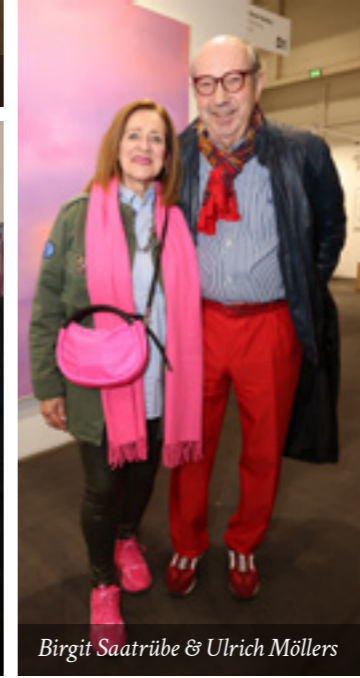
Sarah Henningsen & Peter Tamm



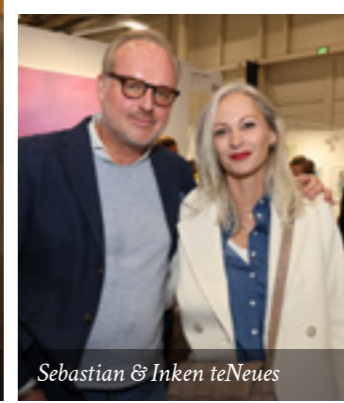
Krystian Martinek & Oliver Ihrt



Billy Wasmuth & Dirk von Haefen



Birgit Saatrübe & Ulrich Möllers



Sebastian & Inken teNeues



Kay & Alexandra Oberbeck

Die 11. Ausgabe der Affordable Art Fair fand in den Messehallen Hamburg statt und zog Kunstliebhaber aus aller Welt an. Mit einer eindrucksvollen Beteiligung von 85 Galerien aus 17 verschiedenen Ländern präsentierte die Messe eine vielfältige Auswahl an Kunstwerken, die Preise von 100 bis 10.000 Euro abdeckten.

Die Affordable Art Fair hat sich als Treffpunkt für Einsteiger und Kunstinteressierte etabliert und auch in diesem Jahr war ihr Ziel klar: Ein Kunsterlebnis ohne Schwellenängste zu ermöglichen. Die Veranstaltung lockte nicht nur erfahrene Sammler an, sondern eröffnete auch Neulingen die Möglichkeit, in die faszinierende Welt der Kunst einzutauchen, ohne sich dabei finanziell überfordert zu fühlen. Die Besucher konnten sich auf eine Reise durch verschiedene künstlerische Ausdrucksformen begeben und dabei sowohl etablierte Künstler als auch aufstrebende Talente entdecken.

Wolfgang Kubicki ist seit 1971 Mitglied der FDP. Er engagierte sich als Kreis-, Landes- und Bundespolitiker für die Liberalen. Er war Mitglied des Landtags in Schleswig-Holstein, Vorsitzender der FDP-Fraktion und Alterspräsident des 18. und 19. Landtags in Kiel. Kubicki ist Mitglied des Bundestages und seit Dezember 2013 stellvertretender Bundesvorsitzender der FDP. Im Oktober 2017 wurde er in das Amt des Vizepräsidenten des Bundestages gewählt. Wolfgang Kubicki ist mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

DIE LIBERALE IDENTITÄT.

WOLFGANG KUBICKI

Herr Kubicki, warum ist der liberale Gedanke, das Programm der FDP, so schwer zu vermitteln?

WOLFGANG KUBICKI Wir sind in einer Phase, in der die Gesellschaft mit vielen Krisen konfrontiert wird und die Menschen nach Sicherheit suchen. Viele glauben, dass zunächst der Staat Sicherheit gewährleistet. Das ist für mich der Hinweis darauf, warum wir momentan Probleme haben, die Themen Selbstorganisation, Selbstbestimmung, für sich selbst sorgen, so schwer an die Frau oder an den Mann zu bringen.

Es muss doch intern den Anspruch geben, mal über die Fünf-Prozent-Jammer-Hürde zu kommen. 2021 erreichte die FDP im Bundestagswahlkampf 11,5 Prozent, heute sagt die Sonntagsfrage gerade mal 6 Prozent voraus.

WOLFGANG KUBICKI Meinungsumfragen sind nur ein Stimmungsbild. Für mich sind immer die Wahlergebnisse entscheidend. Wir hatten ein Jahr vor der Bundestagswahl 2017 bei den Meinungsumfragen 4 Prozent und schnitten ein Jahr später mit 10,7 Prozent ab. Wir hatten 2020 im August Meinungsumfragen von 4 Prozent und schnitten ein Jahr später mit 11,5 Prozent ab. Ich bin sicher, dass es uns gelingen wird, das dritte Mal in Folge ein zweistelliges Ergebnis für die FDP zu erreichen. Warum? Weil wir bei der Bewältigung der Krisen mittlerweile feststellen müssen, dass die Ressourcen des Staates erschöpft sind. Man braucht private Initiative. Man braucht Menschen, die sich einbringen und selbst organisieren. Man braucht auch Menschen, die mehr leisten wollen als andere. Also: Die Leistungsträger nicht denunzieren, sondern eher fördern und unterstützen ist die Devise. Und je stärker die Erkenntnis wird, dass der Staat nicht alles leisten kann, desto stärker wird auch die Bereitschaft sein, die Freien Demokraten wieder zu unterstützen.

Das Interview führte Klaus Schumann.

Sind Sie ein genetisch bedingter Optimist?

WOLFGANG KUBICKI Ja. Man kann es schon daran erkennen, dass ich das dritte Mal verheiratet bin.

An der liberalen Basis murrst es. In einigen Verbänden wird der Auszug aus der Ampel-Koalition gefordert. Man möge doch bitte in die Opposition gehen. Eine Mitgliederbefragung soll angeschoben werden. Die Parteispitze hält sich zurück. Was sagen Sie denn dazu?

WOLFGANG KUBICKI Ich bin in dieser Frage komplett tiefenentspannt. Die mediale Aufmerksamkeit, die die 26 Protestler in den Redaktionsstuben erzielen, liegt ja nicht daran, dass die Journalisten die FDP wählen und deshalb von einer tiefen Sorge geleitet sind, sondern sie wollen vielmehr damit dokumentieren, dass die FDP hoffnungslos zerstritten ist. Mein eigener Ortsverein hat drei Mal so viele Mitglieder wie die 26. Und trotzdem ist noch keiner unserer Beschlüsse im Bericht aus Berlin erschienen oder beim „Spiegel“. Kurzum: Ich teile gelegentlich Frust an der Ampel oder Frust über das Erscheinungsbild der FDP in der Ampel. Aber ich bestreite die Konsequenz. Die Überlegung, die freien Demokraten müssten die Koalition verlassen, ist ziemlich unsinnig. Wie sollten wir denn sonst bei der nächsten Wahl antreten? „Wir waren zu schwach beim letzten Mal, bitte macht uns stärker, damit wir wieder schwach beim nächsten Mal sind“? Abgesehen davon halte ich dieses Gefühl der 26 auch nicht für zutreffend: Wir konnten sehr viele Sachen wirklich durchsetzen. Und mir sagen viele Menschen auch, sie freuen sich, dass wir in der Ampel sind, egal aus welchen Gründen.

Also alles gut oder was sollten die Liberalen ändern?

WOLFGANG KUBICKI Ich glaube, dass unser Auftreten noch etwas anders sein muss. Auch in der Öffentlichkeit, um zu dokumentieren, welche wichtige Rolle wir in einer Situation spielen, in der Deutschland noch nie so vielen Krisen gleichzeitig ausgesetzt war wie gegenwärtig. Wir haben die Corona-Krise knapp hinter uns, wir haben mehrere Kriege – nicht nur in Mitteleuropa, in der Ukraine, sondern auch im Nahen Osten –, die Migrationsbewegungen, die auf uns zurollen, von deren Wucht viele noch gar keine Ahnung haben. Die pakistanische Regierung hat gerade beschlossen, 1,7 Millionen Afghanen auszuweisen. Von denen werden die wenigsten nach Afghanistan zurückgehen, weil sie ja vor den Taliban geflohen sind. Die werden sich Richtung Europa auf den Weg machen. Das bedeutet, wir werden entweder unsere rechtsstaatlichen Überlegungen auch in der Migrationsfrage durchsetzen müssen, auch wenn das für einige inhuman erscheinen mag, oder wir werden erleben, dass dieser Staat an den Rand seiner Leistungsfähigkeit kommt. Und das

kann keiner wollen. Also, die Herausforderungen sind mächtig und ich glaube, wir können zur Bewältigung der Herausforderungen einen guten Beitrag leisten. Wir müssen nur gelegentlich mit unseren Koalitionspartnern etwas robuster umgehen als es in der Vergangenheit der Fall gewesen ist.

„Ich wüsste momentan nicht, welche andere Regierung besser regieren würde als die aktuelle.“

Die anderen Parteien der Ampel sehen das natürlich anders. Christian Lindner hat doch mal gesagt: „Lieber gar nicht regieren, als schlecht regieren!“ So doll ist das nun ja mit der Ampel nicht.

WOLFGANG KUBICKI Ich wüsste momentan nicht, welche andere Regierung besser regieren würde als die aktuelle. Das wüsste ich wirklich nicht. Die Union ist immer noch auf der Ebene der Selbstfindung. Ich kann mich erinnern, vor eineinhalb Jahren wollten sie Schwarz-Grün auf Bundesebene. Jetzt sind die Grünen ihr größter Feind, eine Hürde auf dem Weg zur Weiterentwicklung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in Deutschland und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Also ich wüsste momentan nicht, welche Regierung es besser machen könnte, selbst wenn vieles in der Ampel noch verbesserungswürdig ist. Aber ich sehe mit großer Freude, dass unsere sozialdemokratischen Bündnispartner und der Bundeskanzler begriffen haben, dass Rücksichtnahme in der Koalition dem Land eher schaden kann als seinerseits robust aufzutreten. Wir werden sehen, dass in der Migrationsfrage wir entweder die bestehenden Probleme lösen oder sich die Probleme neue Mehrheiten suchen werden, was in Deutschland wirklich keiner ernsthaft wollen kann.

Bewegung kommt trotzdem rein. Hessens CDU will die Grünen aus der Koalition schmeißen und mit der SPD weitermachen. Ist das möglicherweise ein Vorzeichen?

WOLFGANG KUBICKI Ja gut, dass Boris Rhein (CDU, Ministerpräsident Hessen, d. Red.) sich entschieden und noch erklärt hat – das ist die besondere Frechheit in dieser öffentlichen Erklärung –



wir haben eine erfolgreiche Koalition mit den Grünen 10 Jahre vollzogen und jetzt sagen wir, nun ist Schluss. Schlimmer kann man seinen Koalitionspartner nicht abwatschen. Aber es ist der Hinweis für mich, dass die Union begriffen hat, dass sie mit den Grünen keinen Staat machen können. Die Überlegungen, die früher da waren – man könnte mit den Grünen eine schwarz-grüne Bundesregierung machen – die sind jetzt ins Reich der Phantasie verschoben worden. Was mich natürlich als Liberalen zunächst beruhigt, weil es für uns schwer vorstellbar war, mit einem Koalitionspartner der Union künftig auch mal wieder Bündnisse einzugehen, in der eine Politik beginnt, die weitab von dem ist, was die Christliche Union in der Vergangenheit betrieben hat. Gleichzeitig ist der Hinweis darauf, dass politische Kräfte in Deutschland begriffen haben, dass wir uns von einer Partei, die 14,5 Prozent bei der Bundestagswahl hatte, und denen die Herzen der Redaktionen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und verschiedener Vertreter der schreibenden Zunft zufielen, nicht die Politik in Deutschland insgesamt bestimmen lassen können. Auch darauf muss man sehr sorgfältig achten. Man kann auf Dauer keine Koalition und Politik ohne die Bevölkerung machen.

„Man kann einer politischen Gruppierung, die in Deutschland bei über 20 Prozent liegt, nicht mit Verbotsüberlegungen kommen.“

Als Bundestagsvizepräsident sind Sie auch Zurechtweiser bei Störungen, die AfD musste sich das schon deutlich anhören. Nach Ihrer Meinung haben die Öffentlich-Rechtlichen dazu beigetragen, dass die Rechtspartei so deutlich wahrgenommen wird. Kann man die AfD verbieten, muss man die AfD verbieten?

WOLFGANG KUBICKI Zunächst einmal bin ich gegen die Verbotsallüren, die manche vor sich hertragen. Bei aller Kritik, es sind nicht alles Neonazis und Rechtsradikale. Aber man kann nicht einer politische Gruppierung, die in Deutschland bei über 20 Prozent liegt und die bei Meinungsumfragen in Ostdeutschland demnächst wahrscheinlich die stärkste Gruppierung sein wird, mit Verbotsüberlegungen kommen. Ich bin momentan der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, der am meisten beklagt wird, weil die meisten Verfassungsklagen gegen Entscheidungen von mir eingereicht wurden. Das Verhältnis der AfD zu mir ist ein bisschen ambivalent. Sie mögen auf der einen Seite meine stringente Verhandlungsführung im Deutschen Bundestag, andererseits mögen sie nicht, dass ich sie gelegentlich massiv zurechtweise. Sei's drum, für mich ist die AfD kein Maßstab. Maßstab ist die Tatsache, dass wir als demokratische Fraktionen offensichtlich unsere Hausaufgaben nicht gemacht haben. Denn wäre das der Fall, wäre die AfD nicht so stark, wie sie ist. Wir müssen nicht auf die AfD zeigen, sondern auf uns selbst und dass wir unsere politischen Hausaufgaben machen – auf allen Ebenen. Jetzt meinen manche, wir sollten uns darüber freuen, dass als neue Gruppierung das Bündnis von Sahra Wagenknecht auftaucht, um die AfD klein zu machen. Das finde ich so absurd, dass mir das die Schuhe auszieht. Wir sind nicht auf Sahra Wagenknecht angewiesen, um die AfD wieder kleiner zu machen, sondern auf eine vernünftige Politik auf Bundes- und Länderebene.



Es gibt im Land auch eine große Anzahl Protestwähler. Sehen Sie darin eine Erwartungshaltung in Richtung AfD und Wagenknecht?

WOLFGANG KUBICKI Wir haben ja in Thüringen die Situation, dass Parteien von den Rändern des politischen Spektrums eine Mehrheit im Parlament haben. Und der fatale Eindruck entsteht, dass wir das Migrationsproblem nicht wirklich in den Griff bekommen, weshalb die Befürchtung nicht fernliegt, dass die AfD in Deutschlands Osten zwischen 35 und 40 Prozent erreichen könnte. Was schlimm genug ist. Dass wir uns heute darüber freuen, dass zum Beispiel ein Landrat, Kandidat der AfD, nur 35 Prozent bekommen hat, macht mich auch wieder fassungslos. Der hat immerhin 35 Prozent bekommen bei der Landratswahl. Und Gott bewahre uns vor dem Ergebnis bei der Landtagswahl in Brandenburg. Zu glauben, wir können uns darüber freuen, dass die Anti-Demokraten sich dann wechselseitig die Stimmen wegnehmen, halte ich für verfehlt. Es ist nicht nur Protestwahl, was dort passiert, sondern es ist oft auch der tiefe Wunsch nach einer anderen Politik als die, die wir gerade haben.

... offenbar ein notwendiger Weckruf an die etablierten Parteien?

WOLFGANG KUBICKI ... es nicht nur ein Weckruf an die demokratischen Parteien, es ist auch der Hinweis darauf, dass die Menschen in Deutschland das Gefühl haben, dass das Land sich komplett verändert hat und sie – was nicht gelingen wird – trotzdem eine Rückkehr zu alten Zuständen wollen. Ich erlebe das überall, wo ich bin: Ganz vernünftige Menschen sagen, das Land, in dem sie leben, sei nicht mehr vergleichbar mit dem Land von vor zehn Jahren. Und das macht sie unruhig. Und wir geben leider auf die vielfältigen Krisen, die wir im Moment haben, keine vernünftigen Antworten. Wir geben den Menschen keine Sicherheit, sondern wir erklären nur, wir leben in unsicheren Zeiten und müssen jeden Tag reagieren. Was aber fehlt, ist eine strategische Gesamtkonzeption. Wohin will dieses Land? Wollen wir Wohlstand erhalten? Oder wollen wir, wie einige politische Kräfte bei uns erklären, Wachstum reduzieren, damit wir unsere Kli-

maschutzziele erreichen können? Diese Kräfte stellen dann also eine Frage an jeden einzelnen von uns: Bist du bereit, auf dein eigenes Einfamilienhaus zu verzichten, um dem Klimaschutz zu dienen oder willst du deinen Lebensraum verwirklichen? Diese Frage ist an sich schon perfide. In den 70er Jahren gab es ein Aufstiegsversprechen für die Bevölkerung. Wenn ihr fleißig seid und euch anstrengt, dann habt ihr nicht nur ein besseres Leben, sondern jeder soll sein Eigenheim haben können, jeder soll in den Urlaub fliegen können oder sich privat selbst entfalten können. Diese Sicherheit, dieses Gefühl, wenn ich mich anstrengte, dann kann ich etwas erreichen, dieses Gefühl hat sich für viele Menschen in diesem Land nicht realisiert. Ich erlebe so etwas wie eine partielle depressive Stimmung. Der Eindruck entsteht: Egal, wie ich mich anstrengte, ich kann bestimmte Lebensziele nicht mehr erreichen. Und wenn wir das nicht umkehren in der Politik, dann bekommt unsere demokratische Ordnung ein massives Akzeptanzproblem.

Vielleicht wird man eines Tages unsere Zeiten als die depressive Phase bezeichnen ...

WOLFGANG KUBICKI ... Klaus Schumann, darf ich mal sagen: Wir in unserem Alter, die wir schon so viel erlebt haben, wir werden in diese Depression nicht verfallen. Aber ich treffe wirklich Menschen, im Alter 30 minus, die diese Depression gerade durchleben. Und das ist ein Fanal.

„Es passiert sehr viel über die Köpfe der Menschen hinweg, obwohl es ihr Leben unmittelbar berührt.“

Und ein Herr Aiwanger, stellvertretender CSU-Ministerpräsident in Bayern, stellt sich hin und sagt, wir müssen uns die Demokratie wiederholen. Obwohl sie ja aufgrund der Demokratie da sind, wo sie sind. Ist das nicht Feuer ins Öl schütten?

WOLFGANG KUBICKI Wenn ich das wirklich sagen darf, wir müssen aufpassen, dass wir nicht jeden Satz von vornherein in eine bestimmte Missinterpretation bringen, um ihn denunzieren zu können. Mit dem Satz – ich will Herrn Aiwanger nicht verteidigen – wir wollen uns unsere Demokratie zurückholen, hat er wahrscheinlich weniger gemeint, wir müssen uns unsere Demokratie jetzt wiederholen. Wie Robert Habeck ja auch einmal erklärt hat, wenn man in Thüringen die Grünen wählt, dann holt man die Demokratie zurück. Er hat damit gemeint, die in Berlin sollten dem Volk mehr aufs Maul schauen als übers Volk hinwegzuregieren. So habe ich das verstanden. Dieses Spruches hätte es nicht bedurft, wenn der Eindruck nicht entstanden wäre, es passiert etwas in Berlin, was viele Menschen nicht mehr verstehen. Beispiel: Heizungsgesetz. Und es passiert sehr viel über die Köpfe der Menschen hinweg, obwohl es aber ihr Leben unmittelbar berührt. Dieses Gefühl, das dürfen wir nicht weiter bestärken, wir müssen dem entgegenwirken. Das bedeutet nicht nur Kommunikation, sondern auch Entscheidungen, bei denen Menschen nicht die Angst haben – wie es in meinem gesamten sozialen Umfeld gewesen ist –, Vermögenswerte zu verlieren. Einige

sagen: „Mein Haus, das ursprünglich 350.000 Euro wert war, ist urplötzlich wegen der Sanierungspflicht nur noch 200.000 Euro wert. Ein Teil meiner Altersversorgung fliegt jetzt weg.“ Wir haben eine Inflation, die teilweise mal zweistellig war, bei der die Menschen sagen, oh Gott, meine gesamten Ersparnisse sind weg. Kann ich mir in meinem Alter das Leben, das ich mir vorgestellt habe, noch leisten?

„Ich bin nicht Freier Demokrat geworden, um mir von einem gebührenfinanzierten Rundfunk erklären zu lassen, was ich zu tun habe.“

Es gibt dazu auch nicht gerade viel Mutmachendes in den Medien.

WOLFGANG KUBICKI Das Problem sind oft die Sendungen, die wir in den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sehen. Ich schalte das Morgenmagazin nur noch ein, um auf Betriebstemperatur zu kommen. Nach spätestens drei Beiträgen bin ich komplett wach, weil ich mich so darüber aufrege, dass es ein reines Erziehungsfernsehen geworden ist. Da wird mir erklärt, was ich essen soll, um irgendwen oder was auch immer zu retten. Da wird mir erklärt, dass ich nicht zu viel darüber nachdenken soll, dass zu viel Ausländer zu uns kommen, weil diese Gedanken irgendwie menschlich nicht in Ordnung sind. Da wird mir jeden Morgen erklärt, wie ich meinen Tag zu gestalten habe. Und ich bin nicht deshalb Freier Demokrat geworden, um mir von einem gebührenfinanzierten Rundfunk erklären zu lassen, was ich zu tun habe.

Ältere Generationen schwärmen heute noch von der Zeit, als sich im Bundestag Herbert Wehner von der SPD und Franz Josef Strauß von der CSU gefetzt haben ...

WOLFGANG KUBICKI ... ich auch ...

Heute ist nicht mehr so viel los. Sie sind einer der letzten Eckpfeiler, die in der Öffentlichkeit gerne mal Tacheles reden und dabei anerkennend – nicht immer zustimmend – zitiert werden. Was ist heute anders?

WOLFGANG KUBICKI Wenn ich nach einem langen Tag im Deutschen Bundestag nach Hause komme, höre ich mir manchmal Reden im Deutschen Bundestag Ende der 1960er/1970er Jahre an. Einer meiner Freunde hat mir mal eine ganze Sammlung davon geschenkt. Heute müsste ich bei nahezu jedem Satz Ordnungsrufe erteilen, weil wir heute so merkwürdig und verkrampft mit Sprache und Emotionen umgehen. Das ist unser Problem, deshalb ist der Bundestag meistens auch langweilig, weil viele Reden so gehalten werden, dass sie nirgendwo anecken. Viele meiner Kollegen haben Angst davor, dass mal ein Shitstorm kommt, Angst davor, dass sie eine Meinung haben, die auch mal Gegenwind bekommt. Das ist aber der Sinn von Demokratie. Und dass wir nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen sollten. Deshalb haben viele die große Sorge, Teile eines Satzes könnten herausgeschnitten werden, missinterpretiert werden und schon hat man Probleme. Ich habe davor keine Angst, viele meiner jüngeren Kollegen aber schon, weil es angeblich nicht karrierefördernd ist, wenn man sich regelmäßig einem Shitstorm aussetzt.



Wolfgang Kubicki und Klaus Schümann

Ein Beispiel: Ich habe kürzlich erklärt, dass wir auf der Grundlage des heutigen Aufenthaltsrechts dafür Sorge tragen können, dass in Gemeinden keine Quartiere entstehen, in denen so viele Ausländer wohnen, dass Integrationsmöglichkeiten gar nicht mehr vorhanden sind. Paragraph 12a des Aufenthaltsgesetzes sieht dafür ausdrücklich ein Instrument vor. Etwas Vergleichbares haben wir Mitte der 70er Jahre zum Beispiel in Berlin, München und Köln unter der sozial-liberalen Koalition gemacht. Auch da haben wir keine Zuzüge mehr zugelassen, weil sich zu viele Gastarbeiter mit ihren Familien eingefunden hatten. Bei mehr als 12 Prozent Quote. Ich erkläre und sage das öffentlich und höre anschließend von Linken und Grünen aus Berlin, das sei ganz fürchterlich, dass ich Deportationen von Menschen aus ihren Quartieren befürworten würde. Es ging nur um die Frage, müssen da noch mehr rein, ja oder nein? Dabei habe ich lediglich auf die geltende Rechtslage hingewiesen, dass wir in Quartieren keine Integration mehr leisten können, wo deutsch nicht mehr gelernt werden kann. Selbst dann wird man sofort ans Brett genagelt: Ich sei Rassist, Verfassungsfeind, kein Demokrat. Ich halte das aus. Ich kann mich mit jedem streiten. Aber es gibt dann jüngere Kollegen, die sagen, ich werde als Rassist beschimpft, deshalb halte ich mich öffentlich zurück. Und dann blutet mein Herz.

Ein Wolfgang Kubicki steht hin und wieder in der Kritik. Reicht das Selbstbewusstsein aus oder trifft Sie auch mal was?

WOLFGANG KUBICKI Also erstens habe ich ein ausreichendes Selbstbewusstsein, sonst könnte ich es gar nicht machen. Und ich bin überzeugt von dem, was ich tue und sage. Aber wenn ich Kritik erfahre, höre ich es mir an und überlege, ob

da nicht etwas dran sein könnte. Gelegentlich ist das so, dann merke ich, dass ich bei meinen Formulierungen offensichtlich meine Rezipienten nicht so erreiche, wie ich es mir vorgestellt habe. Aber ich bin ein vehementer Vertreter der Meinungsfreiheit. Und die lebt von der Kontroverse. Wenn wir aufhören in der Öffentlichkeit kontrovers zu diskutieren, kriegen wir auch keine Befriedung in der Gesellschaft hin. Ich habe vor einigen Jahren mal gesagt, die AfD ist in Schleswig-Holstein nicht im Landtag, weil es Ralf Stegner und mich gegeben hat. Der Vorsitzende der AfD hat öffentlich erklärt, wenn man Stegner und Kubicki als Gegner hat, ist für uns kein Raum. Wir haben uns im Parlament in der Sache gefetzt, sind aber immer menschlich miteinander umgegangen. Und schon bleibt kein Raum für Populisten.

Kubicki soll ja immer sachlich sein, nie zickig ...

WOLFGANG KUBICKI ... ich kann auch zickig sein, aber nicht öffentlich. Meine Frau weiß da Besseres.

Sie sind jetzt 71 Jahre alt, haben Sie noch Lust?

WOLFGANG KUBICKI Ich habe gerade wieder richtig Lust. Ich hatte zwischenzeitlich eine Phase, wo ich überlegt habe, kürzerzutreten. Aber wir sind in einer Situation, in der sehr viele Krisen auf uns einstürzen. Die zu bewältigen, dass wir nicht selbst Kriegspartei werden, dass wir nicht unseren Wohlstand ruinieren, dass meine Kinder genauso glücklich in diesem Land leben können wie ich es kann und konnte – das muss unsere Aufgabe sein. Und ich sage es mal ganz deutlich: Manchmal macht Lebenserfahrung eine Menge aus. Auch in meiner eigenen Partei, in meiner eigenen Fraktion, macht eine bestimmte Ruhe, eine bestimmte Zurückhaltung, eine bestimmte Überlegtheit mehr aus als die Überlegung, Gott ist auf unserer Seite und deshalb haben wir immer recht.

Der Bundestag hat aktuell 736 Abgeordnete. Fragen die jüngeren Kollegen Sie häufig um Rat?

WOLFGANG KUBICKI Ohne das jetzt überinterpretieren zu wollen, ich bin manchmal so etwas wie der Kummerkasten für viele Kollegen und Kolleginnen. Sie kommen dann zu mir und sagen, du bist ja nicht nur Vizepräsident, sondern auch Anwalt. Wenn wir uns dir anvertrauen, dann bleibt das ja auch unter uns. Ich weigere mich immer Ratschläge zu erteilen, weil Ratschläge auch immer Schläge sein können. Ich versuche zu erklären, wie ich mein Leben gestaltet habe, und dann kann man von guten Sachen etwas übernehmen und von schlechten Sachen Abstand halten. Ich rate dringend davon ab, sich in Situationen zu begeben, in denen man glaubt, man wüsste immer alles ausreichend und besser. Lebenserfahrung ist wichtig, aber sie ist nicht das alleinige Kriterium. Wir wissen das ja selbst aus unserer eigenen Jugend. Wenn es nicht die Rebellion geben würde, gegenüber dem, was immer Standard war, würden wir keinen Fortschritt erzielen.

Lieber Wolfgang Kubicki, herzlichen Dank für das Gespräch.

Haspa Private Banking – so individuell wie Ihr Fingerabdruck und jetzt 3-fach ausgezeichnet.



Lassen Sie uns gemeinsam Ihre persönliche **Private Banking ID** entwickeln, abgestimmt auf Ihre Bedürfnisse als Unternehmerinnen und Unternehmer, Vermögende oder Top-Verdienende.

Jetzt Termin für eine 360°-Beratung vereinbaren.
haspa.de/ID

 **Haspa**
Private Banking



MS Europa

Gourmet-Event

EUROPAs Beste



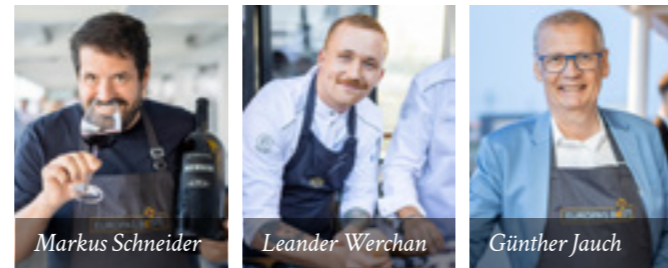
Karlheinz Hauser, Julian Pfitzner,
Gabi Haupt & Kapitän Dag Dvergastein

An diesem Tag funkelten die Sterne am Kulinarik-Himmel besonders hell, denn es hieß: „Pooldeck frei!“ für EUROPAs Beste 2023. Zum 17. Mal lockt das Gourmet-Event die Kulinarik-Elite an Bord von MS EUROPA, zum vierten Mal vor Hamburger Hafenkulisse. Zwölf Spitzenköche mit insgesamt 14 Michelin-Sternen und vier Hauben, sieben ausgesuchte Winzer und neun Affineure von Kaviar bis Käse verwandelten das Deck des Fünf-Sterne-Plus-Schiffes in eine Genussmeile.

Das Event bildete den Auftakt einer viertägigen Reise von Hamburg nach Kiel. Es folgten unter anderem ein Wein-Podcast mit Günther Jauch und ein Konzert von Tim Bendzko. „Let me play among the stars“ singt Frank Sinatra in dem Lied „Fly me to the Moon“. Bis zum Mond mussten die Gäste von Hapag-Lloyd Cruises nicht fliegen, um ihrer Liebe zu Sternen Ausdruck zu verleihen. Himmlischer Genuss in Form von Sterneküche erwartete sie, gut vertaut, im Hamburger Hafen. Gastgeber Tillman Fischer, Küchenchef MS EUROPA, lud zum „Who is Who“ der Kochelite. Zwölf hochdekorierte Kolleginnen und Kollegen mit insgesamt 14 Michelin-Sternen und vier Hauben, sieben exzellente Winzer und neun Affineure begrüßten Gäste an ihren Koch- und Probierstationen. Reger Austausch, köstliche Speisen, ausgesuchte Weine und der perfekte Service an Bord sorgten für einen unbeschwerten Abend in einzigartiger Atmosphäre. „So viele renommierte Spitzengastronomen und Gäste aus dem In- und Ausland bei EUROPAs Beste zu sehen, ist eine große Freude für das ganze Team. Unser kleines Luxus-schiff hat einen festen Ankerplatz im Bereich der Gourmetszene. Ich kann es kaum erwarten, heute die Flaniermeile zu eröffnen“, so Julian Pfitzner, CEO Hapag-Lloyd Cruises. Erstmals begrüßte er gemeinsam mit Spitzengastronom Karlheinz Hauser die Gäste am Eventabend.



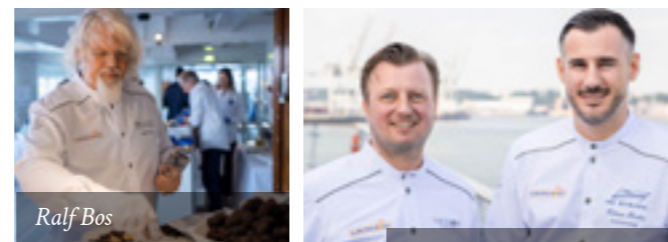
Titti Qvarnstrom



Markus Schneider

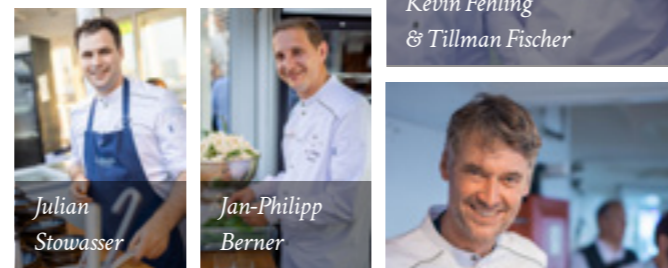
Leander Werchan

Günther Jauch



Ralf Bos

Kevin Fehling
& Tillman Fischer



Julian
Stowasser

Jan-Philipp
Berner



Eva-Maria Pankalla & Markus Rüsç

Wolfgang Otto

Das Interview führte Mina Schmidt.

ERFOLGSFAKTOR FAMILIE

Laetitia Prinzessin von Hessen



Die gebürtige Hamburgerin ist mit dem Unternehmertum im Blut aufgewachsen. Zusammen mit ihrem Vater und ihrer Schwester hat sie Atout Cosmetics gegründet, eine Distribution für selektive Beautymarken aus der ganzen Welt. Daraus entwickelten sie den Online Shop Niche-Beauty, den sie Ende letzten Jahres sehr erfolgreich als Douglas-Tochter abgegeben haben. Nun liegt ihre volle Konzentration wieder auf der Vertriebstätigkeit. Aus der Idee, internationale Kosmetik auch in Deutschland erlebbar zu machen, wurde Realität: Atout Cosmetics feierte dieses Jahr 20-jähriges Jubiläum und Laetitia von Hessen gehört mittlerweile zu Hamburgs erfolgreichsten Unternehmerinnen.

Du strahlst und das nicht nur wegen der Beauty-Produkte, mit denen du arbeitest. Du hast dir mit Atout Cosmetics sowie mit Niche Beauty einen Traum erfüllt, der auch noch von Jahr zu Jahr erfolgreicher wird. Was kommtest du von der Erfahrung deiner Familie mitnehmen und mit einbringen?

LAETITIA VON HESSEN Wir drei funktionieren perfekt als Team, jeder hat seine festen Aufgaben und seine Verantwortungen. Dabei ist es besonders wichtig, dass jeder dem anderen und seinen Kompetenzen volles Vertrauen entgegenbringt. Bei wichtigen Entscheidungen setzen wir uns zusammen und stimmen ganz demokratisch ab, die Mehrheit gewinnt! Im täglichen Business war jeder von uns auf seinen Bereich fokussiert: Meine Schwester Sarah auf Marketing und Grafikdesign, mein Vater auf das Thema Finanzen und ich auf den Einkauf. Die Philosophie von meinem Vater ist nach wie vor, dass man im Leben mehrere Luftballons steigen lassen muss – einer davon kommt dann sicher an. Er ermuntert uns immer, viele Dinge auszuprobieren und dann zu schauen, was funktioniert, statt starr auf eine Sache zu setzen. Und ein weiterer Satz von ihm ist „Was interessiert mich mein Schnack von gestern?“ – Er kann Entscheidungen ohne Probleme zurücknehmen. Das finde ich sehr wichtig, um sich auch im Nachhinein noch korrigieren zu können.

Woher nimmst du deine Inspiration und wie entwickelt sich ein Gefühl für aktuelle Trends?

LAETITIA VON HESSEN Sarah und ich hatten eine internationale Schullaufbahn, danach haben wir in England studiert, in N.Y. und Paris gelebt und gearbeitet. Dort haben wir viele Beautylabels und Trends kennengelernt, die wir dann 10 Jahre später nach Deutschland geholt haben und die hier noch völlig neu waren. Heutzutage sieht man auch viel online, aber auf Reisen bekomme ich nach wie vor die besten Inputs und Inspirationen.

Was ist euer persönliches Erfolgsrezept?

LAETITIA VON HESSEN Unser Erfolgsrezept war und ist es auch immer noch als Familie zusammen zu arbeiten. Unsere Philosophie war es anfangs, alles Step-by-step aufzubauen, und zwar mit den Mitteln, die wir damals hatten – ohne große Budgets von außen. Jeder von uns hat versucht, das Beste für unser Business herauszuholen, so hatten wir ein sehr homogenes, gesundes Wachstum (profit-well-business). Später mit Douglas im Hintergrund hatten wir natürlich andere Mittel und damit ein ganz anderes Wachstum – beide Zeiten waren auf ihre Art spannend!

Du hast damals von New York aus begonnen, das Unternehmen mit deinem Vater und deiner Schwester zu gründen. Wie sieht die Rollenverteilung heute konkret aus?

LAETITIA VON HESSEN Meine Schwester Sarah hat die Chance genutzt, um sich voll auf ihre Kunst zu konzentrieren. Sie ist damit wieder selbstständig und sehr erfolgreich. Dafür ist mein jüngerer Bruder Henri jetzt mit eingestiegen. Er kümmert sich zusammen mit meinem Vater um das Daily Business und ist spezialisiert auf E-Commerce und den Bereich Finanzen. Ich betreue weiterhin den Einkauf, das ist meine große Passion.

Was macht ein gutes Label für euch aus? Worauf achtet ihr besonders und wie macht ihr euch dabei frei von Erwartungen?

LAETITIA VON HESSEN Wir haben nie auf Konkurrenz geachtet, nie groß nach links und rechts geschaut – uns müssen die Label gefallen und beeindrucken. Wir haben aber die Erwartung an die Marken, dass sie in ihrem Heimatmarkt bereits funktionieren. Jedes Produkt, das wir einführen, hat sich dort bereits bewiesen. Zudem achten wir auf luxuriöse Inhaltsstoffe und schönes oder besonders nachhaltiges Packaging – die Marken müssen eine persönliche Geschichte erzählen oder für etwas Besonderes stehen, besondere Needs erfüllen.

Wie wichtig sind Social Media für Atout Cosmetics als Informations- oder Werbeplattform?

LAETITIA VON HESSEN Ohne Social Media geht heute meiner Meinung nach gar nichts mehr. Social Media sind für die Marken sehr wichtig – insofern bieten wir den Labels über unseren Kanal auch ein Sprachrohr für den deutschsprachigen Raum.

Ihr fahndet weltweit nach hochwertigen Nischenmarken. Wie viel seid ihr auf der Suche nach neuen Produkten international auf Reisen?

LAETITIA VON HESSEN Wir sind ständig international unterwegs. Sowohl geschäftlich als auch privat. Wir und jeder, der bei uns arbeitet, liebt die Welt des Neuen und Besonderen.

Wie lange dauert es von der Entdeckung einer Marke bis zur finalen Aufnahme in euer Sortiment?



LAETITIA VON HESSEN Das kommt ganz darauf an, es kann sehr schnell gehen, es kann aber auch länger dauern. Aber an sich beobachten wir Marken schon länger und sehr eingängig, bevor wir mit ihnen in Kontakt treten.

Wie schaffst du dir einen Ausgleich zur Arbeit? Gibt es bei dir eine arbeitsfreie Zone oder Zeit?

LAETITIA VON HESSEN Bei mir gibt es definitiv arbeitsfreie Zonen. Das Großartige an der Selbstständigkeit ist ja, dass man sich seine Zeit frei einteilen kann. Dafür gibt es allerdings keine drei Wochen Urlaub am Stück ... Ausgleich finde ich bei meiner Familie, an erster Stelle stehen auf jeden Fall meine vier Kinder. Sie brauchen Fürsorge und ich möchte sie fördern, in allem, was ihnen Freude und Spaß macht – damit sie später, wie ich, ihre Erfüllung finden. Ich bin aber auch sehr gerne allein, zum

Beispiel beim Golf, Pilates oder Yoga. Mein Mann bietet das Gegenprogramm, zusammen gehen wir gerne mit Freunden aus!

Mit welchen Emotionen schaust du in die Zukunft, was wünschst du dir für Atout Cosmetics und was wünschst du dir privat?

LAETITIA VON HESSEN Für Atout Cosmetics wünsche ich mir, dass wir das Business so erfolgreich aufstellen, dass es ein echtes Familienunternehmen mit Tradition werden kann. Denn der Handel ist ja ein Traditions-Business in Hamburg – mein jüngerer Bruder ist mittlerweile schon eingestiegen. Ich wünsche mir, dass auch unsere Kinder und Enkel irgendwann das Business mit großem Erfolg und Freude weiterführen. Ein Traum von mir privat ist, für ein bis zwei Jahre in den Süden ziehen. Das möchte ich bald umsetzen – denn arbeiten kann man ja heutzutage von überall!



MITTEN

Das Interview führte Yasmin Witt.

Selbstbewusst, strahlend und mit einem unverkennbaren Charisma betritt Verona Pooth die Bühne des Lebens. Die deutsche Unternehmerin, Moderatorin, Bestseller-Autorin und Ikone der Unterhaltungsbranche hat im Laufe ihrer beeindruckenden Karriere nicht nur die Medienlandschaft erobert, sondern auch die Herzen vieler Menschen gewonnen. Von den Laufstegen der Modehauptstädte bis zu den Bildschirmen in Wohnzimmern und nun auch als Autorin ihres Buches „Die SUPERMILF“ hat Verona Pooth ihre Vielseitigkeit und Leidenschaft in zahlreichen Rollen unter Beweis gestellt. Doch hinter dem glamourösen Scheinwerferlicht verbirgt sich eine Frau, die nicht nur beruflich, sondern auch persönlich gewachsen ist.

ich wollte nie auf einer Stelle stehen bleiben und hatte immer den Mut, mit der Zeit zu gehen. Heute bin ich eine erfolgreiche, ein erwachsene Frau, die angekommen ist, zwei Kinder hat, glücklich verheiratet ist und vor allen Dingen immer noch den große Anspruch daran hat, sich in ihrem Job weiter zu entwickeln. Zum ersten Mal in meinem Leben bin ich TV-Produzentin und freue mich darüber, dass mein Format „More Than Talking“ sehr erfolgreich auf Magenta TV läuft. Ich bin Moderatorin sowie auch Autorin und Produzentin des Formats. Anfang 2024 starten wir mit der zweiten Staffel.

Heute stehst du mitten im Leben und schreibst darüber in deinem Buch, der Titel deines Buches, „Die SUPERMILF“, zieht sicherlich Aufmerksamkeit auf sich. Wie kamst du auf diesen Titel und welche Botschaft möchtest du damit vermitteln?

Verona, du strahlst in der Öffentlichkeit und bist bekannt für deinen vielseitigen beruflichen Werdegang. Wie siehst du rückblickend auf deine Karriere und welche Momente haben dich besonders geprägt?

VERONA POOTH Es ist schön zu hören, dass ich strahle, vielen Dank dafür. Meine Karriere, die mittlerweile weit über 25 Jahre geht, macht mich sehr stolz. Als kleine Miss Hamburg habe ich damals vor vielen Jahren mit einer Kombination aus meinem Sprachtalent und einem ganz speziellen Eigenwitz über meine Person alle mit meinem Erfolg überrascht. Heute bin ich finanziell unabhängig, habe viele Preise, darunter den Bambi für meine Karriere, erhalten. Aber am meisten hat mich die Erkenntnis geprägt, dass meine Karriere ohne Disziplin, Fleiß, zähen Willen und mit ein bisschen Raffinesse sowie Eigenironie nicht möglich gewesen wäre.

Während deiner Laufbahn hast du dich fortwährend gewandelt und deine Karriereleiter alleine erklommen. Welche Herausforderungen hast du dabei überwunden, und wie hat sich dein Mindset in den letzten Jahren geformt?

VERONA POOTH Es gehört schon ein gewisses Talent dazu, sich immer wieder neu zu erfinden. Aber ein Teil liegt natürlich auch an der eigenen Entwicklung, dass man mit 20 definitiv anders ist als mit 40. Man verändert sich im Laufe der Zeit,

VERONA POOTH „Die SUPERMILF“ heißt übersetzt: „Die Super Mitten im Leben Frau“. Es ist ein Ratgeber, der es diese Woche in die Spiegel-Bestsellerliste in die Ratgeber-Rubrik geschafft hat. Es ist schön, wenn man die Lebensmitte erreicht und sich darüber im Klaren wird, dass man noch eine zweite Hälfte hat. Mein persönlicher Anspruch ist es Frauen zu motivieren, sich auch in der zweiten Lebenshälfte zu feiern und sich nicht von der Gesellschaft einreden zu lassen, dass man jetzt zum alten Eisen gehört. Dieses Buch hat sehr viel Potenzial, Frauen an die Hand zu nehmen und mit ihnen die zweite Lebenshälfte voller Optimismus und vor allen Dingen mit viel Selbstbewusstsein anzugehen. Ich werde immer wieder gefragt, wie ich alles unter einen Hut bekomme und wo ich mein extrem hohes Selbstbewusstsein herhabe. All das kann man in meinem Buch „Die SUPERMILF“ erlernen und ihm jeden Tag einen Schritt näherkommen.

In welcher Weise fühlst du dich gerade in der aktuellen Phase deines Lebens besonders wohl und worauf freust du dich in der Zukunft?

VERONA POOTH Ich habe mich schon immer auf meine Zukunft gefreut, da ich ein Mensch bin, der immer Pläne im Kopf hat. Allerdings ist die zweite Lebenshälfte noch viel intensiver als ich sie mir vorgestellt habe. Eine Chance, seine Träume, die noch offen sind, zu verwirklichen. →

IM LEBEN

Mein Traum ist es, in einigen Jahren in Los Angeles, speziell in Malibu, zu leben. Zum Glück teilt Franjo diesen Traum mit mir, aber jetzt im Moment bin ich erst mal damit beschäftigt, mir eine weitere Talkshow aufzubauen, in der ich auch als Produzentin tätig werde. Das Konzept ist schon geschrieben und mit Sicherheit werde ich auch noch ein neues Buch veröffentlichen, denn auch die Arbeit als Autorin gefällt mir nach vier veröffentlichten Büchern sehr.

Du bist als Frau mit vielen Facetten – Unternehmerin, Mutter, Ikone, TV-Produzentin, Bestsellerautorin und Moderatorin – in vielen Bereichen aktiv. Welche Interessen machen deinen Alltag besonders aus und wie gelingt es dir, eine Balance zwischen diesen verschiedenen Rollen zu finden?

VERONA POOTH Es ist mir sehr wichtig, eine Balance im Leben zu haben. Meine Familie steht für mich immer an erster Stelle, aber mein Job bedeutet mir sehr viel. Unabhängigkeit, Freiheit und vor allen Dingen zeige ich meinen zwei Söhnen, dass sie eine starke erfolgreiche Mutter haben. Ich bin mir sicher, dass auch Franjo nach 23 Jahren, die wir jetzt zusammen sind, an mir sehr bewundert, dass ich so unabhängig bin und so viel Stärke in meinem Job zeige. Meine Jungs hören mir zu, wenn ich ihnen Ratschläge gebe. Das macht mich sehr glücklich.

Das Mediengeschäft begleitet dich fast dein ganzes Leben. War die Leidenschaft für die Unterhaltungsbranche schon immer ein Teil von dir oder gab es einen bestimmten Moment, der dich besonders inspiriert hat, diesen Weg einzuschlagen?

VERONA POOTH Es gab nicht den einen einzigen Moment, der mich so stark inspiriert hat, diesen Weg einzuschlagen. Es war immer der Gedanke, als Frau auch schon in jungen Jahren unbedingt finanziell unabhängig zu sein und meine eigene Karriere zu haben. Ich erkannte recht früh mein Sprachtalent, das dazu führte, dass ich Moderatorin wurde. Bevor das passierte, wurden Fotografen auf mein Aussehen aufmerksam. Ich träumte nie davon, ein bekanntes Model zu werden, aber in jungen Jahren wollte ich natürlich um jeden Preis modeln. Ich wurde auch in zwei renommierten Agenturen in Hamburg aufgenommen. Das war der Beginn meiner Karriere. Ich war damals erst 15 Jahre alt. Dass ich später einmal singen, schauspielern, Bestsellerautorin, Moderatorin und auch TV-Produzentin werden würde, war mir nicht von vornherein klar, aber eins stand fest, ich hatte ein Talent, mit Geld umzugehen, ich war schon immer eine sehr gute Verkäuferin und träumte davon, Modedesignerin zu werden. Mein Modeatelier eröffnete ich mit 21 in Hamburg. Das war der eigentliche Start meiner Karriere.

Du hast 2020 deine eigene Kosmetiklinie Pacific Healthcare auf den Markt gebracht. Inzwischen ist die gesamte Kosmetiklinie überaus erfolgreich. Warum war es dir so wichtig, dein eigenes Kosmetikprodukt PHC auf den Markt zu bringen?

VERONA POOTH Die Pacific Healthcare AG wurde 2020 gegründet und PHC Skincare ist nun im dritten Jahr mit 200.000 Kunden die erfolgreichste CBD Beauty-Linie im „Direct-to-Consumer“-Segment in Deutschland. Das macht mich sehr stolz. Angefangen hatte alles in Los Angeles 2019, als ich das erste Mal in Kontakt mit CBD gekommen bin und die einzigartige Wirkung auf meiner Haut gespürt hatte. Daraufhin habe ich mit einem Team aus Ärzten eigene Formulierungen entwickelt und diese für unterschiedliche Anwendungen konzipiert. Die PHC Produktlinien sind so erfolgreich, dass jede 2. Frau, die bei uns im Shop kauft, so überzeugt von der Wirkung ist, dass sie dann automatisch eine PHC Skincare-Kundin wird und immer wieder unsere Produkte bestellt. Das ist ein wunderbares Gefühl.

Du hast im Laufe deiner Karriere in verschiedenen Bereichen erfolgreich Fuß gefasst. Wo siehst du Chancen und Herausforderungen in der Unterhaltungsindustrie?

VERONA POOTH Speziell in der Unterhaltungsbranche im Fernsehen ist es für mich als TV-Produzentin super wichtig Formate zu kreieren, die Qualität zeigen. Ich möchte die Menschen abholen, mit hochwertigen Talks begeistern und positive Emotionen, aber auch traurige Gefühle zeigen. Es ist schön, erfolgreichen Leuten, Prominenten oder Stars in Interviews zu begegnen, die ehrlich und aufrichtig sind, die etwas geleistet haben und die auch eine Vorbildfunktion haben. Die Trashformate nehmen mittlerweile leider überhand und das Niveau sinkt zum Teil ins Bodenlose. Es genügt zum Teil einfach nur nackt in einem Format anwesend zu sein und dann später als großer „Star“ in TV-Shows eingeladen zu werden. Trashformate sind beliebter denn je. Hier muss man ganz eindeutig unterscheiden. Entwickelt man ein hochwertiges Format oder entscheidet man sich für ein Trashformat? Die Nachfrage nach Letzterem ist sehr groß, das sollte uns zu denken geben.

Als vielbeschäftigte Person bist du sowohl beruflich als auch privat viel unterwegs. Was bedeutet dir Hamburg, deine Heimatstadt, und welche Rolle spielt sie in deinem Leben?

VERONA POOTH Ich lebe jetzt schon einige Jahre in Düsseldorf. Fühle mich hier auch sehr wohl, aber meine Heimatstadt ist und bleibt Hamburg. Hier bin ich aufgewachsen. Mich verbinden unendlich viele Erinnerungen mit Hamburg. Ich liebe es jedes Mal, wenn ich beruflich nach Hamburg reise. Ich erinnere mich an die Anfangszeit meiner Karriere, an meine Jugend und an meine erste Wohnung in Winterhude mit meinen beiden besten Freundinnen. Aber auch heute noch habe ich zwei Immobilien in der Elbchaussee. Es gibt immer einen guten Grund, in die Stadt, die das Tor zur Welt bedeutet, zu reisen.



Die SUPERMILF
Werde auch Du eine Super Mitten Im Leben Frau
 Taschenbuch, 240 Seiten
 Verlag: Thalia Vertiko GmbH
 ISBN: 978-3-00-075666-5

SPiRIT
of Hamburg
 KUNST & KULTUR



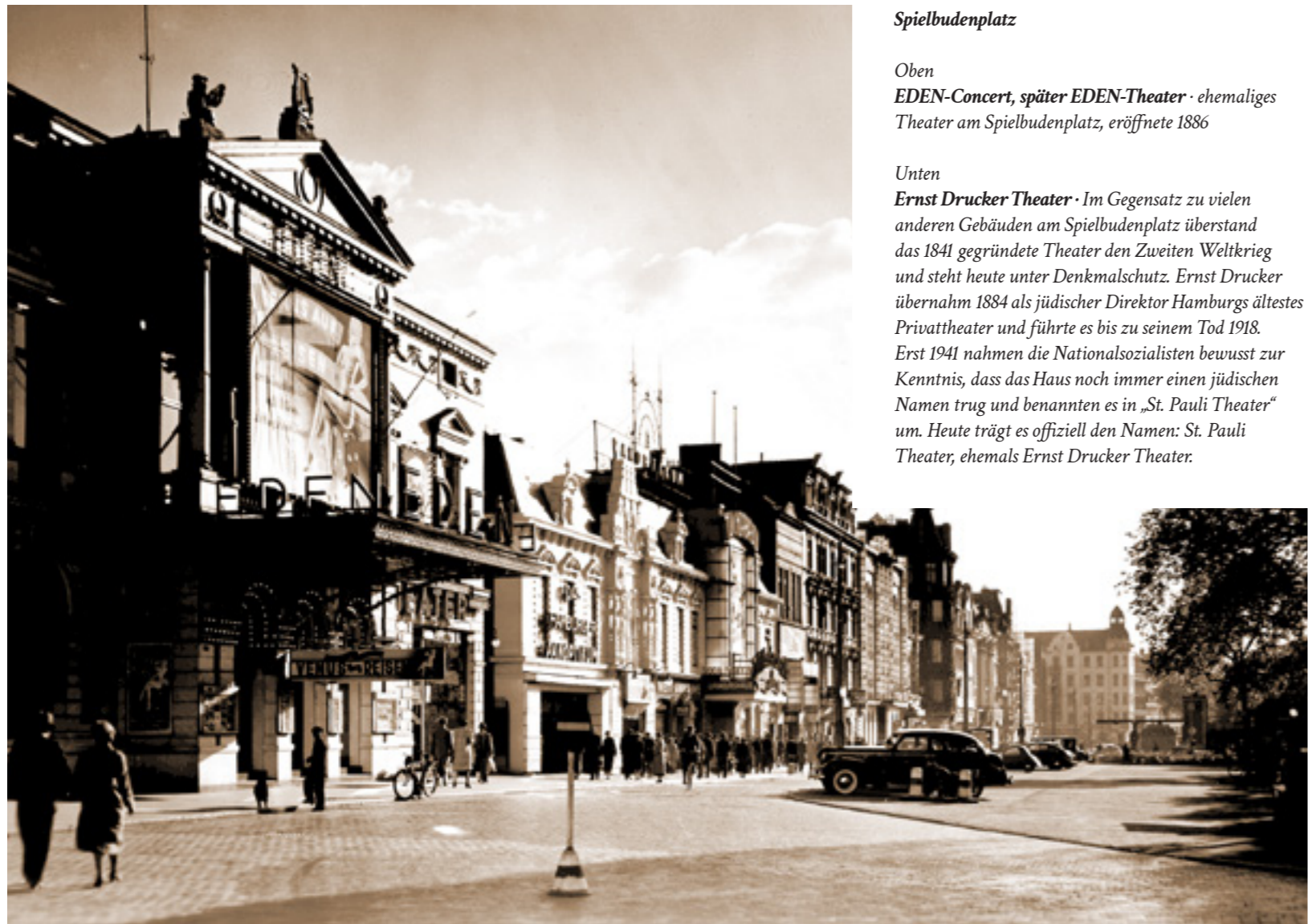
Links: Hamburger Kunsthalle · Oben: Ecke Glockengießerwall, Merk Straße
 Die Hamburger Kunsthalle besteht heute aus drei markanten Gebäuden. Der ursprüngliche Backsteinbau wurde 1869 mit einer Fassade im Stil der italienischen Renaissance errichtet und stellt noch heute den Haupteingang dar. Der Erweiterungsbau mit dem Kuppeldach entstand zwischen 1912 und 1919 im neoklassischen Stil und die moderne Galerie der Gegenwart wurde 1997 eröffnet. Heute enthält die Hamburger Kunsthalle bedeutende Kunstsammlungen vom Mittelalter bis zur Moderne sowie aktuelle Kunst.

Museum für Kunst und Gewerbe
 Das MK&G ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu dem Zweck, Vorbilder für Handwerk und Industrie zu bieten und den Geschmack der Gesellschaft zu bilden, entstanden. Von Beginn an sammelte der Gründungsdirektor Justus Brinckmann neben europäischem Kunsthandwerk auch Objekte aus Persien, Indien, dem Kaukasus, China und Japan. Heute umfasst die Sammlung ca. 500.000 Objekte. Das Gebäude wurde bereits 1876 fertiggestellt und als Mehrzweckgebäude genutzt. Das Schul- und Museumsgebäude hatte den ursprünglichen Gedanken, menschliche Kreativität und das damit verbundene Wissen mit möglichst vielen Menschen zu teilen.





Laeiszhalle. Mit dem altherwürdigen hamburgischen Namen Laeisz wird die enge Verbindung des Konzerthauses mit der Stadt verdeutlicht und erinnert an die lange Tradition bürgerlichen Engagements von Hamburgern für das Kulturleben der Hansestadt. Die Familie Laeisz prägte Hamburg stark mit und förderte auch wirtschaftlichen Erfolg.



Spielbudenplatz

Oben
EDEN-Concert, später EDEN-Theater · ehemaliges Theater am Spielbudenplatz, eröffnete 1886

Unten
Ernst Drucker Theater · Im Gegensatz zu vielen anderen Gebäuden am Spielbudenplatz überstand das 1841 gegründete Theater den Zweiten Weltkrieg und steht heute unter Denkmalschutz. Ernst Drucker übernahm 1884 als jüdischer Direktor Hamburgs ältestes Privattheater und führte es bis zu seinem Tod 1918. Erst 1941 nahmen die Nationalsozialisten bewusst zur Kenntnis, dass das Haus noch immer einen jüdischen Namen trug und benannten es in „St. Pauli Theater“ um. Heute trägt es offiziell den Namen: St. Pauli Theater, ehemals Ernst Drucker Theater.



Rathaus Altona

Erbaut wurde das Gebäude 1898 ursprünglich als Bahnhof. Altona stand als eigene Stadt damals unter der Herrschaft Dänemarks und wuchs im Laufe der Jahre und wurde die zweitgrößte Stadt Dänemarks, sodass das Gebäude zu klein für die Eisenbahngesellschaft wurde. So wurde es umgebaut und zum dritten Rathaus Altonas. Nach der Eingemeindung Altonas nach Hamburg im Jahr 1937 wurde das Rathaus zunächst von der Hamburger Bezirksverwaltung genutzt. Heute dient das Rathaus Altona als Sitz des Bezirksamtes Altona sowie verschiedener kultureller Einrichtungen. Das Gebäude gilt als eines der bedeutendsten Baudenkmäler der Stadt und ist ein beliebtes Ziel für Besucherinnen und Besucher.



Hamburger Rathaus

„Die Freiheit, die erwarben die Alten, möge die Nachwelt würdig erhalten.“ So lautet die Inschrift über dem Eingang des Hamburger Rathauses. Darunter wacht Hammonia, die Schutzgöttin der Stadt, als Mosaik und gekrönt wird die Inschrift vom großen Hamburger Staatswappen. Das ursprüngliche Gebäude befand sich an der Trostbrücke und wurde während des Großen Brandes gesprengt, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Es dauerte wegen Uneinigkeiten zum Entwurf und dem Standort über 20 Jahre, bis der Grundstein an der kleinen Alster gelegt wurde. 1897 wurde das neue Rathaus an seinem jetzigen Platz eingeweiht und ist heute eines der Wahrzeichen Hamburgs.





PASTA & WINE

In der zauberhaften Kulisse der wohl schönsten Villa Hamburgs fand kürzlich die fünfte Ausgabe der Veranstaltungsreihe „PASTA & WINE“ statt, zu der die Gastgeber Stefanie Volkmer-Otto, Christian Dunger und Gunnar Henke handverlesene Gäste einluden.

„Diese Villa ist zweifellos der schönste Ort für Veranstaltungen, den man mieten kann“, schwärmt Christian Dunger und betont damit die Einzigartigkeit der Location. Die Gäste, die sich rund um die private Atmosphäre und die stilvolle Einrichtung freuten, stimmten dem begeistert zu. „Unsere Gäste genießen die besondere Atmosphäre, die Stefanie durch ihre Sammlung außergewöhnlicher Kunstwerke schafft“, fügt Gunnar Henke hinzu.

Die Villa VO, wie sie liebevoll genannt wird, erwies sich einmal mehr als der perfekte Ort für ein exklusives Rendezvous unter Freun-

den. Stefanie Volkmer-Otto verleiht der Villa eine einzigartige Atmosphäre, die den Abend zu einem glanzvollen Ereignis machte. Die Gäste wurden kulinarisch von Salvatore Testa (Restaurant Dal Fabbro) und seinem Team verwöhnt, die mit erlesenen sizilianischen Köstlichkeiten begeisterten. Ein exquisites 4-Gänge-Menü wurde dabei von erlesenen Weinen aus dem Hause Grand Cru Select begleitet, was den Abend zu einem wahrhaft genussvollen Erlebnis machte.

Die Veranstaltung in der Villa VO vereinte somit nicht nur anspruchsvolle Gaumenfreuden, sondern auch eine unverwechselbare Atmosphäre und das exklusive Ambiente der beeindruckenden Villa.

Film-, Foto-, und Veranstaltungstermine bitte unter info@henke-relations.de anfragen.



Villa VO – Wo Veranstaltungen ihr neues Zuhause finden können!



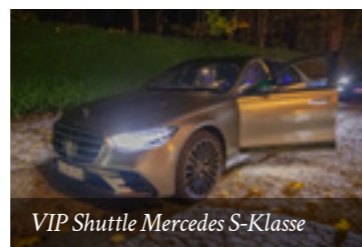
Luisa Hopp & Raza Reinhard



Jörg Oppermann & Philip Graf zu Castell-Rüdenhausen



Gabriel Neubauer & York Prinz zu Schaumburg-Lippe



VIP Shuttle Mercedes S-Klasse



Simone & Roman Reimer



Frank Kirschke & Claudia Meese



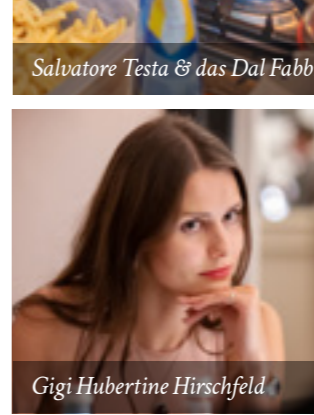
Salvatore Testa & das Dal Fabbro-Team



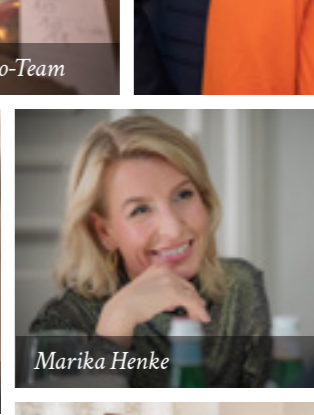
Christian Dunger, Stefanie Volkmer-Otto & Gunnar Henke



Dr. Janine Pantzek & André Pantzek



Gigi Hubertine Hirschfeld



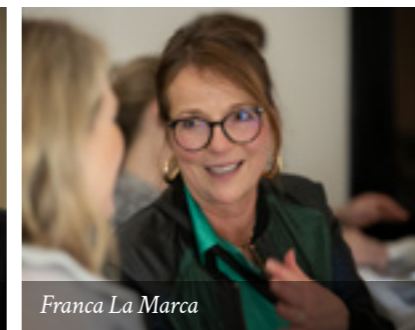
Marika Henke



Jan Voswinkel & Erika Alice Weiß



Ute Priemer & Mario Dobratz



Franca La Marca



Nadine Rensing & Freundin



Timothy & Jörg Oppermann



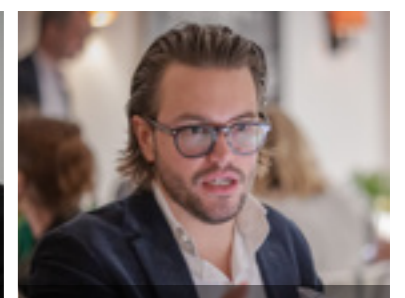
Lucía Magel



Christina & Volker Carstens



Dr. Norbert Reinhard



Philipp Lörke



Dr. Claus Runge & Alexandra Fraatz



HOLA CHICAS!

IN JORGE STECKT EINIGES
MEHR ALS NUR DAS ...

DEN QUIRLIGEN
KUBANER
KENNT FAST JEDER,
ABER WIE VIELE WISSEN,
WAS SONST HINTER
DER LEBENSFROHEN
KULISSE STECKT...?



Geboren wurde er am 11. August 1967 in Kuba, in Cabaiguán, Provinz Sancti Spiritus. Er war stets ein guter Schüler und hat im Alter von 17 Jahren aufgrund seiner guten Noten ein auf Kuba sehr beehrtes Stipendium bekommen, sodass er seine Heimat Kuba verlassen konnte. Dass Homosexualität auf Kuba damals unter Strafe stand, war auch ein Grund für ihn, ins Ausland zu ziehen. Er begann an der Comenius-Universität Bratislava in der Tschechoslowakei (heute Slowakei) Nuklearökologie zu studieren. Während seines Studiums konnte er sich endlich frei entfalten, wurde als Model entdeckt und fing an, als Stylist, Imageberater und Choreograf für Modenschauen zu arbeiten. 1991 hat er sein Studium mit der Note 1 abgeschlossen. Heute wohnt er in seiner Wahlheimat Hamburg.

Was hat dich damals nach Hamburg gebracht – die Liebe?

JORGE GONZÁLEZ Nach dem Studium lebte ich zunächst in Prag, aber ich wollte dann den Kontrast zu den „imperialistischen“ Länder kennenlernen. Ich war in Österreich, Italien, Spanien und final dann auch Deutschland. Obwohl meine tschechischen Freunde meinten, dass Deutsche keinen Humor hätten und kühl seien, war es dann tatsächlich Liebe. Ich habe mich in meine Wahlheimat Hamburg verliebt – das war 1994. Was mir an Deutschland direkt gefallen hat, waren die Menschen. An Hamburg selbst mag ich die Vielseitigkeit der Stadt mit ihrer Architektur, den Kanälen und dem vielen Grün. Damals dachte ich einfach, hier bleib ich.

„Germany's Next Topmodel“ und „Let's Dance“ haben dich berühmt gemacht. Du hältst dein Privatleben trotzdem streng privat – warum ist das dir so wichtig?

JORGE GONZÁLEZ Bei meinem Tun zeige ich mein Inneres nach außen und gebe dadurch automatisch viel von meiner Person preis. Ich bin, wie ich bin. Aber manchmal tut es auch gut, einfach mal privat Jorge zu sein, der Kumpel oder Nachbar, ohne die öffentliche Person.

Du hast so viele Talente – mit welchem identifizierst du dich am meisten? Model, Stylist, Imageberater, Kostümdesigner, Catwalk Trainer, Choreograf, Entertainer, Akademiker oder hast du sogar einen eigenen Begriff?

JORGE GONZÁLEZ Ich bin wirklich glücklich und dankbar für das Privileg, dass ich meine Leidenschaften und Talente ausleben darf. Ich möchte mich da gar nicht festlegen, weil das alles zu mir gehört und da ich mich nicht gerne in eine Schublade stecke, einigen wir uns doch einfach auf Jorge.





Zu dir gehören auch die gefährlichen und schwierigen Phasen, die du in deinem Leben hattest, darüber erzählst du ausführlicher in deinem Buch „Hola Chicas! Auf dem Laufsteg meines Lebens“. Was das große Publikum aber von dir kennt, ist die positive Energie und die Lebensfreude, die du ausstrahlst. Was ist dein Geheimnis, wie schaffst du es, immer so positiv zu sein?

JORGE GONZÁLEZ Ich schaue jeden Morgen in den Spiegel und stelle mich darauf ein, dass es ein positiver Tag sein wird und sage zu mir selbst: „Du bist gut so, wie du bist!“, das hat schon meine Großmutter zu mir gesagt und heute sind genau diese Worte mein Mantra, das mich durch den Alltag begleitet. Meine Erfahrungen und Erlebnisse haben mich zu dem gemacht, der ich heute bin. Wenn wir uns selbst lieben, sind wir positiv und können so auch Liebe weitergeben. Genau das möchte ich auch den Leuten vermitteln. Das Leben ist doch schön und man sollte etwas wirklich Gutes daraus machen. Wir sollten jeden Tag in vollen Zügen genießen.

Wo wir gerade beim Thema Genuss sind: Wie wichtig ist Ernährung und wie wichtig ist Sport für dich? Wie hältst du dich fit?

JORGE GONZÁLEZ Sehr sogar, ich glaube, das liegt mir auch in den Genen. Kubaner sind grundsätzlich immer in Bewegung, sie tanzen viel. Das hält uns jung. Deshalb sind mir regelmäßige Bewegung und Training wichtig. Dabei achte ich immer auf eine ausgewogene Ernährung, für die notwendige Energie in meinem Alltag. Das heißt natürlich nicht, dass ich bei einem Sommerspaziergang nicht auch schwach werde, wenn ich an einer Eisdiele vorbeikomme.

Du kommst aus dem temperamentvollen Kuba und hast schon viele Länder und Städte erlebt. Hamburg gilt eher als unterkühlt – was hält dich in Hamburg? Was liebst du an Hamburg?

JORGE GONZÁLEZ Ich sage immer, Kuba ist meine Heimat und Hamburg ist mein Zuhause. Ich bin immer noch verliebt in diese Stadt und ich liebe einfach alles an Hamburg. Die klare Luft, das kulturelle Angebot, die vielen Orte zum Spazieren z.B. an der Elbe und Alster. Wenn ich viel unterwegs bin und ich dann zurück nach Hamburg komme, kann ich hier einfach zur Ruhe kommen. Ich fühl mich hier daheim. Und, die norddeutsche Mentalität passt einfach sehr gut zu mir, weil ich der Gegenpol dazu bin (lacht).

Das stimmt, du bist ein sehr offener und freudiger Mensch. Welche Person würdest du gerne kennenlernen oder hättest gerne gekannt?

JORGE GONZÁLEZ Da gibt es einige, das ist gar nicht so einfach. Kafka wäre jemand, den ich gerne gekannt hätte, weil er meinen Werdegang zum Teil geprägt hat. Damals in meiner Kindheit hat mir meine Tante Juana immer Kafka vorgelesen, manchmal so viel, dass ich zwischendurch dachte, dass er mein Onkel sei. Er trug auch dazu bei, warum ich unbedingt die damalige Tschechoslowakei kennenlernen wollte. Als Kind konnte ich ja nicht ahnen, dass ich Jahre später dort mein Studium absolviere. Ich bin heute sehr dankbar dafür, wie weit der Wind mich getragen hat.

Du bist Botschafter für die LGBTQIA+-Bewegung. Die letzten paar Jahre haben die Schwulen-, Trans- und Intergeschlechtlichen-Rechte und Akzeptanz sichtlich nach vorne gebracht. Merkst du in deinem Leben konkret einen Unterschied? Wo gibt es noch dringend Handlungsbedarf? Wie sieht die Situation in Kuba heutzutage aus?

JORGE GONZÁLEZ Bin ich das? Ich fühl mich geehrt. Ich versuche zumindest den Leuten mit meiner Arbeit zu vermitteln, dass wir alle liebenswerte Menschen sind, egal, wen man liebt, aus welchem Land man kommt oder welcher Religion man angehört. Jeder ist gut so, wie er ist. Hier in Deutschland merke ich auf jeden Fall einen Wandel. Mit jeder Generation wird es immer normaler „anders“ zu sein, aber trotzdem ist es eben noch „anders“. Es wird ein großer Fokus auf das Thema Diversity gelegt und es wird viel getan, um für Akzeptanz zu kämpfen. Das ist wirklich toll! Ich wünsche mir aber, dass wir irgendwann dahin kommen, dass wir gar keine Kampagnen mehr brauchen. Wenn wir alle wir selbst sein können, wäre die Welt bunter, schöner und um einiges friedlicher. Es liegt nach wie vor noch ein weiter Weg vor uns, auch wenn schon viel erreicht ist. Ich bin viel im Ausland unterwegs und kann sagen, dass ich von Land zu Land große Unterschiede merke. Letztes Jahr war ich beispielsweise auch als Juror bei der slowakischen Variante von Let's Dance. Die Slowaken sind noch sehr konservativ und dann kommt Jorge auf High Heels mit auffälligen Frisuren und Make-Up im Gesicht. Das war eine Überraschung und für einige Zuschauer ein Schock, andere waren positiv überrascht. Auch darüber, dass ich öffentlich über meine Sexualität spreche. Hier habe ich für meinen Beitrag zur Normalisierung der LGBTQIA+-Community vor allem viel Dankbarkeit und Zuspruch von der jungen Generation erhalten. Darauf bin ich stolz. Denn für Menschen in der Öffentlichkeit ist das in der Slowakei nicht selbstverständlich. Aktuell wird von der Politik wieder enorm gegen dieses Thema gearbeitet und das macht mich betroffen. Auch auf Kuba gibt es nach wie vor viele Konservative, deren Wertevorstellung eine andere ist. Dennoch gibt es auch dort eine diverse Szene, die sich gegenseitig unterstützt und von vielen Kubanern gefördert wird. Egal wo ich unterwegs bin, sehe ich, dass die junge Generation viel mehr Offenheit und Weitsicht mitbringt, was ein gutes Zeichen für die Zukunft ist.

Wir sind gespannt, wo die Reise hingeht!





OPIUM siegt beim HAMBURG POLO DERBY

Nach drei spannenden Spieletagen startete der Finaltag des Hamburg Polo Derby am 4. Juni mit blauem Himmel und strahlender Sonne. Auf Gut Aspern traten vom 2. - 4. Juni vier Mannschaften mit nationalen und internationalen Spielern gegeneinander an. Unter der Führung von Frank Kirschke holte sich das OPIUM Polo Team nach einem spannenden Finalspiel gegen das Team von May & Olde den Gesamtsieg.

Die 400 OPIUM Gäste konnten das Geschehen direkt vom Spielfeldrand verfolgen. Hier ging es auf höchstem Spielniveau rasant zu. Moderiert und erklärt wurde deutsch- und englischsprachig, sodass sowohl Polo-Anfänger als auch echte Kenner den Spieletag verfolgen konnten. Während die Gäste OPIUM Champagner und Weine genießen oder zwei Werke der Künstlerin Gigi Hubertine im VIP-Zelt erleben konnten, ging es auf dem Spielfeld mit einer Länge von 300 Yards (274 m) spannend zu.

Christopher Kirsch, Polo-Spieler und Veranstalter des Hamburg Polo Derby ist wichtig, dass dabei die Fairness und das Wohl der Tiere an erster Stelle stehen. Er holte den Pferdesport bereits 2005 auf das Gut und bildet dort die Polo-Pferde aus. Die Turnierserie wird seither in der mittleren und höchsten Spielklasse ausgetragen. Auch der Nachwuchs wird hier ausgebildet und gefördert. Am Ende des Spieletages gab es ein zusätzliches Roda-Polo-Spiel, bei dem die Youngster ihr Können auf E-Wheels zeigten.



Sören Jönsson & Oliver Jansen



Leila-Charlotte Ajour



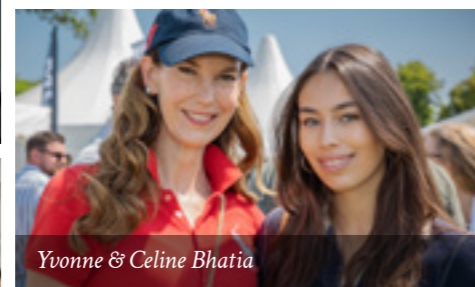
Jochen James Fischer & Florian Wellmann



Sandra Lindenberg & Marika Henke



Nasim & Elif Amini



Yvonne & Celine Bhatia



Iska Paulsen & Katrin Block



Andreas & Ramona Walther



Prof. Dr. Jo Groebel



Yasmin Witt, Dr. Claus Runge & Alexandra Fraatz



Ramona Michael & Tom Yamaoka



Jürgen Deforth



David & Julia Eitel



Stefanie Volkmer-Otto



Jenny Elvers



Natalie Sauerland & Stefan Schnoor



Olaf Steinbiß & Sabine Hilgenstock-Steinbiß

HAMBURG POLO DERBY



Lisa Eichhorn, Alexander Nava & Elena Bulycheva

Marc Schneider & Christina Eistert

Elena Bärweg & Kristin Zirnsak

Doris Brückner & Bobby Chang

Gigi Hubertine

Marc Böhle & Stephanie Bewernitz

Julia Lucassen

Elizabeth van der Westhuizen & Anri Coza

Reinhard Mätzler & Sabine Postel

Dr. Rainer Esser, Norbert von Allwörden & Marcus Vitt



BMW ALPINA XD3 REFINED ADVENTURER

290 kW | 394 PS | 800 Nm | 0 - 100 km/h 4.6 sec. | Vmax 267 km/h⁽¹⁾

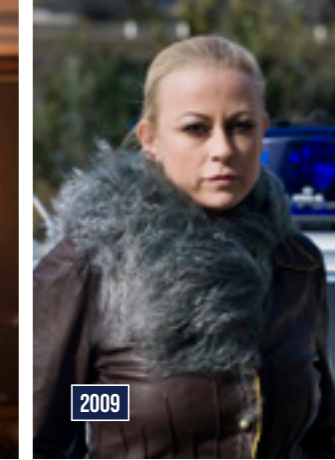
• Kraftstoffverbrauch WLTP kombiniert 8,6 l/100 km⁽²⁾ • CO₂-Emission WLTP kombiniert 224 g/km⁽²⁾

⁽¹⁾ EU-Reifenlabel = Kraftstoffeffizienz / Nasshaftung / Rollgeräuschklasse, ext. Rollgeräusch. Weitere Informationen finden Sie unter www.alpina.de/reifenlabel.
 EU-Reifenlabel - ALPINA CLASSIC 20" Gussrad: C / A / B, 71 dB vorne, C / A / A, 71 dB hinten
 EU-Reifenlabel - ALPINA CLASSIC 22" Schmiederad: D / B / B, 71 dB vorne, D / B / A, 72 dB hinten.
 In Verbindung mit ALPINA CLASSIC 22" Schmiederädern verringert sich die Höchstgeschwindigkeit um ca. 5 km/h.
⁽²⁾ Die angegebenen offiziellen Kraftstoffverbrauchs- und CO₂-Emissionswerte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils gültigen Fassung ermittelt. Seit dem 1. September 2018 hat der WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Ab Januar 2021 sind die Mitgliedstaaten der Europäischen Union verpflichtet, dafür zu sorgen, dass für neue Pkw, die ausgestellt bzw. zum Kauf oder zum Leasing angeboten werden, mit Verbrauchs- und Emissionsangaben nach dem neuen Prüfzyklus WLTP geworben wird. An der Novellierung der deutschen Pkw-EnVKV, durch die diese Verpflichtungen im deutschen Recht umgesetzt werden sollen, wird derzeit gearbeitet; ihre Fertigstellung verzögert sich allerdings. Für eine Reihe von Neufahrzeugen stehen keine NEFZ-Werte mehr zur Verfügung und können daher nicht mehr angegeben werden. Für die Bemessung von Steuern werden die WLTP Werte herangezogen.

May & Olde *Der Mensch macht's!* Ihr ALPINA PARTNER für HAMBURG und SCHLESWIG-HOLSTEIN
www.mayundolde

May & Olde GmbH Firmenitz, Slawewder 14-20 25469 Halstenbek Tel.: 04101 / 8422-300	ELMSHORN Hamburger Str. 134 25337 Elmshorn Tel.: 04121 / 9077-200	QUICKBORN ALPINA Stützpunkt Pascallstraße 6-8 • 25451 Quickborn Tel.: 04106 / 7061-700	KALTENKIRCHEN Sydenstraße 1 24568 Kaltenkirchen Tel.: 04191 / 70347-600	ITZEHOE Papenkamp 1 25524 Itzehoe Tel.: 04821 / 43999-100	HEIDE Sydenfarm 2 25746 Heide Tel.: 0481 / 8563-400	RENDSBURG ALPINA Stützpunkt Büsumer Str. 150 • 24768 Rendsburg Tel.: 04331 / 7821-500
--	---	--	---	---	---	---

1992



Großstadtrevier¹

Quotengarant seit 1986

Das „Großstadtrevier“ ist eine Ausnahme in der Welt der Fernsehserien und trotz den gängigen Regeln. Mit seiner 37. Staffel und demnächst 500. Folge feiert die Serie ein bemerkenswertes Jubiläum. Die Verbindung zwischen dieser Serie und unserer

In all den Jahren haben zahlreiche Kolleginnen und Kollegen das Ensemble bereichert, und sogar einige Größen aus dem Showbiz haben sich in dieser Kultserie in Gastauftritten verewigt. Unter anderem waren Prominente vertreten wie: Uwe Seeler, H.P. Baxxter, Jan Hofer und und und. Die 500. Folge im nächsten Jahr wird auch Dirk Matthies gewidmet sein, als eine Hommage an seine unvergessliche Präsenz.

Derzeit trägt Maria Ketikidou, besser bekannt als „Harry“, seit 30 Jahren dazu bei, das PK 14 mit Blaulicht im Rotlichtmilieu sicherer zu machen. Obwohl Maria bescheiden darum bittet, nicht als „Mutter der Kompanie“ bezeichnet zu werden.

Das „Großstadtrevier“ ist sich immer treu geblieben ohne seine Wurzeln zu vergessen und wagt dennoch stets den Sprung in neue Abenteuer, ohne sich dabei zu verlieren. Mit ihren Geschichten schrieb und schreibt diese Serie ein Stück deutsche Fernsehgeschichte.



2018

166



1986



2015



2009

NACHHALTIGE IMMOBILIENWIRTSCHAFT GESTALTEN

*Pioniere der nachhaltigen
Immobilienbranche setzen mit tososto
auf Transparenz und Vernetzung*

Interview mit Leo Groth und Jonathan Gräßmann von tososto



OPIUM PRÄSENTIERT:
Hamburger Start-up im Fokus

Leo Groth und Jonathan Gräßmann studieren gemeinsam Immobilienwirtschaft an der Hochschule Fresenius und haben die innovative Plattform tososto gegründet. Ihre Vision? Die nachhaltige Immobilienwirtschaft gestalten und Vorreiter in diesem Bereich zusammenbringen. In dem Interview erfahren wir mehr über ihre Mission und die Entstehung von tososto.

Wie seid ihr auf die Idee für tososto gekommen und was hat euch dazu motiviert, diese Immobilienplattform für Nachhaltigkeit zu schaffen?

LEO GROTH Unsere Motivation, tososto zu gründen, entstand während unseres Studiums der Immobilienwirtschaft an der Hochschule Fresenius in Hamburg. Uns wurde immer bewusst, dass die Immobilienbranche einen enormen ökologischen Fußabdruck hinterlässt und dringend nachhaltiger werden muss. Das war der Ausgangspunkt für unsere Idee, eine Plattform zu schaffen, auf der nachhaltige Immobilienprojekte gefördert und vernetzt werden.

Ein sehr positiver Ansatz. Auf welche Herausforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit in der Immobilienbranche seid ihr denn gestoßen?

JONATHAN GRÄSSMANN Während einer Umfrage zum Thema haben wir festgestellt, dass oft die Vernetzung zwischen den Akteuren fehlt. Gerade Unternehmen, die ein nachhaltiges Projekt in einer für sie fremden Stadt umsetzen wollen, haben oft Schwierigkeiten, die richtigen Partner zu finden. Wir sehen also den Austausch und die Transparenz als Teil der Lösung des Problems. Genau diese Lücke wollen wir mit tososto schließen und allen Akteuren die Zusammenarbeit in der Immobilienbranche erleichtern.

Könnt ihr die Bedeutung des Namens tososto genauer erläutern und wie spiegelt er eure Mission wider?

JONATHAN GRÄSSMANN Der Name „tososto“ leitet sich aus dem griechischen „to sostó“ ab, was so viel wie „Das Richtige tun“ bedeutet. Dieser Name verkörpert genau das, was wir mit unserer Plattform erreichen wollen. Wir möchten in der Immobilienbranche das Richtige tun, indem wir Nachhaltigkeit fördern und Partner für nachhaltige Projekte zusammenbringen.

Wie funktioniert die B2B-Plattform tososto und wie können Immobilienentwickler, Investoren und Planer, Bau- und Fachfirmen davon profitieren?

LEO GROTH tososto ist eine Plattform, auf der Immobilienentwickler nachhaltig zertifizierte Projekte präsentieren können.

Investoren erhalten einen Überblick über nachhaltige Investitionsmöglichkeiten und Planer, Bau- und Fachfirmen können ihre Dienstleistungen und Produkte anbieten. So kommen alle Beteiligten zusammen, um nachhaltige Immobilienprojekte zu fördern und umzusetzen. Wir nennen es den Green Circle Club.

Welche Kriterien muss ein Unternehmen erfüllen, um Mitglied im Green Circle Club zu werden, und wie funktioniert diese Mitgliedschaft?

JONATHAN GRÄSSMANN Um Mitglied im Green Circle Club zu werden, muss das Unternehmen nachhaltig arbeiten und die entsprechenden Zertifizierungen auf unserer Plattform vorweisen können. Die Mitgliedschaft bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich auf tososto zu präsentieren und an zukünftigen Netzwerkveranstaltungen teilzunehmen. Projektentwickler, die noch nicht nachhaltig agieren, können sich auf der Plattform inspirieren lassen und von den Best Practices anderer Mitglieder lernen.

Wie unterstützen die geplanten Netzwerkveranstaltungen die Ziele von tososto?

LEO GROTH Unsere Idee ist es, durch diese Veranstaltungen den persönlichen Austausch zwischen den Mitgliedern des „Green Circle Club“ zu fördern und so dazu beizutragen, die Zusammenarbeit und Innovationsfreudigkeit in der Branche zu stärken und gleichzeitig unsere Vision von Nachhaltigkeit voranzutreiben.

Könnt ihr uns mehr über eure Zusammenarbeit mit Tillmann Schütt von Schütt-Holzbau berichten? Wie hat er zur Verwirklichung eurer Idee beigetragen?

JONATHAN GRÄSSMANN Wir sind sehr stolz auf unsere Partnerschaft mit Tillmann Schütt. Er unterstützt uns nicht nur finanziell, sondern bringt auch wertvolle Erfahrung und Expertise in die nachhaltige Immobilienbranche ein. Diese Partnerschaft ist entscheidend, um unsere Vision zu realisieren.

Wie seht ihr die Entwicklung von tososto in den kommenden Jahren und welche Schritte plant ihr, um eure Mission voranzutreiben?

JONATHAN GRÄSSMANN Wir möchten tososto zur führenden Plattform für nachhaltige Immobilienprojekte machen. Es gibt ohne Ende spannende Entwicklungen, tolle Projekte und innovative Produkte im Baugewerbe. Wir sehen in der Vernetzung ein riesiges Potenzial, um die Umsetzung nachhaltiger Projekte für alle einfacher zu machen.

LEO GROTH Besonders stolz macht es uns, Unternehmen wie Schütt, HIH Real Estate und Urbainity von tososto überzeugt zu haben. Diese Unternehmen sind Vorreiter in der nachhaltigen Immobilienbranche und zeigen, dass unsere Plattform das Potenzial hat, erfolgreich zu werden. Alle zusammen sind wir Pioniere, die die Vision einer besseren Baubranche vorantreiben wollen. Durch den Austausch untereinander können wir gemeinsam neue Ideen und Funktionen für die Plattform entwickeln. Je mehr sich auf tososto anmelden, desto besser und einfacher können wir die Zukunft der nachhaltigen Immobilienwirtschaft gestalten. Wer auch Pionier werden möchte, kann sich momentan noch kostenfrei auf tososto.com anmelden.

ONLINE www.tososto.com

Das Interview führte Jacob Feja.



SEA CLOUD

WAHRE ELEGANZ UND LUXURIÖSER SERVICE

Reisen mit einem Segelschiff der Sea Cloud-Flotte bedeutet Segelabenteuer, Luxus und grenzenlose Weiten.

Das Interview führte Gunnar Henke.

Daniel Schäfer, Geschäftsführer von Sea Cloud Cruises, repräsentiert die Reederei und gibt uns einen Einblick hinter die Kulissen der Flotte und teilt einzigartige Merkmale und Momente mit uns. In dem Gespräch mit ihm erfahren wir seine Perspektive zu aktuellen Trends, besondere Reiserouten und mehr über seine Visionen und Leidenschaft.

Lieber Daniel, welche einzigartigen Merkmale und Erlebnisse bieten die Segelkreuzfahrten mit den Sea Clouds im Vergleich zu herkömmlichen Kreuzfahrtschiffen?

DANIEL SCHÄFER An Bord unserer Sea Clouds steht das Segelerlebnis im Mittelpunkt. Die Segel werden alle noch traditionell von Hand gesetzt. Damit sind wir in unserem Segment der Luxus-Reisen einzigartig. Im Teakstuhl sitzen und die Choreografie zu beobachten, wie die Matrosen in die Wanten steigen, das Segeltuch lösen und die Segel dann nach den Kommandos des Kapitäns ausrichten, um den Wind einzufangen, löst jeden Tag aufs Neue Emotionen aus. Fast der gesamte Tagesablauf findet an Deck in frischer Luft statt. An Bord gilt es tatsächlich, in die Natur einzutauchen, ein Teil davon zu sein. Eine bessere Form der Entschleunigung kann ich mir nicht vorstellen. Und dabei muss man auf den persönlichen Komfort nicht verzichten. Alle drei Yachten, die mit maximal 136 Gästen unterwegs sind, bieten höchsten Hotelstandard mit großzügigen Kabinen, einer exzellenten Küche, die lokal mit regionalen Spezialitäten ergänzt wird und einem sehr persönlichen Service.

Wie hat sich die Kreuzfahrtbranche, insbesondere im Luxussegment, in den letzten Jahren entwickelt und welche Rolle spielen die Sea Cloud Cruises in diesem Kontext?

DANIEL SCHÄFER Die Kreuzfahrtbranche befindet sich am Beginn einer grundlegenden Veränderung. Der Trend geht eindeutig zu individuellen, durch persönliche Erlebnisse geprägten Reisen. →



Daniel Schäfer, Geschäftsführung Sea Cloud Cruises



Natürlich haben Komfort, Kulinarik und Exklusivität weiterhin eine große Bedeutung. Aber der wahre Luxus besteht darin, sich Zeit für sich selbst zu nehmen – Achtsamkeit, Regeneration und Entschleunigung sind gefragt wie nie zuvor. Die Plattform dafür zu bieten ist für uns seit mehr als 40 Jahren Programm. Vor Covid hieß das grundsätzliche Motto in der Branche „immer mehr“. Jetzt rücken stärkere, positivere Werte in den Vordergrund als der pure Wachstumsaspekt. Das neue Motto lautet „weniger ist mehr“. Authentizität spielt dabei eine immer größeren Rolle. Und im Urlaub eben auch wirklich einmal abschalten zu können – ohne Terminstress. Vor 40 Jahren waren wir mit unserer Verbindung aus Nachhaltigkeit und individuellem Reisen der Zeit weit voraus. Heute sind wir die Spitze einer zeitgemäßen Entwicklung, die zu einem Umdenken in der ganzen Branche führen wird. Nicht umsonst hat der branchenkritische Umweltverband Nabu unsere neue Sea Cloud Spirit als Blaupause für die Kreuzfahrtschiffe der Zukunft bezeichnet.

Welche Routen und Destinationen stehen Passagieren bei den Sea Clouds zur Verfügung und wie werden diese ausgewählt?

DANIEL SCHÄFER Bei der Auswahl der Destinationen und Routen spielt der Wind eine große Rolle. Daher sind wir mit unseren Windjammern immer dort zu Hause, wo ideale Segelbedingungen herrschen. Reiseziele wie die Kykladen, Sizilien, Korsika, Sardinien, die italienische und französische Riviera und natürlich im Winter das Segelrevier der Kleinen Antillen sind in unserem Programm zu finden. Erstmals werden wir im Sommer 2024 die Azoren mit der Sea Cloud Spirit ent-

decken. Bei der Auswahl der Häfen bewegen wir uns fernab von den Routen der großen Kreuzfahrtschiffe und nehmen auch gern kleinere, unbekanntere Destinationen mit ins Programm, die überraschen und Raum für individuelle Entdeckungen bieten. Wichtig ist die Zusammenstellung einer Reise, es muss immer ein bisschen von allen Aspekten dabei sein. Sehr gern nutzen wir unsere guten Kontakte, um Gästen auf ausgewählten Reisen besondere Exklusiv-Events zu bieten. So wird schon mal ein Museum für uns geschlossen oder die Türen eines sizilianischen Palazzo geöffnet, der sonst keine Gäste empfängt.

Die Sea Cloud ist ein Segelschiff mit einer reichen Geschichte. Wie wird dieses historische Erbe in den Kreuzfahrt-Erlebnissen integriert?

DANIEL SCHÄFER Die Sea Cloud hat eine besondere Seele – jeder, der einmal auf dieser Yacht unterwegs war, erlebt diesen mystischen Moment beim ersten Schritt an Bord. Für Marjorie Merriweather Post (Anm. d. Red.: Amerikanische Unternehmerin 18. Jhd.) war die Sea Cloud von Anfang an mehr als ein Zuhause auf See. Es war das Refugium, in dem sie Kraft schöpfen und zum Beispiel die enge Gemeinschaft mit ihrer Tochter genießen konnte. Die Sea Cloud war zugleich die Bühne für Empfänge, luxuriöse Feiern, besondere und emotionale Momente. All das ist sie bis heute – und das im nahezu vollständig erhaltenen und sorgsam restaurierten Ambiente. Sie war natürlich auch Inspiration für unsere anderen beiden Schiffe, ihr zeitloser Geist prägt auch dort das Ambiente und die Privatyacht-Atmosphäre. Es hat schon seinen Grund, dass wir unser jüngstes Schiff auf den Namen Sea Cloud Spirit getauft haben. →





Sea Cloud Spirit

gehören wir zu den wenigen Reedereien, die noch direkt im Herzen Venedigs anlegen dürfen.

Wie gestaltet sich das Bordleben auf einer Sea Cloud? Gibt es spezielle Aktivitäten oder Angebote, die das Kreuzfahrterlebnis besonders machen?

DANIEL SCHÄFER Das Bordleben ist auf allen drei Yachten gleichermaßen durch die entspannte Atmosphäre in Kombination mit dem besonderen Erlebnis des Segelns geprägt. Dazu gesellen sich Komfort und eine Kulinarik auf sehr, sehr hohem Niveau. Auf den Sea Clouds reisen die Gäste in einem Kreis von Menschen, die sich durch ähnliche Werte und Empfindungen verbunden fühlen. Das ist die Basis für einen regen und bereichernden Austausch untereinander, der sehr oft neue Freundschaften entstehen lässt.

Dennoch bieten die Schiffe den Gästen unterschiedliche Möglichkeiten. Während die Gäste sich auf der Sea Cloud wie auf ihrem privaten Segelschiff fühlen und dafür gern auf Fitness, Wellness oder Balkonkabinen verzichten, genießen die Gäste auf der Sea Cloud II und Sea Cloud Spirit diese Annehmlichkeiten eines Kreuzfahrtschiffes sehr.

Welche Zielgruppen sprechen Sie mit den Angeboten der Sea Cloud an und gibt es spezielle Programme für verschiedene Altersgruppen oder Interessen?

DANIEL SCHÄFER Dass die erste Eignerin goldene Wasserhähne installieren ließ, lässt uns schnell als ein Angebot nur für Betuchte erscheinen. Das greift aber viel zu kurz. Die Sea Cloud und ihre Schwestern sprechen Menschen an, die ein Gefühl und Empfinden für besondere Momente haben, die Werte nicht nur am Geldwert messen. Die meisten Gäste eint die Nähe und Verbundenheit mit der Natur und vor allem dem Meer. Viele haben selbst ein Boot besessen und kennen die Magie, die eine Seereise umgibt. Und wir haben auch regelmäßig Gäste an Bord, für die eine Reise mit uns ein Once-in-a-lifetime-Erlebnis ist. Wertvolles schätzen zu können, ist dabei altersübergreifend, entsprechend sind unsere Schiffe für verschiedene Generationen interessant. Wir registrieren aber seit einiger Zeit eine Verjüngung unseres Publikums, deswegen setzen wir in unseren Programmen behutsam inhaltliche Akzente, die dem Rechnung tragen. Auf den „Lifestyle und entspannte Beats“-Reisen verwandelt sich das Lido-Deck der Sea Cloud Spirit vor allem abends in eine chillige Dance Lounge, beim „Boxenstopp für Ihr Leben“ dreht sich alles um körperliches Wohlbefinden, auf der Song & Sail-Reise taucht man ab in die Musik der 80iger. Viele unserer Reisen werden durch spezielle Land-Events erweitert, Referenten sprechen zu Trendthemen, Sterneköche lassen sich über die Schulter schauen...

Inwiefern legt man Wert auf Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit in euren Betriebspraktiken, insbesondere angesichts der zunehmenden Bedeutung dieser Aspekte in der Reisebranche?

DANIEL SCHÄFER Nachhaltiges Denken und Handeln ist seit mehr als 40 Jahren Teil unserer DNA. Dass wir den Wind als saubere Energiequelle und treibende Kraft nutzen, ist aber nur das äußere Symbol für ein ganzes Konzept. In dessen Mittelpunkt steht, dass wir in den bereisten Regionen und Destinationen einen möglichst geringen Fußabdruck hinterlassen möchten. Wir begegnen den Menschen vor Ort, ihrer Kultur und der Natur mit Respekt und pflegen gute, intensive Beziehungen zu den Regionen. Wo immer es geht, arbeiten wir mit lokalen Partnern und Unternehmen zusammen, sodass die besuchten Regionen einen Anteil an der Wertschöpfung durch unsere Reisen haben. Mit unseren kleinen und feinen Schiffen sind wir in allen Häfen gern gesehene Gäste – so



Unser Reisetipp für Sie:

Vom 05.07. bis 09.07.2024 segelt die SEA CLOUD SPIRIT ab/bis Hamburg mit einem Stopp auf Sylt. Eine perfekte Gelegenheit, den einmaligen Windjammer kennenzulernen.

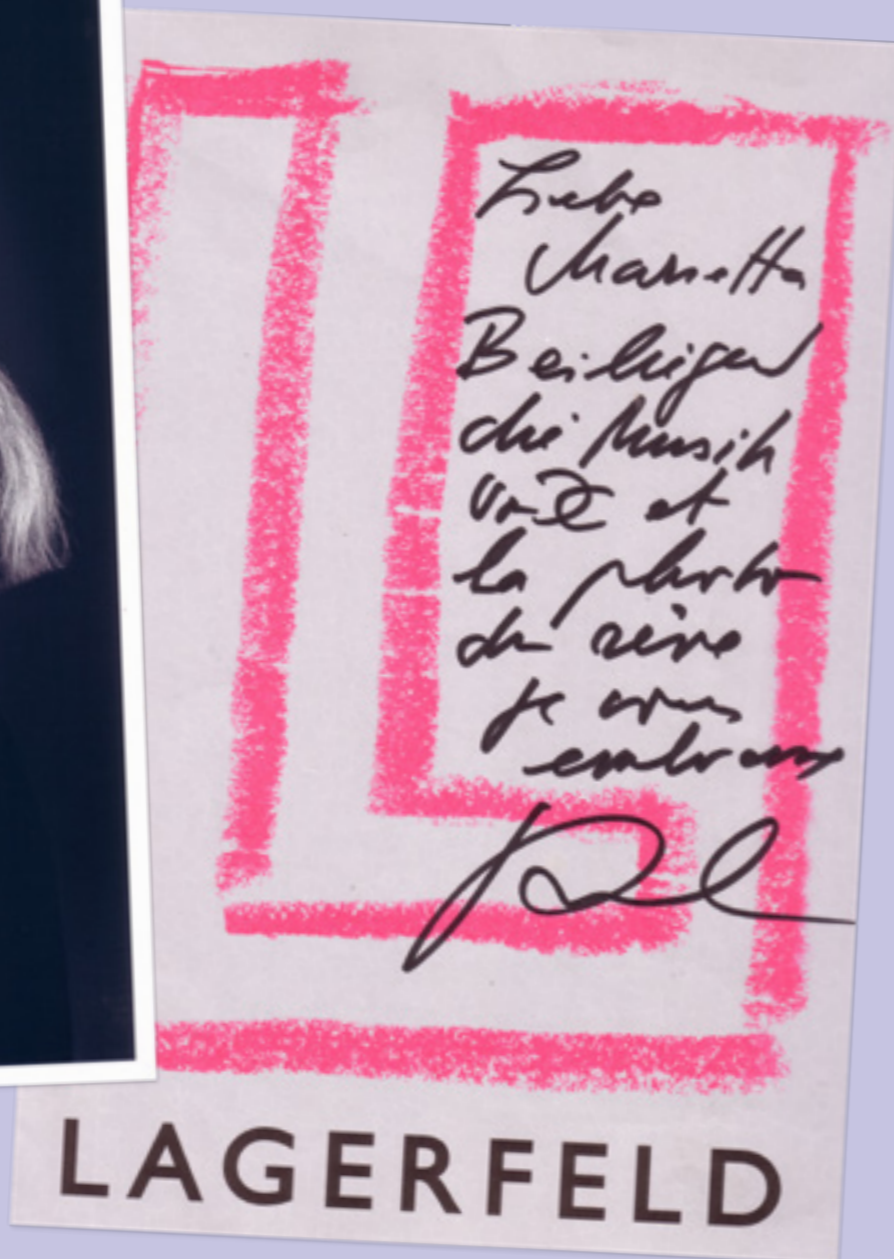
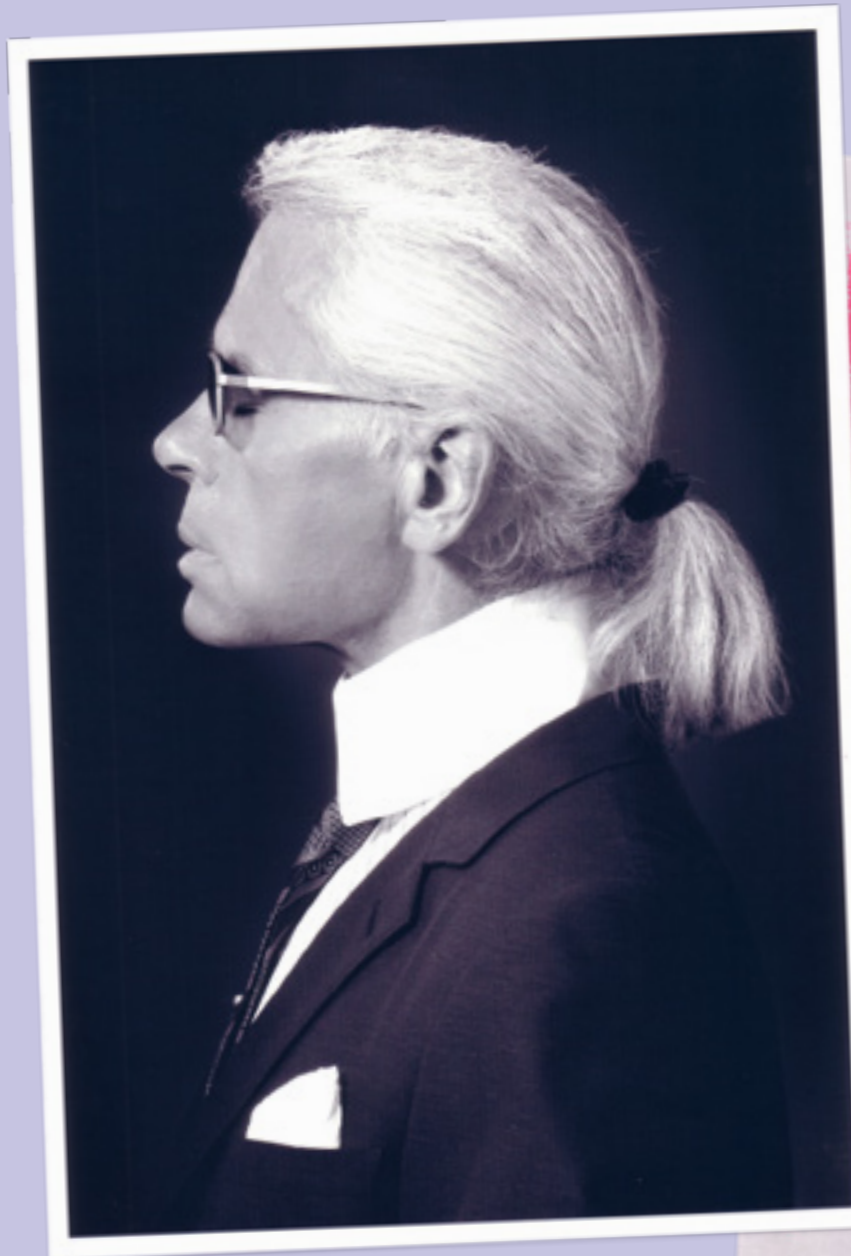




Mein Geheimrat Lagerfeld

Lagerfelds langjährige Vertraute Marietta Andreae enthüllt in ihrem Buch „Mein Geheimrat Lagerfeld“ exklusive Einblicke in das Leben des Jahrhundertdesigners.

für
Marietta zur
Erinnerung an die
nette wo "Hühler"
Tage in Blankensee
im Mai 1995
Love Karl



*für Marietta
(engl.) Karl*



Das Interview führte Gunmar Henke.

Marietta, dein Buch „Mein Geheimrat Lagerfeld“ bietet einen einzigartigen Einblick in das Leben von Karl Lagerfeld. Wie kam es dazu, dass du diese persönlichen Einblicke in das Leben des Jahrhundertdesigners enthüllen wolltest?

MARIETTA ANDRAE Die Idee, dieses Buch zu schreiben, entstand aus einer tiefen Verbundenheit zu Karl Lagerfeld und einem Wunsch, die Welt an der besonderen Beziehung teilhaben zu lassen, die zwischen uns bestand. Es war mir wichtig, nicht nur den berühmten Designer, sondern auch den privaten Mann hinter der Fassade zu zeigen. Lagerfeld war nicht nur ein Künstler, sondern auch ein Freund, und ich wollte diese menschliche Seite von ihm teilen.

Eure Beziehung begann als berufliche Zusammenarbeit, entwickelte sich aber zu einer engen Freundschaft. Was denkst du, hat diese Verbindung so einzigartig gemacht?

MARIETTA ANDRAE Lagerfeld und ich teilten eine tiefe Leidenschaft für die Mode und eine unersättliche Neugier für die Welt. Aber was unsere Freundschaft wirklich besonders machte, war unsere Art der Kommunikation. Wir schrieben uns Briefe, sprachen in einer höflichen Anrede, aber gaben uns dennoch Einblicke in unsere innersten Gedanken und Gefühle. Diese Art von Verbindung ist selten und kostbar.

In deinem Buch gibt es private Fotografien, unveröffentlichte Zeichnungen und Faksimile von Briefen zwischen dir und Lagerfeld. Wie haben diese persönlichen Dokumente dazu beigetragen, Lagerfelds Persönlichkeit besser zu verstehen?

MARIETTA ANDRAE Diese Dokumente zeigen Lagerfelds kreative Genialität und seine tiefe Verbundenheit zur Welt der Mode. Die Zeichnungen und Briefe sind wie ein Fenster in seine Seele. Sie ermöglichen den Lesern, nicht nur seine Arbeit, sondern auch seine Träume und Gedanken zu verstehen. Sie enthüllen die Menschlichkeit hinter dem Designer.

Lagerfeld war bekannt für seinen einzigartigen Stil, nicht nur in der Mode, sondern auch in seiner Sprache. Wie hast du versucht, diesen Stil in deinem Buch einzufangen?

MARIETTA ANDRAE Lagerfeld hatte eine unverkennbare Art zu sprechen und zu schreiben, voller Anekdoten und Bonmots. In meinem Buch habe ich versucht, diese Erzählweise aufzugreifen, um seine Persönlichkeit lebendig werden zu lassen. Es war mir wichtig, seinen Charme und seine Intelligenz in den Seiten meines Buches zu bewahren, um den Lesern ein authentisches Bild von ihm zu vermitteln.

Was möchtest du den Lesern mit „Mein Geheimrat Lagerfeld“ vermitteln? Was sollten sie aus Lagerfelds Leben und eurer Freundschaft mitnehmen?

MARIETTA ANDRAE Ich hoffe, dass die Leser in meinem Buch nicht nur einen berühmten Designer entdecken, sondern auch einen Mann, der leidenschaftlich liebte, dachte und kreierte. Ich möchte, dass sie die Menschlichkeit hinter der Ikone sehen und verstehen, dass selbst die größten Künstler ihre eigenen Unsicherheiten und Träume haben. Und natürlich möchte ich auch zeigen, wie wertvoll und einzigartig wahre Freundschaften sind, selbst in der Welt der High Fashion.

Vielen Dank, Marietta, für diesen Einblick in dein Buch und deine besondere Beziehung zu Karl Lagerfeld. „Mein Geheimrat Lagerfeld“ klingt nach einer faszinierenden Lektüre, die nicht nur Modebegeisterte, sondern auch all jene, die an menschlichen Geschichten interessiert sind, begeistern wird.

MARIETTA ANDRAE Danke dir. Es war mir eine Freude, über diese einzigartige Erfahrung zu sprechen. Ich hoffe, dass die Leser genauso viel Freude beim Lesen haben werden, wie ich beim Schreiben dieses Buches hatte. Lagerfeld war nicht nur ein Modedesigner, er war ein Lebenskünstler, und ich bin dankbar, dass ich ein kleiner Teil seines faszinierenden Lebens sein durfte.



Mein Geheimrat Lagerfeld
Gebundene Ausgabe, 280 Seiten
Verlag: FELIX-JUD-Verlag
ISBN: 978-3-7474-0555-0

Kicken mit Herz

Stars zum Anfassen und ein großer Spaß für die ganze Familie – seit 15 Jahren das Motto von Kicken mit Herz

Das Benefiz-Fußballspiel „KICKEN MIT HERZ“ hat auch in diesem Jahr bewiesen, dass Sport mehr sein kann als nur Wettkampf. Mit dem klaren Ziel, Geld für herzkranken Kinder zu sammeln, versammelten sich zahlreiche Prominente, darunter Größen wie Bjarne Mädel, Tim Mälzer und Jorge González, auf dem Spielfeld. Im Zentrum dieses bewegenden Ereignisses steht Prof. Dr. med. Thomas Mir, der Initiator und treibende Kraft hinter „KICKEN MIT HERZ“. Als Experte der Kinderkardiologie am UKE setzt er sich nicht nur für die medizinische Versorgung ein, sondern schafft auch eine Plattform, die Sport, Gemeinschaft und soziales Engagement miteinander verbindet.



Das Interview führte Jacob Feja.



Neben dem ersten Hintergrund von „KICKEN MIT HERZ“ betonen Sie auch den Familienspaß und das Fußballfever. Warum ist es Ihnen wichtig, beides zu vereinen?

Herzlichen Glückwunsch zum 15-jährigen Jubiläum von „KICKEN MIT HERZ“! Wie fühlt es sich an, auf eine so lange und erfolgreiche Tradition zurückzublicken?



THOMAS MIR Wir glauben an die Kraft der Gemeinschaft und der Familie. Fußball verbindet die Menschen, und wenn wir das mit sozialem Engagement kombinieren können, schaffen wir eine einzigartige und positive Atmosphäre. Es ist wichtig, dass Menschen jeden Alters teilnehmen und Spaß haben können, während sie gleichzeitig einen wertvollen Beitrag leisten. Unser Motto lautet schließlich: „Helfen ist der größte Spaß“.

THOMAS MIR Vielen Dank! Es ist wirklich ein besonderer Moment für uns. Die vergangenen 15 Jahre waren voller Emotionen, Engagement und Erfolge. Es ist erstaunlich, wie sich „KICKEN MIT HERZ“ von einem kleinen Anfang zu einem bedeutenden jährlichen Ereignis entwickelt hat. Jedes Jahr treffen sich Prominente, Ärzte, Unternehmen und engagierte Menschen, um gemeinsam für die gute Sache zu spielen.

In diesem Jahr haben Sie eine Rekordsumme von 185.000 Euro für die Kinderherzmedizin des UKE gesammelt. Wie wird dieses Geld verwendet, und welche Projekte konnten in der Vergangenheit dank „KICKEN MIT HERZ“ realisiert werden?



Wie sehen die Pläne für die Zukunft von „KICKEN MIT HERZ“ aus?

THOMAS MIR Die gesammelten Gelder haben bereits viele nützliche Anschaffungen und Projekte in der Kinderherzmedizin ermöglicht. Ein bemerkenswertes Beispiel ist das vor kurzem errichtete Familien-Baumhaus, das als Leuchtturmprojekt dient. Hier können herzkranken Kinder und ihre Familien die oft schwierige Behandlungsphase gemeinsam durchstehen. Es ist ein Ort der Gemeinschaft und Unterstützung. Darüber hinaus konnten wir dank der Spenden die Versorgung der Patienten in der Kinderherzmedizin nachhaltig verbessern.

THOMAS MIR Wir planen weiterhin, „KICKEN MIT HERZ“ als festen Bestandteil im Kalender zu etablieren. Unser Ziel ist es, das Engagement und die Spenden kontinuierlich zu steigern, um noch mehr für die Kinderherzmedizin des UKE zu erreichen. Wir hoffen, dass wir in den nächsten Jahren noch mehr Menschen dazu inspirieren können, sich diesem wunderbaren Anlass anzuschließen und gemeinsam etwas Gutes zu tun.

Das Benefiz-Fußballspiel zieht jedes Jahr zahlreiche Prominente an. Was denken Sie, motiviert diese Persönlichkeiten, sich Jahr für Jahr für die Kinderherzmedizin des UKE einzusetzen?

THOMAS MIR Wir haben das Glück, eine Gruppe von Prominenten zu haben, die nicht nur talentierte Fußballspieler sind, sondern auch ein großes Herz für Kinder in Not haben. Die Motivation kommt oft aus persönlichen Erfahrungen oder dem Wunsch, einen positiven Beitrag zu leisten. Das Spiel gegen die UKE-Ärzte ist nicht nur ein Wettbewerb auf dem Spielfeld, sondern auch ein gemeinsames Engagement für die Kinderherzmedizin in Hamburg.



INITIATOR PROF. DR. MED. THOMAS MIR UND KATHARINA FEGBANK

AUSTERN



PURER GENUSS

Text von Marika Henke.

WANN UND WO ICH DAS ERSTE MAL AUSTERN GEGESSEN HABE,

daran kann ich mich noch ganz genau erinnern. Ich war zu Besuch bei meinem damaligen Freund und seinen Eltern in Carnac, Bretagne. Bei Ebbe sind wir mit ein paar Freunden ins Watt gegangen und mir wurde gezeigt, wie man Muscheln und Krebse sucht und fängt.

Da alle Geschäfte in Carnac in den Nachmittagsstunden geschlossen haben, wählen die meisten Menschen mit Selbstverständlichkeit den Kurs in Richtung Strand, entweder zum Baden, Sonnen, mit Freunden treffen oder wie wir – zum Fischen. Da ich aus Finnland komme, bin ich meistens von Süßwasser umgeben gewesen, weniger vom Meerwasser. Den Duft von salzigem Meer und der Sonne, das Gefühl des Sandes im Watt, wenn man die Fingerspitzen hineinbohrt und nach Muscheln fühlt – ja, der feine Sand am Meer fühlt sich scharfkantiger, gröber an als der Sand am See –, das habe ich heute noch in Erinnerung als wäre es gestern gewesen.

Als Fang hatten wir am Ende ein paar unterschiedliche Muscheln und ein paar Krebse im Eimer. Zurück in der Crêperie der Eltern meines Freundes haben wir die erbeuteten Meeresfrüchte ordentlich gespült und gewaschen. Die lebhaftere Unterhaltung meiner französischen Freunde, die lässige Jazz-Musik des Vaters meines Freundes im Hintergrund und der originale Cidre aus der Bretagne in der Hand waren die perfekte Kulisse für unser „Fruits de mer“-Abendessen. Als Vorspeise hatte die Mutter meines Freundes vom benachbarten Austernzüchter ein paar Austern geholt und so brachte sie eine Platte mit geöffneten Austern und Zitronenvierteln an den Tisch. Gekühlter Weißwein, ein paar Stangen krosses Baguette und salzige Butter, eine bretonische Spezialität, waren die Begleiter dazu. Natürlich hatte ich schon von Austern gehört, aber nie großes Interesse an ihnen gehabt, aber da sie nun direkt vor mir auf der Platte lagen, wollte ich sie gern probieren. Als ich den Zitronensaft darauf spritzte, konnte ich sehen, wie der schwarze Rand sich etwas zusammenschloss. Ich nahm den rauhen, nach Meer duftenden Rand der Schale an die Lippen und schlürfte. Kauen sollte ich, das war wichtig. Der Geschmack war wie salziger, roher Fisch, Meer und Zitrone, die Konsistenz fest und fleischig (hinterher habe ich herausgefunden, dass es die Sorte Tsarskaya war). Ganz einfach, mit frischem Baguette und Butter, war das für mich ein kulinarisches Erlebnis, das ich immer noch – nach fast 30 Jahren – mit Carnac und Frankreich verbinde.



karepa - stock.adobe.com



karepa - stock.adobe.com



Taryn Elliot - pexels.com

GESCHICHTE

Der Glaube an die aphrodisierende Wirkung von Austern stammt schon aus der Antike. Es wird erzählt, dass Aphrodite, die griechische Göttin der Liebe, in einer Auster aus dem Meer erschien und Eros gebar, daher das Wort „Aphrodisiakum“. Casanova, der bekannteste Liebhaber der Welt, soll bis zu fünfzig Austern am Tag verzehrt haben. Dass die Form der Auster an den weiblichen Intimbereich erinnert, festigt noch mehr die Überzeugung, dass Austern zu den stärksten natürlichen Aphrodisiaka zählen.

WAS STIMMT

Legende hin oder her, Austern sind gesund. Sie enthalten Vitamine A, B, D und E, Mineralstoffe wie Phosphor, Kalzium, Eisen, Magnesium, Spurenelemente, hochwertige Proteine und Omega 3. Sie sind auch eines der Lebensmittel mit dem höchsten Zinkgehalt. Dadurch unterstützen sie das Immunsystem. Austern und Austernessen haben einfach etwas Luxuriöses an sich. Sie gelten als Delikatesse und gehören zu den Lebensmitteln, die man mindestens ein Mal im Leben probiert haben sollte.



Elle Hughes - pexels.com



INTERESSANTES

- ① Eine Auster kann zwei Wochen außerhalb des Wassers überleben.
- ① Sie gehört zur Familie der Muscheln und gilt als Meeresfrucht.
- ① Nicht alle Arten sind zum Verzehr geeignet – die kulinarischen Arten sind Pazifische Felsenauster (über 90%), den Rest machen die Amerikanische und die Europäische Auster.
- ① Die freiwachsenden Arten gelten als viel schmackhafter als die gezüchteten Austern.
- ① Die Perlauster gehört nicht zu den kulinarischen Arten.
- ① Austern finden sich rund um den Globus und benötigen felsige, flache Gewässer mit Gezeitenwechsel.
- ① Austern weisen den höchsten Zinkgehalt in Lebensmitteln auf: 20 mg Zink pro 100 g. Eine Auster deckt den gesamten Tagesbedarf eines Erwachsenen.
- ① Im 19. Jahrhundert war die Austern-Industrie in den USA so groß, dass Austerschalen verwendet wurden, um Straßen zu bauen. Einige Straßen in den USA wurden tatsächlich mit Austerschalen gepflastert, um sie haltbarer zu machen.
- ① Austern werden normalerweise männlich oder weiblich geboren, können jedoch im Laufe ihres Lebens ihr Geschlecht ändern, je nach den Bedingungen ihrer Umgebung.
- ① Wie beim Wein: Der Geschmack der Auster spiegelt ihre Umgebung wider. Jede Auster ist, was sie isst.


 CHAMPAGNE
BOLLINGER
 MAISON FONDÉE EN 1829

La Grande Année ist Bollingers Referenz an die großen Jahrgänge der Champagne. Die Grundweine, die ausschließlich aus Grand- und Premier Cru-Lagen stammen, werden komplett im Holzfass vergoren. Sie reifen unter Naturkork mindestens 6 Jahre, meistens länger auf der Hefe. Anschließend werden die Flaschen nach alter Tradition von Hand gerüttelt und von Hand degorgiert.



Außergewöhnlich. Zeitlos. Handwerk pur!

1829

GRAND CRU
 VILFLOT



CHRISTIAN RACH

Vom Starkoch zum Podcast-Star

Das Interview führte Gummur Henke.

Christian Rach ist einer der bekanntesten Gourmet-Köche Europas. Als Spitzenkoch (u.a. Tafelhaus, Rach & Ritchy) verwöhnte er die Gaumen seiner Gäste, mit dem RTL-Format „Restauranttester“ verhalf er gastronomischen Betrieben zu neuen Gästen. Nebenbei erstellte er eine geistige Flurkarte nicht nur vom kulinarischen Zustand der Republik. Jetzt mit Mitte 60 hat er sich neu erfunden: Mit dem CDU-Politiker Wolfgang Bosbach betreibt er einen eigenen Podcast, in dem er spannende Zeitgenossen interviewt. OPIUM sprach mit dem Multi-Unternehmer über seine Anfänge, die Stationen seiner Karriere und den Unruhezustand im Alter.

Christian, die erste Frage liegt ja auf der Hand: Wie bist du überhaupt zur Kochkunst gekommen?

CHRISTIAN RACH Also sagen wir mal eher zum Kochen, nicht zur Kochkunst, bin ich während meines Studiums gekommen.

Alle vier Geschwister hatten eine bestimmte Summe von unseren Eltern, um unsere Ausbildung oder das Studium zu finanzieren, den Rest mussten wir selbst erwirtschaften. Das war völlig normal. So habe ich während des Studiums häufig in einer Küche gestanden, um mir meine Brötchen und die Miete dazu zu verdienen.

Warum hat es dich in die Küche verschlagen?

CHRISTIAN RACH Gute Frage. Die meisten meiner Mitstudierenden haben gekellnert, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, das habe ich eher selten gemacht. Ich habe eben immer wahnsinnig gerne gekocht und wenn ich gekocht habe, war die Hütte voll. Dann kam mein Schicksalstag...

Da bin ich jetzt mal gespannt...

CHRISTIAN RACH Ich saß mit einer damaligen Freundin im

vielleicht damals besten Restaurant der Stadt, dem Le Delice in der Markthalle am Hauptbahnhof. Ich war mitten im Examen und ich wollte mir etwas Gutes tun. Das Geld hatte ich mir vorher zusammengespart. Mein Motto damals wie heute: Lieber einmal gut essen gehen als fünf Mal irgendwo schlecht zu essen. Geführt wurde das Restaurant übrigens von Werner Henssler, dem Vater von Steffen Henssler, und Axel Henkel, einem kongenialen, kreativen Duo. Dieser Besuch war mein Erweckerlebnis: Im Le Delice habe ich die Unendlichkeit auf dem Teller entdeckt. Arrogant wie ich damals war, mit langem Haar und Feder im Ohr, dachte ich, schon kochen zu können. Aber was ich an diesem Abend erlebt habe, das war eine Offenbarung. Ich war vollkommen geflasht.

Es war also so etwas wie eine Lektion in Demut. Was geschah dann?

CHRISTIAN RACH Am nächsten Tag bin ich dorthin gepilgert und habe mich vorgestellt. „Ich will so kochen können wie ihr, ich habe gestern Abend gemerkt, dass es zwischen dem was ich kann und was ihr könnt, noch Welten gibt.“ Leider haben sie mich nicht genommen, weil es keinen Platz mehr in der Küche gab. Aber sie haben mich dafür an einen Kollegen vermittelt. Dort hatte ich dann fünf Tage in der Woche abends gearbeitet und zwei weitere Tage am Wochenende in der Filmhaus-Kneipe, die gerade eröffnet hatte. Irgendwann wurde ich dann Küchenchef fürs Wochenende. Das ging eine ganze Weile so weiter: Tagsüber in den Hörsaal, abends in der Küche des Restaurants, am Wochenende war ich Küchenchef in der Filmhauskneipe...

Da schließt sich gleich meine weitere Frage an: Ab wann, ab welchen Erfahrungswerten meinst du, kann ein Mensch gut kochen?

CHRISTIAN RACH Das ist eine gute und auch schwierige Frage. Es gibt keinen einheitlichen Gradmesser für gutes Kochen. Wenn du ein Stück Fleisch oder ein Stück Fisch brätst, und du kriegst beides immer wieder so hin, dass es dir selbst und deinen Freunden oder Gästen schmeckt, kannst du schon als guter Koch gelten. Aber professionelles Kochen hat damit nichts zu tun.

„Kochen ist ein kreativer Akt, der mich als Koch immer wieder neu herausfordert.“

Womit sonst?

CHRISTIAN RACH Kochen ist Handwerk, plus ein abstrakter Prozess, der im Kopf stattfindet. Und dieser Prozess ist nie zu Ende, sondern ein dynamischer Weg ständiger Weiterentwicklung, unabhängig vom „Handwerkszeug eines Kochs“: Ich muss mit dem Messer umgehen können, darf keine Angst vor Hitze haben und muss beispielsweise wissen, wann ein Stück Fisch oder das Gemüse APO ist, also auf dem Punkt, wie ich aus dem Sellerie nicht nur ein Schnitzel mache, sondern auch ein Püree. Kochen ist ein handwerklich kreativer Akt, der mich als Koch immer wieder neu herausfordert, Dinge zu kombinieren, zu überraschen und sich Neuem gegenüber offen zu zeigen, ohne die Wurzeln zu verlieren.

Sehen das deine Kollegen auch so?

CHRISTIAN RACH Das weiß ich nicht. Sicherlich ist es dem ein oder anderen auch zu anstrengend immer dranzubleiben. Es gibt schon sehr viele Restaurants, die setzen ihren Gästen immer wieder dieselben Gerichte vor. Sie sind eingeschlafen, die haben oft sogar Angst vor dem Gast, vergessen ihre Weiterentwicklung und wundern sich dann, dass es irgendwann nicht mehr läuft. Wenn man aber Angst vor dem Urteil des Gastes hat, wenn man seine Speisekarte mal neu erfinden würde – ohne seine Identität zu verlieren –, hat man vermutlich keine Chance mehr.

„Gute Restaurants müssen sich ständig dem Zeitgeist anpassen.“

Ist das der Grund, warum viele Restaurants nicht lange überleben?

CHRISTIAN RACH Ja, das könnte man so sagen. Dazu habe ich auch gleich ein Beispiel: In Hamburg hat gerade die LEGO Science eröffnet. Warum erwähne ich das? LEGO, diese Marke aus Dänemark, ist nur deshalb eine Weltmarke geworden, weil sie sich mit ihrem Sortiment ständig dem Zeitgeist angepasst hat oder besser gesagt, den Zeitgeist mitbestimmt hat. Genauso ist es mit guten Restaurants: Sie müssen ihr Konzept dem Zeitgeist anpassen bzw. ihn mitbestimmen. Die Kunst ist es, die Gäste nicht vor den Kopf zu stoßen, sondern so mitzunehmen, dass sie die Veränderungen positiv wahrnehmen, so dass es immer spannend bleibt: für die Gäste als auch für die Mitarbeiter..

Welche kulinarischen Einflüsse prägen deine heutigen Kochkünste?

CHRISTIAN RACH Sicher die französische Küche. Ich habe länger in Frankreich gearbeitet bei einem großen Küchenchef und habe dort natürlich die französische Kochküche kennengelernt. Ich habe in Österreich länger gearbeitet, vor allem in Wien, und dort habe ich die klassische Küche kennengelernt. Diese Vermählung aus klassischem Handwerk – also Milzschnitte, Tafelspitz oder Schmorbraten aus Österreich – mit raffinierten Speisen oder Zubereitungsformen aus der italienischen, französischen oder asiatischen Küche, verschmolzen zu einem Pool an kreativen Möglichkeiten für die Komposition neuer Speisen und Menüfolgen.

Was ist für dich das wichtigste Element, um ein gutes Gericht zuzubereiten?

CHRISTIAN RACH Der Kopf. Ein guter Koch oder eine gute Köchin schmeckt das Gericht im Kopf, dann geht es an die Arbeit. Bis ein innovatives und dann hoffentlich reproduzierbares Gericht in einem der besten lokalen Restaurants auf dem Teller ist, kostet es den Koch viel Zeit und Arbeit. Dafür brauchst du zunächst die Vision: Du musst das Gericht im Kopf schmecken, du musst eine Vorstellung von dem haben, was du haben willst in der Entstehung und Entwicklungsphase. Bis das Gericht dann tellerreif ist, durchgeht es viele Prozesse. Du musst beispielsweise immer die Physik berücksichtigen, um genau das zu erzeugen, was dir im Kopf vorschwebt.



Gibt es gute Qualität nur in der Sterneküche?

CHRISTIAN RACH Nein. Wer in der Lage ist, eine gute Bratkartoffel zu machen, ein Roastbeef, das auf dem Punkt ist und die Fleischqualität hervorragend ist, die Remoulade dann noch selbst gemacht ist und dazu ein frisch gezapftes Bier serviert, kann bei den Gästen ähnliche Glücksmomente erzeugen wie beim Essen in einem 3-Sterne-Lokal. Ich war beispielsweise gerade in Italien, da habe ich einmal mit meiner Tochter und meiner Frau auf der Mole gegessen, eine Super-Pizza auf der Hand, eine kleine Flasche Bier dazu gehabt und gedacht: Mehr geht nicht, das sind Glücksgefühle pur, weil die Qualität auf allen Ebenen stimmt.

Bei deinen Gastro-Empfehlungen bist du ja häufiger auch mal so auf Gegenwehr gestoßen. Wie gehst du selbst mit Kritik um?

CHRISTIAN RACH Also ich erlebe heute im Land unabhängig von der Gastronomie, dass wir unsere Kritikfähigkeit verlieren. Was bedeutet Kritikfähigkeit? Ich muss eine Sache artikulieren können, um sie zu kritisieren, und die Artikulation sollte stringent sein, nicht aus der Emotion heraus. Beispiel: Ich hatte einen sehr stressigen Tag, habe mich gestritten mit irgendjemand, komme ins Restaurant, werde 20 Sekunden nicht beachtet oder vermeintlich nicht beachtet, gehe mit meinem Handy zur Toilette und poste gleich wie schlecht doch der Laden ist. Das hat nichts mit Kritik zu tun, wir wechseln heute Emotionalität und sofortiges Posten mit Kritik. Echte Kritik ist immer berechtigt und sollte oder kann auch kundgetan werden. Gleichzeitig muss man natürlich auch zulassen, dass man selbst kritisiert wird. Und daran hapert es dann oft: ich habe immer wieder beobachtet: Wer gern austeilt, ist selbst oft überhaupt nicht in der Lage, Kritik zu ertragen.

Kommen wir zu deinen Kochshows: Welche kulinarischen Trends siehst du zurzeit und wie versuchst du die in deiner Show mit aufzugreifen?

CHRISTIAN RACH Nachhaltigkeit ist ein Mega-Trend. Gerade viele Spitzenrestaurants verschreiben sich der grünen Küche. Die Zeiten der Filet-Fresserei sind Gott sei Dank vorbei, das heißt also nur das reine Stück, das vermeintlich edle Teil des Tieres zu benutzen. Das geht heute guten Gewissens nicht mehr, was richtig ist, und wichtig ist. Wenn wir schon Tiere essen dann sollten wir das ganze Tier benutzen und damit auch ehren und es auch benennen. Was passiert denn sonst mit einem Rinderhals, was passiert mit der Schulter, was passiert mit den Innereien? Darüber wollen die Leute nicht nachdenken, das wollen sie auch nicht wissen. Ich sage, dann esst auch kein Fleisch! oder Fisch, wenn ihr nur ein kleines bestimmtes Teil von dem Tier haben wollt und der Rest einfach entsorgt werden soll. Dann lieber als Vegetarier leben und Respekt vor der Natur zeigen.

Geht das Konzept der Nachhaltigkeit nicht weit über die ganzheitliche Verarbeitung eines Tieres und das Storytelling hinaus?

CHRISTIAN RACH Ja, es bedeutet natürlich auch, den Einkauf zu digitalisieren, zu organisieren, die Lieferanten zu briefen, um zu wissen: woher kommt was? Und natürlich auch so einzukaufen, dass du nichts wegschmeißt. Ein weiterer kulinarischer wie nachhaltiger Trend ist die Konzentration auf die saisonale, regionale Küche, wie in meinem neuen Kochbuch zur deutschen Küche beschrieben („Deutsche Küche“ von Christian Rach). Beispiel Regionalität: Über den Klimawandel haben wir heute auch Hirse-Anbau in Mecklenburg-Vorpommern, wir können Quinoa aus dem Münsterland beziehen, wir müssen es nicht um die ganze Welt schicken, um es hier zu haben. Und es ist eine gute Alternative zu Hackfleisch, wenn wir damit beispielsweise eine Paprikaschote füllen. Wir müssen also nicht vollständig auf Fleisch verzichten, aber wir können Alternativen aufzeigen, dass wir Fleisch und Fisch nicht brauchen, um köstlich zu essen: Das ist Nachhaltigkeit.

Wie könnte die Alltagsgastronomie von den Spitzenköchen lernen?

CHRISTIAN RACH Sie sollten auf traditionelle, einfache Gerichte setzen, kreativ und mit bestem Handwerk umgesetzt. Das könnten sie von der Spitzenküche lernen. Jetzt ist beispielsweise Pilzzeit. Eine Kalbs- oder Schweinebrust mit Steinpilzen und Pfifferlingen füllen, dazu Brot und Rührei mit hinein, dann drei Stunden saftig schmoren und als Tellergericht anbieten. Es sind grandiose simple Gerichte, es ist kaum Fleisch dabei, in dem Beispiel dient Fleisch nur als „Hülle“ für die Füllung, die sich mit diesem köstlichen Schmorssaft vollsaugt. Wir haben viele Gastronomen, vor allem auf dem Land, die machen vor wie es gehen kann, auch ohne Fleisch und Fisch köstliches zu zaubern. Wir müssen dahin kommen, dass solche einfachen, raffinierten Rezepte nicht nur von der Gastro-Spitze gekocht werden, sondern dass sie wieder in den Speisekarten der Alltagsgastronomie zu finden sind.

Du machst seit drei Jahren einen Podcast („Bosbach & Rach - Die Wochentester“) mit Wolfgang Bosbach. Wie läuft er an?

CHRISTIAN RACH Fantastisch. Wir haben bereits über 700.000 Abonnenten – und das für einen politischen Podcast. Wir bringen spannende Leute vors Mikrofon. Z.B. Minister aus Berlin, Parteivorsitzende oder solche die es werden wollen,

Schriftsteller oder Wissenschaftler – wir sprechen mit vielen tollen Menschen und das macht unglaublich viel Spaß. Wir haben einen wahnsinnig großen Zulauf, damit aber auch große redaktionelle Arbeit. Dafür musst du immer gut vorbereitet sein, du kannst deinem Gegenüber, egal ob Wissenschaftler, Politiker oder Schriftsteller kein dummes Zeug erzählen oder fragen. Auch hier schlagen wir den Bogen zur Nachhaltigkeit, denn wir stoßen sehr viele Denkprozesse an.

Du bist Mitte 60. Welche Ziele hast du jetzt im Rentenalter noch?

CHRISTIAN RACH Auf keinen Fall werde ich noch ein Restaurant eröffnen, falls das der Hintergrund deiner Frage war. Nein, da habe ich alles erreicht, was man erreichen kann und bin seit zwölf Jahren hier unten im Hafen, fast 13 Jahre in meinem Büro und liebe das hier, es ist mein Denkort. Ich bin ein unruhiger Geist und finde es faszinierend, immer wieder neue Dinge zu tun. Für mich ist es wichtig, so lange wie möglich aktiv zu bleiben. Das Entscheidende ist jetzt die Gesundheit, das Wohlfühlen und die geistige Beweglichkeit. Dazu gehören für mich Sport, sprich Yoga, gesunde, abwechslungsreiche Ernährung und ein soziales Umfeld: Familie und Freunde, die tragen und Sicherheit geben.



Rach präsentiert die Vielfalt der deutschen Esskultur.

Was lieben wir Deutschen auf dem Tisch? Welche Produkte gehören zu uns? Was ist unser kulinarisches Erbe und wie gehen wir damit um? Und wie sieht man uns in Frankreich, Italien, Großbritannien oder auch Japan? Ein Versuch, deutsche Klassiker in die Moderne zu überführen, ohne ihre Seele zu verlieren

Deutsche Küche: 170 Rezepte aus ganz Deutschland





Gebundene Ausgabe,
416 Seiten
Verlag: Südwest Verlag
ISBN: 978-3517102191

FROM MONDAY TO SUNDAY & EVERYDAY DARLING

Los clásicos rojos de España

Alion 2018





Die Bodega gehört der Familie Álvarez. Benannt ist Alion nach der Stadt León, der Geburtsstätte des Firmenpatrons. Sein Tinto Fino wird zum Ausdruck vollendeter Eleganz. Kaum laute Primäraromen, stattdessen vollkommen miteinander verschmelzende, balsamische Noten und zarte Rösttöne. Sehr vollmundig, fast sinnlich, mit einer samtweichen Textur und einer faszinierenden Vielschichtigkeit.

-  RIBERA DEL DUERO DO, SPANIEN
-  VEGA SICILIA
-  100% TINTO FINO
-  KRÄFTIG & WÜRZIG



Pintia 2018





Ein echter Powerwein! Auch die lange Reife in französischen und amerikanischen Barriques und auf der Flasche vermag die Kraft dieses 100 %igen Tinta de Toro kaum zu bändigen. Im Bouquet köstliche Aromen von Waldbeeren, am Gaumen sehr präsent, saftiges, fast süßliches Tannin, das dem Wein eine endlose Länge schenkt.

-  TORO DO, SPANIEN
-  VEGA SICILIA
-  100% TINTO DE TORO
-  KRAFTVOLL & ELEGANT



Castillo Ygay Gran Reserva Especial 2011





Der Castillo Ygay ... eine spanische Wein-Legende, die nur in großen Jahren erzeugt wird. Der Wein bewahrt auf bewundernswerte Weise den traditionellen Weinstil der Rioja, auf höchstem Niveau. Der ausgesprochen elegante Wein reifte 29 Monate in Barriques und bietet ein unvergleichliches Rioja-Erlebnis.

-  RIOJA DOCA, SPANIEN
-  MARQUÉS DE MURRIETA
-  86% TEMPRANILLO, 14% MAZUELO
-  TROCKEN & FRUCHTIG







La Rioja Alta 904 Gran Reserva 2015

Eines der beiden Gran Reserva-Aushängeschilder von La Rioja Alta, zum ersten Mal 1904 herausgebracht. Der Wein wartet mit einem Anteil der alten Rioja-Sorte Graciano auf, die Frische und zusätzliche aromatische Komplexität mitbringt.

-  RIOJA DOCA, SPANIEN
-  LA RIOJA ALTA
-  90% TEMPRANILLO, 10% GRACIANO
-  FRISCH & KOMPLEX



-  RIOJA DOCA, SPANIEN
-  LA RIOJA ALTA
-  80% TEMPRANILLO, 20% GARNACHA
-  AUSGEWOGEN & STRUKTURIERT







La Rioja Alta Viña Ardanza Reserva 2016





Hohe aromatische Intensität, mit herausragenden Noten von reifen roten Früchten, roten Beeren, Waldbeeren und Pflaumenkonfitüre, die zu tertiären Aromen aus der sorgfältigen Reifung in Eiche führen: Vanille, Zeder, Tabak, Kaffee, Karamell und süße Patisserie-Noten.

Marqués de Murrieta Gran Reserva 2015

Eine Gran Reserva mit großem Namen. Der Wein stammt von den Weinbergen des historischen Ygay-Weingutes und zeigt ein formidables Spiel aus Frucht, klassischen Eichenholznoten und mineralischer Frische. Dabei besitzt er eine wunderbare Tiefe, beträchtliche Länge und natürlich die einzigartige Murrieta-Klasse.

-  RIOJA DOCA, SPANIEN
-  MARQUÉS DE MURRIETA
-  84% TEMPRANILLO, 9% GRACIANO, 5% MAZUELO, 2% GARNACHA
-  RAFFINIERT & LEBENDIG



-  RIBERA DEL DUERO DO, SPANIEN
-  VEGA SICILIA
-  96% TINTO FINO (TEMPRANILLO), 4% MERLOT
-  INTENSIV & VOLLMUNDIG







Valbuena 5° 2018

Aus Trauben von mind. 35 Jahre alten Reben gekeltert und fünf Jahre im Fass und auf der Flasche gereift, präsentiert sich der Valbuena mit besonders viel samtiger Frucht. Ästhetischer Ausdruck mit feinen balsamischen Noten und weichen Tannin. Am Gaumen ist er opulent, intensiv und vollmundig.

Macán Clásico 2019

Macán Clásico ist ein typischer sortenreiner Terroirwein mit klassisch saftiger Frucht und Finesse. Nach 30 Monaten Reife, zuerst in neuen und gebrauchten Eichenfässern, danach in der Flasche, ist der Zweitwein bereits in jungen Jahren sehr schön zugänglich - mit klarem Potenzial für mehr!

-  RIOJA DOCA, SPANIEN
-  MACÁN
-  100% TEMPRANILLO
-  NOBEL & ELEGANT





DEFTIG VEGAN MEDITERRAN SCHLEMMEN WIE IM URLAUB

Gesund schlemmen ist nirgendwo leichter als in den Urlaubsländern am Mittelmeer. In diesem veganen Kochbuch nimmt die Köchin und Ökotrophologin Anne-Kathrin Weber Sie mit auf eine Reise in den sonnigen Süden und verwöhnt Sie mit über 70 veganen mediterranen Gerichten. Darunter finden sich viele beliebte Klassiker aus Italien, Spanien, Frankreich, Griechenland und der Türkei, aber auch moderne Interpretationen der südländischen Küche.

Alle Rezepte kommen ohne tierische Zutaten aus, strotzen dennoch vor Aroma und lassen weder Fisch und Fleisch noch Käse vermissen. Neben den Hauptzutaten sind aromatische Kräuter und Knoblauch, gesundes Olivenöl und Nüsse sowie Linsen oder Kichererbsen für den vollen, herzhaften Geschmack verantwortlich – und natürlich eine Prise südländische Leichtigkeit.



Deftig Vegan Mediterran
Gebundene Ausgabe, 192 Seiten
Verlag: Becker Joest Volk Verlag
ISBN: 978-3-95453-231-5

PLANTIFUL LIVING

Kein Fleisch, keine tierischen Produkte – kein Problem.

Veganismus ist in Deutschland auf dem Vormarsch und hat in den letzten Jahren eine stetig wachsende Anhängerschaft gewonnen. Viele Menschen entscheiden sich für eine vegane Ernährung aus Gründen der Tierrechte, der Umwelt und der Gesundheit.

Veganer verzichten nicht nur auf Fleisch, Fisch und Meeresfrüchte, sondern auch auf alle tierischen Produkte, einschließlich Milch, Eier, Honig und Gelatine. Ihre Ernährung basiert ausschließlich auf pflanzlichen Lebensmitteln. In Deutschland gibt es immer mehr Restaurants, Supermärkte und Lebensmittelläden, die eine große Auswahl an veganen Produkten anbieten, darunter auch viele alternative Fleischersatzprodukte. Außerdem gibt es eine wachsende Anzahl von Kochbüchern und Websites, die sich auf veganes Kochen spezialisiert haben, sodass es für Menschen, die eine vegane Ernährung ausprobieren möchten, einfacher geworden ist, neue und abwechslungsreiche Rezepte zu finden. Der bewusste Konsum von Lebensmitteln und die Einbindung von Hülsenfrüchten, diversen Getreideformen etc. bieten auch der omnivoren Küche ein breiteres Spektrum.

Insgesamt ist Veganismus ein Trend, der in Deutschland immer weiter an Fahrt aufnimmt, und es ist interessant zu beobachten, wie sich die Landschaft in Bezug auf vegane Produkte und Ernährungsmöglichkeiten weiterentwickeln wird.



Kaffee & Co.

*Die Geschichte des Kaffees reicht zurück bis ins antike Äthiopien.
Der Legende nach bemerkte ein Hirte namens Kaldi, wie seine
Ziegen nach dem Verzehr von Kaffeebohnen aktiver wurden.
Später wurde Kaffee in Arabien angebaut und verbreitete sich
schließlich im 16. Jahrhundert bis nach Europa.*





NIKCOA - stock.adobe.com

Text von Marika Henke.

Hamburg hat eine lange und reiche Geschichte im Kaffeehandel. Im 17. Jahrhundert wurde Hamburg zu einem wichtigen Handelszentrum und es war auch zu dieser Zeit, als Kaffee in Europa immer beliebter wurde. Im 18. Jahrhundert war Hamburg eines der führenden Zentren des europäischen Kaffeehandels und es war zu dieser Zeit ein wichtiger Wirtschaftszweig.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Hamburg zu einem der größten Kaffeehäfen Europas und war das wichtigste Zentrum des Kaffeehandels im deutschsprachigen Raum. Im Hamburger Hafen wurden große Mengen an Kaffee aus der ganzen Welt gelagert und gehandelt. Die Kaffeehändler waren hoch angesehen und hatten großen Einfluss auf die wirtschaftliche und politische Entwicklung der Stadt.

In dieser Zeit entstanden auch viele Kaffeehäuser in Hamburg, die zu wichtigen Treffpunkten für den Handel, aber auch für Kultur und Gesellschaft wurden. Die

Kaffeehäuser waren Orte des Austauschs, an denen sich Menschen trafen, um Geschäfte zu machen, zu diskutieren, Musik zu hören und Zeitung zu lesen.

Auch heute noch ist Hamburg ein wichtiger Kaffeestandort und hat eine lebendige Kaffeescene mit vielen Kaffeeröstereien, Cafés und Geschäften, die sich auf unterschiedlichste Kaffeesorten spezialisiert haben. Die Geschichte des Kaffees in Hamburg hat die Stadt geprägt und ist ein wichtiger Teil ihrer kulturellen Identität.

Egal, in welchem Teil der Welt oder in welcher Kultur, Kaffee spielt eine wichtige Rolle in der Gesellschaft und hat eine lange Geschichte als soziales Getränk. Es ist ein Symbol für Gastfreundschaft und wird oft bei Treffen oder beim gesellschaftlichen Austausch genossen. Insgesamt ist Kaffee eines der am meisten konsumierten Getränke weltweit, und hat in vielen Kulturen eine wichtige soziale und kulturelle Bedeutung und ist ein Teil von Traditionen und Zeremonien.



Red Luong - unsplash.com

Interessant

Das Koffein im Kaffee hat eine stimulierende Wirkung auf das zentrale Nervensystem. Die bekannten Wirkungen von Kaffee sind:

- ① Steigerung der Aufmerksamkeit und Konzentration
- ① Erhöhung des Stoffwechsels und der Fettverbrennung
- ① Reduzierung von Müdigkeit und Schläfrigkeit
- ① Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- ① Anregung der Verdauung



Nathan Dumlaio - unsplash.com

Kuriose Fakten über Kaffee



Der **teuerste Kaffee der Welt, Kopi Luwak**, wird aus dem Kot von Schleichkatzen in Indonesien gewonnen und wird zu einem **Kilopreis zwischen 800 und 1.200 Euro** gehandelt. Die Kaffeebohnen werden an die nachtaktiven Schleichkatzen verfüttert, die den Kaffee dann wieder ausscheiden.

Laut den Statistiken der International Coffee Organization (ICO) hat **Finnland den höchsten Pro-Kopf-Kaffeeconsum** der Welt. Im Jahr 2020 betrug der Kaffeeconsum in Finnland etwa **12 Kilogramm pro Person** pro Jahr. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Norwegen und Island.

Im Jahr 2015 wurde in Seattle **die größte Tasse Kaffee** der Welt hergestellt, sie fasst **2.010 Liter**.

Kaffee war eines der ersten Nahrungsmittel, die im Weltraum von dem **Astronauten John Glenn** 1962 getrunken wurden.

Eine Studie hat gezeigt, dass Röstkaffeebohnen beim Transport **im Weltraum schneller altern** als auf der Erde, was darauf hinweist, dass die Schwerkraft den Alterungsprozess von Kaffee beeinflussen kann.



Deutschlands liebste Muntermacher

- 1. Arabica:** Eine der am häufigsten erhältlichen Kaffeesorten in Deutschland. Arabica-Kaffeebohnen sind bekannt für ihren milden Geschmack und ihr fruchtiges Aroma.
- 2. Robusta:** Eine weitere häufige Kaffeesorte in Deutschland, die oft in preiswerteren Kaffee-Mischungen enthalten ist. Robusta-Kaffeebohnen haben einen höheren Koffeingehalt als Arabica und einen kräftigen, erdigen Geschmack.
- 3. Espresso:** Eine spezielle Kaffeesorte, die mit einer Espressomaschine zubereitet wird. Espressobohnen werden dunkler geröstet als andere Kaffeesorten und haben einen kräftigen, vollmundigen Geschmack.
- 4. Kaffee-Mischungen:** Viele Kaffeehersteller bieten Mischungen aus verschiedenen Kaffeesorten an, um unterschiedliche Geschmacksprofile zu erzielen.
- 5. Fair-Trade-Kaffee:** Kaffee, der nach Fair-Trade-Prinzipien produziert wurde, ist auch in Deutschland erhältlich. Fair-Trade-Kaffee soll sicherstellen, dass die Kaffeebauern einen fairen Preis für ihre Ernte erhalten.
- 6. Bio-Kaffee:** Kaffee, der aus biologischem Anbau stammt. Bio-Kaffee wird ohne den Einsatz von Pestiziden und anderen Chemikalien angebaut.

CARROUX CAFFEE

Umgeben von köstlichem Kaffeegeruch, ein roter Trommelröster zur einen und weiße Porzellschütten zur anderen Seite. Im geräumigen, oberen Stockwerk warten gemütliche Bänke und Tische auf Kaffeeliebhaber. Das Carroux Stammhaus ist auf 150qm das wahrscheinlich schönste Café mit Rösterei in Hamburg. An der Elbchaussee in Blankenese kommt der beste Espresso Hamburgs frisch von der Trommel in die Tasse. Der Carroux Espresso ist eine Spitzenröstung nach italienischer Tradition aus 7 verschiedenen Rohkaffees. Ein ausgewählter Kuchen aus der Bäckerei und Konditorei „Die Pâtisserie“ in Ottensen rundet das Erlebnis ab. Ulrich Carroux begann mit der Kaffeeröstung, da es Anfang bis Mitte der 1990er Jahre in seinem Umfeld keinen richtig guten Kaffee gab. Also entschied er, ihn einfach selber zu machen und begann mit einem kleinen Röster aus dem Baujahr 1957. Auch heute röstet er an der Elbchaussee noch selbst. Immer Montags und Donnerstags und bei Bedarf auch ein drittes Mal in der Woche stehen Ulrich Carroux oder sein ältester Sohn im „Wohnzimmer“ und rösten eine der vier Sorten – alle sind selbstverständlich 100 Prozent Arabica und sortenrein. Um den ständig wachsenden Bedarf zu bedienen und auch die Lieferwege zu verkürzen, wurde nun auch ein Produktions- und Lagerstandort in Billbrook eröffnet. Dort rösten die beiden täglich auf höchstem Niveau für die Hamburger Großkunden.

Lieber Ulrich, erzähl uns doch bitte: Was ist deine Intention?

ULRICH CARROUX Seit 1998 streben wir dem Wunsch nach, den bestmöglichen Espresso genießen zu können und seitdem sind wir unserer Mischung treu. Nicht nur in unserem Carroux Café - in und um Hamburg werden zahlreiche Cafés, Bars, Restaurants und Feinkosthändler täglich mit frisch geröstetem Carroux Kaffee beliefert, jeder Freund des vollmundigen Geschmacks hat aber auch die Möglichkeit, sich über unseren Online-Shop mit Kaffeebohnen und Zubehör für zu Hause auszustatten.

Was zeichnet die Qualität deines Kaffees aus?

ULRICH CARROUX Unser Rohkaffee entspricht dem höchsten Standard und wird nachhaltig sowie sozial verantwortungsbewusst angebaut.

Dabei legen wir höchsten Wert auf Qualität. Unsere Ernten liegen preislich um ein vielfaches über dem Marktpreis, oft sogar um das 10-fache der Fair Trade Bohnen, da wir unserem Netzwerk aus Zulieferern und Rohkaffeeproduzenten auch bei steigenden Preisen, schlechteren Ernten oder unvorhersehbaren Umweltgeschehnissen treu bleiben. Seit 20 Jahren arbeiten wir mit Ihnen fair und auf Augenhöhe zusammen. Das ist unser Verständnis von qualitativem, echtem und fairem Handel.

Wie könnt ihr dies auch bei der Zulieferung berücksichtigen?

ULRICH CARROUX Um unsere Produkte nicht nur lecker und frisch zu halten, sondern auch auf unnötige Strecken und Energie zu verzichten, haben wir unseren neuen Standort in Billbrook eröffnet. Hier wird nun zusätzlich produziert, geröstet, gelagert und ausgeliefert. Wir haben uns den Standort bewusst zentral in einem Industrie Milieu ausgesucht. Der Hafen, wo unser Rohkaffee eintrifft, ist viel näher und auch das Versandzentrum ist auf kürzerem Wege zu erreichen. So können wir schneller und effizienter direkt unsere Kunden in der Hamburger City beliefern. Ganz nach dem Motto: Kaffee ohne Kompromisse und ohne Umwege.

Carroux Stammhaus

Elbchaussee 583
22587 Hamburg

Carroux Billbrook

Gustav-Kunst-Str. 2-14
20539 Hamburg-Billbrook

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Sa. 8:30 – 18:00 Uhr
So. 11:00 – 18:00 Uhr



NATURPATISSERIE GLEEM Die Hamburger Manufaktur gleem, Europas erste Naturpâtisserie, steht für klassische Pralinen, Desserts und Konfekt – ohne klassische Zutaten. Weniger ist mehr und verarbeitet wird nur, was natürlich ist. So wird ausschließlich mit frischen Früchten oder naturstüßem Honig und teilweise mit Reissirup (fruktosearm) gesüßt. Geschminkt wird mit bunten Naturfarben aus Kurkuma, getrockneten Himbeeren und blauer Alge.

GLEEM.DE



CRISTALLO MAGNIFICO DIFFUSOR Mit 990 handpositionierten, exklusivsten Swarovski-Kristallen veredelt, erfüllt der Cristallo Magnifico-Diffusor jeden Raum mit Opulenz und Eleganz. Die edlen Raumduftdiffusoren von Linari sind weltweit auf 400 Stück limitiert.

LINARI.CH



RADINN G3 CARVE Das Radinn G3 Carve ist ein sehr wendiges und leichtes E-Surfboard. Seine ultrarobuste Rumpftechnologie – die ihren Ursprung in der Windsurf- und Extremkajakbranche hat – ist dank einer Glasfaserverstärkung und einer ASA-Polymer-Außenhaut für raue Bedingungen geeignet, verfügt außerdem über ein innovatives, hydrodynamisches Design und hält die perfekte Balance zwischen Agilität und Stabilität.

ABOUTWAVES.DE



MULTICOLOR MEZZALUNA RING Ein Feuerwerk der Farben für die Sinne! Der roségoldene, mit Brillanten, bunten Saphiren & Tsavoriten besetzte Ring aus der Kollektion Serenata der Marke Al Coro vereint Qualität und Design in Perfektion. Exklusiv in Hamburg bei Juwelier Becker.

ALCORO.COM



PRADA MOON BAG Mit der neuen Prada Moon Bag wird ein ikonisches Modell aus den 2000er Jahren in einem modernen, konzeptionellen Kompendium der charakteristischen Merkmale wieder aufgegriffen und zeugt von der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Prada. Das kompakte und harmonische Design macht sie zu einem eklektischen Essential - ein neuer Prada-Klassiker.

PRADA.COM



PK9 Der dreibeinige Stuhl PK9 wurde 1960 von Poul Kjærholm entworfen und später um den Esstisch PK54 erweitert. Dieses luxuriöse Ensemble fand beispielsweise im Pariser Präsidentenpalast unter Valéry Giscard d'Estaing Verwendung. Die Schalenform des Stuhls wurde von einem Abdruck inspiriert, den Kjærholms Frau am Strand hinterlassen hatte. Während des Designprozesses saß Hanne Kjærholm auf Lehmwürfeln, um die optimale und bequemste Lösung zu finden. Der Stuhlklassiker ist in ausgewählten Lederfarben von Fritz Hansen erhältlich.

FRITZHANSEN.COM



PORSCHE EBIKE SPORT Das zeitlose Design, die herausragenden technischen Merkmale und die Faszination der Marke Porsche sind im Porsche eBike Sport unverkennbar. Es verfügt über einen organisch geformten Carbon-Rahmen, einen Shimano EP-8-Motor mit 630 Wh-Antriebsbatterie, eine leistungsstarke Vier-Kolben-Bremszange von Magura, eine integrierte Beleuchtung von Supernova sowie integrierte Kabelzüge und verbindet so sportlich-elegantes Design mit starker Performance.

PORSCHE.COM





DELPHI Mit diesem Sofa spielt „Die Wäscherei - Das Möbelhaus“ Orakel und wagt einen Blick in die Zukunft: Das kubistische, bodentiefe Design ist zeitlos und wird auch in vielen Jahren noch mit seinem extravaganten Look punkten. Dazu lieben wir die knuffige Gemütlichkeit und den herrlich kurzflorigen Samtbezug.

DIE-WAESCHEREI.DE

ONE BOTTLE CASE Das Rimowa One Bottle Case ist für praktisch jede Flasche geeignet – von der breiteren Silhouette des Ruinart-Champagners bis hin zu den hohen, flötenförmigen Elsässer Weinflaschen – und sichert seine Ladung mit einem ausgeklügelten System von Schaumstoffpolstern. Darüber hinaus hält das Case eine Flasche mehrere Stunden lang kühl. Die minimalistische Hülle aus dem für Rimowa typischen eloxierten, gerillten Aluminium wird durch hochglänzende Aluminiumecken und einen schwarzen Ledergriff und -anhänger ergänzt. Im Inneren kontrastiert ein luxuriöses, schwarzes Interieur mit dem glänzenden silbernen Äußeren.

RIMOWA.COM



KAISUMARI In alter nordischer Tradition entstehen im finnisch-deutschen Design-Studio KaisuMari Glücksvögel. Vögel hatten schon immer eine besondere Bedeutung für die Völker im Norden: Ihre Rückkehr im Frühjahr bedeutete das Ende des Winters, das Erwachen der Natur, einen neuen Anfang. In der alten finnischen Schmucktradition ist der Vogel ein Symbol für Gesundheit, Reichtum/Wohlergehen und Erfolg. Die Soulbirds von KaisuMari bringen Glück, Freiheit und den Zauber der Jahreszeiten in das Zuhause. Die Wandschmuck-Elemente gibt es in limitierter Auflage von jeweils 200 Stück als Kunstdruck auf Holz.

KAISUMARI.DE



WOODS Handbemalte Keramikteller und Platten aus der WOODS-Kollektion. Mit zeitlosem Design und authentischem Charakter ist diese Kollektion mit verschiedenen Pilzen dekoriert und erinnert an einen Spaziergang durch den Herbstwald. Im Laufe der Zeit erhält das Steingut eine wunderschöne Patina, die seinen einzigartigen Charakter und die zeitlose Eleganz unterstreicht.

MAISON-F.DE



TIFFANY LOCK ROSÉ In dieser eindrucksvollen Hommage an ROSÉs Namen stellt die Tiffany Lock ROSÉ Edition rosa Saphire in den Mittelpunkt. Pink, eine der seltensten Saphirfarben der Natur, symbolisiert die unendliche Kraft der Liebe und verkörpert sowohl den Geist der Lock Kollektion als auch das künstlerische Credo des Weltstars. Hier wurden die leuchtenden Edelsteine von Hand in einem Paar Ohrringe in 18 Karat Roségold gesetzt. Kombinieren Sie sie mit anderen Kreationen aus der Tiffany Lock Kollektion für einen Look von maximaler Ausdruckskraft.

TIFFANY.DE



BAOBAB SACRED TREES SEQUELA Ein großer bläulicher Baobab präsentiert sich auf dem wunderschönen Glas wie der imaginäre Hüter einer gefährdeten Erde. Die Duftkerze Séguéla ist ein fantastischer Dekogegenstand für Ihr Interieur. Das Glas wurde gemäß den traditionellen afrikanischen Zeichnungen verziert. Der holzige Duft nach Zedernholz, Weihrauch und Eukalyptusholz nimmt Sie mit in die Fantasiewelt einer afrikanischen und mysteriösen Erde.

BAOBABCOLLECTION.COM



PANTHÈRE NUE Knackig cremige Macadamia-Nüsse als Zentrum einzigartiger Schokoladen-Kreationen – handveredelt vom Chocolatier. Erlesene Zutaten, Leidenschaft für Schokoladen & meisterliches Können machen die Kreationen einzigartig. Mit nachhaltig gehandelter kemianischer Macadamia und französischen Kuvertüren von Valrhona werden ausschließlich fair gehandelte Zutaten für die Macadamia-Kreationen verwendet und das schmeckt man.

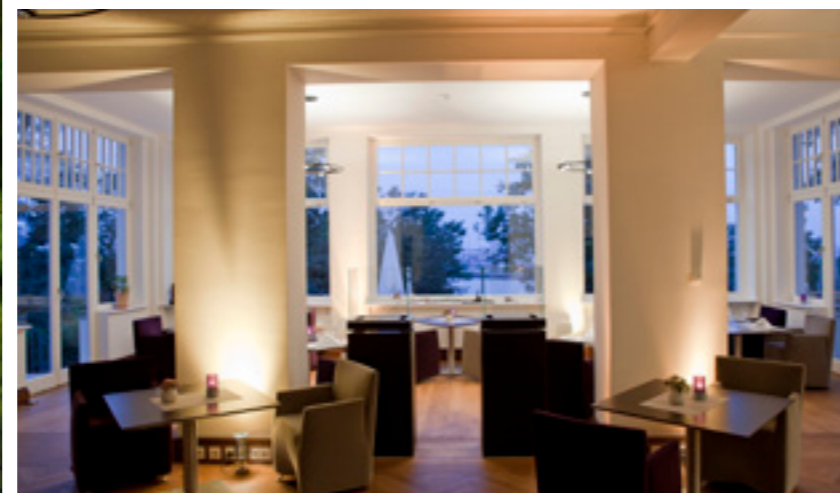
PANTHERE-NUE.DE



THE ENERGIZER Hochwertiger Magnesium-Komplex, der den Energiestoffwechsel und die Muskelfunktion unterstützt. Bei Stress und Verspannungen braucht der Körper mehr Magnesium. Durch die Kombination mit dem Superfood Chlorella verzichten die beiden Hamburger Gründerinnen – Alisa Türck und Cindy Alambua – auf unnötige Zusatzstoffe.

CASIMIR.SHOP





BUSINESS CLUB
HAMBURG

RENDEZVOUS WITH FRIENDS

im Business Club Hamburg



Lutz Waage & Anja Taberelli



Daria Zuravleva & Adele Reznanova

Rund 120 Gäste genossen ein herbstliches Treffen mit Freunden im Business Club Hamburg mit einem einmaligen Blick auf die Elbe. Das Treffen bot eine Gelegenheit für ein entspanntes Beisammensein und angeregte Gespräche.

Für das leibliche Wohl der Gäste wurde bestens gesorgt. Köstliche Fingerfood-Spezialitäten wie Thaibeef-Salat auf Gurke oder mariniertes Kirschtomate mit Burrata und Basilikum verwöhnten die Gaumen der Anwesenden. Dazu wurden erlesene Weine aus dem Hause Weinland Ariane Abayan gereicht, begleitet von erfrischendem Gin Tonic von Tonka Gin.

Die musikalische Atmosphäre wurde von der talentierten Sängerin Alina Romashkina und dem virtuosen Pianisten Alexander Raytchev gestaltet. Ihre Darbietungen schufen eine angenehme und entspannte Stimmung, die das Treffen mit Freunden zu einem unvergesslichen Erlebnis machte. „Unternehmer und Unternehmerinnen, die etwas bewegen wollen, brauchen nicht nur Fähigkeiten, sondern auch aktuelle Infos und Inspiration. Im digitalen Zeitalter bleibt persönlicher Austausch essentiell. Der Business Club Hamburg schafft Raum für solche Begegnungen zu Wirtschaft, Politik und Kultur,“ fasst Gunnar Henke zusammen. „Mit Formaten wie Rendezvous with Friends bringen wir Menschen zusammen. Unsere exklusiven Events und Partnerkooperationen fördern Austausch und Netzwerke. Ganz gleich, ob Einzelunternehmer oder CEO – bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt“, betont Christian Dunger.



Dr. Patricia Cronemeyer,
Reinhard Mätzler & Elke Frenzel



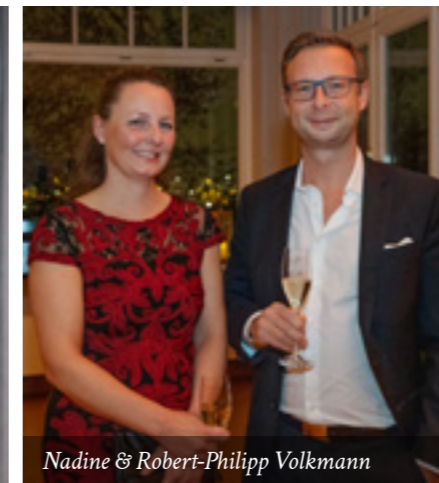
Ivo & Dagmar von Renner mit Peer-Arne Böttcher



Sebastian Stammler



Alina Romashkina



Nadine & Robert-Philipp Volkmann



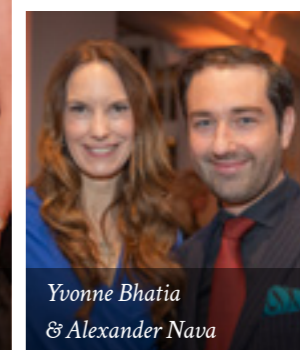
Monika Momeni Farahani & Freunde



Natalie von Borcke & Billi Methé



Annabel & Sabine Richter



Yvonne Bhatia & Alexander Nava



Doris Brückner & Susanne Chiewitt



Daniel Soumikh



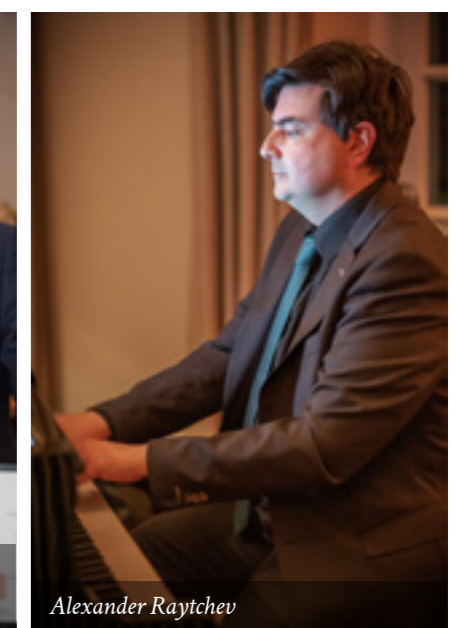
Meike & Holger Liekefett



Elisabeth Böttcher & Stefanie Volkmer-Otto



Jeannette Partner-Deertz & Martin Deertz



Alexander Raytchev

CASINO

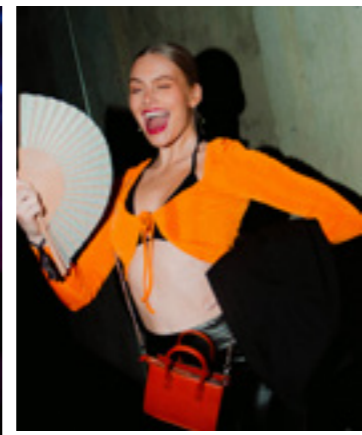


DESIGN BY



CASINO SETZT ALLES AUF RUND.

Mexikoring 27-29, 22297 HH / www.die-waescherei.de



Eine Dekade pure Feierlaune!

10 JAHRE NOHO CLUB



Auf den Dächern der Reeperbahn entstand 2012 aus einer Silvesteridee der legendäre NOHO CLUB. Nach ruhigen Zeiten in der Hamburger Clubszene – zwischen China Lounge und Moondoo – brachte NOHO frischen Wind, ohne Schnickschnack und strenge Regeln. In der schnelllebigen Clubkultur Hamburgs eine beachtliche Leistung. Jeden Mittwoch, Freitag und Samstag strömen ab 23 Uhr Feierfreudige herein, die den entspannten Vibe und die vielfältige Musik lieben. Prominente Gäste wie H.P. Baxxter und Jan Delay gehören zur Stammkundschaft. Am 1. September feierte der Club sein zehnjähriges Jubiläum in einem vollbesetzten Haus. Die Stimmung war elektrisierend und die Vorfreude auf weitere Jahre voller Musik und Tanz im NOHO CLUB ist spürbar. Prost auf weitere zehn Jahre pulsierendes Nachtleben im NOHO!

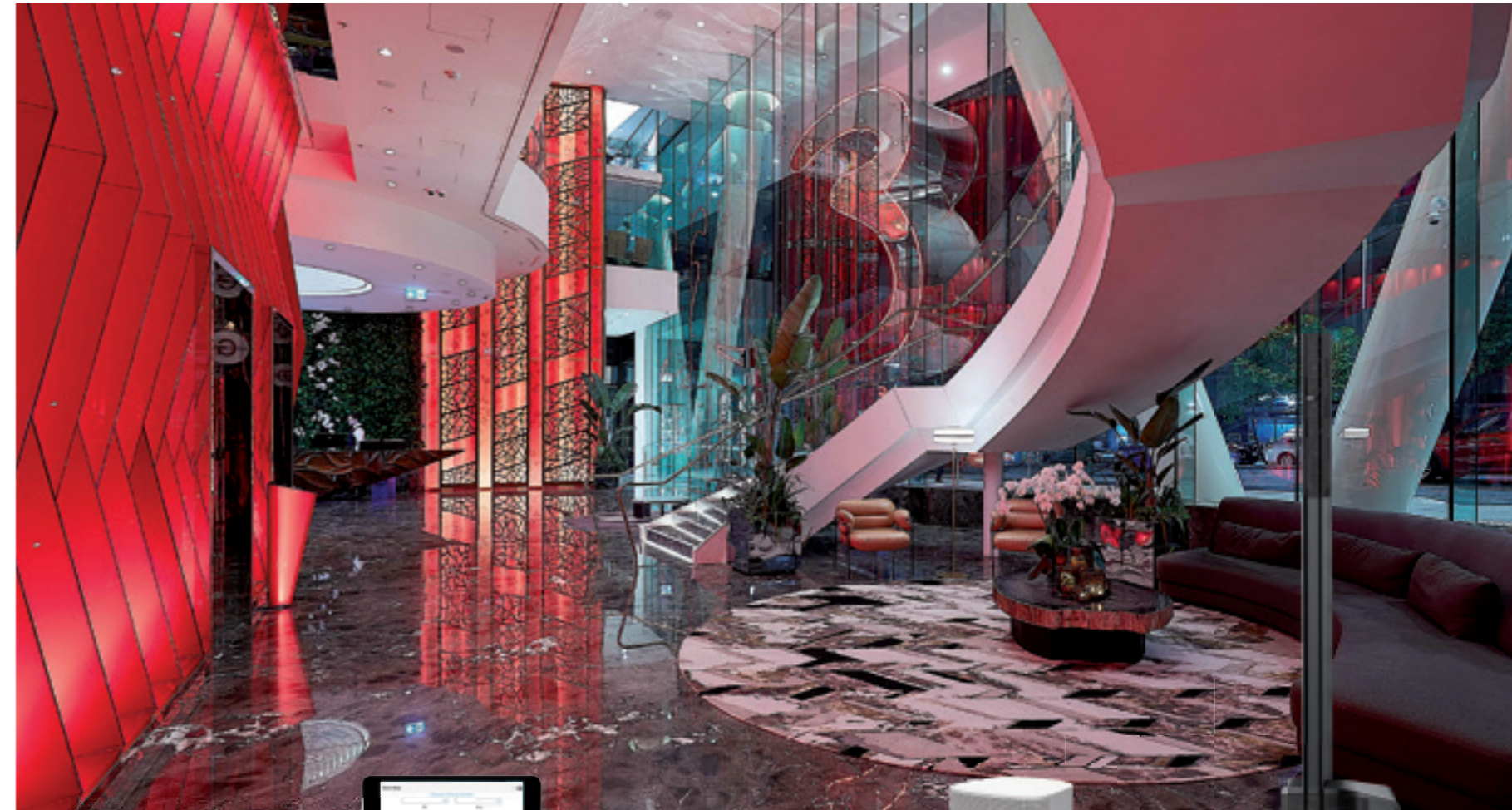


BOSE
PROFESSIONAL

KLANG ist entscheidend

Guter Klang schafft Atmosphäre und hat entscheidenden Einfluss auf die Verweildauer als auch auf das Konsumverhalten Ihrer Kunden und Gäste. Guter Klang erhöht die Aufmerksamkeit und Produktivität von Mitarbeitern. Die Business Music Systeme von Bose Professional wurden speziell für die kommerzielle Anwendung entwickelt. Herausragender Klang, unauffälliges Design, höchste Modularität und einfachste Bedienung kennzeichnen diese Produktreihe.

Erfahren Sie mehr unter [BoseProfessional.com](https://www.boseprofessional.com)



Hinter- und Vordergrundbeschallung · Mobile Systeme · Konferenzlösungen

Ihr Partner für Festinstallation & Verkauf in Hamburg und im ganzen Norden:

 **ERSTE MUSIK**
HAMBURG

ERSTE MUSIK HAMBURG · Hofweg 99 · 22085 Hamburg · T. 040.524 71 54 15 · [erstemusik.de](https://www.erstemusik.de) · kontakt@erstemusik.de

ERSTE MUSIK HAMBURG ist eine Marke von Starpoint distribution e.K.



Kirsten Heitmann, Mike Heitmann,
Laura Giesecke, Nils Jochum, Arne Platzbecker & Jens Backhaus



Maximilian Grimm & Ian Kiru Karan



Thomas Sinning



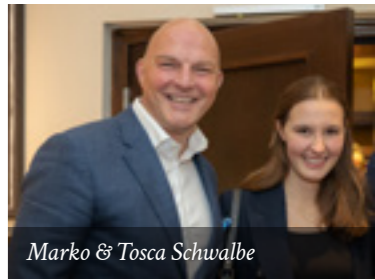
Aydin & Eve Farhadi



Riaz-Peter &
Alexandra Leonhardt



Gesa Brecher & Kersten Sachse



Marko & Tosca Schwalbe

STEAK & GRAPE

VOLUME III + IV

Steakhouse-Flair für Gaumen und Sinne

Im Herzen von Hamburg erlebten Feinschmecker und Weinliebhaber zwei unvergessliche Abende im THEO'S Steakhouse. Die Hauptakteure waren zweifellos das Dry Aged Scotch Beef und das Schottische Rib Eye (Tomahawk). Die Qualität des Fleisches und die optimale Zubereitung ließen die Herzen der Fleischliebhaber höherschlagen. Saftig, perfekt gegrillt und mit intensivem Geschmack verwöhnten sie, begleitet von köstlichen Beilagen, die Gaumen der Gäste. Weine von Black Stallion begleiteten das 3-Gänge-Menü. Dazu führte Shawn Wells die Gäste auf eine faszinierende Weinreise durch das Napa Valley. Mit fundiertem Wissen und leidenschaftlicher Präsentation vermittelte er die einzigartigen Aromen der Weine und jeder Schluck wurde zu einer Reise durch die Weinberge Kaliforniens. Von kräftigen Rotweinen bis zu eleganten Weißweinen – die Vielfalt des Napa Valley spiegelte sich in jedem Gang wider.



Daniel Schäfer & Petra Quasdorf



Joja Wendt



Guillaume Boullay & Tim Christopher W. Harris



Julia Beselin



Steffen Knies



Sabrina Staubitz



Yasmin Witt, Christina Celebi, Yasmina Filali, Andreas Türck, Sonja Kühn & Christian von Järten



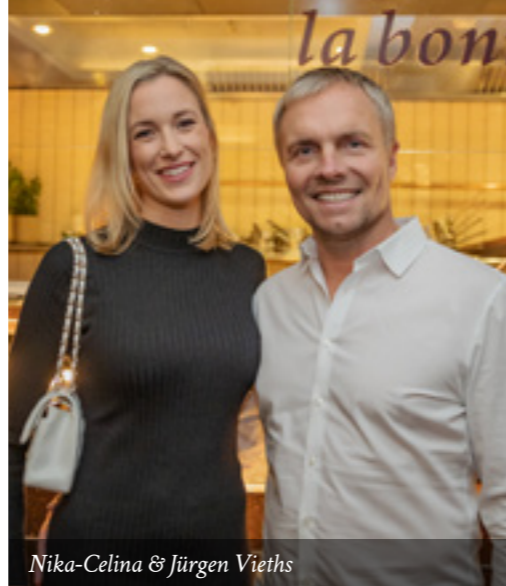
Nicole & Christian Bartelheimer



Kimberley Schulz



Tashi Takang



Nika-Celina & Jürgen Vieths



Lutz Marmor & Jana Wilm



Magnus von Zitzewitz

NEUSTART MIT STIL

Das GRILL Restaurant an der Hamburger Binnenalster

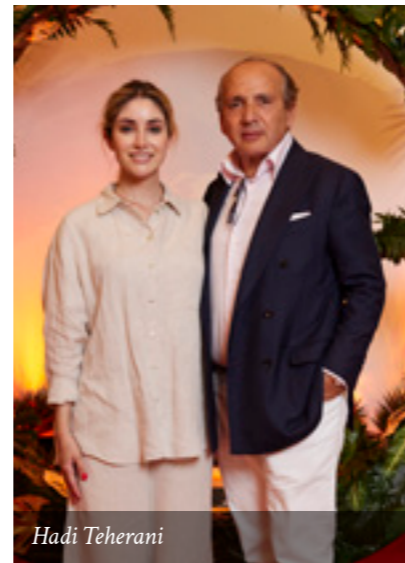
Nach Monaten intensiver Planung und einer aufwändigen Umbauphase erstrahlt das GRILL Restaurant, eine wahre Institution in der Hamburger Gastronomieszene, in neuem Glanz. Das traditionsreiche Restaurant an der Binnenalster öffnet seine Türen für Gäste, die auf der Suche nach einer einzigartigen Mischung aus Stil, Gemütlichkeit und Extravaganz sind. Eines der schönsten Dinner Locations der Stadt, das GRILL Restaurant in der Innenstadt, präsentiert ein neues Interieur, das eine Atmosphäre zeitloser Eleganz und herzlicher Wärme schafft. Die Wandmalereien, eine Hommage an den Feenteich im Grill, zeugen von einer charakteristischen Formensprache des Art Déco und fügen sich nahtlos in das kunstvolle Ambiente ein.

Im Restaurant selbst schaffen kaukasischer Nussbaum, warme Farbtöne wie Olivgrün und Taubenblau sowie ein knisterndes Kaminfeuer eine elegante und wohnliche Atmosphäre. Während der Renovierung lag der Fokus darauf, die historische Raumgestaltung aus dem Jahr 1926 zu bewahren und behutsam zu modernisieren. Diese sorgfältige Herangehensweise spiegelt sich in jedem Detail wider und trägt dazu bei, die einzigartige Geschichte und den Ursprung der Räumlichkeiten zu bewahren, wie betont wird von Hoteldirektor Ingo C. Peters.

Das GRILL Restaurant an der Hamburger Binnenalster lädt zu einem unvergesslichen Erlebnis ein, bei dem die kulinarischen Genüsse von einem Ambiente begleitet werden, das Geschichte, Kunst und zeitlose Eleganz miteinander vereint. Tauchen Sie ein in die perfekte Symbiose aus Tradition und Moderne, während Sie Ihren Gaumen mit exquisiten Speisen verwöhnen lassen.



Gerhard Dellling & Christina Block



Hadi Teherani



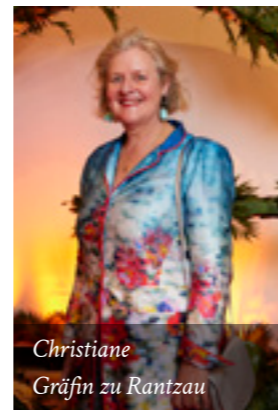
Franz Keller & Ingo C. Peters



Sigg Spiegelburg & Wolfgang Hoelker



Bettina Schliephake-Burchardt,
Irmtraud Schliephake & Dr. Sven Crone



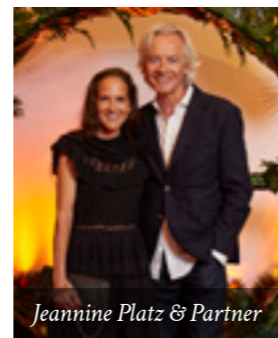
Christiane
Gräfin zu Rantzau



Ben & Jan Dibbern



Mary Ann & Dennis Kwong



Jeannine Platz & Partner



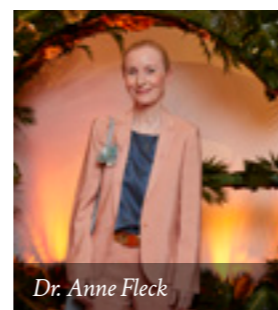
Laura Noltemeyer



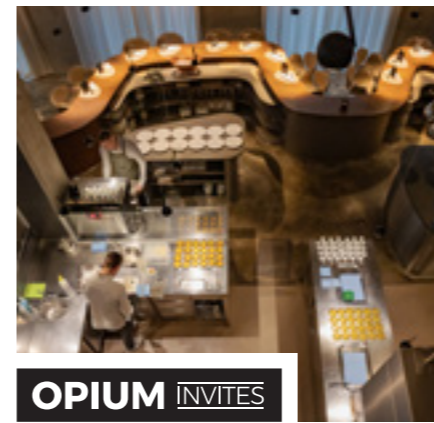
Marion Fedder



Chawada Kachidza-Fabisc & Bernd Wehmeyer



Dr. Anne Fleck



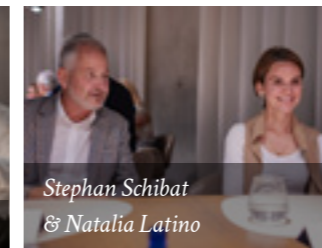
OPIUM INVITES



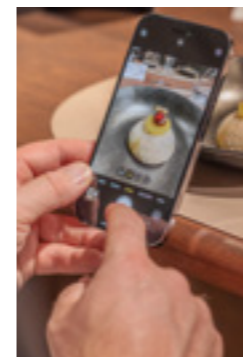
THE TABLE KEVIN FEHLING



David Eitel



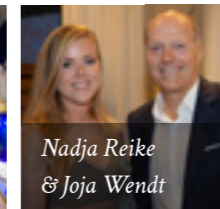
Stephan Schibat
& Natalia Latino



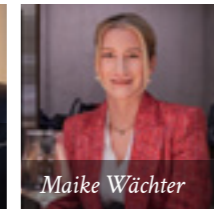
Oliver Thieme



Nadja Reike
& Joja Wendt



Maïke Wächter



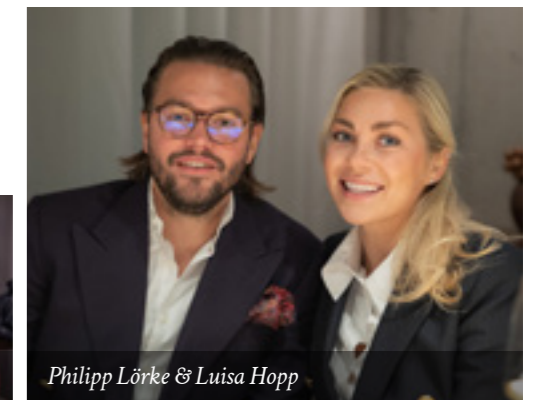
Philipp Lörke & Luisa Hopp



Oliver Thieme, Gunnar Henke,
Kevin Fehling & Christian Dunger



Johannes Feistel, Enzo Caressa & Marcus Pape



SPORT BILD AWARD 2023

Die Besten der besten werden gefeiert!



Ulli Wegner
& Alfred Draxler



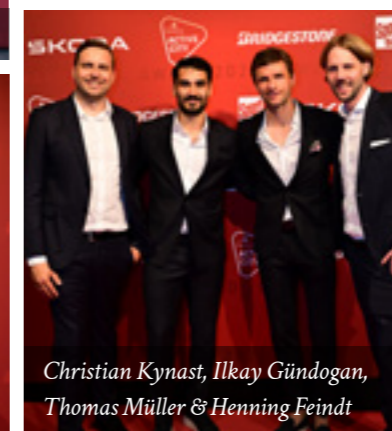
Thomas Müller



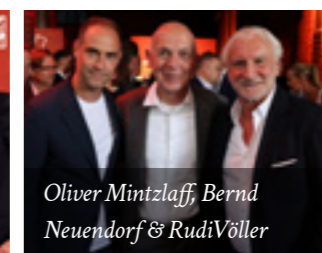
Britta Becker, Patrick Helmes & Johannes B. Kerner



Matthias Brügelmann, Marion Horn,
Nikolaus Glasmacher & Claudius Senst



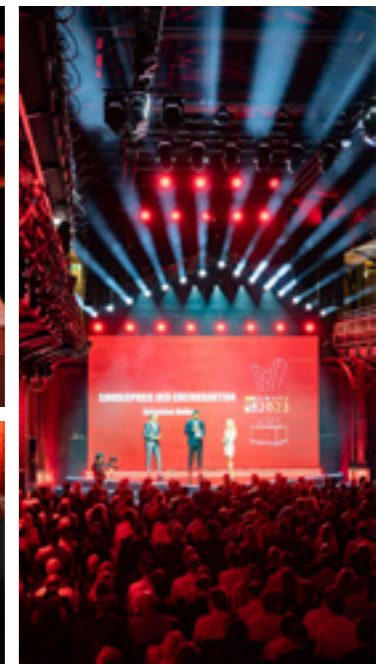
Christian Kynast, Ilkay Gündogan,
Thomas Müller & Henning Feindt



Oliver Mintzlaff, Bernd
Neundorff & Rudi Völler



Nicole & Felix Magath, Bernd Wehmeyer,
Chawada Kachidza-Fabisc



Bereits zum 21. Mal vergab Europas führendes Sportmagazin die begehrten Auszeichnungen. Die glanzvolle Verleihung des Sport Bild Awards 2023 fand in der Hamburger Fischauktionshalle statt, wo sich die Sportwelt versammelte, um die herausragenden Leistungen und Erfolge des Jahres zu feiern.

Der Sport Bild Award würdigt Sportlerinnen und Sportler, Teams und Persönlichkeiten, die sich im Laufe des Jahres durch außergewöhnliche Leistungen und bemerkenswerte Erfolge hervorragen haben. Zur diesjährigen Preisverleihung kamen insgesamt rund 600 prominente Gäste aus Sport, Kultur, Wirtschaft und Medien.



Diamonds ARE FOREVER!



HEINECKE Juwelier & Atelier

Eppendorfer Weg 246 • 20251 Hamburg

+49 40 4221841

www.heinecke-hamburg.de

info@heinecke-hamburg.de



Weltklasse-Reiter

CSI4 HOF WATERKANT



Matthias Kallis & Janne Friederike Meyer-Zimmermann

Der Hof Waterkant von Janne Friederike Meyer-Zimmermann und Christoph Zimmermann in Pinneberg ist das Heim vieler Sportpferde und auch in diesem Jahr veranstalteten sie wieder das CSI Waterkant Turnier. Das CSI4 verspricht sportliche Höchstleistungen: Sechs Prüfungen bieten Weltranglistenpunkte mit einem Gesamtpreisgeld von über 300.000 Euro, wobei allein der Große Preis von Schleswig-Holstein 100.000 Euro umfasst.



Rüdiger Grube & Christoph Zimmermann

Einige hochkarätige Reiter waren vor Ort mit dabei, darunter Europameister André Thieme aus dem mecklenburgischen Plau am See, der im September seinen kontinentalen Titel in Mailand verteidigen muss. Ebenfalls anwesend war die Derby-Zweite Caroline Rehoff-Pedersen aus Dänemark, die via Elmshorn anreiste, sowie der Schwede und Wahl-Holsteiner Rolf-Göran Bengtsson aus Oelixedorf. Der Sieger am Samstag war allerdings Rene Dittmer, der sich über ein Preisgeld von 30.000 Euro freuen konnte.



LEBENSÄUFE

mit Hans-Werner Funke



Christian Dunger, Hans-Werner Funke & Klaus Schümann

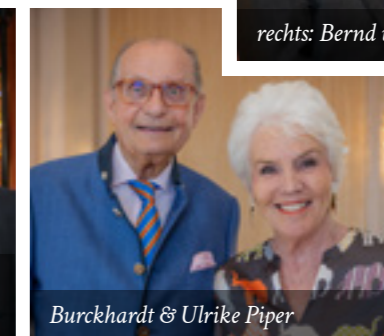
Er hatte sie alle: die Jazzgrößen, Unterhaltungs- und Klassikstars. Konzertveranstalter Hans-Werner Funke erzählte im Jacobs Restaurant in der Reihe „Lebensläufe“ mit Klaus Schümann aus seinem Leben.



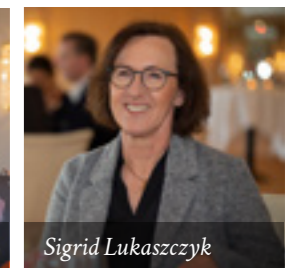
rechts: Bernd von Ehren



Chawada Kachidza-Fabisch & Bernd Wehmeyer



Burckhardt & Ulrike Piper



Sigrid Lukaszczyk



Andreas Ackermann, Hannelore Lay & Judith Fuchs-Eckhoff



André Pantzek



Stefan Züchner



Bobby Chang



Christina & Volker Carstens



Bruno Iversen



Dr. Armin Müller



Sylvia Wenz, Sabine Finger, Helga Schäfer & Reinhard Finger

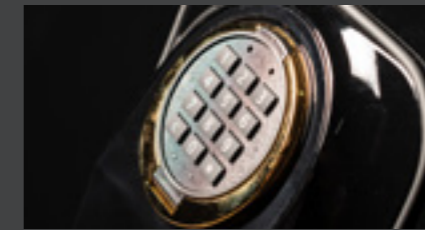




Der renommierte Sicherheitsexperte Thomas Sinning hat sich einen herausragenden Ruf auf dem Markt für Premium-Tresore erarbeitet. Mit seinem Team sorgt er dafür, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden bei der Auswahl und Installation ihrer Tresore berücksichtigt werden.



THOMAS SINNING EXPERTE FÜR PREMIUM-TRESORE



Herr Sinning, Sie gelten als Deutschlands „Mr. Tresor“ und Ihr Unternehmen TS Direkt Premium Tresore ist bekannt für erstklassige Wertschutzschränke. Könnten Sie uns erzählen, wie Sie das Vermögen Ihrer Kunden schützen?

THOMAS SINNING Ja, gerne. Wir leben in unsicheren Zeiten und der Wunsch nach Sicherheit und Stabilität ist größer denn je. Menschen möchten nicht nur ihre Gesundheit und ihre Familie schützen, sondern auch ihre hart erarbeiteten Besitztümer und ihren Wohlstand bewahren. Als Experte für Tresore sehe ich es als meine Aufgabe, die Sicherheit und den Schutz von Vermögenswerten zu gewährleisten. Unsere Tresore sind Unikate, die höchsten Ansprüchen gerecht werden. Wir kombinieren deutsche Wertarbeit mit Diskretion, um unseren Kunden einen erstklassigen Service zu bieten.

Ihr Unternehmen TS Direkt Premium Tresore hat bereits viel Anerkennung in Fachmagazinen und TV-Beiträgen erhalten. Wie unterscheiden sich Ihre Tresore von anderen auf dem Markt?

THOMAS SINNING Unsere Tresore zeichnen sich durch höchste Qualität und exklusives Design aus. Die massive Bauweise schreckt Einbrecher ab und sie sind ästhetisch ansprechend. Die Sicherheit hat bei uns oberste Priorität.

Welche Bedeutung haben Sicherheitsstufen und Brandschutzklassen bei der Auswahl eines Tresors?

THOMAS SINNING Die Sicherheitsstufe eines Tresors gibt an, wie widerstandsfähig er gegen gewaltsame Öffnungsversuche ist und wie lange es dauern würde, ihn ohne den richtigen Schlüssel oder Code zu öffnen. Die Brandschutzklasse hingegen zeigt, wie lange der Inhalt des Tresors vor Hitze geschützt bleibt. Je höher der Wert der im Tresor aufbewahrten Gegenstände ist, desto höher sollte die Sicherheitsklasse des Tresors sein. Die Wahl der richtigen Sicherheitsstufe beeinflusst auch die Höhe der möglichen Versicherungssumme. Es ist ratsam, sich von einem Experten beraten zu lassen, um den passenden Tresor zu finden.

Wie kann ich denn feststellen, ob ein Tresor für mich passend ist? Welche Faktoren sollten berücksichtigt werden?

THOMAS SINNING Vor dem Kauf sollten Sie sich von einem Experten beraten lassen. Dabei spielen Faktoren wie die erforderliche Sicherheitsklasse, Brandschutz, Größe, Innenausstattung, Aufstellungsort und Anlieferungsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle. Ein Fachmann kann Ihnen dabei helfen, die richtige Wahl zu treffen und unliebsame Überraschungen zu vermeiden.

Gibt es die Möglichkeit, Zugriffsrechte am Tresor einzustellen?

THOMAS SINNING Wir bieten individuelle Lösungen für verschiedene Verwendungsmöglichkeiten. Zugriffsrechte können je nach Bedarf eingestellt werden, um Sicherheit und Schutz der im Tresor aufbewahrten Gegenstände zu gewährleisten.

Was kostet ein Tresor und wie wird der Preis bestimmt?

THOMAS SINNING Die Kosten für einen Tresor hängen von verschiedenen Faktoren ab, einschließlich Größe, Sicherheits- und Brandschutzklasse, Schlossart sowie dem Design und der Ausstattung. Bei TS Direkt Premium Tresore bieten wir individuelle Lösungen und Leasing-Möglichkeiten, um unseren Kunden höchste Sicherheit und maßgeschneiderte Produkte zu bieten.

Was wären denn solche angesprochenen individuellen Lösungen?

THOMAS SINNING Wir haben für Luxusuhren-Besitzer zum Beispiel Tresor-Varianten mit integrierten Uhrenbewegern im Angebot. Neben dem Schutz vor Diebstahl und Feuer bieten sie eine ideale Aufbewahrungsmöglichkeit für hochwertige Uhren. Außerdem bieten wir individuelle Sonderausführungen an, die den persönlichen Wünschen unserer Kunden entsprechen. Ob spezielle Lackierungen, Innenbeleuchtung, Schubkästen mit Alcantara oder andere Sonderwünsche – wir sind bereit, diese umzusetzen.

Wie erfolgt die Zustellung und Montage der Tresore?

THOMAS SINNING Sowohl die Lieferung, als auch die Montage und Verankerung werden übernommen, also ein „Rundum-sorglos-Paket“. Wir überlassen nichts dem Zufall, um die Sicherheit unserer Kunden zu gewährleisten.

HÖCHSTE QUALITÄT UND EXKLUSIVES DESIGN



Thomas Berlemann



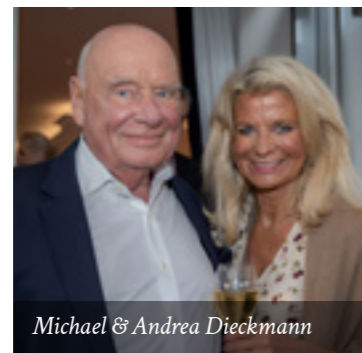
Tamara Schwalbe & Cornelia Ahrens mit Begleitung



Sven Voss, Marko Schwalbe, Judith Bernd, Gunnar Henke & Matthias Riegel



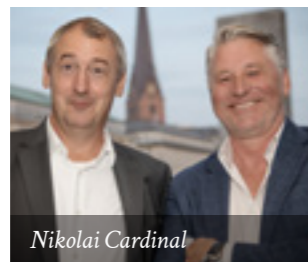
Dirk Kowalke & Sonja Kühn



Michael & Andrea Dieckmann



Martin Wilhelmi, Carina Grimm & Robert Grimm



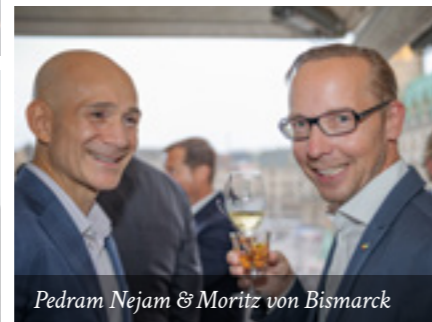
Nikolai Cardinal



Jürgen Groth & Franca La Marca



Martin Sesjak, Sven Ottke & Swen Kruse



Pedram Nejam & Moritz von Bismarck



Christian Siebert & Christian Dunger



Eva Heinrichs & Matthias Kallis



Mathias Müller, Laura Ludwig, Edina Müller & Sven Voss



Ina Menzer

Sporthilfe Kuratoriums-Club ROAD TO PARIS 2024

Am 12. September luden Thomas Berlemann, Christian Dunger, Gunnar Henke und Marko Schwalbe in die Hanse Lounge zu einem Abend im Namen des Sportes. Der Anlass: in knapp einem Jahr werden in Paris, in einer der inspirierendsten Städte der Welt, die XXXIII. Olympischen Sommerspiele eröffnet. Vom 26. Juli bis zum 11. August 2024 treten in 329 Wettbewerben Tausende von Athleten aus über 200 Nationen zum Wettstreit um die Medaillen an.

Der Moderator Sven Voss, ZDF-Sportstudio, führte durch anregende Gespräche mit ausgewählten Sporthilfe-geförderten Athleten. Edina Müller (Paralympicssiegerin im Rollstuhlbasketball und Para-Kanu), Laura Ludwig (Beachvolleyball-Olympiasiegerin) und Mathias Müller (Hockey-Weltmeister) erzählten ihre persönlichen Geschichten und gaben einen Einblick in den Wettkampf- und Trainingsalltag mit Ausblick auf den Weg nach Paris.

So wurden auch die Mission und der Auftrag der Sporthilfe den Gästen nähergebracht. Unter dem Motto „Die Besten der Besten fördern. Träume erfüllen“, das die Arbeit der Sporthilfe auf dem Weg nach Paris treffend beschreibt, trägt die Sporthilfe seit über 56 Jahren maßgeblich und nachhaltig dazu bei, dass Deutschlands beste Sportler sich auf diesen einmaligen, sportlichen Höhepunkt bestmöglich vorbereiten können.

Mit Blick auf den Rathausmarkt und bei Drinks und Häppchen klang der Abend auf der Terrasse der Hanse Lounge stimmungsvoll aus.



GRILL ROYAL HAMBURG

Berliner Szene an der Alster



Kimberley Schulz & Andreas Türck



Yvonne Paparas, Boris Entrup & Nova Meierhenrich



Fritz Ahrens, Philip Graf zu Castell-Rüdenhausen & Corinna Holthusen



Frederik Schade



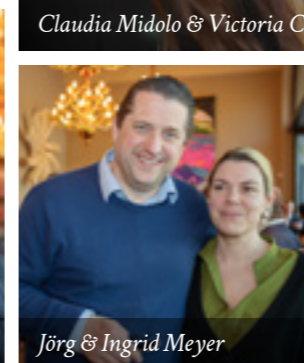
Claudia Midolo & Victoria Charlotte von Blücher



Nils Schubert



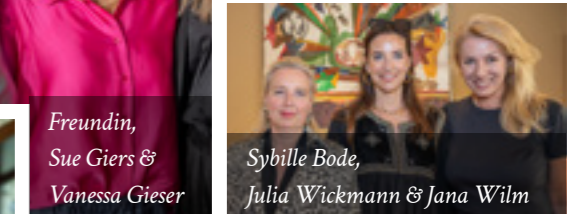
Phillip Klinkow



Jörg & Ingrid Meyer



Mark-Andreas Wilm & Lutz Marmor



Freundin, Sue Giers & Vanessa Gieser



Sybille Bode, Julia Wickmann & Jana Wilm



Thies Sponholz, Christiane & Ingo Peters



Jochen James Fischer, Ian Karan & Jan Nicolaus Voswinckel

Der Hotspot für das Who is Who der Hauptstadt eröffnet eine Hamburger Dependence im denkmalgeschützten Gebäude am Ballindamm 17. Serviert werden hochwertige Fisch- und Fleischgerichte und natürlich gilt, wie auch schon in Berlin: Sehen und gesehen werden.

„Der Grill Royal Hamburg hat sich in Abstimmung mit uns entschieden, anstatt einer typischen großen Eröffnungsveranstaltung kleine exklusive Formate zu wählen, um die anspruchsvolle

Hamburger Gastro-Klientel an das einzigartige Konzept des Grill Royal heranzuführen“, so Gunnar Henke. Das etablierte Veranstaltungsformat Rendezvous with Friends (RwF) in Kooperation mit dem hochkarätigen Hamburger Promi-Magazin OPIUM eignet sich hervorragend für die Begleitung einer anspruchsvollen Pre-Opening-Phase. „Der intime Charakter des RwF-Formates ermöglicht den geladenen Gästen nicht nur das Kennenlernen des neuen Restaurants, sondern bietet Gelegenheit zum Austausch unter Gleichgesinnten“, so Christian Dunger.





OPIUM INVITES

NP SUMMER NIGHT



Aleksey Sokolov



Pia & Thorsten Möller

Ein lauer Sommerabend, eine malerische Kulisse an der Elbe und 430 begeisterte Gäste – die „np Summer Night“ war ein ganz besonderes Highlight mit Musik, Unterhaltung und guter Gesellschaft.

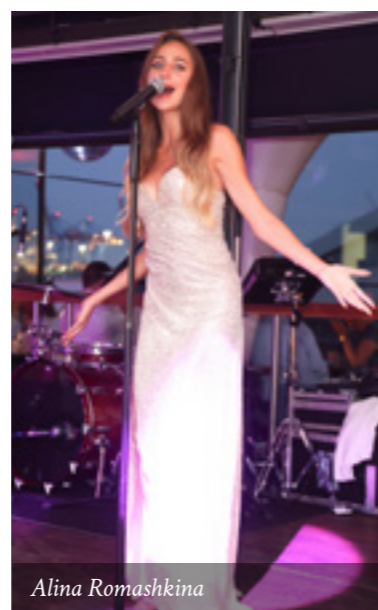
Pünktlich um 19 Uhr öffneten sich die Tore des Am Kai zu Restaurant, Club und Elbterrassen. Nach dem roten Teppich wurden die Gäste von dem Saxophonisten Aleksey Sokolov empfangen, der die Stimmung perfekt einleitete. Torsten Naths und Marcus Pape, die das np der np Projektentwicklung bilden, luden gemeinsam mit Christian Dunger und Gunnar Henke ein und begrüßten die Gäste mit Champagner.

Über die gesamte Location des Am Kai erstreckten sich Buffetstände mit kulinarischen Köstlichkeiten wie Vitello Tartufo, Yellowfin Tuna Tatar Tacos, live tranchiertes Surf 'n' Turf und viele weitere Highlights. Im Laufe des Abends sang zunächst die Sängerin Alina Romashkina im Clubbereich, während im Hintergrund das np-Logo auf dem Dockland strahlte. Es folgte eine Rede des Gastgebers Marcus Pape, in der er stolz die Spendensumme verkündete, die dank der Gäste zusammengekommen war: Knapp 30.000 € gehen an den Kinderlachen-Büchen e.V., der sich regional für Kinder, die es durch Lebensumstände nicht einfach haben, einsetzt.

Später am Abend sorgte die Urban Club Band für mitreißende Rhythmen und brachte die Tanzfläche zum Beben. Hier wurde gefeiert, getanzt und gelacht. Im Anschluss, bis spät in die Nacht, hielt DJ Dedl die Stimmung auf der Tanzfläche, während draußen bei einer Mitternachts-Currywurst der Sommerabend in vollen Zügen genossen wurde.



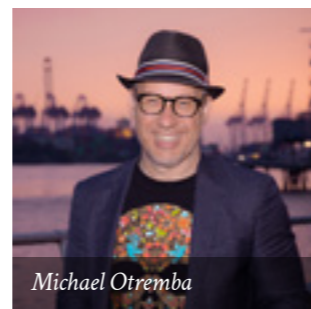
Marcus Pape & Torsten Naths



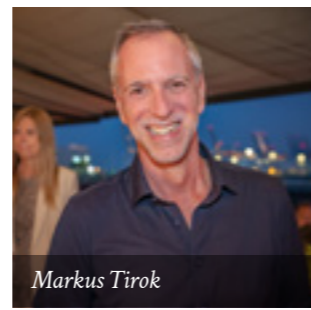
Alina Romashkina



Hinnerk Baumgarten & Jessica Stockmann



Michael Otremba



Markus Tirok



Karina Müller-Reh & Jochen James Fischer



Martin Wilhelmi



Valeriya de Vries & Johann Riekers



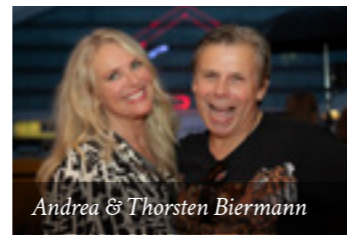
Elif & Nasim Amini



Jasna Reich & Oliver Thieme



Britta & Klaus Schumann



Andrea & Thorsten Biermann



Ramona Michael, Tom Yamaoka & Joachim Nikolaus Steinhöfel



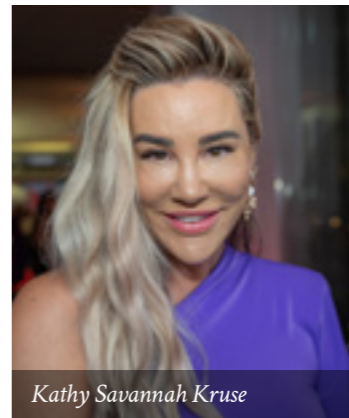
Pirouette Performances



Philipp Lörke & Keno Rode



Ulrike Krages



Kathy Savannah Kruse



Daniela Caressa & Jasna Reich



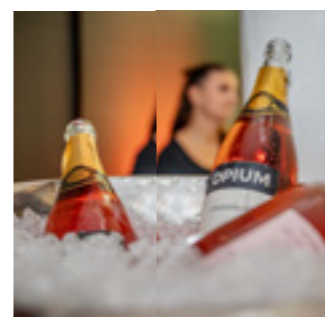
Reinhard Mätzler & Brigitte Sely



Ramona Michael & Tom Yamaoka



Boris Vogt & Rebecca Mohnssen



Mark Wilm



DJ Dedl



Enzo Caressa & Marcus Pape





GENUSSVOLLE MEERESBRISE

Das Restaurant CLAAS eröffnet in der Hamburger HafenCity



Ein Hauch von Luxus und die Eleganz internationaler Spitzenrestaurants treffen in der Hamburger HafenCity aufeinander. Inspiriert von den angesagtesten gastronomischen Orten weltweit hat Claas-Henrik Anklam ein kulinarisches Refugium geschaffen, das jeden Besuch zu einem besonderen und unvergesslichen Erlebnis macht. Der erste Blick fällt auf eine atemberaubende Lichtinstallation an der Decke und eine Wand hinter der Bar, die Platz für weitere 120 ausgewählte Flaschen bietet. Eine Vorschau auf die Exklusivität, die die Gäste im Inneren erwartet.

„Ich bin mega glücklich, weil wir – nach all den Strapazen – jetzt endlich unser neues Restaurant eröffnet haben“, strahlt Anklam. Die Freude ist greifbar, als 500 Gäste zur großen Eröffnungsparty am Lohsepark in der HafenCity zusammenkommen, um die neueste Perle der Hamburger Gastronomieszene zu feiern.

Freiräume schaffen

Geschütztes innovatives Design

Seit mehr als 45 Jahren
„Alles für die Tonnen“ im
öffentlichen Bereich und in Schulen.



Scooter-Parker
Für ein aufgeräumtes Stadtbild



Illmann GmbH
illmann@ilco-beton.de
www.ilco-beton.de

Lösungen für den öffentlichen Raum

IMPRESSUM

REDAKTIONSADRESSE

OPIUM Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Tarpenbekstrasse 139
20251 Hamburg
Tel: +49 40 280 95 97-0

V.I.S.D.P.

Christian Dunger, Gunnar Henke

HERAUSGEBER

OPIUM Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Tarpenbekstraße 139
20251 Hamburg

ONLINE

Web: opium.hamburg
E-Mail: kontakt@opium.hamburg

REDAKTION

Klaus Schümann, Nathalie Dunger,
Mina Schmidt, Jacob Feja

FOTOS

Beate Zoellner, Stephan Wallocha,
MarioRoman Pictures, Stefan Bischoff

LAYOUT UND PRODUKTION

WDI Media GmbH

ART DIRECTOR

Marcus Milbradt

LEKTORAT

Rudolf Feurer

BILDAGENTUREN

Adobe Stock, Shutterstock.com,
iStock.com, Breuel Bild

TITELMOTIV

Cynthia Pinot

ERSCHEINUNGSWEISE

ein- bis zweimal jährlich

DRUCK UND VERARBEITUNG

Lehmann Offsetdruck und Verlag GmbH

PAPIER

IGEPA group
Gedruckt auf Maxioffset & Maximat Prime

Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art sind vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen als Einzelkopien hergestellt werden. Die Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Diese kann im Einzelfall von der Auffassung des Herausgebers abweichen.

AUFLÖSUNG SEITE 43 - 45:

KI oder echte Fotografie?

Von wie vielen Motiven wurden Sie getäuscht?

Alle Motive wurden mittels KI generiert.

Die abgebildeten Bilder wurden von der OPIUM Redaktion erstellt,

mit Ausnahme von:

1: © aiaiai

4 + 11: © Midnite on Mars

20: © EmidioBattipaglia



DIE FARBE DER EXZELLENZ

Das ist unser grünes Siegel – seit 2015 das neue Gütezeichen für die Uhrmacherkunst von Rolex. Obwohl es sich in nichts von anderen offiziellen Siegeln unterscheidet, machen es seine Beschriftung und Farbe einzigartig. Das Grün zeugt von den höchsten Qualitäts- und Leistungsstandards, die für jedes einzelne Element unserer Uhren gelten: Präzision, Wasserdichtheit, Autonomie, Zuverlässigkeit und

Langlebigkeit. Denn dieses schlichte Siegel zeugt von der langen Reise, die jede einzelne Uhr in unseren Werkstätten durchläuft – vom ersten Entwurf bis zum letzten Test vor der Auslieferung. Von allen Komponenten unserer Uhren ist dieses Siegel in der Herstellung nicht das Schwierigste, doch sein Wert ist immens. Denn es steht für unser Versprechen höchster Qualität.

#Perpetual